Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Sonnabend, 21. März 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 69

Revision der Gesinnung!

Bielefeld, 21. März

Der Frühjahrstag 1936, an dem Adolf Hitler vor vielen Tausenden in Hamburg sprach, hat so recht gezeigt: es ist wieder Frühling geworden im deutschen Volk! Der Winter unseres politischen Mißvergnügens — der 14 Jahre gedauert hat — ist endgültig überwunden, das deutsche Volk lebt, es will in Ehren leben, es setzt alles daran, in Frieden in der Gemeinschaft der Völker seinen gleichberechtigten Platz wieder einzunehmen. Das deutsche Volk weiß, daß es trotz aller Widerstände und Widerwärtigkeiten, die es auf seinem Wege findet, auf dem richtigen Wege ist, denn es folgt dem Führer, den es als den berufenen und bewährten Steuermann in drei schweren Jahren erkannt und erprobt hat. Das deutsche Volk glaubt an diesen Führer, und dieser Glaube ist der Garant des Erfolges der Politik seines Führers.

Das deutsche Volk hat den Geist von Versailles endgültig abgelegt. Es ist wirklich erstaunlich, daß, drei Jahre nach dem gewaltigen Geschehen in Deutschland, das die Blicke der Welt auf sich zog, Adolf Hitler diese Feststellung treffen mußte. Deutschland ist erwacht — ein großer Teil der Welt um uns herum scheint — trotz des ständigen eifrigen Hinüberguckens und Horchens über unsere Grenze — noch zu schlafen. Wäre dies nicht der Fall, dann wäre es undenkbar, daß nach bezw. auf Grund des Fehlurteils des Völkerbundsrates über die angebliche Vertragsverletzung Deutschlands die Rest-Locarnomächte ein Memorandum ausgearbeitet hätten, das in wichtigen Teilen mit einer Feder geschrieben wurde, die 1918/20 zur Ausarbeitung des Diktatfriedens brauchbar war, aber nicht in das Jahr der Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands von 1936 paßt. (Siehe den Text des Memorandums in der 2. Beilage.)

Die Staatsmänner, die dieses Memorandum verfaßt haben, versuchen neuen Wein in alte Schläuche zu gießen. Das ist aber unmöglich. Die politischen Probleme Europas müssen jetzt einer grundsätzlichen Klärung zugeführt werden, es geht nicht an, Friedens- und Revisionsgedanken, die zu einem einheitlichen großen politischen Plan gehören, aus diesem herauszureißen und mit ganz unmöglichen militärischen Besatzungsforderungen — neutral verbrämt — zu verbinden. Der Staatsmann, der glaubt, daß es möglich ist, die wenigen deutschen Truppen einseitig aus dem deutschen Grenzgebiet zurückzurufen, verkennt völlig den neuen Geist des deutschen Volkes, denn er stellt eine Zumutung, die dies wieder erwachte Volk in seiner Ehre trifft. Deutschland kann und wird keine neue Diffamierung dulden. Wenn die Welt den ehrlichen Friedenswillen Deutschlands verkennt, wird sie auf eine Mitarbeit Deutschlands verzichten müssen. Das hieße aber eine kurzsichtige Prestigepolitik treiben in einem Augenblick, wo Europa für ein Vierteljahrhundert der Frieden garantiert werden könnte! Und warum? Weil einige Staatsmänner sich noch immer nicht von einer einseitigen Paragraphenauslegerei nach Versailler Muster freimachen können.

Adolf Hitler hat noch einmal festgestellt, daß die Welt keine Berechtigung hat, von Nichteinhaltung von Verträgen seitens Deutschlands zu sprechen, und kein Geringerer als der frühere englische Premierminister Lloyd George, einer der Väter von Versailles, erklärt in einem ausführlichen politischen Artikel, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich und die übrigen zur Abrüstung verpflichteten Mächte die Vertragsverletzer sind. Was bei Lloyd George eingetreten ist, das muß Gemeingut der fremden Staatsmänner werden: die Revision der Gesinnung! Europa kann nur in Frieden und Ruhe leben und sich entwickeln, wenn es aufgebaut wird auf gleichem Recht, vollem Vertrauen und ehrlicher Zusammenarbeit. Nicht die Generalstäbe, sondern die Führer des Volkes müssen sich zusammensetzen, sie sind verantwortlich für das Schicksal der Welt. —th.

Absage an den Geist von Versailles

Hitler verlangt im Namen Deutschlands grundsätzliche Klärung der Probleme Europas

Hamburg, 20. März.

Wer Zeuge der alle Vorstellungen übersteigenden Volkskundgebungen in der gigantischen Hanseatenhalle war, wer diese brandende Welle von Liebe und Verehrung der Hunderttausende in den Straßen Hamburgs selbst miterlebte, der begreift den ganzen Sinn der Worte, mit denen der Führer seine große Rede einleitete: „Es ist schade, daß die Staatsmänner, aber auch die Völker der anderen Welt nicht einen Blick in das heutige Deutschland werfen können. Sie würden dann, glaube ich, von dem Irrtum geheilt werden, daß dieses Volk unter einer Diktatur schmachtet, die es unterdrückt, und zweitens von dem Irrtum, zu glauben, daß man mit diesem Volk machen kann, was man will!"

Nach einem Rückblick auf die Jahre des Kampfes skizzierte der Führer dann in großen Zügen die beispiellosen innen- und außenpolitischen Aufgaben, die an ihn herantraten vom ersten Tage an, als er vor drei Jahren in die Reichskanzlei einzog. Er rief die Erinnerung wach an die furchtbare Zeit des Zusammenbruchs auf allen Gebieten, an die Zeit der Erschlaffung aller Energien, des Mutes, der Entschlußkraft und aller politischen Instinkte im deutschen Volk. „Ich habe nicht nur den Vertrag von Versailles mitübernehmen müssen, sondern vor allem auch den Geist, aus dem er gekommen war, den Geist des Kleinmutes und der Verzweiflung, der Hoffnungslosigkeit und der Unwürdigkeit; und außerdem mußte ich übernehmen den Geist des Siegers gegenüber dem Besiegten, den Geist des Hasses und der Nichtachtung, die man dem deutschen Volke entgegenbrachte."

Der Führer betonte, daß er sich in diesen drei Jahren nicht nur bemüht habe, die Gesinnung des deutschen Volkes zu verbessern und Glaube und Zuversicht wieder zu erwecken, sondern auch die Einstellung der Welt dem deutschen Volk gegenüber allmählich zu verändern." Es war nicht leicht, denn es gab eine Weltmeinung, die sich angewöhnt hatte, die deutsche Schwäche und Ohnmacht als eine geschichtliche Notwendigkeit anzusehen, und die in jedem Versuch der Wiederherstellung des gleichen Rechtes die Zerstörung eines bestimmten europäischen Zustandes sah."

„Das deutsche Volk wird am 29. März seine Stimme abgeben nicht für mein Regime, dazu benötige ich die Stimme nicht. Allein, ich brauche das deutsche Volk in einem Kampfe, den ich nur um seiner selbst wegen führe, in einem Kampf für das deutsche gleiche Recht, in einem Kampf gegen die Anmaßung anderer, das deutsche Volk auch jetzt wieder als minder gleichberechtigt zu behandeln.

Ich brauche die deutsche Nation, um mit ihr vor der ganzen Welt das Bekenntnis abzulegen, daß, ganz gleich, was kommen mag, wir auch

nicht einen Zentimeter zurückweichen von unseren Gleichberechtigungsforderungen!

Nicht weil wir eine Störung der europäischen Ordnung wollen, sondern weil wir überzeugt sind, daß eine dauerhafte Ordnung in Europa überhaupt nur denkbar ist unter der Voraussetzung gleichberechtigter Völker. Die Meinung, eine europäische Ordnung auf der Diffamierung eines 67 Millionenvolkes auf die Dauer gründen zu können, ist ungeschichtlich, ist wahnwitzig und eine Torheit."

Der Führer erinnerte daran, daß auch das Schicksalsjahr 1918, von dem die Gegner damals glaubten, daß es unser Todesstoß sei, das Signal zu einer neuen und stärkeren Zusammenschließung der ganzen deutschen Nation gegeben hat.

„Ich will nichts anderes, als daß dieses deutsche Volk in die europäische Gemeinschaft hineinwächst als ein gleichberechtigtes Glied. Ich bedauere die Staatsmänner, die meinen, daß eine solche Mitarbeit am besten eingeleitet wird durch eine neue Diffamierung der deutschen Nation. Würden sie über den Augenblick hinaussehen, über den vermeintlichen Erfolg von Tagen, Wochen oder Monaten, dann würden sie erschrecken in der Erkenntnis der notwendigen Folgen einer solchen ungeschichtlichen Handlung.

Als Führer der deutschen Nation und ihr verantwortlicher Sprecher und Leiter bin ich nicht in der Lage, auch nur einen Schritt zu tun, der mit der Ehre der deutschen Nation unvereinbar ist! (Brausender Beifall.) **Ich kann so handeln, weil ich weiß, daß in diesem Entschluß die ganze deutsche Nation hinter mir steht!** (Die Massen stimmen dem Führer in minutenlangem Jubel zu.) **Die Welt, wenn sie an der Beständigkeit dieser Entschlußkraft zweifeln sollte, wird am 29. März ein klares Urteil der gesamten Nation und damit ihr Bekenntnis erhalten!"**

Der Führer gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ohne eine grundsätzliche Klärung in Europa eine dauerhafte friedvolle Zusammenarbeit der Staaten und Nationen gar nicht möglich sei. Es sei ganz ungeschichtlich, ja im höchsten Sinne des Wortes kurzsichtig, zu meinen, daß auf billigen Augenblickserfolgen, die vielleicht auf Terror oder Gewalt fundiert sein mögen, eine stabile Ordnung begründet werden könne. Es sei wahnwitzig, zu glauben, daß man vielleicht durch Drohungen das innere Gefüge einer Nation erschüttern könne.

Der Führer erinnerte an die schwierigen Situationen, die sich oft im innerpolitischen Kampfe um die Macht ihm entgegenstellten:

„Allein, ich muß bekennen: Niemals hing die Partei mehr an mir, und niemals war diese Einheit zwischen Führer und Bewegung stärker als dann, wenn die Gegner glaubten, uns schon besiegt zu haben oder niederringen zu können! (Bei diesen Worten schlagen dem Führer tosende Beifallstürme entgegen.)

Wir haben in der größten Not stets die größte Entschlossenheit erzielt. Ich weiß es, das deutsche Volk wird, was auch kommen mag, geschlossener denn je zusammenstehen. Führer und Volk haben nur den einen Wunsch, in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern zu leben, aber auch den einen Entschluß, unter keinen Umständen auf die Gleichberechtigung Verzicht zu leisten! Wenn die andere Welt den Geist von Versailles noch nicht verloren haben sollte, die deutsche Nation hat ihn abgelegt, und zwar endgültig!

Das Problem, das von uns zu lösen ist, sei nicht die Revision der Buchstaben eines Vertrages, sondern die Revision einer Gesinnung, die sich darin offenbart, daß man nun, nachdem der Krieg vor 17 Jahren beendet wurde, immer noch glaube, weiterhin dem deutschen Volke seine Gleichberechtigung verweigern zu können:

„Dieses Problem muß gelöst werden, und es gibt nur eine Möglichkeit: entweder, es wird so anständig gelöst, wie wir das erstreben, und man ermöglicht uns dadurch die Zusammenarbeit mit dem übrigen Europa, oder Deutschland wird seinen Weg allein gehen, aber unter keinen Umständen noch einmal sein Recht oder seine Ehre preisgeben! Dieser Entschluß bedroht niemanden. Im Gegenteil, er befreit die Welt von einer unmöglichen Belastung. Aus diesem Entschluß ist unser großes Angebot gemacht worden, von dem wir uns erhoffen — noch immer erhoffen —, daß es mithelfen kann, Europa die langersehnte Ruhe zu geben. Wir stehen zu diesem Angebot. Die Welt fragt, ja, ob sie es auch halten? — sie hat gar keine Berechtigung, vom Nichteinhalten von Verträgen zu reden! (Tosende Beifallsstürme). **Wir könnten eine Rechnung aufmachen seit dem Jahre 1918, wie Verträge gehalten worden sind. Das deutsche Volk läßt sich von niemandem seine Ehre abstreiten. Wir maßen uns auch nicht an, andere Völker zu zensieren!**

Ich habe diese Wahl ausgeschrieben, damit alle sehen, daß nicht ich allein solche Ehrbegriffe besitze, sondern daß die ganze Nation sie ihr eigen nennt! (Wieder braust der Jubel der begeisterten Massen durch die weite Halle) Man soll auch sehen, daß ich nicht allein dieses Angebot zum Frieden mache, sondern daß ich es stelle

im Namen dieser 67 Millionen,

aber auch, daß nicht ich allein beleidigende Zurufe zurückweise, sondern daß das ganze deutsche Volk sich solche nicht bieten lassen will. (Tosende Zustimmung.)

„Ich will weiter, daß durch diese Wahl der Welt gezeigt wird, daß in Deutschland nicht die Bajonette ein Volk dirigieren, sondern daß hier eine Regierung getragen wird vom Vertrauen des ganzen Volkes. Ich bin aus dem Volke gekommen. In 15 Jahren habe ich mich aus diesem Volk langsam mit dieser Bewegung empor-

Zwei Konferenzen?

London, 21. März.

Reuter berichtet, in diplomatischen Kreisen Londons glaube man, daß gewisse deutsche Gegenvorschläge zu dem Locarno-Memorandum eine Grundlage für weitere Besprechungen abgeben könnten. Man habe die Auffassung, daß es sich um den allerersten Abschnitt einer Verhandlungsperiode handele, die sich sehr lange ausdehnen könne,

England werde versuchen, Europa zu bestimmen, daß es einer Politik folge, die man die „britische Politik" nennen könne und die sich bisher als erfolgreich erwiesen habe. In britischen Kreisen wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Frankreich und Belgien ihre Forderungen, zu denen sie sich in Paris entschlossen, so weit heruntergeschraubt hätten, daß es jetzt an Deutschland sei, eine Geste im Interesse der Gesamtheit zu machen.

Es scheine, daß

zwei Konferenzen

in Aussicht genommen seien. Die erste würde eine Konferenz der Locarno-Mächte mit Deutschland sein, die die Vorschläge des Führers, die Revision des Status quo im Rheinland, und gegenseitige Unterstützungspakte aller fünf Mächte zu beraten hätte. Erst zu einem weit späteren Zeitpunkt werde dann eine zweite Konferenz mit weiteren Aufgaben einberufen werden, an der eine große Zahl von Staaten teilnehmen würde.

Montag nachmittag Locarno-Aussprache

London, 20. März

Der Völkerbundsrat, der am Freitag nachmittag in Anwesenheit der deutschen Delegierten zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammentrat, hat beschlossen, die Aussprache über die Anträge der Locarnomächte am Montag nachmittag um 4 Uhr zu beginnen. Eine Reihe von Ratsmitgliedern hatte eine längere Pause verlangt, um die Weisungen ihrer Regierungen einzuholen. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß die Vorschläge der Locarnomächte einer ausführlichen Erläuterung bedürften, um in ihrer vollen Tragweite beurteilt werden zu können.

Der Dreizehnerausschuß, der wegen Ueberlastung der Ratsmitglieder mit anderen Fragen und insbesondere auch auf Wunsch Edens wiederholt vertagt worden ist, soll nunmehr am Montag vormittag um 10,30 Uhr zusammentreten, um die neue Lage im italienisch-abessinischen Konflikt zu überprüfen.

Häuser statt Granaten

Während in der Welt sich die Diplomaten streiten und auf der Jagd nach Spitzfindigkeiten sind, geht in Deutschland Schritt für Schritt der Arbeitsmann seinen Gang, hämmern die Fäuste und donnern die Maschinen, die deutscher Schaffensdrang in Bewegung gesetzt hat. Neue Industrien, die einen Teil unserer ausländischen Rohstoffbezüge zu ersetzen bestimmt sind, schießen aus der Erde. Und während draußen die an einem künftigen blutigen Krieg Interessierten ihren gefährlichen Zielen nachjagen, deren Verwirklichung das Ende Europas bedeuten würde, werden in Deutschland friedliche Häuser gebaut, in denen Volksgenossen eine Heimstätte finden sollen. Eine klare und in ihrer Einfachheit um so überzeugendere Berechnung hat der Führer in seiner Karlsruher Rede am 12. März aufgestellt:

„Wenn wir heute in einen Krieg gestoßen würden", so sagte er, „dann kostet jede 30-cm-Granate 3000.— RM., und wenn ich noch 1½ Tausend RM. dazulege, dann habe ich dafür ein Arbeiterwohnhaus, und wenn ich eine Million solcher Granaten auf einen Haufen lege, dann ist dies noch lange kein Monument, wenn ich aber eine Million solcher Häuser habe, in denen so viele deutsche Arbeiter wohnen können, dann setze ich mir damit ein Denkmal!"

Häuser statt Granaten — gibt es eine Formel, die sinnfälliger zugleich den deutschen Friedens- und den deutschen Aufbauwillen verdeutlicht?

geardbeitet. Ich bin nicht von jemand eingesetzt worden über dieses Volk.

Aus dem Volke bin ich gewachsen, im Volke bin ich geblieben, zum Volke kehre ich zurück! (Langanhaltende Heilrufe lassen die letzten Worte des Führers im Begeisterungstaumel untergehen.) Ich setzte meinen Ehrgeiz darin, keinen Staatsmann auf der Welt zu kennen, der mit mehr Recht als ich sagen kann, Vertreter seines Volkes zu sein! (Langanhaltender Beifallssturm.)

„Und wenn mir jemand sagt: ‚Aber wir wissen das ja ohnehin! Warum jetzt wieder die Aufregung und die Mühe, die Versammlungen und dann wieder diese Stimmabgabe?' — Mein lieber Freund! Glaubst Du, das alles ist für mich keine Arbeit, keine Mühe? Ich bin der Meinung, wenn ich mich zwei, drei Jahre mühe, dann kannst auch Du einmal zur Urne gehen! (Erneut unterbricht tosender Jubel die Worte des Führers. Eine Welle der Begeisterung schlägt ihm entgegen.) Es soll wieder dokumentiert werden die unlösliche Verbundenheit der Bewegung und des Regimes, der Partei und des deutschen Volkes mit seiner Führung.

Heute nun, mein deutsches Volk, rufe ich Dich auf, tritt Du jetzt mit Deinem Glauben hinter mich! (Immer wieder brausen die Heilrufe der begeisterten Massen auf, immer wieder schlägt dem Führer der Jubel der 60 000 entgegen.) Sei Du jetzt die Quelle meiner Kraft und meines Glaubens! Vergiß nicht: Wer sich selbst auf dieser Welt nicht preisgibt, den wird auch der Allmächtige nicht verlassen. (Erneute begeisterte Heilrufe durchtosen die riesige Halle.) Wer sich selbst hilft, dem wird auch der Allmächtige immer helfen, dem wird er den Weg weisen zu seinem Recht, zu seiner Freiheit und damit zu seiner Zukunft. Und deshalb, deutsches Volk, trittst Du am 29. März an zur Urne.

Ich habe Dich glauben gelehrt, jetzt gib Du mir Deinen Glauben! (Bei diesen Schlußworten des Führers steigert sich die Begeisterung und der Jubel der bis ins Innerste aufgewühlten Massen zu wahren Stürmen. Immer wieder und wieder brausen die tosenden Heilrufe der Menge durch die Halle.)

Hamburgs Festtag

Hamburg, 20. März.

Hamburg fieberte am Freitag dem großen Ereignis der Hitler-Kundgebung entgegen. Es war ein Freudentag für ganz Niederdeutschland. In allen Straßen und von allen Dächern Hamburgs wehen die Fahnen der Freiheit. Im Hafen haben die Schiffe über die Toppen geflaggt. Zahlreiche Gebäude tragen frischen Grünschmuck. Große Transparente grüßen von den Wänden, spannen sich von Baum zu Baum. „Wir wollen den Frieden und bewahren die Ehre!", „Wir schützen die Welt vor dem Bolschewismus", „Ein Reich — ein Volk — ein Führer!", so lauten die Parolen, und wenn man die freudig bewegte Menge sieht, die schon seit den Morgenstunden die Straßen füllt, dann weiß man, daß diese Worte allen diesen Menschen heiliger Ernst und innerste Verpflichtung sind.

Frohe Gesichter

Es ist erstaunlich, wie sich gerade das Bild der Stadtteile, durch die der Weg des Führers zur Hanseatenhalle führt, in den letzten Jahren geändert hat. Früher, in den Zeiten der Not, trat gerade hier in Hammerbrook und Rothenburgsort, den großen Arbeitervororten, das verhärmte Gesicht einer sterbenden Millionenstadt in erschreckender Schärfe hervor. Heute spiegelt sich in den Gesichtern der große Erfolg der Politik des Führers wieder. Freudige Erwartung, Zuversicht und Glauben sprechen aus den Mienen der Arbeiter, die am frühen Morgen zu ihren Betrieben eilen, und ihrer Frauen und Kinder, die den ganzen Tag über die Straßen füllen und mit innerer Anteilnahme die letzten Vorbereitungsarbeiten verfolgen.

Beim Lichte riesiger Scheinwerfer haben Hunderte fleißiger Hände, unter Mitwirkung des Arbeitsdienstes, die Nacht hindurch gearbeitet, um

die Hanseatenhalle

und die Plätze vor der Halle aufnahmebereit zu machen für die gewaltigen Menschenmassen, die aus Groß-Hamburg, aus Schleswig-Holstein, aus Nordhannover und von der ganzen Nordseeküste herbeieilen, um dem Führer ins Auge schauen und ihm ihre Verbundenheit und Treue bezeugen zu können.

Ein einziges wogendes Menschenmeer

Das Bild, das die Hanseatenhalle zeigte, übertraf alles, was bisher dieser riesige Raum bei großen Ereignissen gesehen hat. Diese größte Versammlungsstätte Hamburgs bildete im Schmuck von Tannengrün und gewaltigen Hakenkreuzfahnen ein einziges wogendes Menschenmeer. Alle Ränge waren dicht mit Menschen gefüllt, und viele hatten sogar die hohen Masten und Eisenträger erklettert, um sich einen bevorzugten Platz in luftiger Höhe zu sichern. Es ist immer wieder überwältigend, dieses Bild der Volkskundgebungen des Dritten Reiches, aber gestern lag eine besondere Weihe über diesem Riesenraum. Die Erwartung des Führers hatte eine Hochstimmung geschaffen, die diese Menschen aus allen Schichten und aus den verschiedensten Berufen gleichermaßen beseelte. Die Freude, den Führer wieder einmal zu sehen und seine Worte zu hören, lag auf allen Gesichtern.

Flotte Marschweisen der Gaukapelle erhöhte die Stimmung der Vorfreude, der Erwartung, die sich immer mehr steigerte, je näher der Zeitpunkt rückte, da der Führer erscheinen sollte.

Auf dem Hauptbahnhof und den umliegenden Plätzen hatten sich schon seit den Nachmittagsstunden unzählige Menschenmassen eingefunden. Bald nach 19 Uhr traf der Führer mit seiner Begleitung ein, von tosenden Heilrufen der in der Bahnhofshalle versammelten Tausenden empfangen. Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und Regierender Bürgermeister Krogmann hießen den Führer aufs herzlichste willkommen. Der Führer schritt dann unter den Klängen des Badenweiler Marsches die Front der in weitem Viereck aufmarschierten Ehrenabteilungen ab und begab sich dann in

einer beispiellosen Triumphfahrt

zur Hanseatenhalle.

Am hell erleuchteten historischen Steintor, dem Wahrzeichen Hamburgs, vorbei ging die Fahrt durch dichte Menschenmauern, die den ganzen Weg des Führers bis zur Hanseatenhalle umsäumten. Wie ein Orkan, immer wieder von neuem anschwellend, schallten Jubel- und Heilrufe dem Führer entgegen, hunderttausend Hände reckten sich zum Gruß für den Befreier Deutschlands. Es war ein wunderbares Bild: Millionen von Kerzen leuchteten aus allen Fenstern, in allen Straßen. Große Fackelkandelaber umsäumten den Weg. Politische Leiter, SA und SS hatten alle Hände voll zu tun, um die Massen, die immer wieder in ihrer Begeisterung gegen die Absperrungen andrängen, zurückzuhalten. Die ganze Jugend Hamburgs war auf den Beinen, um dem Erneuerer Deutschlands zuzujubeln. Marschmusik schallte aus den Tausenden von Lautsprechern, die die Straßen vom Hauptbahnhof bis zur Kundgebungshalle säumten. Von den Wänden der Häuser leuchteten Transparente, angestrahlt von Scheinwerfern, mit den Parolen des 29. März. Auch von den Erfolgen der Aufbaupolitik des Führers kündeten sie.

In die Arbeitervorstädte von Hammerbrock und Rothenburgsort führte die Fahrt. Auch hier standen unübersehbare Menschenmassen, tief gestaffelt hinter den Sperrketten und jubelten dem Führer ihren Dank und ihr Treuebekenntnis zu.

Als der Führer die Hanseatenhalle betrat, schallte ihm ein unvorstellbarer Jubelsturm entgegen. Nicht enden wollten die Heilrufe, die den Führer auf seinem Weg zur Tribüne begleiteten und die immer wieder erneut anschwollen.

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann begrüßte den Führer nochmals in Hamburg. Dann trat der Führer ans Mikrophon. Nur langsam legte sich der Jubelsturm.

Eine Huldigung ohnegleichen

Schon mit den ersten Sätzen der Rede (die wir an anderer Stelle ausführlich wiedergeben), hat der Führer die Massen gepackt. Einmütige und jubelnde Zustimmung lösen seine Worte wieder und immer wieder aus. **Als der Führer die Gewißheit ausspricht, daß die ganze Welt am 29. März ein klares und eindeutiges Urteil der deutschen Nation über die deutsche Politik des Friedens und der Gleichberechtigung erhalten werde,** setzte ein minutenlanger, unbeschreiblicher Beifallssturm ein. **Die Schlußworte des Führers drohen fast unterzugehen in einem Begeisterungsorkan, der die weite Halle durchbraust. Alle Anwesenden erheben sich und bereiten dem Führer eine nicht endenwollende Huldigung, aus der das felsenfeste Bekenntnis spricht, in Einigkeit und Geschlossenheit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Recht und Freiheit und um den Frieden Europas und der Welt treue Gefolgschaft zu leisten.**

Umtost von Jubelstürmen verläßt der Führer die Hanseatenhalle.

Auf der Rückfahrt

zum Bahnhof die gleichen Wellen der Begeisterung wie auf der Hinfahrt.

Am Zuge nehmen Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Regierender Bürgermeister Krogmann und die übrigen führenden Männer der Hansestadt und der Nachbargaue Abschied vom Führer. Dann rollt der Zug langsam aus der Halle.

Deutschland im Recht!

Von David Lloyd George, früherem englischen Ministerpräsidenten.

Copyright DNB.

Ich begrüße es, daß Botschafter von Ribbentrop die deutsche Regierung auf der Tagung in London vertritt, denn er genießt das Vertrauen des Reichskanzlers Hitler.

Der Fehler, an dem die internationalen Tagungen bisher krankten, war der, daß die konferierenden Mächte über alles zu sprechen bereit waren, nur nicht über die allein wichtige Frage, wie der Frieden sichergestellt werden kann. Dabei ist gerade dies der Punkt, der allen Menschen in allen Ländern am meisten am Herzen liegt. Niemand interessiert sich dafür, wie die oder jene obskure Klausel in Pakten und Verträgen auszulegen sei, kein Mensch will den Krieg, höchstens der französische Generalstab, der an einen leichten Sieg glaubt, wenn Frankreich jetzt die Gelegenheit benutzt, um das mangelhaft gerüstete Deutschland anzugreifen. Frankreichs Staatsmänner aber — dessen bin ich sicher — scheuen vor Kriegsmaßnahmen zurück. Der französische Bauer wird selbstverständlich marschieren, wenn ihm der Befehl dazu gegeben wird, aber er hat keine Lust, dem Tod ins Angesicht zu schauen, wenn sein Vaterland nicht einmal angegriffen worden ist. — Zweifellos würde ganz Frankreich sich freuen, wenn Deutschland Sanktionen auferlegt würden. Aber außer Frankreich hat kein einziges Land Verlangen nach Sanktionen mit Ausnahme Sowjetrußlands, dessen Regierung sich sagt, daß angesichts eines halb verhungerten Deutschlands und wirtschaftlichen Wirrwarrs allerorten der Kommunismus die größten Chancen hätte.

Britannien ist in dem vorliegenden Falle gegen Sanktionen. Kein Mensch hier denkt daran, das Einrücken von einer oder zwei Divisionen deutscher Truppen in deutsches Gebiet als einen Akt flagranten Angriffs zu werten. Der Vorfall ist in keiner Weise mit dem Einfall von 300 000 italienischen Soldaten in abessinisches Gebiet und mit der Bombardierung äthiopischer Dörfer und Lazarette zu vergleichen. Auch die skandinavischen Länder wollen nichts von Sanktionen wissen. Ohne Britannien, Schweden, Holland und Dänemark aber wären Sanktionen illusorisch.

Warum dann also nicht gleich auf die Kernfrage eingehen und über den Frieden verhandeln? Es hat doch wirklich keinen Zweck, über kollektive Sicherheit hin und her zu reden, wenn die Führer der großen Nationen nicht ein bißchen mehr Gefühl für die Gemeinsamkeit des europäischen Schicksals an den Tag legen.

Es wird behauptet, daß ein revidierter Friedensvertrag so lange wertlos bliebe, als man Deutschland nicht jetzt durch Strafmaßnahmen klar mache, daß in Zukunft die vertragbrechende Partei in jedem Fall durch gemeinsames Vorgehen der übrigen Vertragspartner bestraft werden wird, sobald eine mutwillige und einseitige Verletzung irgend eines Vertragsparagraphen erwiesen ist. Das wäre alles ganz schön und vernünftig, wenn Deutschland der Schuldige wäre.

Aber der eigentlich vertragsbrüchige Teil sind diejenigen gewesen, die jetzt am lautesten vor „gerechter" Entrüstung schreien.

Wie war es denn mit der Klausel, in der der Versailler Vertrag die allgemeine Abrüstung vorsah, wenn ich fragen darf?

Ich bin einer der vier Männer, denen die unangenehme Aufgabe oblag, die Verträge von 1919 aufzusetzen. So mancher, der inzwischen zu der Ansicht gekommen ist, diese Verträge seien ungebührlich hart gewesen, hat sie damals nicht genug kritisieren können mit der Begründung, sie seien zu milde! Die Friedensbedingungen, die Deutschland mit diesen Verträgen auferlegt wurden, sind bis zur Grenze des für Deutschland Erträglichen und Tragbaren unbarmherzig durchgeführt worden. Deutschland hat zwei Milliarden Reparationen gezahlt. Wir Engländer sahen uns schon vor beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten, als es sich darum handelte, eine einzige Milliarde an Amerika abzuführen — und dabei ist unser Land bedeutend reicher als Deutschland. Wir entblößten Deutschland von seinem gesamten Kolonialbesitz und beschlagnahmten gleichzeitig Deutschlands Eigentum dort. Wir nahmen ihm einen Teil seines Mutterlandes, — zum Teil handelte es sich um Gebiete, die über 200 Jahre in Deutschlands Besitz gewesen waren. Wir haben Deutschland seine stolze Flotte fortgenommen, haben sein Millionenheer auf 100 000 Mann verringert. Wir haben seine Festungen geschleift und es seiner Geschütze, seiner Tanks und Flugzeuge beraubt. Zu allem Ueberfluß haben wir Deutschland technisch jede Möglichkeit zur Wiederaufrüstung genommen.

In eben demselben Vertrag aber hatten sich die Siegerstaaten verpflichtet, dem Beispiel, zu dem sie Deutschland solchermaßen zwangen, zu folgen und gleichfalls ihre Rüstungen auf das für die Landessicherheit unbedingt erforderliche Maß herabzumindern. Jahrelang hat Deutschland die Siegerstaaten an das gegebene Versprechen gemahnt. Deutschland war von Nationen mit Riesenheeren umgeben, deren Offiziere und Mannschaften aufs beste geschult und auf das modernste aufgerüstet waren. Diese Armeen waren mit Reserven im ganzen etwa fünf Millionen Mann stark. Deutschland war also in militärischer Hinsicht dem kleinsten seiner Nachbarstaaten auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Wie stand es demnach mit dem feierlichen Versprechen? Ueberall wurde so getan, als beschäftige man sich eifrig mit der Frage der Abrüstung. Kommissionen, Comités, Konferenzen und Vereinigungen tagten in Genf. Aber alles, was bei dem Hin und Her der Reden und Gegenreden herauskam, war eine verstärkte Aufrüstung allerseits und der Anführer der „Versaillisten", der alles finanzierte, war Frankreich.

Es ist der Lauf der Welt, daß Gemeinwesen, denen man den Rechtsschutz aus irgendwelchen eigensüchtigen und gewissenlosen Gründen heraus entzieht, sich auf eigene Faust Recht zu schaffen suchen. Aber die eigentlichen Uebertreter des Gesetzes sind in solchen Fällen immer diejenigen, die ihre größere Stärke und die damit zusammenhängende Macht ihres Einflusses zuerst zur Vergewaltigung des Gesetzes im höheren Sinne des Wortes mißbraucht und dadurch den Rechtsbruch auf der anderen Seite herausgefordert haben.

Frankreich hat moralisch nicht das Recht, Deutschland des Vertragsbruchs (Versailles und Locarno) anzuklagen.

Frankreich kann sich nicht hinstellen und sagen: „Wie soll man künftighin zu Deutschlands Versprechungen Vertrauen haben können?" Die Deutschen haben eine unwiderlegbare Antwort darauf: „Und wie steht es mit dem, was Ihr gelobt habt? Habt Ihr etwa Eure Versprechen gehalten?" Es liegt eine derartig greifbare Berechtigung in dieser Entgegnung, daß Männer, die Respekt vor Verträgen haben und sie in Ehren zu halten gewillt sind, zu dem Schluß kommen müssen, daß in diesem Fall kein Grund zu irgendwelchen Strafmaßnahmen vorliegt. Die militärische Besetzung des Rheinlandes bietet wirklich keinen Anlaß zu Sanktionen.

Darum wird auch von allen Seiten das

Verlangen nach einer Neuregelung

laut. Es gibt eine ganze Menge Menschen in Britannien, denen das dauernde Hin und Her zu gründlich über ist, daß sie weit lieber dem Beispiel Amerikas folgen und sich von allen fremden Vermittlungen fern halten würden. Die Beschäftigung mit den eigenen Angelegenheiten würde ihnen vollauf genügen. Wieder andere sind für eine Revision der bestehenden Verträge und setzen sich dafür ein, daß diese Verträge den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt werden.

Aber ich habe keine sechs Menschen getroffen, die dafür wären, daß wir mit dem Einsatz unserer Flotte, unseres Landheeres oder unserer Luftstreitkräfte Deutschland zur Zurückziehung seiner Truppen aus der Rheinlandzone zwingen sollten. Ich habe auch kaum einen Menschen getroffen, der mit Deutschland wegen der Besetzung seines eigenen Gebietes einen Wirtschaftskrieg zu führen wünscht. So wollen wir uns doch von aller Kleinlichkeit frei machen und uns ehrlich bemühen, den Frieden in Europa zu Bedingungen sicherzustellen, die von allen interessierten Mächten als anständig und gerecht empfunden werden müssen, und infolgedessen einmütig angenommen werden können!

Zum Scheitern verurteilt

Kritik der Londoner Blätter an der Locarnodenkschrift

London, 20. März

Auf Grund der ersten Berichte über die Denkschrift der Locarnomächte enthalten die Blätter eine Reihe von Stellungnahmen, die deutlich beweisen, daß sie von der englischen Oeffentlichkeit nicht ohne Kritik hingenommen wird. Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß die Abendpresse sich ausschließlich aus Oppositionsblättern zusammensetzt. So schreibt der „Star" u. a., wir haben noch einen langen Weg zu gehen. Hitler verlangt, daß Deutschlands minderberechtigte Stellung beendet werden soll.

Die vorläufigen Programmpunkte für die Uebergangszeit beenden sie nicht,

sie unterstreichen sie. Der Gedanke einer Konferenz die sich mit jeder Sache beschäftigen soll, die anderweitig nicht behandelt wird, fesselt einige Leute ganz außerordentlich. Er ist jedoch kaum als praktische Politik anzusehen.

Die „Evening News" schreiben u. a.: Deutschland könnte vor dem Völkerbundsrat keinen fähigeren und entwaffnenderen Anwalt als Herrn von Ribbentrop haben. Er hat drei Argumente vorgebracht, durch die Deutschland die Wiedermilitarisierung des Rheinlandes rechtfertigt. Deutschland hat das Bohnengericht ausgeschüttet. Die Tatsache, daß der Topf bereits Sprünge hatte, daß die Bohnen verbrannt waren und daß das Feuer ausgegangen war, hat keinerlei rechtliche Folgen. Das Blatt wendet sich dann gegen den Vorschlag, den französisch-sowjetrussischen Pakt vor den Haager Gerichtshof zu bringen und schreibt: Abgesehen davon, daß die juristische Unparteilichkeit des Haager Gerichtshofes verdächtigt ist, hilft der Vorschlag nicht besonders weiter. Der Haager Gerichtshof muß, wenn er ehrlich ist, erklären, daß es keine klare Rechtsfrage gibt, über die er sich äußern kann, daß die Frage eine solche der Ethik, der Politik und der Psychologie ist, und daß es sich daher nicht um seine Angelegenheit handelt. Dann gibt es da einen Vorschlag, den wir nur mit komischer Erleichterung betrachten können, daß

eine dünne Linie neutraler Helden

vollständig mit Blechmusik eine Wacht am friedlich fließenden Rhein halten soll.

Im „Evening Standard" heißt es u. a.: In dem Plan befinden sich gewisse Dinge, die nicht von besorgten Staatsleuten, sondern von

böswilligen politischen Satyrikern

hätten ins Auge gefaßt sein können. Die Locarnomächte glauben, daß eine internationale Armee wünschenswert sei, um den Frieden am Rhein aufrechtzuerhalten, bis eine dauernde internationale Regelung erzielt werde. Und Italien, das den Frieden in Abessinien gebrochen hat, wird aufgefordert, sich an dieser Armee zu beteiligen. Deutschland wird diesen Plan für eine neutrale Zone innerhalb seines Gebietes ablehnen. Es wird auch einen anderen Teil des Planes ablehnen: die Bestimmung, daß es den französisch-sowjetrussischen Pakt dem internationalen Gerichtshof im Haag unterbreiten soll. So scheint es, noch bevor die Aussprache beginnt, daß

der neue Plan zum Scheitern verurteilt

ist. Was soll dann geschehen? Die Franzosen erwarten, daß, wenn Deutschland den Plan ablehnt, automatisch ein französisch-britisches Bündnis kommt. Zweifellos würde das Bündnis nicht offen als solches bezeichnet werden. Das britische Volk wird sich gegen diese Art dieses neuen Locarno zu wehren haben, und zwar wird es sich ganz energisch dagegen zu wehren haben

Ribbentrop bei König Eduard

König Eduard VIII. empfing am Freitag vormittag im Buckingham-Palast Botschafter von Ribbentrop in halbstündiger Audienz.

Im Laufe des Vormittags hatte der Botschafter im Foreign Office eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Eden.

König Eduard VIII. empfing ferner den englischen Außenminister Eden.

Italien behält sich vor . . .

Amtlich wird mitgeteilt: Die italienische Regierung hat am heutigen 20. März den in London während der Verhandlungen zwischen den Vertretern der vier Locarnomächte vorbereiteten Entschließungsentwurf erhalten. Sie behält sich vor, sobald wie möglich ihre Stellungnahme hierzu bekanntzugeben.

Flandin wollte energischen Druck ausüben

aber diese Einigung kam nicht zustande

Paris, 20. März.

Die französische Kammer trat am Freitag nachmittag zusammen, um eine sehr ausführliche Erklärung des französischen Außenministers über die Londoner Verhandlungen und die dort gefaßten Beschlüsse entgegenzunehmen. Flandin führte u. a. aus, die Regierung bringe nach Tagen schwerer Beunruhigung die Festigung des Friedens. Dies sei ihr gelungen, ohne den Grundsätzen untreu zu werden, die sie vom ersten Tage an bekanntgegeben habe. Ausführlich schilderte Flandin dann die Maßnahmen der französischen Regierung, die zu dem Meinungsaustausch der Locarnomächte führten. Zu dessen Ergebnis behauptet er, Deutschland werde nicht sagen können, daß seine Geste verurteilt worden sei, ohne daß man ihm Gelegenheit gegeben habe, sie zu rechtfertigen.

Darauf erläuterte Flandin

die Vereinbarungen der Locarnomächte.

Die französische Regierung würde es gewünscht haben, daß das „Gesetz des internationalen Rechtes" durch die Rückkehr zu einer Lage, wie sie vor dem 7. März im Rheinland bestanden habe, ohne Einschränkung wiederhergestellt würde.

Dieses Ergebnis hätte zweifellos erzielt werden können, wenn die Signatarmächte des Locarnovertrages sich dahin einig gewesen wären, einen genügend energischen Druck auf Berlin auszuüben. Aber er habe sich sehr bald davon überzeugen können, daß diese Einigung nicht habe zustande gebracht werden können.

Den französischen Bemühungen sei es aber zumindest gelungen, Beschlüsse durchzusetzen, die diesmal den Methoden der vollendeten Tatsache nicht das Vorrecht geben, nachdem die Reichsregierung geglaubt habe, durch die Handlung vom 7. März die Rheinlandzone „von jeder internationalen Knechtschaft" (sic!) freizumachen. Verhandlungen über „die endgültigen Satzungen" des Rheinlandes wie überhaupt über alle anderen Fragen könnten erst eröffnet werden, wenn Deutschland ausdrücklich alle — ihm jetzt gestellten — Bedingungen angenommen habe, die ein unzertrennliches Ganzes darstellten. Er (Flandin) brauche nicht hinzuzufügen, daß keine Rede davon sei, daß eine internationale Streitmacht einen Teil französischen oder belgischen Gebietes besetzen könne. Das würde auch, wie Flandin zur Betonung der französischen Auffassung von Gleichberechtigung hinzufügte, eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit gewesen sein, die ein französischer Unterhändler, der keine Belehrungen über Vaterlandsliebe notwendig habe, niemals von denen angenommen haben würde, deren „eigentümliche Einstellung" die Aufgabe während der schwierigen Verhandlungen nur verwickelt gestaltet habe. Hinsichtlich des Locarno-Vertrages sei nichts geändert, so lange der Vertrag nicht regelrecht gekündigt sei.

In voller Uebereinstimmung mit der belgischen Abordnung hätten die französischen Vertreter aber darauf bestanden, daß sofort die Abkommen getroffen würden, um

die mögliche Durchführung der militärischen Garantien sicherzustellen,

da im anderen Falle und gegenüber einem tatsächlichen Angriff die Durchführung der versprochenen gegenseitigen Unterstützung verspätet sein könnte. Die englische Regierung habe diesem Vorschlag ihre Zustimmung gegeben. Die Kammer werde die Bedeutung dieses Entschlusses zu werten wissen. Er stelle eine entscheidende Etappe auf dem Wege der französisch-englischen Nachkriegsbeziehungen dar. Selbst wenn der Locarnopakt im Rahmen einer Friedensorganisierung durch einen Vertrag gegenseitiger Unterstützung ersetzt werden würde, so würden diese gegenseitigen wichtigen Garantien in diesen Vertrag nicht aufgenommen werden auf Grund der förmlichen Abmachungen, die in dem neuen Abkommen enthalten seien.

Solle er (Flandin) noch besonders betonen, wie er sich bemüht und gefreut habe, dadurch

die Wiederherstellung der friedlichen Front von Stresa vorzubereiten,

die jetzt verwirklicht werden solle, dank der Aufnahme von Friedensverhandlungen, die er in Genf kürzlich durchgesetzt habe, Verhandlungen, die nach französischer Auffassung eine rasche und gegenseitige Einstellung der Feindseligkeiten und der Sühnemaßnahmen gegen Italien nach sich ziehen mußten.

Man könne, fuhr Flandin fort, die erzielten Ergebnisse als unzureichend bewerten. Man könne denken, daß die französische Abordnung sich hartnäckig hätte bemühen müssen, die völlige und sofortige Räumung der Rheinlandzone zu fordern. Sie hätte, um dieses zu erreichen, die Durchführung von Sanktionen vorschlagen können, die eine außerordentlich verwundbare Wirtschaft schwer getroffen hätten. Sie hätte aber für diese Politik nicht sofort weder die Unterstützung der Garantiemächte, noch diejenige Belgiens gefunden An Deutschland sei eine Aufforderung gerichtet worden. Wenn Deutschland sie annehme, so öffneten sich

neue Aussichten für die Festigung des europäischen Friedens.

Wenn Deutschland die Aufforderung ablehne, so sei die englische Regierung mit der französischen Regierung einig in der Auffassung, daß die Lage dann sofort erneut überprüft werden müsse.

Die Locarnomächte hätten nicht gewollt, sich auf ein negatives Programm zu beschränken, da Reichskanzler Hitler Vorschläge umrissen hätte, die positiv zu sein schienen. Welche Vorbehalte und welche Einwände sie auch auslösen könnten, so hätte man vermeiden müssen, daß man sagen könnte, Frankreich stelle ihnen nur Verneinungen entgegen. Aus den — späteren — Verhandlungen sollten zusammen mit einem neuen Statut der Rheinlandzone genaue und umfassende Konventionen des gegenseitigen Beistandes zwischen den Westmächten hervorgehen, deren Anwendung durch technische Abkommen gesichert sein würden. In diesen Verhandlungen würden

die Vorschläge des Reichskanzlers Hitler alle Aufmerksamkeit finden,

die sie verdienten.

Zwischen den englischen und französischen Bestrebungen, erklärte Flandin zusammenfassend, stellten die erzielten Ergebnisse ein Kompromiß dar. Die englische öffentliche Meinung, die „weniger bedacht" als die französische auf dem Buchstaben des Vertrages sei und auf deren Strömungen die Londoner Regierung besonders achten müsse, habe nicht in der gleichen Weise wie die französische öffentliche Meinung den Schritt des Reichskanzlers Hitler einschätzen können. Die englische Regierung beabsichtige, dem Locarnovertrag treu zu bleiben. Sie sei einverstanden, in Zukunft die praktischen Mittel der Gewährleistung der französischen Sicherheit ständig und wechselseitig zu beachten. „Die schriftlichen Zusicherungen, die ich in dieser Hinsicht von dem Staatssekretär Eden erhalten habe, haben eine Bedeutung, die niemand in Frankreich verkennen wird." (Der Brief Edens wurde vor Flandin verlesen.)

Die Rede des Außenministers wurde von der Linken und der Mitte mit starkem Beifall aufgenommen, während die Rechte sich zurückhaltend verhielt. Der elsässische Abgeordnete Schumann stimmte im Namen der Bevölkerung Ostfrankreichs den Erklärungen des Außenministers zu.

Englands Ziel

Eden vor dem Unterhaus

London, 20. März

Vor vollbesetztem Unterhaus gab Außenminister Eden am Freitag nachmittag eine längere außenpolitische Erklärung ab. Er freue sich, so führte Eden u. a. aus, jetzt in der Lage zu sein, mehr als einen Zwischenbericht geben zu können. Er könne mitteilen, daß zwischen den Vertretern Frankreichs, Belgiens, Italiens und Englands Einigung über die Vorschläge erzielt worden sei, die den Regierungen unterbreitet wurden. Der Außenminister schilderte hierauf die Ereignisse seit Abgabe seiner Erklärung am 9. März. Nach einem kurzen Hinweis auf die Ratstagung, die mit der gestrigen Entscheidung noch nicht beendet sei und wahrscheinlich am Montag fortgesetzt werden würde, berichtet Eden dann über die Besprechungen unter den Locarnomächten, die ebenso ausgedehnt wie verwickelt gewesen seien. Eden wandte sich dem Memorandum zu. Die Hauptschwierigkeit habe darin bestanden,

die Zeit zu überbrücken,

um imstande zu sein, in wirkungsvoller Weise Verhandlungen über die Wiedereinrichtung eines Sicherheitssystems zu führen und zum Abschluß zu bringen. Nach einer Wiedergabe der einzelnen Punkte des Memorandums erklärte Eden weiter, angesichts der durch die deutsche Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone geschaffenen Lage sei er überzeugt, daß das Unterhaus es für sehr vernünftig halten werde, Deutschland zur Leistung von Beiträgen zu bitten und dies insbesondere im Lichte der wesentlichen Beiträge, die sich aus der Zurückhaltung und der Mäßigung seitens der französischen und der belgischen Regierung ergaben. Er hoffe, das Unterhaus werde zugeben, daß die Vorschläge geeignet seien, der gegenwärtigen ernsten Notlage zu begegnen. Soweit es sich um die englische Regierung handele, sei sie bereit, diese Vorschläge anzunehmen und es sei Englands ernsteste Hoffnung, daß auch die deutsche Regierung diese Vorschläge in diesem Lichte ansehen werde. Die deutsche Regierung, so fuhr Eden fort, habe deutlich ihren

Wunsch nach einer Erleichterung der Spannung

betont. Es sei jetzt Sache der deutschen Regierung, zu zeigen, welchen Beitrag sie zu diesem Ziele zu leisten bereit sei. In den Besprechungen zwischen den Locarnomächten sei das Ziel der Regierung durchweg zweifacher Art gewesen. Er habe versucht, der Gefahr zu begegnen, und es sei eine sehr ernste Gefahr gewesen. Außerdem habe England versucht, eine Gelegenheit für eine Regelung in Westeuropa auf einer festen und dauerhaften Grundlage herbeizuführen. Eden schloß mit der Versicherung, daß die Regierung in ihren Bemühungen unter keinen Umständen nachlassen werde.

Dienstag außenpolitische Aussprache

London, 20. März.

Am kommenden Dienstag findet im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache statt. Wie verlautet, beabsichtigt auch Lloyd George, in die Aussprache einzugreifen, um an den Vorschlägen der Regierung, besonders an der Forderung nach Entsendung britischer Truppen nach Deutschland, scharfe Kritik zu üben. Für die Regierung werden u. a. Eden und Baldwin sprechen.

Die Objektivität der anderen

Ministerpräsident van Zeeland über die Londoner Vereinbarungen

Brüssel, 20. März

Ministerpräsident van Zeeland gab Freitag nachmittag in der Kammer eine Erklärung über die Londoner Vereinbarungen ab. Er glaube, führte er hierzu u. a. aus, daß der Friede nunmehr gesichert sei. Das Rheinlandstatut werde revidiert werden. Man habe jetzt Bürgschaften für den Fall künftiger Vertragsverletzungen. Die Verletzung der Verträge sei in London anerkannt worden. van Zeeland versuchte dann, für die weitere Entwicklung von vornherein Deutschland die Schuld zuzuschieben, da Deutschland die Vereinbarungen annehmen „könne und müsse". Man habe in London, so behauptete er, jeden Gedanken des Hasses ausgeschaltet und sich bemüht, objektiv (!!) zu sein. Die Mächte seien bis zur „äußersten Grenze des Möglichen" gegangen. Wenn Deutschland annehme, dann werde man aus den Schwierigkeiten der Gegenwart herausgelangen. Wenn es aber ablehne, dann werde auch in diesem Falle die Lage der Westmächte gestärkt worden sein. Deutschland würde bei einer Ablehnung beweisen (!), daß es seine Vorschläge in einem anderen Geist gemacht habe, als man angenommen habe.

In der nächsten Woche soll eine allgemeine Aussprache über die Erklärung des Ministerpräsidenten stattfinden.

Hort und Bürge des Christentums

An die Christen aller Völker — Aufruf des Vorsitzenden des Reichskirchenausschusses

DNB Berlin, 20. März

Der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses in dessen Händen die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche liegt, D. Wilhelm Zoellner, hat „An die Christen aller Völker" einen Aufruf ergehen lassen, der zeigt, wie ernst er seine Aufgabe auch der gesamten christlichen Welt gegenüber auffaßt.

Der Aufruf lautet:

„In seiner Rede vom 7. März hat der Führer und Kanzler des deutschen Volkes erneut das politische Gewissen des deutschen Volkes und der Völker der Welt aufgerufen. Er hat auch den Feind der Völker und des Völkerfriedens genannt, dessen fanatischer Haß sich in erster Linie gegen die Kirchen wendet, weil er weiß, daß er die Völker erst dann vernichten kann, wenn er zerstört hat, was ihnen heilig ist.

Daß unser Volk in seinem schweren und unerbittlichen Kampf — trotz aller Mißdeutung, die dem Nationalsozialismus in der Welt widerfuhr — für die gesamte Christenheit Vorkämpfer des Glaubens ist, muß den Völkern deutlich werden, nachdem der Bolschewismus die Brandfackel seines völkerzerstörenden Wollens auch an zahlreichen anderen Stätten der Erde auflodern läßt.

Diese gesamte Christenheit bewegenden Fragen werden von Tag zu Tag brennender. Die Zeit stellt

alle zivilisierten Völker vor Entscheidungen größter Tragweite.

Die deutsche evangelische Kirche weiß sich verpflichtet, alle Kirchen der Welt auf die schwere Gefahr hinzuweisen, die auch ihnen droht.

Das deutsche Volk ist das Volk der Reformation und hat im Kampf um den christlichen Glauben den letzten und schwersten Einsatz nicht gescheut. Nachdem das tödliche und zersetzende Gift des Bolschewismus sich in allen Völkern auszuwirken begonnen hat, nachdem alle Völker der Erde den Todfeind aller gottgeschaffenen irdischen Ordnung in ihrer eigenen Mitte begegnen, ist das Ringen des deutschen Volkes schicksalhaft geworden für die kommende Geschichte aller christlichen Völker der Erde. Es steht in diesem Kampf als christliches Volk, dessen Führer von den Feinden des Christentums sagt:

„Eine Welt übersinnlicher Vorstellungen wird eingerissen, ein Gott wird entthront, Religionen und Kirchen ausgerottet, das Jenseits verödet und ein qualvolles Diesseits als das einzig Seiende proklamiert."

Es handelt sich im Kampf gegen den Bolschewismus wahrhaftig nicht nur um Deutschland. Hielte Deutschland nicht als festes Bollwerk stand, so würden die Wogen des gott- und damit christusfeindlichen Bolschewismus sicherlich nicht nur Deutschland unter sich begraben. Darum hat sich die deutsche evangelische Kirche nicht nur um Deutschland, sondern auch um der gesamten Christenheit willen zum letzten Einsatz bereit hinter die Erklärung gestellt, die der Führer des deutschen Volkes in seiner Rede vom 7. März abgegeben hat. Das deutsche Volk, dessen völkerversöhnender Friedenswille in den deutschen Friedensgarantien und Anerbietungen klar zum Ausdruck gekommen ist, wird und muß gleichzeitig

Hort und Bürge des Christentums bleiben.

Was auch immer die Welt in den Kämpfen der letzten Jahre aus politischen Motiven heraus in uns sehen wollte, Deutschland will nichts anderes sein, als unter freien Völkern ein freies Volk, das nach Gott fragt und im tiefsten Sinne immer ein christliches Volk war und bleiben wird.

Wir hoffen darum, daß die christlichen Kirchen der Erde in diesen für die ganze Welt entscheidenden Tagen nüchtern und klar erkennen, um was es geht, und über alle politischen Bedenken hinweg sich mit entschlossenem Nachdruck in den Kampf einsetzen: Hie Christentum! Hie Bolschewismus!

Mit dem Schicksal Deutschlands wird gleichzeitig das Schicksal der gesamten Christenheit entschieden.

Erst im Lichte dieser Erkenntnis wird von der außerdeutschen Welt die entscheidungsschwere Aufgabe und Verantwortung der Kirche im deutschen Volk richtig bewertet."

HANDEL · INDUSTRIE

Erwerbsgesellschaften

Brennabor-Werke AG., Brandenburg.

Nach der vorjährigen Sanierung wird zum 30. September 1935 nach 430 000 RM Abschreibungen ein Reingewinn von 93 700 RM ausgewiesen, aus dem auf die i. V. aus Forderungswandlungen entstandenen 1.25 Mill. Vorzugsaktien 6 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Die i. V. 10 zu 3 auf 1,14 Mill. zusammengelegten Stammaktien erhalten noch keine Ausschüttung. Für das neue Jahr wird ein befriedigendes Ergebnis erwartet. (GV. am 7. April.)

Gebr. Kaiser & Co. A.-G., Neheim/Ruhr.

Die Gesellschaft (Beleuchtungskörper- und Metallwarenfabrik) schließt das Geschäftsjahr 1934/35 nach Vornahme von 177 705 (153 116) RM Abschreibungen mit einem Reingewinn von 111 838 (172 229) RM ab, der sich um den Vortrag auf 115 295 (173 457) RM erhöht. Ueber die Verwendung des Gewinns werden keine Angaben gemacht.

Baumwollspinnerei Ludw. Schwartz AG., Bochum.

Eine GV. der Gesellschaft beschloß, das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Firma Ludw Schwartz Kommandit-Gesellschaft in Bochum, die sich im Besitz des gesamten Aktienkapitals von 400 000 RM befindet, zu übertragen.

Viehmärkte

	Rindvieh	Kälber	Hammel, Schafe u. Lämmer	Schweine
Berlin	22—44	36—108	23—50	48½—54½
Bremen	16—44	32—72	51—55	—
Dortmund	25—45	28—69	—	50½—56½
Düsseldorf	25—45	35—72	—	51 —57
Elberfeld	25—45	37—66	—	50½—56½
Essen	25—45	30—88	52	50½—56½
Frankfurt M.	25—45	38—70	43—50	51 —57
Hamburg	24—44	30—103	39—50	49 —55
Hannover	23—43	30—65	37—50	48½—54½
Köln	25—45	38—70	51—52	51 —57

Dortmunder Pferdemarkt.

Dortmund, 19. März. Auftrieb: 514 Pferde und 20 Wagen aller Art. Es wurden bezahlt für A) Kaltblüter: beste Arbeitspferde 1000 bis 1300 Mk., II. Arbeitspferde 750—1000 Mk., III. Arbeitspferde 400—700 Mk., zweijährige Pferde 600—800 Mk., einjährige Pferde 400—550 Mark. B) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 850—1100 Mk., II. Arbeitspferde 500 bis 800 Mark., III. Arbeitspferde 300—500 Mark. C) Kreuzungen: beste Arbeitspferde 500 bis 700 Mk., III. Arbeitspferde 300—500 Mk. Der nächste Markt findet statt am 2. April.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 20. März. Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle loko 1354. März 1224 Abr.; Mai 1214 B, 1212 G, 1213 Abr.; Juli 1198 B, 1195 G, 1196 Abr.; Oktober 1179 B, 1177 G, 1178 Abr.; Dezember 1180 B, 1177 G, 1179 bez., 1179 Abr.

New Yorker Baumwollbörse

New York, 20. März. Loko 11.93, März 11.38, April 11.10, Mai 11.00, Juni 10.85, Juli 10.62, August 10.54, September 10.44, Oktober 10.22—23, November 10.21, Dezember 10.23, Januar 10.24. Tendenz gut behauptet.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 20. März. Loko: Sakellaridis 9.31, Upper F. G. F. 7.43); März 8.91 (7.18); Mai 8.72 (7.18), Juli 8.53 (7.13); Oktober 8.45 (6.84); November 8.21 (6.72); Januar 8.09 (6.67). Tendenz stetig.

Americ Universal Stand Middl

Liverpool, 20. März. Loko 6.34, März 6.03, April 5.97, Mai 5.90, Juni 5.84, Juli 5.78, Aug. 5.68, September 5.60, Oktober 5.52, November 5.47, Dezember und Januar 5.46. Februar 5.45. Tendenz ruhig, stetig.

Hauptschriftleiter Carl Köhne.
Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Köhne; für Theater, Musik und Film Kurt Utholl; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann. sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig
Gesamtauflage II 1936: 23 770 davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 534. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4236.



Die Verlobung meiner Tochter Hildegard mit Herrn Hermann Behm gebe ich hiermit bekannt

Frau Josine Harde
geb. Saenger
Bielefeld, den 21. März 1936
Horst-Wessel-Str. 99 I

Hildegard Harde
Hermann Behm
Verlobte
Bielefeld — Hamburg
Madrid, den 21. März 1936

Statt Karten

Hanna Brockmann
Georg Ruess
Verlobte

Bielefeld — 21. März 1936 — Memmingen (Bayern)
Detmolder Str. 463

Ihre Vermählung geben bekannt

Diplom-Ingenieur Gerhard Laudien
Gerda Laudien geb. Meiser

Berlin-Zehlendorf — 21. März 1936 — Klinge
Ribeckweg 12 — Bez. Cottbus

Gestern morgen 9½ Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Ferdinand Wagner

im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die trauernden Kinder.

Bielefeld-Schildesche, den 21. März 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. März 1936, um 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Schildesche aus statt.
Vorfeier daselbst um 2½ Uhr.

Nachruf.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Donnerstag abend unser Arbeitskamerad

Otto Fratzer.

In ihm verlieren wir einen treuen Mitarbeiter, dessen Leben nur aus Pflichterfüllung, Fleiß und Kameradschaft bestand. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Betriebsgemeinschaft Alexander Kempe

Bielefeld, den 21. März 1936.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Obertorwall 33 — Fernruf 922

W. Rohling, Am Damm 8, Ruf 6336
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtl. Beerdigungsangelegenheiten

Wie wohnen?

Etwa 100 wohnfertig eingerichtete Räume geben Ihnen Antwort

Frühjahrsschau v. 21. März - 4. April

Eggert, Bielefeld, Niedernstr. 17

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Vermählungen:

Retzen b. Schönmar. Gustav Reinecke und Thea Reinecke, geb. Wortmann.

Gestorben

Bad Oeynhausen. Anna Münter 81 Jahre.
Spenge. Hermann Böndel, 62 Jahre.
Herford. Ww. Friederike Meier, 94 Jahre.
Gressen. Bernhard Claves, 51 Jahre.
Wiedenbrück. Eberhard Dahlkötter, 66 Jahre.
Münster. Heinrich Hagenau.

---

mahndorfer eingetroffen
Saatmais
OVATOR für Lüfen, Geflügel, Tauben, Kaninchen
empfiehlt **K. Becker,**
Goldstraße 21. Telephon 1849.



Sonne ins Heim

bringt Ihnen meine Sonderschau

in Gardinen, Teppichen und Polstermöbeln.

Ich bitte um Besichtigung

Knoop Düppelstraße 17–19

Das führende Fachgeschäft

Zur Konfirmation

echte Geschenke für's Leben

JUWELIER SCHLUTER

Meine Schaufenster beraten Sie
Obernstr. 15

Schultornister
Büchermappen
Geschäftsmappen
sehr preiswert bei
Steinmeyer
Horst-Wessel-Str. 100, Ecke Brunnenstr.

Erhalte in den nächsten Tagen wieder
Futterkartoffeln.
Bestellungen erbeten.
H. Koch,
Kohlenhandlung, Isselhorst.
Telephon Gütersloh 3094.

Jetzt ist es Zeit

mir Ihren alten Hut zum Umarbeiten zu bringen und sich meine neuesten Frühjahrsmodelle unverbindlich vorführen zu lassen.

Hedwig Drüchpott vormals
Hedwig Hartmann
nur Ravensberger Straße 75
Telefon 3409

Jupp'an Jnnn Ougm!
Diplom-Optiker Haertel Bielefeld Schillerplatz 22
der Optiker wie er sein soll.

Handarbeits-Ausstellung

der Jungbäuerinnen-Abteilung (Haushaltungsschule) der Bäuerlichen Werkschule, Bielefeld, Wiesenstraße.

Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. März, von 9—17 Uhr

Der moderne Strumpf
zu RM 1.25 von
Lowrun
HORST WESSEL STR. 123

Markisen

jeder Art, besonders **Feder- u. Kurbelmarkisen** liefert seit Jahrzehnten in bester Ausführung
H. Friedhoff, Inh.: Aug. Friedhoff
Bielefeld, Friedenstraße 2, Ruf 1361.

Bewerbungs-Material

muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Das Leben an Bord
ist eine Freude...



Die Stewards der Hamburg-Amerika Linie pflegen Ihren Wünschen zuvorzukommen. Sie brauchen sich um nichts zu bekümmern. Ob Sie Ruhe suchen oder Sport treiben oder sich dem geselligen Leben an Bord hingeben — Ihr Kammersteward betreut Sie, der Deck-steward ist Ihnen zur Hand, Ihr Tisch-steward sorgt für Ihre Leibgerichte.

Es reist sich gut
mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Die stets gute
Qualität
entscheidet für
Königs Kaffee
Bewährte Bezugsquelle für Großverbraucher
Goldstraße 14

Schultornister
Büchertaschen, Wandertaschen, Lederkoffer und farbige Leder
sind bei mir günstig zu kaufen.
Leder-Remmert
Gehrenberg 22.

Fordern Sie ??.
Ankra, die gute Qualitätsuhr
Ankra - Herrenuhren
15 Steine RM. 18.50
Ankra Herren- und Damen-Armbanduhren in großer Auswahl kaufen Sie elegant, formschön und preiswert im Uhrengeschäft
Heinrich Milberg
Uhrmacher und Optiker
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 91

Besitzung

in schöner Lage Nähe Lönsweg mit großem Obst- und Gemüsegarten, vier Wohnungen, je drei Zimmer, Küche, für 16 000 RM bei etwa halber Anzahlung zu verkaufen.
Gustav Witte,
Viktoriastraße Nr. 50, Telephon 3639

Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch Französisch, Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Str. 21a

Weede Menschenkenner!

Menschenkunde im Lebenskampf von Werner Altpeter.
76 S. mit 80 Abb. Kart. RM 1.80

Erkenne deinen Mitmenschen auf den ersten Blick!

Gattenwahl — Männer, die man nicht heiraten soll — Frauen, die man nicht heiraten soll — Das Auge als Spiegel der Seele — Große und kleine Augen — Die Nase und ihre Bedeutung — Abstehende und anliegende Ohren — Was zeigt der Mund? — Geschlechtsstärke und Liebesart — Schrift und Sterndeutung.

Erhältlich bei:
J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung — Niedernstraße

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
mit schönem Garten, neuzeitlich eingerichtetem Gebäude, 8 Zimmer und reichlichem Zubehör, verhältnissehalber sehr günstig zu verkaufen.
Gustav Witte, Viktoriastr. 50, Ruf 3639.

Wir haben unser Büro von Herforder Straße 35 nach
Bismarckstraße 28
verlegt.
Bringewatt & Alexander
Grundstücks- und Hypotheken-Vermittlung :-: Telefon 5626

Eine schöne neue Küche

macht das Eigenheim wirklich gemütlich. Bitte besichtigen Sie ganz frei und zwanglos meine **Küchen-Sonderschau.**

A. H. Strothotte Ww., Bielefeld Breite Straße 33

Erste Beilage
Nr. 69 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 21. März 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 21. März.

Grashalm zwischen den Steinen

Es war nicht die zunehmende Helle am Morgen, es waren auch nicht die ersten Weidenkätzchen, oder hier und da am Strauch zaghafte Knospen, es war nicht einmal ein erster Schmetterling, den man uns auf die Redaktion brachte, und der die Kraft zu einem kleinen Flug nicht besaß. Es wäre auch wohl nicht der gestrige Tag geworden mit seiner Wärme in der Luft, mit der Bläue seines Himmels, mit der Kraft des Glanzes, den die Sonne bewies, daß die Scheiben der Mansarden wie Goldbarren aufunkelten und die Firmenschilder in flimmender Undeutlichkeit verschwammen.

Stadtmenschen, die wir nun einmal sind, wären wir daran vorbeigeeilt den Sonnentag vielleicht nur im Unterbewußtsein registrierend. Wir hätten die Ankunft des Frühlings nicht bemerkt. Wir wären in sein Vorhandensein mit der gleichen Sebstverständlichkeit hineingeglitten, wie wir eines Tages einfach keinen Mantel mehr anziehen, wenn wir einen kleinen Weg über die Straße in ein Geschäft tun müssen.

Aber da ging vor mir ein kleiner Mann, ein ganz kleiner, so von etwa 1½ Jahren, der im Vorjahre um diese Zeit noch ein Säugling war und nun bereits die Welt mit eigenen Schritten eroberte. Ich hätte den kleinen Kerl mit dem weißen Mäntelchen an der Hand seiner Mutter wohl nicht bemerkt, obschon ich sie sah, ich wäre an ihnen vorbeigeeilt, wenn nicht der Knirps mit einem „Oh!" plötzlich nach vorne auf seine Hände geplumpst wäre. Wenigstens schien es im Augenblick so, als ob der kleine Mann gefallen sei, und da weder die Mutter noch ich wissen konnten, daß er sich nur hatte bücken wollen, so griffen wir beide zu. Doch die Mutter war natürlich schneller und hatte ihn bereits gefaßt. So kam es, daß ich einige Augenblicke den Schritt verhielt und sah, wie der Kleine nach einem Grashälmchen griff, das da zwischen dem Kopfpflaster vorsichtig und optimistisch hervorsah. Für den Knirps das erste bewußte Erleben des Frühlings und für uns — Frühlingsbotschaft.

Ich sage „uns". Und dachte im Augenblick an die junge Mutter, die da ihren Sohn auf den Arm nahm und im Aufrichten mich freundlich und dankend anlachte, während ihr kastanienbraunes Haar aufleuchtete, als seien Goldfäden dazwischen gezogen. Sie hatte ganz große mandelförmig geschnittene braune Augen.

„Nun hat er als erster den Frühling gesehen!", sagte ich, auf den Kleinen deutend, der lachend den Grashalm mir entgegenhält.

„Gesehen? — Vielleicht. — Aber ich wußte, daß er kam", und sie schaute an sich und dann an mir hinunter. Nicht kokett, nein, dafür war sie wohl im Augenblick viel zu sehr Mutter. Nur mit dem Blick hinweisend, worauf sich ihre Worte bezogen. Und ich sah, sie hatte sich zu seinem Empfange gekleidet. Ich will das Kleid nicht beschreiben und nicht das Hütchen. Ich sage nur davon: Sie waren licht und in zarten Farben. Es war noch keineswegs sommerlich, aber frühlingsfroh, wie der Schimmer, der bereits über den Trauerweiden liegt, die jetzt gar keine „Trauer"-weiden sind; frühlingsfroh wie der Duft von Blau und Gold, der diesen Tag ganz erfüllte.

Ich habe ihr kein Kompliment gemacht. Sie hätte es wahrscheinlich sogar zurückgewiesen, jedenfalls erwartete sie es nicht, denn sie hatte sich mit einem Neigen ihres Kopfes und einem Lächeln bereits verabschiedet. Nur der Junge schaute mich noch mit den Augen der Mutter über ihre Schulter an, den Grashalm in der kleinen Hand.

Dort ging der Frühling!

Der Wintermantel, den ich noch trug, war mir plötzlich unerträglich und da ich noch nicht allzuweit von meiner Wohnung entfernt war, so ging ich schnell noch einmal zurück, um ihn mit einem leichteren zu vertauschen.

Man behauptet immer, die Frauen kleideten sich nach dem Kalender. Ich will es nicht glauben. Sie spüren und sehen auch als Stadtmenschen den Frühling früher als wir, denn als ich nun mit offenen Augen durch die Straßen ging, sah ich, daß die junge Mutter keineswegs die einzige frühlingsfestlich Gekleidete gewesen war. Sie wußten, daß der Frühling diesmal einen Tag früher erschien als sonst. Während man allgemein ihn erst heute erwartete, haben ihn viele bereits gestern festlich empfangen.

zw.

Stimmlisten einsehen

Sie liegen diesmal nur zwei Tage aus und zwar am Sonnabend, dem 21. März und Sonntag, den 22. März im Rathaus

244 Köpfe Zuwachs im Februar

Steigende Bevölkerungskurve in Bielefeld.

Der Bestand betrug am 1. Februar 123 022 Einwohner. Zugezogen sind im Februar 824 Einwohner, Geburten waren 135 zu verzeichnen. Zusammen 123 981 Einwohner. Verzogen sind im Februar 620 Einwohner, gestorben 95 Einwohner. Der Bestand am 1. März betrug demnach 123 266 Einwohner.

Nicht Sitte, sondern Unsitte

Im Frühling werden viele Ehen geschlossen. Und da Scherben Glück bringen sollen, wird gepoltert. Wenn man es — wie auf den Dörfern — dabei bewenden ließe, ein paar alte unbrauchbar gewordene Porzellangefäße zu zertrümmern, so wäre dagegen ja nichts einzuwenden. Zumal für dies Poltern ein besonderer Stein vor der Deele zurecht gelegt wird. In Bielefeld aber ist die Sitte längst in eine Unsitte ausgeartet. **Kaffeekannen, wertlose Gipsfiguren, alte Schuhe, unbrauchbare Petroleumkocher, ja Fahrradteile . . , all das wird gewöhnlich von Halbstarken über- und durcheinander geworfen.** Mühevoll muß das Gerümpel weggeräumt werden. Und was bleibt, sind gewöhnlich häßliche Spuren an der Hauswand, deren Beseitigung Zeit und Geld kostet. Hauswirte und Brauteltern wären dankbar, wenn Lehrer und Eltern an ihrem Teile diesem Polterunfug steuern wollten.

(!) Soldaten müssen die Stimmlisten berichtigen.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß das Ruhen des Wahlrechts der im aktiven Wehrdienst befindlichen Soldaten in den Stimmlisten kenntlich gemacht werden muß. Alle vorübergehend im aktiven Wehrdienst befindlichen Soldaten müssen, soweit sie bis zum 29. März, dem Wahltag, das 20. Lebensjahr vollendet haben, die Wahlbehörde ihres Heimatortes unverzüglich von dem Ruhen ihres Wahlrechtes benachrichten. Nicht erforderlich ist die Benachrichtigung für die aktiven Offiziere und Unteroffiziere, die freiwillig länger dienenden Mannschaften, den zur Zeit wehrpflichtigen Jahrgang 1914 (in Ostpreußen auch 1910) und die Freiwilligen der Jahrgänge 1910 bis 1917.

Luftschutzversammlung im Revier VI

Am Montag, dem 23. März, 20,15 Uhr, findet im Gasthof Wellmann, Endstation Sieker eine Generalversammlung der RLB-Amtsträger des gesamten 6. Reviers statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch den stellvertretenden Luftschutzwarten der Besuch zur Pflicht gemacht wird. Die Frauen-Sachbearbeiterinnen sind ebenfalls eingeladen.

Mehr Pappe als Schokolade

Irreführende Aufmachung von Schokoladeerzeugnissen ist verboten

Keine Enttäuschung mehr

Wem ist es nicht schon passiert, daß er auf dem Jahrmarkt oder sonstwo eine „Riesentafel" Schokolade" erstand, um nachher festzustellen, daß er mehr Pappe als Schokolade gekauft hatte?! Man schimpfte über den Verkäufer oder lachte über den Reinfall — — je nach Temperament und augenblicklicher Laune. Bedauerlich war es aber, wenn ein solcher Reinfall bedürftige Volksgenossen traf. Durch eine neue Bestimmung im Lebensmittelgesetz ist diesem Unfug jetzt gesteuert.

In dem Jahresbericht des Städtischen Untersuchungsamtes Bielefeld über das Jahr 1935 teilt der leitende Direktor Dr. Schellbach zu dieser Angelegenheit u. a. folgendes mit:

Seit Jahren kämpft das Untersuchungsamt Bielefeld gemeinsam mit dem Vorstande Deutscher Schokoladenfabrikanten gegen die Unsitte mancher Schokoladenfabriken, sehr dünn ausgewalzte Schokoladentafeln beiderseits mit dicken Pappscheiben versehen, zu verpacken und in den Verkehr zu bringen. Solche dünn ausgewalzten Tafeln sind natürlich im Flächenmaß groß und erscheinen durch die Pappscheiben dick; eine 50-Gramm-Tafel wirkt z. B. wie eine normale 125-Gramm-Tafel. Da solche Erzeugnisse meist auf Jahrmärkten und ähnlichen Veranstaltungen verramscht werden, so merkt der Käufer den Reinfall erst, wenn es zu spät ist. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine derartige Verpackung als eine irreführende Aufmachung anzusehen ist.

Auch im Berichtsjahr 1935 wurden in verschiedenen Fällen Schokoladen, die im Amtsbezirk des Untersuchungsamtes Bielefeld, der die Kreise Bielefeld-Stadt und -Land, Halle, Wiedenbrück, Herford-Stadt und -Land, Lübbecke, Minden-Stadt und -Land und den größten Teil von Lippe-Detmold umfaßt, hergestellt waren, wegen ihres irreführenden Formats von auswärtigen Untersuchungsanstalten beanstandet. Leider bestand im ganzen Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm aber keine Möglichkeit, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, da Hamm in zwei Fällen als Revisionsinstanz im Gegensatz zu anderen Gerichten dahin erkannt hatte, daß die Bestimmungen des § 4 Nr. 3 des Lebensmittelgesetzes nicht anwendbar seien, weil sie nur irreführende Aufmachungen verbieten wollten, die über Beschaffenheit oder Zusammensetzung des Lebensmittels selbst, nicht aber über Gewicht und Menge desselben irreführen.

Diesem unhaltbaren Zustande, der im hiesigen Bezirk zur Einstellung mehrerer Verfahren wegen irreführender Aufmachung führen mußte, ist jetzt glücklicherweise ein Ende bereitet worden. Durch das im Dezember 1935 von der Reichsregierung erlassene Gesetz zur Aenderung des Lebensmittelgesetzes wird bestimmt, daß die Strafbestimmungen auch gelten, „wenn die irreführende Bezeichnung, Angabe oder Aufmachung sich bezieht auf die Herkunft der Lebensmittel, die Zeit ihrer Herstellung, ihre Menge, ihr Gewicht oder auf sonstige Umstände, die für die Bewertung mitbestimmend sind." Durch diese klaren gesetzlichen Bestimmungen sind nunmehr die rechtlichen Unterlagen zum strafrechtlichen Einschreiten gegen irreführend aufgemachte Schokoladenerzeugnisse gegeben.

Besonders im Hinblick auf die Volks- und Frühlingsfeste ist es wichtig, die neue Bestimmung des Lebensmittelgesetzes zu kennen, für die Händler, aber auch für die Käufer. Es ist Schluß mit der Kirmeß-Enttäuschung: Mehr Pappe als Schokolade!

Das ist Aufbauarbeit

In den letzten drei Jahren wurden 1300 Wohnungen durch private Initiative errichtet

Im Winter 1932/33 wurden am Bielefelder Arbeitsamt über 4000 arbeitslose Bauarbeiter registriert.

Die Wiederbelebung des Baumarktes gehörte zu den Aufgaben, die Adolf Hitler als eine der dringlichsten betrachtete.

Für die Schaffung von Wohnungen durch Umbau und Teilung und für Hausreparaturen wurden Zuschüsse aus Reichsmitteln bewilligt. Das Vertrauen des Bielefelder Hausbesitzes zu dieser Maßnahme wuchs von Monat zu Monat. Die Aktion schloß dann im vorigen Jahre mit einem überwältigenden Ergebnis ab. Dem Bielefelder Hausbesitz waren im Laufe der Aktion rund 1 060 000 Mark zur Finanzierung der Reparatur- und Umbauarbeiten als Zuschüsse zugeflossen.

Die Gesamtsumme, die dem Bielefelder Bauhandwerk zum ersten Male wieder einen allgemeinen Auftrieb gab, erreichte nahezu 5 Millionen Mark.

Es wurde bald deutlich, daß dieses neue Vertrauen die Initiative aller im Baugewerbe führenden Leute weckte. Die Stadt ging auch hier mit gutem Beispiel voran. Es wurde die Drewer-Esch-Siedlung, die für 36 Straßenbahnerfamilien Eigenheime schaffte, in Angriff genommen. Die Löllmannssiedlung mit 90 Häusern wurde projektiert und fertig gestellt. Die Voltmann-Siedlung, auch ein Projekt der Stadt, ist in Vorbereitung.

Private Bauunternehmer folgten. Gelände wurde aufgeschlossen, Siedlungen für Ein- und Mehrfamilienhäuser projektiert und gebaut. Durch welchen Bielefelder Ortsteil man auch wanderte und wandert, überall klang einem das fröhliche Hämmern und Zimmern der Bauhandwerker entgegen.

In der Zeit von 1924 bis 1932 wurden von privater Seite insgesamt 2401 Wohnungen fertiggestellt. In einem Jahre waren das rund 260 Wohnungen.

Die Zahl der Wohnungen, die in den letzten drei Jahren, und zwar 1933, 1934 und 1935 von privater Seite in Bielefeld errichtet wurden, betrug insgesamt 1302. das heißt: durchschnittlich wurden von privater Seite jährlich über 430 Wohnungen erstellt. Das sind jährlich nahezu 200 mehr als in den Jahren 1924 bis 1933.

Die Statistik der städtischen Baupolizei weist für das Jahr 1933 die Schaffung von über 320 Wohnungen auf. (Im Jahre 1924 waren es 39!). Die Zahl der im Jahr 1935 fertig gestellten Wohnungen betrug 581.

Kenner des Bielefelder Baumarktes teilen uns mit, daß das Jahr 1935 dem Bielefelder Baugewerbe einen Umsatz gebracht hat, der bisher noch nicht erreicht wurde. Sie weisen darauf hin, daß die Belebung nicht nur den Wohnungsbau, sondern im gleichen Maße auch den Fabrikbau ergriffen hat. Der stetig ansteigende Beschäftigungsgrad der Industrie hat hier Neuanschaffungen notwendig gemacht, die vielfach zugleich auch Erweiterungsbauten zur Folge hatten. Lange Zeit leerstehende Fabrikräume wurden wieder instandgesetzt, um den Ansprüchen der erhöhten Produktion zu genügen.

Der Bielefelder Baumarkt weist also eine steil ansteigende Kurve auf. Die Zeiten der Entschlußunfähigkeit und Hoffnungslosigkeit sind überwunden. Und es wird weiter vorwärts gehen in unserem deutschen Vaterland und in unserer Heimatstadt.

Die „Freie Scholle" baut

24 Häuser mit 118 Wohnungen am Sudholz

Gestern nachmittag wurde mit einer eindrucksvollen Feier auf dem Baugelände der Freien Scholle „Am Sudholz" ein neuer Bauabschnitt begonnen. Es handelt sich dabei um die Errichtung von 24 Häusern mit 118 Wohnungen, die im Laufe des Sommers bezugsfertig sein werden. Mit den ersten Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Auf dem Baugelände wehten an hohen Masten die Fahnen des Dritten Reiches. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um der Feier beizuwohnen. Sie wurde eröffnet durch den Einmarsch der Fahnenabordnungen, die von der SA, von den Ortsgruppen, von der Hitlerjugend und von der DAF zahlreich gestellt waren. Die Schildescher Kapelle spielte zum Einmarsch der Fahnen einen flotten Marsch.

Der Geschäftsführer der Freien Scholle, Architekt Obbelode, hielt eine Ansprache, in der er u. a. den Gaupropagandaleiter Schmidt-Münster, Oberbürgermeister Budde, Landrat Dr. Beckhaus, Oberbaurat Schultz und den Ortsgruppenleiter Pg. Langenberg (Kamphof-Schildesche) begrüßte. Geschäftsführer Obbelode dankte besonders Oberbürgermeister Budde für die tatkräftige Hilfe, die er dem vorliegenden Projekt habe angedeihen lassen. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Redner, daß man bei der Ausarbeitung des Bauvorhabens vor allem auf die Errichtung

luft-, licht- und sonnenreicher Wohnungen

bedacht gewesen sei. In diesen Wohnungen würden deutsche Mütter ihre Jungen und Mädchen zu Menschen heranbilden können, die wertvolle Helfer des Führers und Diener des Vaterlandes werden. Geschäftsführer Obbelode schloß mit einem Appell, der sich vor allem an die begüterten Volksgenossen richtete, durch Uebernahme von Geschäftsanteilen das soziale Werk der Freien Scholle zu unterstützen. „Wir von der Freien Scholle", so schloß Pg. Obbelode, wollen nichts für uns. Wir wollen nur helfen!"

Oberbürgermeister Kreisleiter Budde gab seiner Freude Ausdruck, daß ein weiterer Schritt zur Verwirklichung des Grundgedankens der „Freien Scholle" in die Tat umgesetzt werde. Mit großer Befriedigung könne er das Werk, das in Bielefeld geschaffen werde, betrachten, denn es sei ja das Ideal des Nationalsozialismus. Mit aller Deutlichkeit führte er den Teilnehmern die Zustände und Ereignisse folgerichtig vor Augen, die eingetreten wären, wenn nicht durch den Führer das Volk wieder zu einem gemeinsamen Willen und Schaffen gekommen wäre. Das gelte für Bielefeld insbesondere und habe außenpolitisch gerade heute so ungeheure Bedeutung.

Gaupropagandaleiter Schmidt entwickelte in überaus klarer Form die Notwendigkeit des Zusammenhaltes von Führer und Volk. Wenn in ganz Deutschland der Gedanke, der hier seinen Erfolg im großangelegten Neubau verwirklicht sehe, festen Fuß gefaßt habe, dann sei Deutschland eines Tages der Staat, der der Welt zeigen könne, daß es aus eigener Kraft wieder zu restloser Selbständigkeit gekommen sei. Das sei das Ziel, für das der Kampf mit Hitler geführt werde. Zurückgewinnung von Freiheit und Ehre kennzeichne das hohe Ziel des geeinten Volkes. So sei es auch selbstverständlich, daß ganz Deutschland am 29. März hinter dem Führer steht.

Die beiden National-Lieder beschlossen die eindrucksvolle Feier.

Eine einfache Rechnung

gut + preiswert = billig!

und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit **Erdal**

Ums dritte Reich

Der Tag des Sturmbanns II/R 55.

Wie wir schon berichteten, veranstaltet der Sturmbann II/ 55 morgen, Sonntag, nachmittags 17 Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle eine Feierstunde „Ums dritte Reich". Diese Veranstaltung ist in einen größeren Rahmen hineingestellt, der hier kurz skizziert sei: 11 Uhr: Besichtigung des Sturmbannes II/R 55 (Aufstellung auf dem Kesselbrink); 11,30 Uhr: Propagandamarsch durch die Straßen der Innenstadt zum

Die Sorge um die richtige Kinderhaar-Pflege

ist nunmehr zu Ende: es gibt jetzt ein eigens für Kinder geschaffenes Schaumpon Schwarzkopf „Extra-Zart", das zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Aufbaustoffe zuführt.

Schwarzkopf „Extra-Zart" ist mehr als eine Haarwäsche: durch das beigefügte Spezial-Kräuterbad (DRP. angem.) wird eine **individuelle Haarpflege** ermöglicht. Je nach Zustand des Haares wird die Anwendungsweise abgewandelt, sodaß in jedem Einzelfalle eine besondere Wirkung erzielt wird.

Wie Schwarzkopf „Extra-Mild" und „Extra-Blond" ist Schwarzkopf „Extra-Zart" seifenfrei u. nicht-alkalisch.

Regelmäßige Pflege mit Schwarzkopf „Extra-Zart" sichert Ihrem Kinde schönes, gesundes Haar **für alle Zukunft.**

Rathaus; 12 Uhr: Vorbeimarsch am Rathause; 13 Uhr: Essenempfang in der Ausstellungshalle; 14,30 Uhr: Propagandamarsch zur Oetkerhalle; 17 Uhr: Feierstunde „Ums dritte Reich" in der Oetkerhalle; 19 Uhr: Abmarsch zum Schillerplatz und 19,45 Uhr: Feierliche Schlußkundgebung auf dem Schillerplatz.

Alle Besucher der Feierstunde in der Rudolf-Oetker-Halle werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Die Saaltüren bleiben während der Feierstunde geschlossen.

Professor Grimm spricht

am kommenden Donnerstag in der Rudolf-Oetker-Halle

Am Donnerstag, 26. März, 20 Uhr, spricht in einer Wahlkundgebung Rechtsanwalt Professor Dr. Friedrich Grimm, aus Essen über „Hitlers deutsche Sendung".

Vorverkaufskarten zum Preise von 30 Pfg. sind in allen Geschäftsstellen der NSDAP, sowie in den Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Schulstraße 20, und Alter Markt, sowie bei der Firma Küster Nachf. erhältlich.

Versäume niemand, diese Kundgebung zu besuchen!

Ostern in Thüringen

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Bielefeld, hat sich vorgenommen, den schaffenden Volksgenossen eine besondere Osterüberraschung zu bereiten. Sie ladet zu einer Fahrt nach Thüringen ein. Eisenach, die Stadt am Fuße der Wartburg, Ausgangsort der schönsten Wanderungen in den Thüringer Wald, soll Standquartier werden. Die Fahrt soll am Sonnabend vor dem Fest ihren Anfang nehmen und in der Nacht vom zweiten Feiertag auf den Dienstag beendet werden. Der Preis von 9.80 RM. schließt die Fahrtkosten und zweimaliges Uebernachten mit Frühstück ein. Anmeldungen zu dieser herrlichen Osterfahrt können schon jetzt bei den Orts- und Betriebswarten und auf der Kreisdienststelle, Marktstraße 8, getätigt werden.

Klingendes Wochenend

Posaunenklänge auf dem alten Markt.

Am heutigen Samstag (21. März), dem Vortage des Passions-Sonntags Lätare (Speisungswunder), werden von der Freitreppe des Alten Rathauses um 6 Uhr folgende Weisen, dargeboten vom Posaunenchore des CVJM. Bielefeld, erklingen: Speis' uns Vater, Deine Kinder! (1649, Satz Bach); Dein Wort mein Speis' laß allweg sein! (1535, Satz Kuhlo); Hungrigen will Er Speise bescheiden (1667, Satz Kuhlo); Er gibet Speise reichlich und überall (1644, Satz Kulo); Fröhlich nimm nun Speis' und Trank! (1551, Satz Zahn).

Musikalische Wochenschlußfeier.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute abend, 6½ Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Jesus Christus unser Heiland (Choral); 2. Fuge H-Moll (J. S. Bach); 3. Vorspiel: O Mensch bewein dein Sünde groß (Joh. Pachelbel); 4. Zwei Sätze aus Stabat mater (Pergolese); 5. Vorspiel zu: Herzlich lieb ich dich (Joh. Walther).

Betriebszellenobmänner!

Der Kreiswalter der DAF., Brinkmann, gibt bekannt:

Alle Betriebszellenobmänner und Betriebswalter haben am Sonntag, 22. März, vorm. 11 Uhr, im Reinhold-Muchow-Haus zu erscheinen. Ganz wichtig! Keiner darf fehlen. Auch der kleinste Betrieb und Geschäft muß vertreten sein.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, Sonnabend abend im freien Verkauf „Tosca". Sonntag, Beginn um 19½ Uhr: Erstaufführung der Olympiade-Operette „Laufins Glück" von Raymond, Text von Beyer. U. a.: „Aufzug der Nationen" unter Mitwirkung von über 50 Mitgliedern hiesiger Turn- und Sportvereine. Ferner die „Vier Aetherwellers". Völlig neue Ausstattung und Dekorationen. Diese Operette soll mit dazu beitragen, den Gedanken der olympischen Spiele weiter zu vertiefen. Jeder Bielefelder sollte sich diese Operette ansehen, vor allem die Mitglieder der Sport- und Turnvereine. Karten im Vorverkauf und an der Theaterkasse noch erhältlich. Am Montag abend für die Deutsche Bühne Gruppe A und B und im freien Verkauf „Christa, ich erwarte Dich!" Infolge Erkrankung des Herrn Koßler mußte die ursprünglich vorgesehene Aufführung der Oper „Tiefland" auf Montag, den 6. April verlegt werden. Dienstag abend im freien Verkauf und für die Platzmiete A 1 erste Wiederholung der Olympiade-Operette „Laufins Glück".

Sinfoniekonzert mit Sigrid Onégin.

Der Vorverkauf für das Karfreitags-Konzert, das das vorletzte Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städt. Orchesters in dieser Saison ist, ist bereits eröffnet. Als Solistin konnte für dieses Konzert Kammersängerin Sigrid Onégin gewonnen werden. Die Künstlerin wird außer einer Spokantate von Bach die vier ernsten Gesänge von Brahms singen. Im zweiten Programmteil gelangt die 5. Sinfonie von Bruckner in der Urfassung zur Wiedergabe. Beschaffung eines Platzes im Vorverkauf ist ratsam.

Markus-Passion.

Die große 8stimmige a cappella-Passion, die als letztes von Prof. Lamping dirigiertes Chorwerk vor mehr als einem Jahrzehnt durch den Musikverein in Bielefeld aufgeführt wurde, wird morgen abend von dem Chor der Kantorei der Berliner Musikhochschule unter Leitung des Komponisten Prof. Kurt Thomas in der Altstädter Kirche aufgeführt.

Prof. Günther Ramin.

Deutschlands großer Orgelmeister wird der erneuerten Orgel der Altstädter Kirche morgen (Sonntag) mit Joh. Seb. Bach (Präludium und Fuge in C-Moll) und der Partita über das Passionslied („Sei gegrüßt, Jesu gütig") die künstlerische Weihe geben.

Volksbildungswerk.

Der Arbeitskreis Nr. 12 „Der Mythus des 20. Jahrhunderts von Alfred Rosenberg und seine Gegenschriften" (Sauerländer) trifft sich heute (Sonnabend) pünktlich um 14.30 Uhr am Landgericht zur Besichtigungsfahrt nach den Externsteinen.

Schöne Häuser blicken auf Bielefeld

Bielefeld steht in dem Rufe, eine Stadt schöner Häuser und bester Wohnlage zu sein. Immer wieder wird der Blick seiner Besucher auf die architektonisch so reizvollen und schönen, der Landschaft so geschickt angepaßten Wohnhäuser gelenkt, die sich an den Teutoburger Wald und den Osning schmiegen, oder sich inmitten des Waldes in einem Talkessel ausbreiten oder sich in der weiten Sennelandschaft erheben. Diese günstigen natürlichen Vorbedingungen sind jetzt wieder bei mehreren Neubauten ausgewertet worden, die am Paderborner Weg, unterhalb der Sparenberg-Promenade, entstanden sind und das Bild der Stadt Bielefeld verschönern.



(WZ-Bilddienst)

Das ist der erste und stärkste Eindruck, den jeder gewinnt, der einmal den lohnenden Spaziergang zum Paderborner Weg unternimmt: einzigartig-schön die Lage mit dem Blick auf Bielefeld und das Ravensberger Land; bis zu den Weserbergen schweift in diesen klaren Frühlingstagen das Auge. Und im Rücken der Häuser der Sparenberg mit der Promenade. Ein jedes Haus ist außerdem umgeben von einem schönen und großen Garten. Zwischen diesen Gärten und der Sparenberg-Promenade liegt noch ein Streifen von 15 Meter Breite, der mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt und zu einem

Vogelschutzgebiet

hergerichtet wird.

Auch den Eigenarten der Landschaft und ihren Erfordernissen ist beim Bau der Häuser durch die schlichte und doch vornehm-geschmackvolle Form Rechnung getragen, die jeden Ueberschwang bewußt abgestreift und jeden Stein nur in den Dienst der Zweckmäßigkeit und der schönen Außengestaltung gestellt hat. Ein jedes Haus ist in seiner Bauart verschieden, jedes nach den besonderen Wünschen seines Besitzers gebaut, und doch hat Architekt Hüttemann, der verantwortliche Leiter und Gestalter dieser sieben neuen Häuser, die Einheitlichkeit zu wahren gewußt.

Ein jedes von dem andern verschieden, — — das Ganze aber ein geschlossenes und einheitliches Bild.

Alle Häuser sind in einem freundlich-hellen Stuck gehalten, wie überhaupt die Forderung nach Licht, Luft und Sonne diese Neubauten in allen Einzelheiten beherrscht. Man findet sie verwirklicht in den großen weiten Fenstern, den geräumigen Wintergärten, den Terrassen und Balkonen. Künstlerisch ausgeschmückte und ausgestaltete Eingänge ziehen noch die besondere Aufmerksamkeit auf sich.

Daß diese Neubauten auch auf

das Bielefelder Wirtschaftsleben

fördernd eingewirkt haben, sei, da selbstverständlich, nur der Vollständigkeit willen erwähnt. Von der Aufteilung des ehemals im Eigentum der Gebrüder Klare stehenden Grundstücks bis zu der jetzt erfolgten völligen Fertigstellung der Auffahrt, der Straße und des großen Treppenaufgangs, der die um etwa zehn Meter als der eigentliche Paderborner Weg höher gelegene Siedlung mit diesem verbindet, sind über 400 000 Mark verausgabt worden. Am 15. März 1935 wurde mit dem Bau begonnen, im Juni konnte bei den ersten Häusern nach alter schöner Sitte Richtfest gefeiert werden, am 1. Februar war das letzte der sieben Häuser fertiggestellt und jetzt sind auch Auffahrt und Aufgang geschaffen. 200 Arbeiter, Maurer, Bauhilfsarbeiter, Zimmerer, Maler usw. haben auf Monate Arbeit und Beschäftigung gefunden. Allein 400 000 Ziegelsteine sind dabei verwandt worden.

Mit dem Bau dieser Häuser ist in der Tat eine glückliche Synthese gefunden worden zwischen der Forderung nach Arbeitsbeschaffung, der Beseitigung des Wohnungsmangels und der Verschönerung des Bielefelder Stadtbildes

Stundung der Hauszinssteuer

Ab 1. April neue Bestimmungen

Für die Stundung der Hauszinssteuer gelten ab 1. April 1936 nachstehende Vorschriften:

1. Unterstützte des Fürsorgeamtes A. und B.

Die laufend von den Fürsorgeämtern A. und B. unterstützten Personen, denen bisher die Hauszinssteuer gestundet war, brauchen keine neuen Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer zu stellen. Die Fürsorgeämter A. und B. werden in diesen Fällen die Stundung ab 1. April 1936 veranlassen.

2. Unterstützte des Arbeitsamtes.

Die Arbeitslosen, die vom Arbeitsamt eine Unterstützung beziehen, vom Fürsorgeamt A. und B. aber keine zusätzliche Unterstützung erhalten, haben neue Anträge zu stellen, sofern sie weitere Stundung der Hauszinssteuer beanspruchen. Dagegen brauchen die Arbeitslosen, die außer der Unterstützung vom Arbeitsamt eine zusätzliche laufende Unterstützung von den Fürsorgeämtern A. und B. beziehen, neue Anträge nicht zu stellen, wenn ihnen die Hauszinssteuer bis Ende März 36 gestundet war.

3. Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

Diejenigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die nur eine Zusatzrente erhalten aber nicht laufend unterstützt werden, haben ebenfalls neue Anträge zu stellen, auch wenn ihnen die Hauszinssteuer bis Ende März 1936 gestundet war.

4. Nichtunterstützte.

Auch die Personen, die ein Ruhegeld oder eine Rente aus der Angestellten-, Invaliden- oder Unfallversicherung beziehen, haben neue Anträge zu stellen, sofern sie keine laufende Unterstützung von den Fürsorgeämtern A. und B. beziehen.

Die Formulare können bei den Fürsorgeämtern A. und B. in Empfang genommen werden.

5. Bedürftige Hausbesitzer.

Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer zu Gunsten bedürftiger Hauseigentümer sind in jedem Falle nach Eingang des Steuerzettels neu zu stellen beim Steueramt (Zimmer 18). Auch sind die Anträge für den Erlaß der Hauszinssteuer bei unverschuldetem Leerstehen von Wohnräumen oder bei Mietausfall durch Billigervermieten ebenfalls beim Steueramt zu stellen.

6. Gewerberaummieter.

Steuerstundungen zugunsten von Gewerberaummietern werden ab 1. April weiterhin auf Antrag gewährt.

Zur Einsegnung reizende Neuheiten in **Damentaschen** und anderen praktischen **Lederwaren**

Elvers das große Spezialgeschäft **Obernstraße 29**

Niedernstraße Bahnhofstraße

Wahlplakate

Hausbesitzer, gestattet ihre Anbringung!

Der Vereinsführer des Haus- und Grundbesitzer-Vereins von Bielefeld und Umgegend (e. V.), R. Jürgens, richtet folgenden Aufruf an die Hausbesitzer:

Alle Bevölkerungskreise werden sich gern und willig einsetzen, die Wahlpropaganda zu unterstützen. Eine starke Bedeutung in der Wahlvorbereitung kommt den Wahlplakaten zu, besonders dann, wenn sie an wirksamen und auffallenden Stellen angebracht werden. Es ist nicht zu vermeiden, Häuserfronten und Einfriedigungen hierzu heranzuziehen.

Ich richte deshalb an jeden Grundstückseigentümer die Aufforderung, die freien Wand- und Giebelflächen seines Hauses, die sich zur Anbringung von Transparenten oder zur direkten Beschriftung eignen, zur Verfügung zu stellen, falls dahingehende Wünsche der Ortsgruppen an sie gelangen. Das Gleiche gilt von Zäunen, die zur Befestigung von Wahlplakaten dienen können. Weiter fordere ich die Hausbesitzer, als die für die Wohngemeinschaft ihrer Häuser Verantwortlichen auf, der Ortsgruppe der Partei alte und kranke Personen zu melden, die in ihren Häusern wohnen, und keine Angehörigen besitzen, die sie zur Wahlurne führen können. Auch erwarte ich von allen Hausbesitzern, daß sie die Verteilung von Wahlpropaganda-Material fördern.

„Kraft durch Freude" 1936



Wer sind die Glücklichen?

Prämienziehung zur Winterhilfslotterie Gewinne im Betrage von 75 000 RM

Die öffentliche Prämienziehung zur Reichswinterhilfslotterie fand am Freitag in München statt. Die Auslosung der 615 Prämiengewinne aus der Gewinntrommel wurde in der Reihenfolge der 15 Lotterieserien vorgenommen. Auf jede Serie trafen hiermit eine Tausend-RM-Prämie und 40 Prämien zu je 100 RM.

In den 15 Serien fiel je eine Prämie von 1000 RM. auf folgende Nummer: 441 594, 1 976 570, 1 085 288, 1 984 151, 704 668, 1 259 969, 490 987, 924 431, 1 821 427, 988 831, 1 058 949, 1 460 155, 1 471 121, 1 936 321, 951 393. (Ohne Gewähr).

)(Abstimmungstag der Oberschlesier und Schlesier

Die Bundesgruppe heimattreuer Schlesier begeht am Sonnabend, dem 21. März, abends 7,30 Uhr, im kath. Vereinshaus (Heeper Straße), die 15jährige Abstimmungsgedenkfeier. Landsmänner aus der Mitte der in Bielefeld lebenden Schlesier werden Erlebnisse aus der Abstimmungszeit schildern. Alle Landsleute und Freunde aus dem Land „unterm Kreuz" sind herzlich zu der Feier eingeladen.

*

Die Feier der Wiederkehr des Abstimmungstages in Nordschleswig fand bereits gestern abend statt. Irrtümlich war der heutige Sonnabend gestern als Termin genannt worden.

)(BDM.-Gruppe Kesselbrink.

Alle Mädel der Gruppe treten am Sonntag, dem 22. März, abends um 7½ Uhr zu einer Feierstunde an der Helmholtz-Oberrealschule an.

)(Es sind noch Schrebergärten zu haben.

Schrebergärten und Kleingartenländereien sind von der Stadt noch zu ver-



Tel. 5699 Jöllenbecker Straße 56

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 21. 3. 1936.

Sonnenaufgang: 6.30 Sonnenuntergang: 18.40 Wahrer Mittag: 12.34 Sonnenhöhe um 12.34: 38 Grad 39 Minuten
Mondaufgang: 5.20 Monduntergang 16.32 Mondlauf: Letztes Viertel Mond im Zeichen: Fisch

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz. fest 754.8 m/m	+9,0	+7,8	+4,0	42%	

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	2	0,0 ltr. pro □ meter	10,30	+16,5	+6,2	Saturn und Neptun in Opposition

geben. Bewerber wollen sich beim Garten- und Friedhofsamt, Viktoriastraße 5, Zimmer 4, melden.

Wir gratulieren

Am Sonntag, 22. März, kann Herr Hermann Lehr, Bickenkamp 37, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist langjähriger Leser der WZ.

*

Der Werkmeister Karl Woodrosse, Ehlentruper Weg 87, blickt am 22. März auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei den Ankerwerken AG. zurück. — Betriebsführung und Arbeitskameraden werden den Jubilar durch Ueberreichung von Geschenken, die gutgeschulte Werkskapelle durch musikalische Darbietungen erfreuen.

*

Am Sonntag kann Herr Hermann Löhr, Gellershagen, Wittekindkamp 26, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar diente von 1878—81 bei den 42ern in Metz und war nach einer Beschäftigung in einem Ziegeleibetriebe später als Metallarbeiter tätig. Vor sechs Jahren heiratete der Jubilar zum zweiten Male.

*

Frau Grube, Petristraße 10, die unter dem Namen „Oma Figge" in der ganzen Petrigemeinde bekannt ist, begeht heute ihren 85. Geburtstag. Schon seit langen Jahren ist „Oma Figge" Witwe. Ein starkes Gottvertrauen hat sie in ihrem Leben über alle Schwierigkeiten getragen. Eine große Anzahl Kinder hat sie zu tüchtigen Menschen erzogen. Die ganze Petrigemeinde wird heute der Jubilarin gedenken.

*

Der Werksangehörige Heinrich Pollvogt, Steinhagen 253, kann am 21. März 1936 auf eine 25jährige Tätigkeit als Hilfsarbeiter im Teilelager (Industrie-Nähmaschinenwerk) der Dürkoppwerke zurückblicken.

*

Ihren 80. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Frau Emilie Wegescheid, Siegfriedstraße 63. Die alte Dame macht noch täglich ihren gewohnten Spaziergang. Sie gehört seit 40 Jahren zu dem Leserkreis der „Westfälischen Zeitung".

*

Das Fest fünfzigjähriger, treuer Eheverbundenheit in Freud und Leid kann heute, am Tage des Frühlingsanfangs, das Jubelpaar Ehrenfried und Hermine Rigow, geb. Kipp, in Gadderbaum feiern. Der Jubilar wurde am 17. Januar 1861 zu Dreschwitz auf der Insel Rügen und die Jubilarin am 18. Februar 1862 in Wik, ebenfalls auf Rügen, geboren. Nachdem Ehrenfried Rigow seiner damals noch dreijährigen Dienstpflicht beim pommerschen Infanterieregiment Nr. 14 in Stralsund genügt hatte, heiratete das Paar am 21. März 1886 im elterlichen Dorfe der Braut. Die Lebensverhältnisse waren schwierig und so beschloß die Familie Rigow, ihr Glück im Westen zu versuchen. Auf der damals weithin bekannten Grube Aumetz-Friede, hart an der französischen Grenze bei Fentsch-Diedenhofen, erhielt Vater Rigow Arbeit. Dort gelang es der zähen, pommerschen Natur des alten Herrn allmählich sich zum Aufseher über 120 Kessel des Bergwerks emporzuarbeiten. Im Jahre 1919 wurde die Familie ausgewiesen und durfte nur 30 Kilogramm Gepäck mitnehmen. Die Familie erkor sich damals unsere Stadt als zukünftigen Wohnsitz. Es gelang Vater Rigow, bei Bielefelder Firmen Stellung zu bekommen. Vor einigen Jahren ist der alte Herr mit dem charakteristischen weißen „Kaiser-Wilhelm-Bart" in den wohlverdienten Ruhestand getreten und erfreut sich mit seiner Gattin körperlicher Rüstigkeit und geistiger Regsamkeit. Für den alten Soldaten ist es eine große Genugtuung, den Wiederaufstieg des neuen Deutschland erleben zu dürfen. Im Kreise der Kinder und Enkel feiert das Ehepaar seinen Ehrentag. Freunde und Bekannte werden als Gratulanten nicht fehlen.

Filme und Kleinkunst

„Letzte Rose" und das Jack-Hill-Ballett

im Universum.

Sie trug nur einen ganz, ganz schmalen Goldreif an der linken Hand, als wir uns zu einer kleinen Plauderstunde trafen. Ein großes Abendkleid in grünem Samt mit entsprechendem Ausschnitt und entsprechender Brosche, das Attribut an die „Persönliche Vorstellung"; aber nur ein schmaler Goldreif. Das kennzeichnet sie. „Sie", nämlich Carla Spletter, die gestern zur Erstaufführung persönlich anwesend war. So bescheiden der Goldreif ist, so natürlich ist ihr Wesen, das jung ist, wie der erste Frühlingstag, der gestern herrschte.

Carla Spletter, noch eine gar nicht Bekannte und die doch schon die Verträge für zwei neue Filme hat. Eine ganz, ganz junge Frau, die noch nichts von Routine weiß und der man von Herzen wünscht, sie möge die Natürlichkeit bewahren, mit der sie westfälischen Schinken aß und Steinhäger trank, daß ihre Wangen so angehaucht wurden, daß sie zur Abendvorstellung kein Rouge mehr brauchte.

Wir haben gern mit dieser jungen Künstlerin auf ihre Zukunft angestoßen, die sie in „Letzte Rose" so vielversprechend begann.

„Ja, „letzte Rose", ein Sängerfilm, die so gefürchtete Gattung, und der doch hier eine natürliche und lebendige Form erhielt, daß wir von Bild zu Bild mehr unsere Angst abstreiften. Die Regie von Carl Anton machte einen Film daraus, der lebendig und froh ist, in dem der Gesang nicht Selbstzweck, sondern lediglich Mittel zum Zweck ist. So wurde Flotows Oper „Martha" motivisch glücklich verwandt und die volkstümliche Melodienfolge geschickt mit einer Handlung verflochten, die lediglich unter der Stilwidrigkeit und dem Stilmischmasch der Kostüme etwas leidet. Wo hat da die „künstlerische Oberleitung" ihre Augen gehabt? Man sollte meinen, daß sie überhaupt keine gehabt hätte.

Carla Spletter ist eine vielversprechende musikalisch wie schauspielerisch begabte Künstlerin, die auch ohne unseren Wunsch ihren Weg machen wird. Helge Roswaenge, der seine großen Operngesten diesmal nicht auskramt, wird dadurch auch als Schauspieler natürlicher als in seinem ersten Film. Ueber seine Stimme hier zu sprechen, erübrigt sich wohl. Sie ist bekannt. Lena Haustein, eine komische Type, die man mehr herausstellen sollte. Jedenfalls war sie in diesem Film immer wieder das starke humoristische Moment. Weitere Namen wie Georg Alexander, Fritz Kampers, Hanna Ralph, Grete Weiser und Eduard v. Winterstein kennzeichnen die weitere Besetzung.

*

Auf der Varietébühne stellt sich als Ansagerin Senta Kals vor, eine scharmante weanerische Frau, die das Bielefelder Publikum geschickt zu nehmen versteht. Sie kann vor allem das ganz vorzügliche Jack-Hill-Ballett ansagen, das in seinen tänzerischen Darbietungen und in seinen Kostümen Geschmack, Können und Originalität verrät. Eine Truppe, die man in solcher Vollendung selten sieht.

zw.

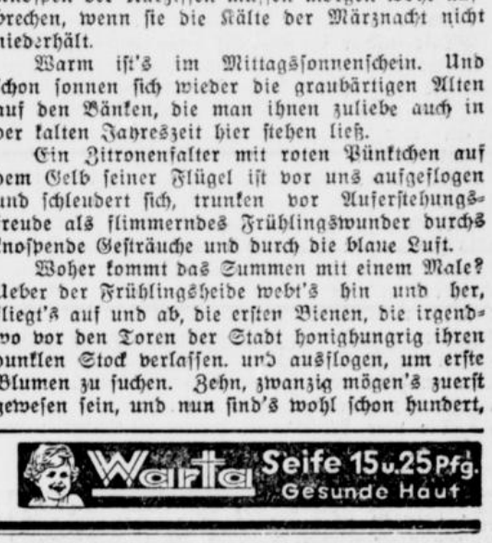
„Der ahnungslose Engel"

im Palast-Theater.

Es geschieht an irgend einer Grenze. Es schmuggelt die Wirtsfrau vom „Hirschenstand", es schmuggelt der Hausknecht, die Magd. . . Es schmuggeln alle . . . Mal werden sie gefaßt, mal glückt ihnen der Weg über heimliche Gebirgspfade . . . Die Grenzaufseher haben es nicht leicht. Die „Kleinen", ja, die fangen sie hier und da — aber die „Großen", nein, die kommen immer durch die Maschen, trotz aller Sorgfalt, mit der das Fahndungsnetz ausgelegt wurde. Bis es dann dem „ahnungslosen Engel", d. i. Lucie Englisch, gelingt, sowohl die kleinen wie die großen Schmuggler zur Raison zu bringen und gleichzeitig einen flotten Grenzbeamten für sich zu fangen.

Das also geschieht an irgend einer Grenze. Franz Seitz erweckt diese Fabel zu filmischem Leben. Seine Arbeitsweise ist bekannt, sie hat sich in manchem Film bewährt. Hier tut sie es von neuem. Sorgsam wacht des Spieles Leiter über den dialektischen Tonfall und die Verzahnung der Dialoge. Sorgsam und klug.

Von dieser Sorgfalt im Sprachlichen profitieren alle: die Träger populärer Namen und die Darsteller kleiner Rollen. Lucie Englisch, Joe Stöckel, Erika Gläßner, Joseph Eichheim, Franz Niklisch u. a., sie alle geben den Figuren lebendige Züge. So wird der Film ein schöner Erfolg.



3 Jahre Nationalsozialismus.

Landjahr: Jeder junge Deutsche 1 Jahr aufs Land

Deine Stimme dem Führer!

Der erste Flug

Um das Soldatengrab auf dem alten Friedhof am Jahnplatz blüht das Frühlingsheidekraut. Gelber, blauer und weißer Krokus zwängt sich durch die blaßblauen Blütchen, und die prallen Knospen der Narzissen müssen morgen wohl aufbrechen, wenn sie die Kälte der Märznacht nicht niederhält.

Warm ist's im Mittagssonnenschein. Und schon sonnen sich wieder die graubärtigen Alten auf den Bänken, die man ihnen zuliebe auch in der kalten Jahreszeit hier stehen ließ.

Ein Zitronenfalter mit roten Pünktchen auf dem Gelb seiner Flügel ist vor uns aufgeflogen und schleudert sich, trunken vor Auferstehungsfreude als flimmerndes Frühlingswunder durchs knospende Gesträuche und durch die blaue Luft.

Woher kommt das Summen mit einem Male? Ueber der Frühlingsheide webt's hin und her, fliegt's auf und ab, die ersten Bienen, die irgendwo vor den Toren der Stadt honighungrig ihren dunklen Stock verlassen, und ausflogen, um erste Blumen zu suchen. Zehn, zwanzig mögen's zuerst gewesen sein, und nun sind's wohl schon hundert,

Elsches ALLER ART thomas+kurzberg
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN HOLZSCHNITTE GALVANOS STEMPEL

An den Neubauten am Jaderborner Weg waren folgende Firmen beteiligt:

Nr. 1 — Neubau Klare

Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Otto Bruchmüller, Maurermeister, Herforder Str. 199, Ruf 3407

Zimmererarbeiten: H. Brinkmann, Rolandstraße 48, Ruf 6195

Malerarbeiten: Kroos & Ehrler, Malergeschäft, Gütersloher Str. 9 Ruf 1256

Schlosserarbeiten: H. Meerkötter, Mauerstraße 44 Ruf 2622

Schlosserarbeiten: Herm. Böcker, Memeler Str. 6 Ruf 6224

Tapeten-Lieferung: Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43

Nr. 2 — Neubau Hüttemann

Dachdeckerarbeiten: G. Bentrup, Spinnereistraße 3, Ruf 4143

Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Otto Bruchmüller, Maurermeister, Herforder Str. 199, Ruf 3407

Tischlerarbeiten: Aug. Althoff, Dornberg Nr. 74, Ruf 6138

Malerarbeiten: Kroos & Ehrler, Malergeschäft, Gütersloher Str. 9, Ruf 1256

Schlosserarbeiten: Herm. Böcker, Memeler Str. 6 - Ruf 6224

Tapeten- und Linoleum-Lieferung: Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43

Parkettverlegung: G. Brandhorst, Schildesche, Schillerstraße 39, Ruf 5591

Plattenlieferungen: H. C. Janssen & Co., Horst-Wessel-Straße 81, Ruf 4644/45

Gartengestaltung: Herm. Godejohann, Petristraße 14a, Ruf 781, Mitgl. der Reichsk. der bild. Künste

Nr. 3 — Neubau Weber

Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Otto Bruchmüller, Maurermeister, Herforder Str. 199, Ruf 3407

Schlosserarbeiten: Herm. Böcker, Memeler Str. 6, Ruf 6224

Tapeten- und Linoleum-Lieferung: Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43

Plattenlieferungen: H. C. Janssen & Co., Horst-Wessel-Straße 81, Ruf 4644/45

Gartengestaltung: Herm. Godejohann, Petristraße 14a, Ruf 781, Mitgl. der Reichsk. der bild. Künste

Nr. 4 — Neubau Heidbrink

Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Otto Bruchmüller, Maurermeister, Herforder Str. 199, Ruf 3407

Dachdeckerarbeiten: G. Bentrup, Spinnereistraße 3, Ruf 4143

Schlosserarbeiten: Herm. Böcker, Memeler Str. 6, Ruf 6224

Heizungsanlage: W. Steinbicker, Paulusstraße 28, Ruf 2923

Plattenlieferungen: H. C. Janssen & Co., Horst-Wessel-Straße 81, Ruf 4644/45

Gartengestaltung: Herm. Godejohann, Petristraße 14a, Ruf 781, Mitgl. der Reichsk. der bild. Künste

Nr. 5 — Neubau Koke

Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Otto Bruchmüller, Maurermeister, Herforder Str. 199, Ruf 3407

Tischlerarbeiten: Aug. Althoff, Dornberg Nr. 74, Ruf 6138

Schlosserarbeiten: Herm. Böcker, Memeler Str. 6, Ruf 6224

Tapeten-Lieferung: Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43

Plattenlieferungen: H. C. Janssen & Co., Horst-Wessel-Straße 81, Ruf 4644/45

Gartengestaltung: Herm. Godejohann, Petristraße 14a, Ruf 781, Mitgl. der Reichsk. der bild. Künste

Nr. 6 — Neubau Hoting

Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Otto Bruchmüller, Maurermeister, Herforder Str. 199, Ruf 3407

Dachdeckerarbeiten: G. Bentrup, Spinnereistraße 3, Ruf 4143

Schlosserarbeiten: Herm. Böcker, Memeler Str. 6, Ruf 6224

Gartengestaltung: Herm. Godejohann, Petristraße 14a, Ruf 781, Mitgl. der Reichsk. der bild. Künste

Tapeten- und Linoleum-Lieferung: Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43

Nr. 7 — Neubau Rottmann

Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Otto Bruchmüller, Maurermeister, Herforder Str. 199, Ruf 3407

Dachdeckerarbeiten: Aug. Strunck, Nieder-Jöllenbeck 310, Ruf 257

Schlosserarbeiten: Herm. Böcker, Memeler Str. 6, Ruf 6224

Tapeten-Lieferung: Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43

Plattenlieferungen: H. C. Janssen & Co., Horst-Wessel-Straße 81, Ruf 4644/45

Zimmererarbeiten: Zimmermeister: J. Hafner, Ruf 4505 06

Baubeschläge lieferte OLTROGGE & CO., Herforder Straße 16, Ruf 4729/31

Elektrische Arbeiten wie: elektr. Küchen, elektr. Bäder und Kühleinrichtungen, sowie Licht- und Schwachstromanlagen und Beleuchtungskörper, lieferte Eduard Voß, Bollbrinkers Weg 9, Ruf 2702

Stabschef Lutze spricht!

Am kommenden Dienstag, um 20½ Uhr, in der Ausstellungshalle:

Große öffentliche Wahlkundgebung.

Volksgenossen und Volksgenossinnen, erscheint in Massen und beweist durch den Besuch der Kundgebung, daß Ihr geschlossen hinter unserem Führer Adolf Hitler steht.

Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfg. in den Geschäftsstellen der Ortsgruppen. Erwerbslose frei.

NSDAP. Kreis Bielefeld-Stadt.

---

die mit den Blumenglöckchen liebkosen und ihren Honig saugen. Immer dichter wird der Schwarm, immer lebendiger wird's um das alte Soldatengrab — die linden Lüfte sind erwacht und — es muß Frühling werden.

Stroß-Quartett

Kammermusik in der Eintracht.

„Aber das Stroß-Quartett . . ."

Mit dieser Erinnerung an das führende deutsche Streichquartett kann man das oft enttäuschte Herz selbst des verwöhntesten Kammermusikfreundes trösten, wenn eine Serie von — sagen wir durchschnittlichen Interpretationsgemeinschaften seine Begeisterung für diese sublimste aller Kunstgattungen hart auf die Probe stellte.

Nach genau einem Jahr sind sie wieder zu uns gekommen: die Geiger Wilhelm Stroß und Anton Huber, der Violaspieler Valentin Härtl und der Meister des Cellos: Anton Walter. Sie spielten auf ihren herrlichen Instrumenten vor einer kleinen Gemeinde, die sie begeisterten. Spielten Mozart, Schubert, Beethoven. Und mußten das Finale aus Haydns „Reiterquartett" zugeben. Das ist viel . . .

Die vier Musikanten haben mittlerweile im deutschen Musikleben ihren festen Klang. Sie sind reife, scharf umrissene Persönlichkeiten, die indes das „Eigene" unter das „Gemeinsame" ordneten. Sie bringen vom Süden her das ausgeprägte, unbeschwerte Künstlertum mit und faszinieren sowohl durch Virtuosität und hinreißendes Musikantentum wie durch die Kraft zur Verinnerlichung von Inhaltswerten . . .

Mozarts D-dur-Quartett wird in großen dynamischen Steigerungen musiziert, Steigerungen, die trotz barocken Stils nicht des empfindlicheren Mozart-Duftes entbehren. Dem Schubert-Satz in C-moll (op. posth.), ein Uebergangswerk zwischen Jugend und Meisterschaft, wird edelste Form, letzte Sublimierung des Klanglichen gegeben, und Beethovens op. 127 wird in seiner ganzen Größe, in seinem ganzen Glanz dargeboten. Das war Musik an sich: Beethoven als Prinzip. Und Haydns „Reiterquartett"-Satz mit aller Frische, aber auch straff und im Rhythmischen äußerst diszipliniert gespielt.

Es war die vom Herzen her beflügelte, impulsive und lebendige Sprache, die jeden Zuhörer beseelte und zum Mitschwingen zwang. Dieser mitreißende Rhythmus, der aus den Gegenständen jedes einzelnen Werkes hervorwuchs. Und . . . es klingt wohl abgegriffen, von den vier Professoren des Stroß-Quartetts zu sagen, sie seien Künstler. Aber unter dem Erlebnis des gestrigen Abends muß man dieses Wort wiederholen mit all dem Beiklang, der ihm den Eindruck eines unverfälschten Schöpfertums verleiht. **ku.**

Bielefelder Sportkegler bei den Kreiskämpfen in Bünde

Am kommenden Sonnabend und Sonntag werden wie alljährlich die Kreiskämpfe, früher Bezirkskämpfe, ausgetragen. Die Austragung dieser Kämpfe hat für dieses Jahr der Verein Bünde übernommen. An dieser Konkurrenz sind die Vereine Detmold, Bünde, Lage und Bielefeld beteiligt. Die Vereine Minden und Herford haben in diesem Jahre keine Meisterschaftskämpfe ausgetragen, so daß diese auch nicht an den Kreiskämpfen teilnehmen können.

Der Verein Bielefelder Kegler e. V. schickt am Sonnabend seine Besten nach Bünde; es nehmen teil: Koch, Zinn, Fischer, Blome, Döinghaus, Machnikowski jun., Ehrlich, Fricke, Machnikowski, Bernh. Hiller und Baumhöfner. Es werden für die Bielefelder harte Kämpfe sein, denn die Mannen aus Lage sind immer starke Widersacher gewesen. Aber auch mit Bünde ist in diesem Jahre zu rechnen, zumal die dortigen Kegler den Vorteil ihrer eigenen Bahnen unbedingt ausnutzen wollen. Im Vorjahre konnten die Bielefelder bei den Kreiskämpfen in Lage sämtliche zu vergebenden Titel erringen. Sie müssen sich schon mächtig anstrengen, wenn dieser Wurf abermals gelingen soll.

:-: Die Verlegung der Konfirmationen.

Die zunächst für den 29. März angesetzten Konfirmationen sind auf den 5. April (nicht den 6. April) verlegt.

)(Anfahrt des DDAC.

Unter dem Motto „Der DDAC entdeckt die Heimat" wird mit der morgigen Anfahrt die Ortsgruppe Bielefeld des Deutschen Automobilclubs die sportliche Zeit des Jahres eröffnen. Vom Kyffhäuser aus vollzieht sich eine kleine Entdeckungsfahrt in heimatliche Gefilde mit leicht sportlichem Einschlag, die ihren Ausklang in einem geselligen Beisammensein im noch unbekannten Ziel findet.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Für Ehre, Freiheit, Arbeit und Frieden

Bekenntnisse zu Volk und Führer

Hillegossen-Ubbedissen. Am Montag, dem 23. März, 20 Uhr, wird in Ubbedissen im Saal von Deppe eine große Wahlversammlung stattfinden. Der Redner Pg. Wörmann wird über das Thema „Deutschlands Kampf um sein Lebensrecht" sprechen. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Oldentrup. Der Kreisredner Uhlenhaut sprach in der Turnhalle in Oldentrup über das Thema „Deutschlands Kampf um sein Lebensrecht". Nachdem der Redner aufgezeigt hatte, in welchen Dingen sich die nationalsozialistische Staatsführung grundsätzlich von den vorhergegangenen Regierungen unterscheide, ging er weiter auf die bisher errungenen Erfolge ein und schloß mit dem Appell an die Oldentruper Volksgenossen, am 29. März ihre Stimme dem Führer zu geben.

Milse. Wohl selten oder nie hat der geräumige Saal im „Milser Krug" eine so zahlreiche Versammlung gesehen wie bei der Wahlkundgebung am letzten Mittwoch. Nach schneidig vorgetragener Marschmusik des Musikzuges der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. und einem trefflichen Sprechchor des Jungvolks erteilte Ortsgruppenleiter Wewers dem Redner des Abends, Kreisschulungsleiter Buschmann, das Wort. Mit größter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den überzeugenden, von tiefer Begeisterung für Volk und Vaterland durchglühten Ausführungen des Redners, die in einem mitreißenden Appell mündeten, sich am 29. März einmütig hinter den Führer zu stellen. In dem begeistert aufklingenden „Sieg Heil!" auf den Führer und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand der Appell den rechten Widerhall.

Babenhausen. Die erste Wahlkundgebung innerhalb des Bezirks der Ortsgruppe Dornberg fand im Lokal von Maßmann statt und war sehr gut besucht. Kreisschulungsleiter Buschmann sprach in einem interessanten Vortrag über den Kampf des Führers um Deutschlands Ehre und um die Erhaltung des Friedens. Er richtete an alle Volksgenossen den dringenden Appell, am 29. März ihre Pflicht zu tun. Seine Ausführungen wurden von den Zuhörern mit großem Interesse und starkem Beifall aufgenommen.

Brackwede. In der am vorigen Donnerstag im Huffschen Saale abgehaltenen Wahlversammlung sprach der Gauwirtschaftsberater Franke-Münster. Der Führer — nicht ein Diktator, sondern vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen — hat durch sein planmäßiges Vorgehen, das durch den Austritt aus dem Völkerbund, durch die Schaffung der Wehrhoheit, durch die Saarbefreiung und jetzt durch die Rückkehr deutscher Soldaten in die rheinischen Garnisonen Ehre und Freiheit des deutschen Volkes wiederhergestellt, Frieden und Arbeit im Innern gebracht. Den Führer nun auch weiter in der Verfolgung der großen zielsicheren Linie, die nur der Sicherung des Friedens, der Arbeit und der Wohlfahrt Deutschlands und ganz besonders Europas dienen soll, zu stärken, das sei der Sinn der Wahl am 29. März. Es gehe um die Ehre, Freiheit und Zukunft Deutschlands für alle Zeiten. Nach innen geeint, müsse die Nation aller Welt bezeugen, daß sie im Sinne des Führers einstimmig und geschlossen für Frieden und Verständigung ebenso eintritt wie für Ehre und gleiches Recht. Der Führer sagte in Frankfurt: „Ich habe meine Pflicht jetzt 3½ Jahre lang getan. Deutsches Volk, tue jetzt du die deine." Die packenden Worte des Redners fanden lebhaften Beifall. Mit einem vom Ortsgruppenleiter Bitter ausgebrachten „Sieg Heil!" bekräftigte die große Versammlung ihre Treue zum Führer.

Quelle. Hier fand vor einigen Tagen eine Veranstaltung der Gaufilmstelle der NSDAP. statt. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Kreisredner und Unterbannführer Uhlenhaut das Wort und sprach über politische Tagesfragen. Nach einer Begründung der nationalsozialistischen Politik und einer Darstellung ihrer Erfolge, forderte der Redner die Zuhörer auf, nicht nur selbst am 29. ihrer Pflicht zu genügen, sondern auch ihre Nachbarn und Bekannten dazu zu veranlassen.

Isselhorst. Der Wahlkampf wurde hier eingeleitet durch eine große Kundgebung in den Sälen des Hotels „Zur Post". Nach dem Einmarsch der SA und dem Absingen eines Kampfliedes eröffnete Ortsgruppenleiter Brinkmann kurz die Versammlung und erteilte dem Redner des Abends, Pg. Bubenzer-Münster, das Wort, der in seinen temperamentvollen Ausführungen, die immer wieder vom Beifall der Massen unterbrochen wurden, allen Versammlungsteilnehmern vor Augen führte, was bis jetzt durch die nationalsozialistische Regierung geleistet worden ist. Er stellte dem die Zeit vor der Machtübernahme gegenüber. Es komme jetzt mehr denn je darauf an, der Welt zu zeigen, daß das deutsche Volk geschlossen hinter dem Führer stehe; dies sei der Sinn und Zweck der Reichstagswahl. Nach einem kurzen Schlußwort des Ortsgruppenleiters stimmte die Menge begeistert in das „Sieg Heil!" auf den Führer ein. Man sah es den Gesichtern der Versammlungsbesucher an, daß für sie am 29. März nur ein freudiges Bekenntnis zum Führer in Frage kommt.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 22. März.

6,00: Bremer Hafenkonzert.
9,15: „Freuet euch im Herrn allewege". Superintendent Klein.
10,00: Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes. „Unsere Spaten sind Waffen des Friedens." Ansprache: Reichsarbeitsführer Hierl.
10,45: „Der Pflug geht wieder übers Land".
11,30: Männerchorkonzert.
12,00: Musik am Mittag.
14,30: Der lustige Rätselfunk des Reichssenders Köln.
15,00: „Unser ist das Land." Von der bayrischen Ostmark in die Westmark der Eifel.
16,00: Neue Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,35: Aus dem deutschen Volksliederhort.
20,00: Unterhaltungskonzert.
22,30: Tanzmusik.

Montag, 23. März.

6,30: Frühkonzert. Wacht auf — der Lenz ist da.
8,00: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
8,15: Frauenturnen.
10,15: Der dumme Hans. Ein Märchenspiel von Siebenbürgen.
10,45: Was brachte der Sportsonntag?
11,50: Bauer merk auf!
12,00: Musik am Mittag.
14,15: Kleine Musik.
16,00: „Köln, den 23. Lenzing . . ."
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,00: Schallplattenkonzert.
19,45: Kleine Musik.
20,00: Montag-Abendausgabe.
22,20: Das Schatzkästlein.
23,00: Musikalischer Stafettenlauf.

Dienstag, 24. März.

6,30: Frühkonzert.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Rast am Gottscheer Herd.
11,50: Hier spricht der Bauer.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Das Kammerquintett spielt.
16,00: Alte und neue Stimmen der Kindheit.
18,00: Musik zum Feierabend.
19,00: Schallplattenkonzert.
19,45: Momentaufnahme.
20,10: Abendkonzert.
22,20: 10 Minuten Sprechkunst.
22,30: Englische Unterhaltung.
22,45: Französische Unterhaltung.

Briefkasten der Redaktion.

E. M. 200. Ohne Einwilligung des Vermieters ist diese Erweiterung des Vertragsverhältnisses nicht möglich.

H. N. Daß eine Unterhaltungspflicht besteht, unterliegt keinem Zweifel. Ob Sie zur Erfüllung dieser Pflicht angehalten werden können, das muß eine Prüfung Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben. Ihr eigener Haushalt darf durch die Erfüllung der Unterhaltspflicht nicht gefährdet werden. Sie können nichts anderes tun als dem Wohlfahrtsamt mit wahrheitsgemäßen Angaben zu dienen.

Z. Z. 50. Rente. Die freiwillige Weiterversicherung erfordert jährlich mindestens vier Beitragsleistungen.

H. S. Die Festsetzung des Kaufpreises und der sonstigen Leistungen ist Sache der Vereinbarung zwischen Käufer und Verkäufer. Sie können die Sparkasse nicht zwingen, daß sie von den 6000 RM., die sie in das Grundstück hineingesteckt hat, etwas abläßt. Ob Sie das Grundstück in der Zwangsversteigerung günstiger erwerben können, läßt sich ohne weiteres nicht beurteilen.

W. B. Ihre Invalidenrente beträgt nach unserer Berechnung 313,88 RM. jährlich. Genau läßt sich das von uns nicht sagen.

Nach Mühlenburg. Ihre Frau kann bei Vollendung des 65. Lebensjahres das ihr auf Grund ihrer Beitragsleistung zustehende Ruhegeld beanspruchen. Wenn Sie sterben, so kann sie allerdings nur eine Rente weiterbeziehen, und zwar die höhere.

L. R. Nach § 13a des Reichsmietengesetzes kann der Vermieter, wenn er mit Zustimmung des Mieters oder der Mehrheit der beteiligten Mieter eine bauliche Veränderung vornimmt, die den Wert der vermieteten Wohnungen steigert, die zur angemessenen Verzinsung und Tilgung des aufgewandten Kapitals erforderlichen Beträge im Verhältnis der Friedensmieten auf die Mieter umlegen.

Haarausfall. Gegen Haarausfall, der auf zunehmende Verhornung der Kopfhaut zurückzuführen ist, wirken Bestrahlungen mit der Höhensonne recht günstig. Sie müssen aber ärztlich verordnet werden. Wir empfehlen Ihnen, durch kräftige Massage der Kopfhaut und Anwendung eines guten Kopfwassers die Blutzirkulation zu fördern. Allzureichliche Anwendung von Wasser ist bei Veranlagung zur Glatze nicht ratsam.

Arbeitsfront. Der Betreffende kann gemäß Ziffer 28 der Richtlinien über die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront eine Altersunterstützung erhalten, wenn er durch Alter dauernd erwerbsunfähig ist. Daß er bedürftig ist, ist nicht erforderlich.

A. N. Der evangelische Teil einer konfessionellgemischten Ehe wird von der Hälfte des der kirchlichen Besteuerung zugrunde liegenden Steuersatzes, zu dem der Ehemann veranlagt ist, zur Kirchensteuer herangezogen. Die Veranlagung ist also im vorliegenden Falle richtig. Die Kirchensteuern, auch das Kirchgeld, können im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden.

Alter Abonnent. Die Ehefrau erbt nach dem Tode des Mannes neben Eltern oder Geschwistern des Mannes die Hälfte des Nachlasses. Außer diesem gesetzlichen Erbteil stehen ihr die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, und die Hochzeitsgeschenke als Voraus zu. Etwaige Einkünfte aus dem Nachlaß fallen der Frau im Verhältnis ihres Erbanteils zu.

A. M. Der Betreffende ist gemäß dem Erbvertrag zur Auszahlung des Pflichtteils an Ihre Ehefrau verpflichtet. Der Anspruch auf den Pflichtteil verjährt in drei Jahren von dem Zeitpunkte, in welchem der Pflichtteilsberechtigte von dem Eintritt des Erbfalles und der ihn beeinträchtigenden Verfügung Kenntnis erlangt. Die Verpflichtung zur Auszahlung des Pflichtteils entsteht, wie sich aus dem Erbvertrag ergibt, beim Tode der Mutter. Die Erbin S. kann jederzeit die Auseinandersetzung beantragen. — Es ist kein Grund ersichtlich, der eine Befreiung von der Hauszinssteuer rechtfertigte.

Autoöl. Das spezifische Gewicht eines solchen Oels beträgt 0,880.

In Brackwede wird gebaut

Brackwede. Ein Gradmesser für die Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft ist die Bautätigkeit, die in diesem Jahre recht umfangreich eingesetzt hat. Infolge des milden Winters konnten schon bis jetzt eine ganze Reihe von Neubauten gerichtet werden, andere wachsen aus der Erde heraus. Viele Projekte liegen zur Prüfung vor. Dazu kommt noch die Errichtung von voraussichtlich 72 Kleinhäuser durch die Ravensberger Heimstätte. Die Gemeinde ist in der Lage, den Baulustigen Gelände zur Verfügung zu stellen. So hat sie erst kürzlich mit der Friedrich-Wilhelm-Bleiche wegen Aufschließung eines Geländes zu Bauzwecken eine Einigung erzielt. Nachdem die Frage der Straßenverhältnisse geregelt worden ist, wurde auch eine Einigung über die Abwässer der Gemeinde erzielt. In diesem Zusammenhange kann auch mitgeteilt werden, daß das Freibadgelände in Größe von rund 36 000 Quadratmeter jetzt von der Gemeinde erworben worden ist.

Stimmlisten einsehen!

Brackwede. Die Wahlausweise sind in diesen Tagen den Stimmberechtigten ausgehändigt worden. Alle diejenigen Wahlberechtigten, die keinen Ausweis erhielten, haben noch heute und morgen Gelegenheit, die Stimmlisten einzusehen und ihre Namen nachtragen zu lassen, damit sie ihre Wahlpflicht auch ausüben können.

Zweite Beilage
Nr. 69 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 21. März 1936

Die Vorschläge der Locarno-Mächte

London, 20. März.

Das Memorandum der Locarnomächte hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter von Belgien, Frankreich und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland und von Italien sind zusammengekommen, um die Lage zu prüfen, die durch die ihren Regierungen seitens der deutschen Regierung am 7. März 1936 gemachte Mitteilung entstanden ist.

I. Sie nehmen Akt von dem im Namen Frankreichs und Belgiens dem Völkerbundsrat unterbreiteten Entschließungsentwurf, worin die Tatsache des Bruches von Artikel 43 des Versailler Vertrages durch Deutschland festgestellt wird zu dem Zweck, den Signatarmächten des Locarnovertrages davon Kenntnis zu geben.

Sie nehmen weiter Akt von der Unterstützung, welche die Regierungen des Vereinigten Königreichs und Italiens diesem Entschließungsentwurf geben.

II. In Ansehung,

daß erstens gewissenhafte Erfüllung aller vertraglichen Pflichten ein Grundprinzip des internationalen Lebens ist und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens,

daß zweitens es ein Grundprinzip des Völkerrechtes ist, daß keine Macht sich von vertraglichen Verpflichtungen befreien oder die Bestimmungen solcher Verträge ändern kann, es sei denn mit Zustimmung der anderen vertragschließenden Teile,

daß drittens der Bruch des Artikels 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Maßnahme der deutschen Regierung in Verletzung des Locarnovertrages und ohne Zuhilfenahme der im Locarnovertrag für die Schlichtung von Streitigkeiten vorgesehenen Prozedur im Widerspruch zu den vorgenannten Prinzipien stehen,

sind sie der Ansicht, daß

erstens die deutsche Regierung durch diese einseitige Maßnahme sich keine legalen Rechte erworben hat und daß

zweitens diese einseitige Maßnahme durch die Hervorrufung eines neuen Unruheelementes in den internationalen Beziehungen notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß.

III. Sie erklären, daß nichts, was vor oder seit dem genannten Bruch des Locarnovertrages geschehen ist, den Charakter einer Befreiung der Signatare dieses Vertrages von irgendeiner ihrer Verpflichtungen oder Garantien haben kann, daß vielmehr diese Pflichten und Garantien in ihrer Gesamtheit noch vorhanden sind. Sie verpflichten sich, sogleich ihre Generalstäbe anzuweisen, untereinander in Verbindung zu treten, um zu vereinbaren, in welcher Art und Weise die ihnen obliegenden Verpflichtungen im Falle eines unprovozierten Angriffes technisch ausgeführt werden müßten.

IV. Sie beschließen, die deutsche Regierung einzuladen, dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag die Argumente zu unterbreiten, aus denen sie die Unvereinbarkeit des französisch-russischen Beistandspaktes mit dem Locarnovertrag herleiten will und sich zu verpflichten, die Entscheidung des genannten Gerichtes als endgültig anzuerkennen unter Vorbehalt der Bestimmungen des nachstehenden Abschnittes VII, Nummer 2.

Die französische Regierung erklärt, daß sie ihre Zustimmung zu der Befassung des genannten Gerichtes mit der vorgenannten Frage bereits erteilt hat.

Die vorläufigen Regelungen

V. Sie beschließen im Namen ihrer Regierungen, gemeinsam die deutsche Regierung einzuladen, sich mit den nachstehenden vorläufigen Regelungen einverstanden zu erklären, die in Kraft bleiben sollen bis zum Abschluß der nachstehend im Abschnitt VII vorgesehenen Verhandlungen:

1. Jede Entsendung von Truppen oder Kriegsmaterial in die in Artikel 42 des Versailler Vertrages bezeichnete Zone wird mit sofortiger Wirkung eingestellt. Die dort vorhandenen Truppenstärken werden also ... Bataillone und .. Batterien Artillerie nicht übersteigen.

2. Die militärähnlichen Verbände (SA., SS., Arbeitsdienst und andere Organisationen) in der besagten Zone werden genau in demselben Zustande belassen, in dem sie vor dem 7. März 1936 gewesen sind. Insbesondere dürfen sie keinesfalls in große Verbände zusammengefaßt werden oder direkt oder indirekt zur Verstärkung militärischer Verbände dienen.

3. Keinerlei Befestigungsarbeiten und keine Vorbereitung des Bodens darf in der besagten Zone vorgenommen werden. Flugplätze dürfen nicht angelegt, ausgestattet oder verbessert werden.

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich ebenfalls, während dieser Zeit die Entsendung von Truppen in die Zone an der Grenze zwischen ihren Ländern und Deutschland zu unterlassen.

VI. Sie verpflichten sich ferner, für die gleiche Zeitdauer alle notwendigen Maßnahmen zu unternehmen, die geeignet sind,

1. eine internationale Truppenmacht einschließlich von Detachements der Armeen der Garantiemächte zu schaffen, die mit Einverständnis der beteiligten Regierungen in der Zone stationiert werden soll, die begrenzt wird durch die belgisch-deutsche und die französisch-deutsche Grenze einerseits und auf der anderen Seite durch eine Linie, die östlich der genannten Grenzlinie im Abstand von ungefähr 20 Kilometer verläuft. Diese Zone darf nur von den genannten internationalen Truppenteilen besetzt werden;

2. eine internationale Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es sein soll, die Durchführung der Verpflichtungen zu überwachen, die einerseits die Mächte übernommen haben, welche die vorgenannten internationalen Truppenteile aufgestellt haben, wie auch andererseits die Verpflichtungen, die Belgien, Frankreich und Deutschland für die Durchführung der vorgenannten Abschnitte V und VI (1.) übernommen haben.

Die Verhandlungen über die deutschen Vorschläge

VII. Unter Bezugnahme auf den im deutschen Memorandum vom 7. März enthaltenen Vorschlag beschließen sie, soweit sie selbst davon betroffen sind, der deutschen Regierung, wenn diese Regierung die in Verfolg des vorstehenden Abschnittes an sie gerichtete Aufforderung ausdrücklich annimmt, vorzuschlagen, an Verhandlungen teilzunehmen, denen im einzelnen folgendes zugrunde liegen soll:

1. Prüfung der von der deutschen Regierung im Memorandum vom 7. März 1936 gemachten Vorschläge Nummer 2 bis 5,
2. Abänderung des Rheinlandstatuts,
3. Entwurf gegenseitiger Beistandspakte, die allen Signatarmächten von Locarno offen stehen und dazu bestimmt sind, ihre Sicherheit zu verstärken.

Mit Bezug auf die vier in London vertretenen Mächte wird die hier vorgesehene Verstärkung ihrer Sicherheit besondere Verpflichtungen gegenseitigen Beistandes zwischen Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien oder einzelnen von ihnen enthalten, einschließlich geeigneter Vorkehrungen für die Sicherstellung sofortigen Handelns der Unterzeichnermächte, falls erforderlich, und technischer Abreden für die Vorbereitung derjenigen Maßnahmen, die die praktische Durchführung der übernommenen Verpflichtungen sicherstellen sollen.

Die vier Mächte erklären weiter, daß sie übereingekommen sind, im Laufe der Verhandlungen für die Annahme von Maßnahmen einzutreten, die dazu bestimmt sind, die zukünftige Anlage von Befestigungen in einer noch zu bestimmenden Zone zu verbieten oder zu beschränken.

Eine internationale Konferenz

VIII. In der Erwägung, daß die Erhaltung des Friedens und die Organisation der kollektiven Sicherheit nur durch die Achtung der Verträge und die Begrenzung der Rüstungen sichergestellt werden kann, daß ferner die Wiederherstellung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Nationen auf einer gesunden Basis für den Fortschritt des Wiederaufbaues ebenso notwendig ist, erklären sie sich bereit: die Vorlage von Entschließungen vor dem Völkerbund zu unterstützen, die eine Einladung aller beteiligten Nationen zu einer internationalen Konferenz zum Gegenstand haben, auf der im einzelnen geprüft werden würden:

1. Abkommen für die Organisation des Systems der kollektiven Sicherheit auf einer genau bestimmten und praktisch wirksamen Basis unter besonderer Berücksichtigung der Formulierung der Bedingungen, unter denen der Artikel 16 des Völkerbundspaktes angewandt werden sollte,

2. Abkommen zum Zweck der tatsächlichen Beschränkung der Rüstungen,

3. internationale Vereinbarungen zum Zweck der Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen und der Aufrichtung des Handels zwischen den Nationen.

4. die im deutschen Memorandum vom 7. März gemachten Vorschläge 6 und 7 sowie die später mit Bezug auf Oesterreich und die Tschechoslowakei gemachten Anregungen.

IX. Eingedenk der Tatsache, daß die aus Artikel 7 des Locarnovertrages ihren Regierungen obliegende Verpflichtung in keiner Weise die Pflicht des Völkerbunds einschränkt, jede zum Schutze des Weltfriedens klug und nützlich erscheinende Maßnahme zu treffen, sowie unter Bezugnahme auf die Resolution des Völkerbundsrates vom 17. April 1935, betreffend den von den Mitgliedern des Völkerbundes einzuschlagenden Weg im Falle einer einseitigen Aufkündigung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Sicherheit der Völker und der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beschließen sie

1. gemäß Artikel 11 des Paktes dem Völkerbundsrat von der einseitigen Maßnahme Deutschlands, die als Gefahr für die europäische Sicherheit und als Bedrohung des Friedens erscheint, Kenntnis zu geben und

2. demzufolge dem Völkerbundsrat die angeschlossenen Resolutionen vorzuschlagen, wobei der deutschen Regierung vorbehalten bleibt, ihre Bemerkungen zu diesen Vorschlägen zu machen.

Dem Rat vorzulegender Resolutionsentwurf

Der Resolutionsentwurf, der dem Völkerbund vorgelegt werden soll, lautet folgendermaßen:

I.

Der Rat, eingedenk dessen, daß er selbst ebenso wie die Völkerbundsversammlung bei verschiedenen Gelegenheiten die Bedeutung der Locarnoverträge vom Standpunkt der Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit anerkannt hat:

in der Erwägung:

1. daß die genaue Beachtung aller Vertragsverpflichtungen ein Fundamentalprinzip des internationalen Lebens und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens ist;

2. daß es ein wesentlicher Grundsatz des Völkerrechts ist, daß keine Macht sich selbst von vertraglichen Verpflichtungen befreien und auch nicht die Bestimmungen eines solchen Vertrages ohne Zustimmung der anderen Vertragspartner abändern kann;

3. daß der Bruch von Artikel 43 des Versailler Vertrages und die einseitige Handlung, welche die deutsche Regierung in Verletzung des Locarnovertrages ohne Anrufung der im Vertrag von Locarno zur Regelung von Streitigkeiten festgelegten Prozedur vorgenommen hat, mit diesen Grundsätzen in Widerspruch steht;

ist der Auffassung, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Handlung sich keine legalen Rechte erworben hat;

2. diese einseitige Handlung dadurch, daß sie ein neues Element der Unruhe in die internationale Lage einführt, notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit erscheinen muß;

beauftragt ein Komitee, zusammengesetzt aus ..... mit der Aufgabe, dem Rat Vorschläge hinsichtlich der den Völkerbundsmitgliedern zu empfehlenden praktischen Maßnahmen zu machen.

II.

In der Erwägung,

daß die deutsche Regierung geltend gemacht hat, daß der französisch-sowjetrussische Unterstützungspakt mit dem Vertrag von Locarno unvereinbar ist, und daß infolge dieser Unvereinbarkeit die deutsche Regierung nicht nur berechtigt war, den Vertrag von Locarno zu kündigen, sondern auch deutsche Truppen in die entmilitarisierte Zone zu entsenden;

daß auf diese Weise eine Rechtsfrage aufgeworfen worden ist, welche zweckmäßigerweise dem ständigen internationalen Gerichtshof vorzulegen wäre, wenn die beteiligten Mächte sich bereit erklärten, sich der Entscheidung des Gerichtshofes zu unterwerfen, was die französische Regierung ihrerseits bereits zugestanden hat;

fordert der Rat die deutsche Regierung auf, dem ständigen internationalen Gerichtshof die bezeichnete Frage unter den vorstehend erwähnten Bedingungen vorzulegen und ihn zu ersuchen, seine Entscheidung so bald wie möglich zu geben, wobei als ausgemacht gilt, daß die Parteien sich sofort der Entscheidung des Gerichtshofes unterwerfen werden.

III.

In der Erwägung, daß die einseitige Handlung Deutschlands notwendigerweise als eine Bedrohung des europäischen Friedens erschien und daß sie infolgedessen — ohne die Anwendung der Artikel 1 und 4 des Locarnovertrages zu präjudizieren — von seiten der Mitglieder des Völkerbundes in Anwendung des Artikels 11 der Völkerbundssatzung und in Uebereinstimmung mit diesem Artikel, den Beschluß zu jedem Schritt herbeizuführen geeignet ist, der weise und wirksam zur Erhaltung des Friedens der Völker erscheinen kann,

nimmt der Rat Kenntnis von

1. der Erklärung, die im Namen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien abgegeben worden ist hinsichtlich des Inkraftbleibens der Rechte und Verpflichtungen aus dem Locarnovertrag, soweit diese Mächte in Frage kommen.

2. der Mitteilung, die ihm durch die Regierungen von Belgien, Frankreich, des Vereinigten Königsreichs und Italiens über die Maßnahmen gemacht worden ist, die im Hinblick auf die Lage, die durch die Verletzung der im Artikel 42 des Versailler Vertrags definierte Zone entstanden ist, erwogen werden.

Versicherung gegenseitigen Beistandes

Schreiben, das von den Vertretern des Vereinigten Königreichs und Italiens an die Vertreter von Belgien und Frankreich gerichtet werden soll

London, 20. März

Die Vertreter des Vereinigten Königreichs und Italiens beabsichtigen, folgendes Schreiben an die Vertreter Belgiens und Frankreichs zu richten:

Im Augenblick, wo die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien sich eben, wie in der heutigen Vereinbarung vorgesehen, auf eine gemeinsame Linie ihrer Regierungen geeinigt haben, bin ich ermächtigt, Ihnen die offizielle Versicherung zu geben, daß die Regierung seiner Majestät, wenn die Bemühung zur Versöhnung, die in der oben genannten Vereinbarung versucht wird, mißlingen sollte:

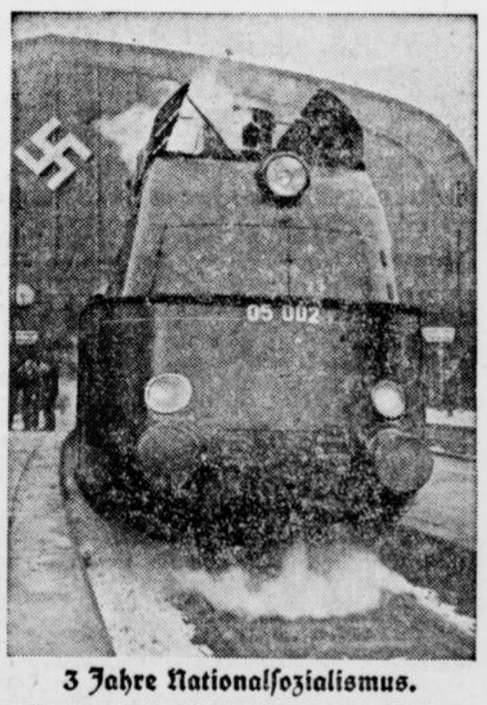
1. a) sogleich in Beratung mit Ihrer und der französischen (belgischen) Regierung die Schritte erwägen wird, um der neuen so geschaffenen Situation zu begegnen,

b) unverzüglich in Uebereinstimmung mit dem Locarnovertrag Ihrer Regierung zu Hilfe kommen wird, hinsichtlich jeder Maßnahme, die gemeinsam beschlossen wird,

c) als Gegenleistung für die entsprechende Versicherung Ihrer Regierung in Konsultation mit Ihrer Regierung alle praktischen Maßnahmen ergreifen wird, die Seiner Majestät Regierung zu Gebote stehen, um die Sicherheit Ihres Landes



Schneller als die meisten fremden Staatsmänner im St.-James-Palast hat in London der einfache Mann auf der Straße das Schicksalhafte der Stunde begriffen, die Adolf Hitler mit seinem Friedensprogramm eingeleitet hat. Hier sehen wir einen unter der Führung von Miß Eleanor Rhodes stehenden Demonstrationszug in den Straßen von London, der sich für den Frieden einsetzt. Die Plakate tragen die Aufschrift: „Deutschland ruft Frieden, laßt uns Frieden antworten" und „Britannien, Frankreich und Deutschland einigt euch für Frieden."



3 Jahre Nationalsozialismus.

Wunderwerke deutscher Technik wurden geschaffen

Borsig-Lokomotive für 200 km-Std.

Deine Stimme dem Führer!

Bei hartnäckiger Bronchitis
Hustenqualen, schwacher Lunge, Verschleimung
Dr. Boether Tabletten
Erprobtes, unschädliches Spezialmittel
4000 schriftliche Anerkennungen, darunter über 800 von Ärzten. In Apoth. erhältlich zu RM. 1.43 u. 3.50

Bei Schlaflosigkeit SOLARUM!
u. leichterregbaren Nerven d. unschädliche ärztlich erprobt. Schlechter Schlaf zermürbt, macht mutlos. Quälen Sie sich nicht länger. 18 Tabletten M. 1.26 in Apotheken.

gegen einen nichtprovozierten Angriff zu gewährleisten;

d) zu diesem Zweck den Kontakt zwischen den Generalstäben unserer beiden Länder, der im § III, 2 der genannten Vereinbarung vorgesehen ist, herstellen bezw. fortsetzen wird,

2. und weiterhin auch in Zukunft im Völkerbundsrat sich bemühen wird, die Formulierung aller nützlichen Empfehlungen zur Aufrechterhaltung des Friedens und des Respekts für das Völkerrecht durch den letzteren sicherzustellen.

Arbeiter und Minister im dritten Reich

Berlin, 20. März.

Für Freitag abend hatte Reichsminister Dr. Goebbels etwa 600 Arbeiter der großen Berliner Betriebe, die am längsten im Beruf stehen, in den Kaisersaal des „Rheingold" geladen, um einige Stunden in ihrem Kreise zu verweilen.

Der „Kaisersaal" bot mit dem festlich gedeckten, mit frischem Grün und Tulpen geschmückten Tischen ein prächtiges Bild. An den Tischen saßen etwa 600 Arbeiter aus den größten Berliner Betrieben, die mehr als 70 Mann Gefolgschaft



(Weltbild K.)

Während seines Aufenthaltes in Mannheim stattete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den Lanzwerken einen Besuch ab, mit deren Arbeitern er sich eingehend unterhielt.

haben. Unter ihnen saß der Minister, umgeben von den neun ältesten Berliner Arbeitern. Unter ihnen befand sich ein Dreher und ein Kassenbote, die bereis 50 Jahre, ein Mechaniker, der 49 Jahre im Berufe steht. Sämtliche Teilnehmer trugen Abzeichen der Deutschen Arbeitsfront, die meisten von ihnen auch ihre Kriegsauszeichnungen. An den langen Tischen sah man auch das NSBO-Mitglied Nummer 1, Stadtrat Johannes Engel, den Gauleiter der DAF. Spangenberg, Staatskommissar Dr. Lippert und den persönlichen Referenten des Ministers, Ministerialrat Hanke. Einige der Gäste des Ministers hatten die Einladung erst einmal zurückgeschickt, da sie glaubten, sie sei falsch adressiert. Andere hatten sich mit Butterbroten ausgerüstet, weil in ihrer Einladung nicht vermerkt war, daß sie zu einem schlichten Abendessen geladen waren.

Nach einem flotten Marsch ergriff der Minister das Wort, um seine Gäste zu begrüßen. Wenn es unter ihnen zunächst noch etwas Befangenheit gegeben hatte, so war diese sofort verschwunden, als der Minister in seiner gewinnenden Weise das Wort an seine Gäste richtete.

„Als Vertreter der Opposition hatten wir früher nichts mit dem zu tun, was Repräsentation heißt. Das ist heute, wo wir nicht nur eine Partei, sondern auch den Staat, und zwar nicht nur dem eigenen Volk, sondern auch der Welt gegenüber zu vertreten haben, anders geworden. Es ergeben sich daraus zahllose Verpflichtungen, über die der einzelne nicht mehr entscheiden kann und darf".

Mit begeistertem Jubel dankten ihm die Berliner Arbeiter. Als ihm die ersten zutranken, stand der ganze Saal auf, um ein Gleiches zu tun. Sofort drängten sich auch die Gäste mit den Einladungskarten um den Minister, um von ihm als Andenken an diesen denkwürdigen Abend ein Autogramm zu erbitten. Die herzliche und echte Verbundenheit, die aus den Worten des Ministers gesprochen hatte, erfüllte nun die ganze Gästeschar.

Bei dieser prachtvollen Stimmung kam natürlich auch der Berliner Mutterwitz zu seinem Recht. Zunächst ließen sich die Gäste das schlichte Abendbrot, bestehend aus Eisbein mit Erbspürree, Kartoffeln und Kraut, einem Original Berliner Kümmel und Bier munden. Immer wieder wurde dem Gastgeber von allen Seiten zugeprostet, der lachend versprach, allen Tischen seinen Besuch abzustatten.

Den Empfindungen der Gäste, die als die Vertreter der ganzen Berliner Arbeiterschaft erschienen waren, gab schließlich einer von ihnen Ausdruck, der freimütig und mit schönstem Mutterwitz gestand, daß sie alle erst etwas befangen gewesen seien, daß aber diese Befangenheit sich restlos verflüchtigt habe, als sie aus dem Munde des Ministers vernahmen, daß er sich unter seinen Arbeitern am wohlsten fühle, was sich ja auch durch die treffsichere Wahl des volkstümlichen Abendbrotes erwiesen habe. Seinen Dank an Dr. Goebbels gab er durch ein Sieg-Heil Ausdruck, in das die Teilnehmer mit stürmischer Begeisterung einstimmten.

Ausgezeichnete künstlerische Darbietungen rundeten den erlebnisreichen Abend ab. Gegen Mitternacht richtete Minister Dr. Goebbels eine Schlußansprache an seine Gäste, in der er unter lebhaftester Zustimmung seiner Freude über den so hervorragend verlaufenen Abend Ausdruck gab und den Künstlern und Künstlerinnen für ihren selbstlosen Einsatz herzlich dankte. Begeistert stimmten die Arbeiter in das Sieg-Heil auf Führer und Vaterland ein.

Hochbetrieb bei Dr. Goebbels

Der Generalstab des Wahlkampfes

Die Reichswahlkampfleistung, an deren Spitze Reichspropagandaminister Dr. Goebbels steht, arbeitet als Generalstab des Wahlkampfes im Reichspropagandaministerium. Ueber die dabei zu bewältigende gewaltige Aufgabe konnte sich ein Vertreter des „Arbeitsmann" unterrichten, dem der stellvertretende Reichspropagandaleiter Hugo Fischer und seine engsten Mitarbeiter einen Querschnitt durch ihre Tätigkeit gaben. Mit das hervorstechendste Merkmal dieser ganzen Arbeit ist danach das

enge Zusammenwirken von Partei und Staat.

Die Reichswahlkampfleitung, als das geistige Zentrum des Wahlkampfes, regelt von Berlin aus den Einsatz von Film, Funk und Presse usw. Ihre Anweisungen und Richtlinien werden in den einzelnen Gauen in die Tat umgesetzt. Sämtliche Versammlungen mit den Reichs- und Länderministerien, den Reichs- und Gauleitern sowie den Reichs- und Gau-Rednern, — insgesamt weit über 3000 — sind hier bis in alle Einzelheiten festgelegt worden. Darüber hinaus verbleibt den Gauen die Organisation ihrer anderen Versammlungen mit den Gau- und Kreisrednern.

Jedes Wahlplakat, jede Broschüre, jedes Flugblatt, das uns jetzt in einer Auflage von vielen Millionen begegnet, ist in der Reichswahlkampfleitung entworfen und vom Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels genehmigt worden. Da täglich, ja stündlich eine Fülle von neuen Fragen auftaucht, die entschieden werden müssen, findet

jeden Tag eine Sitzung aller Mitarbeiter der Reichswahlkampfleitung unter Vorsitz von Dr. Goebbels

statt, bei der Richtlinien ausgegeben und Vorschläge unterbreitet werden. Diese einheitliche Linie, die der gesamten Arbeit ihr Gepräge gibt, verbürgt den geschlossenen Einsatz, der den Weg zum Erfolge weist. Ganze Berge von Briefen schleppt täglich die Post herbei. Es befinden sich darunter Tausende von Zuschriften von Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches, die voller Freude ihrer Begeisterung über die Politik des Führers Ausdruck geben und mit mancher beachtenswerten Anregung hervortreten.

Nach genauen Richtlinien wird im übrigen der Generalstab bis zum Tag der Wahl fortarbeiten, wobei die letzten beiden Tage den Höhepunkt bringen. Dann wird mit dem größten Einsatz der Propagandamittel zu rechnen sein, wobei Neuerungen zur Ausführung gelangen, über die zur Zeit nichts Näheres mitgeteilt werden kann.

Dreijährige Praktikantenzeit für Volkswirte

WPD Unter Leitung des Reichsfachgruppenleiters, Wirtschaftsrechtler des NS-Juristenbundes Dr. Mönckmeier, fand im Hause der Deutschen Rechtsfront in Berlin die erste Sitzung des Fachbeirates der Arbeitsgemeinschaft für die praktische Ausbildung der Volkswirte statt. Von den Mitgliedern des Fachbeirates waren anwesend: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, Dr. Syrup, ferner Vertreter des Reichsernährungsministeriums, Reichswirtschaftsministeriums, Reichsverkehrsministeriums, Reichsfinanzministeriums, Reichsarbeitsministeriums und der Reichsbank; von der Organisation der gewerblichen Wirtschaft waren erschienen: Dr. Erdmann, als leitender Geschäftsführer der Reichswirtschaftskammer, Geheimrat Dr. Hilgard, als Leiter der Reichsgruppe Versicherungen, außerdem Vertreter der Reichsgruppen Industrie, Energiewirtschaft, des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, des Deutschen Genossenschaftsverbandes, der Akademie für Deutsches Recht und der Deutschen Studentenschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft für die praktische Ausbildung der Volkswirte hat es sich zum Ziel gesetzt, die jungen Volkswirte, Referendare und Betriebswarte, die nach abgeschlossenem Studium die Hochschulen verlassen, durch eine dreijährige Praktikantentätigkeit für ihren Beruf als Rechtswahrer in der Wirtschaft vorzubereiten.

Nachdem in den früheren Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft bereits der praktische Ausbildungsgang des Volkswirtes grundsätzlich festgelegt worden war, wurde jetzt in dem engeren Kreis des Fachbeirates der Ausbildungsgang mit seinen verschiedenen Stationen gründlich durchberaten; die Sitzung ergab volle Uebereinstimmung aller Beteiligten über die Notwendigkeit einer Durchführung der Praktikantenzeit und die Art des Ausbildungsganges.

Diese Ausbildung, die zum 1. April 1936 erstmalig aufgenommen wird, sieht folgende Stationen vor:

Tätigkeit in der öffentlich-rechtlichen Verwaltung, in einer Industrie- und Handelskammer oder Handwerkskammer, in einer Gliederung der gewerblichen Wirtschaft, beim Reichsnährstand, beim Treuhänder der Arbeit, der Deutschen Arbeitsfront und schließlich in einem Wirtschaftsbetrieb.

Je nach dem Berufsziel des einzelnen jungen Volkswirtes besteht die Möglichkeit, ihn in eine Wahlstation einzuweisen. Die dreijährige Praktikantenzeit wird durch eine Prüfung abgeschlossen werden, die die Gesamtpersönlichkeit des Praktikanten und seine praktische Eignung bewertet.

So sieht der Stimmzettel aus

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist in drei Felder eingeteilt. Das obere Feld, das über die ganze Breite des Stimmzettels geht, trägt die Aufschrift „Reichstag für Freiheit und Frieden". Darunter steht in diesem Feld die Angabe des Wahlkreises.



Unter diesem Feld liegen die beiden anderen Felder im Größenverhältnis 4:1. In den größeren linken steht in der ersten Zeile „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei", in der zweiten Zeile groß und fett gedruckt „Adolf Hitler" und in der dritten Zeile folgen die Namen „Heß, Frick, Göring, Goebbels." Es folgt der Name des jeweiligen Gauleiters. In dem rechten kleinen Feld ist der Kreis zum Ankreuzen angebracht.

KdF-Urlauberflotte in Lissabon

An Bord Motorschiffs „Sankt Louis", 20. März.

Nach fast fünftägiger Seefahrt kam die deutsche Flotte des Friedens am Freitag früh in Lissabon an. Im hellen Sonnenschein lag die portugiesische Hauptstadt, als das Boot der Hafenpolizei an Bord anlegte. In freudigster Stimmung lugen von allen Decks die deutschen Arbeiter hinüber an Land, und im stillen wandert mancher Gruß über Land und Meer zu den Volksgenossen daheim und zu dem Mann, der, auf der Kommandobrücke Deutschlands stehend, auch unsere Fahrt ermöglicht und uns als Boten des Friedens in fremdes Land geschickt hat.

Inzwischen hat „Der Deutsche" als erstes Urlauberschiff festgemacht und nach ihm unsere „Sankt Louis". Beim Festmachen erklingt, mit dem deutschen Gruß geehrt, die portugiesische Nationalhymne und nach ihr „Deutschland, Deutschland über alles" und „Die Fahne hoch". Und unten steht die gesamte deutsche Kolonie, die Kinder aus der deutschen Schule Lissabons jubeln uns zu und schwenken ihre kleinen Hakenkreuzfahnen. Dann kommen die ersten Auslandsdeutschen an Bord, an der Spitze der deutsche Gesandte. Bald darauf gehen auch die ersten unserer Urlaubergruppen an Land und werden vom Landesstellenleiter herzlich begrüßt.



Von Weser bis Rhein

Betreuer des schaffenden Volkes

Aus der Arbeit der Rechtsberatungsstellen der DAF im Gau Westfalen-Nord

Eine der wichtigsten Einrichtungen der DAF bilden die Rechtsberatungsstellen, die vom Leiter der DAF und Reichsorganisationsleiter, Pg. Dr. Ley, am 1. Mai 1934 ins Leben gerufen worden sind. Der Zweck dieser Einrichtung ist die Betreuung der in der DAF organisierten schaffenden Volksgenossen. Im Gegensatz zu den Rechtsschutzstellen der ehemaligen Gewerkschaften betätigen sich die Rechtsberatungsstellen nicht nur einseitig, also für den einen oder anderen Teil des deutschen Volkes, vielmehr erstreckt sich die Betreuung auf den deutschen Unternehmer wie auf den deutschen Arbeitnehmer.

Die in den Rechtsberatungsstellen beschäftigten Rechtsberater haben als Grundlage für ihre verantwortlichen Arbeiten eine ausgeprägte nationalsozialistische Einstellung mitzubringen, die die Gewähr für eine ordentliche volksverbundene Betreuung in Arbeitsrechtsfragen abgibt. Wenn in der Aera der Gewerkschaften für die Austragung von Arbeitsrechtsstreitfällen in der Hauptsache sich die Arbeitsgerichte einzuschalten hatten, kommen heute in erster Linie für die Beilegung obengenannter Streitfälle außergerichtliche Verhandlungen in Frage, d. h., daß sich der Unternehmer-Rechtsberater und der Gefolgschafts-Rechtsberater gemeinsam einen Antrag eines Volksgenossen überlegen, um den Rechtsanspruch des einen oder anderen festzustellen. Die Ladung der streitenden Parteien in die Dienststelle der Rechtsberatungsstelle gibt die Möglichkeit einer individuellen Behandlung eines jeden Streitfalles.

Die Tatsache, daß für die Vertretung von Gefolgschaftsmitgliedern diesen keine Kosten entstehen, macht die Sachbearbeiter zu wirklichen Betreuern des schaffenden Volkes. Es ist bekannt, daß die festgestellte gute Sachkenntnis der Rechtsberater in Auslegung von Tariffragen und Gesetzesbestimmungen in arbeitsrechtlicher Hinsicht eine außerordentlich große Inanspruchnahme der Rechtsberatungsstellen gezeitigt hat, so daß wohl mit Recht behauptet werden kann, daß die Rechtsberatungsstellen an der Herstellung des Vertrauens zwischen Volk und Führung des Staates erheblichen Anteil haben. Zur Illustrierung der großen Inanspruchnahme der Rechtsberatungsstellen durch die Mitglieder der DAF mögen folgende Zahlen dienen, die sich auf die Zeit vom 1. Juni 1935 bis 31. Dezember 1935 erstrecken.

Bei Zugrundelegung einer Mitgliederzahl von rund 600 000 im Gau Westfalen-Nord war die Besucherzahl in 11 Rechtsberatungsstellen vom 1. 6. 1935 bis 31. 12. 1935 63 545 = 10,57 Proz. des gesamten Mitgliederbestandes. Die sich ergebenden gesamten Streitfälle, die unter Umständen den Arbeitsgerichten hätten zugeführt werden müssen, belaufen sich auf 10 001 = 15,76 Prozent der Besucherzahl. An außergerichtlichen Güteverhandlungen wurden getätigt 4739 = 47,38 Prozent der gesamten Streitfälle, die bei nicht richtiger Behandlung dem Arbeitsgericht hätten zugeführt werden müssen. Außergerichtliche Vergleiche wurden durchgeführt 3368 = 33,67 Prozent der gesamten Streitfälle. Die den Arbeitsgerichten zugeführten Streitfälle, die ihre Erledigung auf dem Klagewege finden mußten, betrugen 1090 = 10,89 Prozent der gesamten Streitfälle.

Im Vergleich zu der obenangeführten Anzahl der Gesamtstreitfälle von 10 001 ist hier mit 10,89 eine außerordentlich geringe Zahl den Arbeitsgerichten zugeführt worden, d. h. daß rund 90 % aller Streitfälle außergerichtlich beigelegt wurden.

Von den angeführten eingereichten Klagen von 1090 sind 408 Urteile zustande gekommen, von denen 341 zusprechenden und 67 abweisenden Charakters waren. Der Rest wurde in gerichtlichen Vergleichen erledigt, bei denen eine Urteilsentscheidung nicht stattgefunden hat.

Der in außergerichtlichen Güteverhandlungen erwirkte Betrag für die Antragsteller belief sich in der obenangeführten Zeit insgesamt auf 172 581,68 Reichsmark.

Neben der Betreuung der Mitglieder der DAF in arbeitsrechtlichen Fragen erstrecken sich die Arbeiten der Rechtsberatungsstellen auch auf die Vertretung vor den Versicherungsbehörden in Rentensachen. Auch hier mögen einige Zahlen sprechen, die ausschlaggebend sind für die korrekte und volksverbundene Arbeit der Rechtsberatungsstellen.

Insgesamt wurden in der Zeit vom 1. 6. 1935 bis 31. 12. 1935 im gesamten Gaugebiet 7766 Rentensachen behandelt. Davon entfielen auf die

Krankenversicherung	1044 =	13,44 %
Unfallversicherung	1843 =	23,74 %
Invalidenversicherung	1190 =	15,32 %
Angestelltenversicherung	819 =	10,55 %
Knappschaftsversicherung	796 =	10,24 %
Arbeitslosenversicherung	2074 =	26,71 %

Die Rechtsberatungsstellen der DAF haben sich voll und ganz in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt. Sie haben entscheidenden Anteil am Wiederaufbau der Nation.

Kreis Herford

Neue Baumbepflanzungen in Bünde

(#) Bünde. Schon im Vorjahre wurde ein bescheidener Anfang zum Wandel gemacht, indem die Bankplätze auf den Deichwegen durch Bäume flankiert wurden. Hier waren es rote Kastanien, dann flußabwärts links Birken, rechts Roteichen, die den Bänken zur Begleitung beigegeben wurden. In diesen Tagen ist diese Anpflanzung nun wesentlich erweitert worden, nachdem der neue Leiter des Kulturbauamtes in Minden eine Außenbepflanzung der Deiche gestattet hat.

In der Fortsetzung der Gasstraße, also am linksseitigen Deich, wurden bis zur Bismarckbrücke abwechselnd Birken und Lärchen gepflanzt. Der rechte Deich erhielt in diesem Abschnitt Birken, die mit Ebereschen oder Vogelbeeren wechseln. Es ist nun beabsichtigt, im nächsten Frühjahr auch den Abschnitt zwischen Bismarckbrücke und Eschenbrücke entsprechend zu bepflanzen, und zwar sollen für die linke Seite Birken im Wechsel mit Ahorn, rechts Birken im Wechsel mit Roteichen gewählt werden. Im Interesse einer einheitlichen Wirkung wird also die Birke der herrschende Baum des ganzen großen Deichabschnittes zwischen Adolf Hitlerstraße und Eschenbrücke sein. Die wechselnde Zwischenbepflanzung soll dann eine belebende Wirkung ausüben. Die Lärche wird besonders im Frühling und Herbst mit der Birke schön zusammenklingen. Die Eberesche schließt sich dem Vogelschutzgehölz bei der Ortskrankenkasse an, in dem heute schon einige Ebereschen, die der Verschönerungsverein hergab, stehen. Die Deichwege werden durch diesen oft gewünschten neuen Baumschmuck sicherlich noch wesentlich gewinnen und sich nun erst recht größter Beliebtheit erfreuen.

Und nun noch ein neuer Frühlingsweg in Bünde. Wenn man früher den schönen Ausblick von der Adolf-Hitler-Brücke flußabwärts genießen wollte, so störte einen im Anfang ein wenig der etwas eintönige Bau der Färberei. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden vor zwei Jahren entlang der Ufermauer Zieräpfel gepflanzt. Sie haben schon im Vorjahre die Benutzer dieses Spazierweges als ein schönes Frühlingsbild erfreut. Wer nun weiter geht, stößt zunächst auf die Anpflanzungen rund um das Schöpfwerk, die durch mancherlei Frühlingsblüher freundlich belebt werden. Von der Krümmung ab wird nun künftig dieser Weg — die Gasstraße — mit Kugelahorn bepflanzt werden. Wenn das schöne Frühlingswetter anhält, werden wohl bald die neuen Pflanzungen am Deich und an der Gasstraße recht zur Wirkung kommen. Sie seien dem Schutze aller Freunde der Natur empfohlen.

Abschluß der Näh- und Flickstube

][Südlengern. Die Arbeit der WHW-Näh- und Flickstube wurde in dieser Woche in unserer Gemeinde zum Abschluß gebracht. Es konnte in den allwöchentlich stattfindenden Stunden manch schönes Stück angefertigt und manchem eine Freude bereitet werden. Auch konnte manche Frau bei fachmännischer Leitung wieder ihre Sachen in Ordnung bringen. Den an den Näh- und Flickstunden beteiligten hilfsbedürftigen Frauen wird eine kleine Anerkennung überreicht. Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Emma Gerkensmeier, richtete zum Schluß Dankesworte an alle Teilnehmerinnen, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten.

Land Lippe

Großer Wohnhausbrand in der Senne

Wassermangel behinderte die Löscharbeiten.

):(Augustdorf. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend brach aus bisher unbekannter Ursache im Wohnhause der Familie Wistinghausen ein Brand aus, der sich schnell ausbreitete und das Wohnhaus bis auf die Grundmauern in Asche legte. Die sofort alarmierten Feuerwehren aus Augustdorf und dem Heimathof-Bethel mußten sich anfangs auf die Rettung des Hausinventars beschränken, da Wassermangel die Löscharbeiten beeinträchtigte. Erst als die Wehren aus Detmold und Oerlinghausen eintrafen, konnte das Feuer wirksam bekämpft werden, doch war an dem Wohnhaus nichts mehr zu retten.

Der entstandene Schaden ist sehr hoch. Ein großer Teil des Hausinventars konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Es wurde festgestellt, daß der Brand in der an das Wohnhaus grenzenden Tischlerei seinen Anfang nahm.

Ein Aussichtsturm auf dem Tönsberge

∞ Oerlinghausen. Der Windmühlenrumpf auf dem Tönsberge, das alte Wahrzeichen von Oerlinghausen, wird nun zur 900-Jahrfeier zu einem Aussichtsturm umgebaut. Material hierzu ist schon angefahren. Im Innern wird eine Treppe hinaufführen zur obersten Plattform. Hier wird eine Brüstung dann die Rundung umschließen. Wie verlautet, soll ein größeres Fernrohr aufgestellt werden und dem Wanderer eine schöne Aussicht nach allen Richtungen bieten. Auch wird das äußere Mauerwerk einer Instandsetzung unterzogen.

Kreis Halle

Zwei Einbrecher gefaßt

XX Halle. Während des Kirmestrubels am Donnerstagabend auf dem Marktplatze hielten zwei schwere Jungen aus Brackwede es für geboten, in der nahe gelegenen Gastwirtschaft August Prange einzubrechen und Spirituosen zu stehlen. Sie wurden dabei aber ertappt und ins Gefängnis eingeliefert, wo sie Fensterscheiben und alle beweglichen Gegenstände zerschlugen. Man fand bei ihnen auch noch Dosenwürste, die gleichfalls von einem Diebstahl herrühren dürften. Ferner nimmt man an, daß die zwei Fahrraddiebstähle am gleichen Abend auch auf ihr Konto gehen.

Schleussner OLYMPAN der neue hochempfindliche FEINKORN Film



Sie wollte nicht „nein" sagen

Ja, das Tanzen war auch zu verlockend - aber jetzt nach einem arbeitsreichen Tag wird die Anstrengung fühlbar für Herz und Körper. Warum nimmt sie nicht Quick mit Lezithin? Quick stärkt Herz und Nerven, ist absolut unschädlich u. erhält die lebendige innere Spannung. Nicht aufpeitschend, sondern kräftigend. - Versuchen Sie bitte

Preis RM 1.20 in Apotheken und Drogerien. Probe gratis - Hermes, München, Güllstr. 7. Quick mit Lezithin

Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskrautertee — aus einer Quelle

Düngekalk

fördert die Wirkung der Kunstdüngemittel und verhindert das Versauern des Bodens.

Zu haben bei:

Friedrich Rüter

Telefon 3145

Saatgut, Futtermittel, Düngemittel-Handlung

sollen Blumen üppig blün'n dann dünge sie mit „Immergrün"

In Drogerien und Blumengeschäften.

Kauf-Gesuche

Münz zahlt

für getragene Anzüge bis 30.— Mäntel „ 20.—

Oberntorwall 25 Ruf 5456

Nähe Jahnplatz am Parkplatz.

Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Getragene Anzüge

Mäntel, Schuhe, sowie ganze Nachlässe kauft Schlang, Breite Str. 11 und zahlt gute Preise. Telefon 6160.

In guter Wohnlage Bielefelds

1- oder 2-Familienhaus

zu kaufen gesucht.

Angebote unter C K 4143 an die Westfälische Zeitung

Vermietungen

Räume

zwei große und ein kleineres, mit Zentralheizung, unmittelbar am Landgericht, für Bürozwecke sofort zu vermieten. Angebote unter G 2457 an die Westfälische Zeitung.

Prachtvolle Landhauswohnung

5 Zimmer mit Bad, Zentralheizung und sonstigem Komfort, vorzüglich geeignet für pension. Beamten, im Kreise Wiedenbrück gelegen, zum 1. 4. zu vermieten.

Schriftliche Angebote unter W 798 an „Die Glocke", Oelde.

Für Jungen

aus denen etwas werden soll!

KOSMOS-BAUKASTEN

MASCHINENBAU

I Drehbank	RM 16.50
II Bohrmaschine	RM 16.50
III Laubsägemasch.	RM 16.50

Arbeitsfähige Maschinen, mit denen gedreht, gebohrt, gesägt werd. kann.

Elektrotechnik (380 Versuche)	RM 24.50
Radio (264 Versuche)	RM 28.50
Optik (286 Versuche)	RM 20.—
Chemie (600 Versuche)	RM 42.50

Nichts schöneres können Sie einem geweckten Jungen schenken als diese Versuchsgeräte mit ihrem fesselnden Anleitungsbuch.

Vorrätig bei

J. D. Küster Nachf.

Buch- und Papierhandlung



Ins sonnige Mittelmeer

MIT DEM MOTORSCHIFF „MONTE ROSA"

Ägypten – Palästina – Dalmatien

17. April ab Genua — 8. Mai in Venedig über Palermo, Port Said (Cairo, Luxor, Assuan), Haifa (Nazareth, Jerusalem, Bethlehem), Rhodos, Corfu, Bucht von Cattaro, Gravosa (Ragusa), Spaláto.

Griechenland – Istanbul – Tripoli

13. Mai ab Venedig — 2. Juni in Genua über Spaláto, Dubrovník, Bucht von Cattaro, Corfu, Itea (Delphi), Katákolon, Santorin, Phaléron (Athen), Istanbul, Tripoli, Catania (Taormina), Messina, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom).

Süditalien – Spanien – Nordafrika

5. Juni ab Genua — 24. Juni in Hamburg über Ajaccio, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom), Palermo, Barcelona, Tarragona, Palma de Mallorca, Ceúta (Tetuán), Cádiz (Sevilla), Cowes.

Fahrpreis von RM. 180.- an einschl. voller Verpflegung

Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8 · Holzbrücke 8

Hamburg-Süd

Vertretung Bielefeld

Niemeyersche Musikalienhandlung, Gebrenberg 2.

Füllfederhalter

mit 14 karätiger Goldfeder, in größter Auswahl, für jede Hand passend Stück 3.75, 5.00, 6.50, 8.00, 10.00, 12.50, 13.50, 17.50, 22.50, 27.50 Mark. Haro-Glashalter zum Durchschreiben besonders geeignet, Stück 2.70 und 3.15 Mark bei J. D. Küster Nachf., Niedernstraße 25.

Zum Umzug und für ihr neues Heim kaufen Sie zweckmäßige und moderne

Beleuchtungskörper

bei H. Stückemann, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 107, Ruf 3644

Reparaturen und Neuinstallation



Skt. Hubertusbier **das Münchener Starkbier**

In allen führenden Gaststätten

Besucht das Bielefelder Stadttheater

So., 21. März 20-22¼ Uhr Pr. III
Tosca
Oper von Puccini

Stg., 22. März 19½-22½ Pr. III
Zur Olympiade 1936!
Erstaufführung!
Lauf ins Glück
Operette von Raymond, Text von Beyer.

Mo., 23. März 20—22½ Deutsche Bühne, Gruppe A und B und im freien Verkauf
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel von Möller u. Lorenz

Di., 24. März 20-23 Platzm. A1 Pr. III
Die große Olympiade-Operette!
Lauf ins Glück
Operette von Raymond, Text von Beyer

Mi., 25. März 20-22½, Platzm. B1 Pr. II. 2½ Stunden Lachen mit Ernst Ebeling!
Charleys Tante
Schwank von Brandon Thomas

Do., 26. März 15-17½, Schülervorstellung Ring A
Totila
Histor. Schauspiel v. Wilh. Kube

20-22½, Uhr N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ring 1
Charleys Tante
Schwank von Brandon Thomas

Fr., 27. März 20—23 N.S.-Gem. „Kraft durch Freude" Ring 2
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß

So., 28. März Pr. II
Erstaufführung!
Ein x-beliebiger Mensch
Komödie von Dietrich Eckart, des Dichters des 3. Reiches.

Stg., 29. März 19½-22 kleine Preise von RM 0.40 bis RM 1.80
Letztmalig!
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel von Möller u. Lorenz

Schönheit durch
Maxylan-Creme
direkt ab Fabrik
Parfümerie Schneider
Obernstraße 41



Kaffee-Restaurant
Oberwittler • Heepen
Inh. Paul Meyer, Telefon 632
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Jeden Sonntag:
Konzert und Tanz.

Restaurant
Kriemelmann
Beliebter Ausflugsort, im Osten der Stadt gelegen, direkt gegenüber den neuerrichteten Kasernen.
Sonntags
Unterhaltungsmusik
Anschl. Tanz.

Beamtenbank Bielefeld
General-Versammlung
am 24. März, 20 Uhr
Hotel Vereinshaus

Stadttheater

Sonntag, den 22. März, 19½ Uhr:
Erstaufführung
Lauf ins Glück
Große Operette von Raymond und Beyer
Die große Operette zur Olympiade 1936
unter Mitwirkung von 50 Sportlern hiesiger Vereine.

Bielefeld

Musikverein der Stadt Bielefeld e.V.

Sonntag, den 29. März 1936, 17 Uhr
Voraufführung: Sonnabend, den 28. März 1936, 20 Uhr
Rudolf-Oetker-Halle

Joh. Seb. Bach: Kantate „Wachet, betet, seid bereit allezeit"
Anton Bruckner: **Große Messe in F-Moll**

Leitung: **Professor Heinrich Boell, Köln**
Solisten: Ria Ginster, Frankfurt a. M. . . . Sopran
Irmgard Pauly, Hamburg . . . . . Alt
Willi Lorscheider, Frankfurt a. M. . . Tenor
Johannes Willy, Frankfurt a. M. . . Baß

Der Chor des Musikvereins der Stadt Bielefeld e. V.
Das verstärkte Städtische Orchester.

Vorverkauf: Buchhandlung Otto Fischer, Obernstraße 47
Preise: Mk. 1.25 bis Mk. 4.00, Voraufführung: Mk. 0.75 und Mk. 1.50

Rütli Sonntag, 22. März, 16 Uhr
Sämtl. Räume renoviert
1. gr. Militär-Konzert
der Kapelle des 3. Bat. I.-R. 18 Standort Bielefeld (28 Mann)
Eintritt: 30 Pfennig, Soldaten 20 Pfennig, Kinder frei
Autobusverkehr ab Endstation Sieker

Waldfrieden westlich von Bielefeld
Die gute Gaststätte mit dem herrlichen Garten
Meine Spezialität: Westfälischer Schinken
Ruf 578 **Besitzer: Friedrich Wiethüchter**

Flaschenbiere
Haake-Beck Pilsner
Grenzquell-Pilsner
erhalten Sie stets frisch bei Ihrem Kolonialwarenhändler, oder sonst von der
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld Telephon 1394

Neu-, die vornehme Tanzgelegenheit in Ostwestfalen
Hotel „Stadt Berlin", Herford im soeben vollendeten Gesellschaftsraum
Sonnabend u. Sonntag ab 4 Uhr **Tanztee**, ab 8.30 Uhr **Tanzabend**
bei ausgezeichneter Musik.

Heitmann's Bierstuben das gute Familienlokal mit den gepflegten Getränken.
im Hause Meyer zu Bentrup-Gebr.
Heeper Str. 29

Billige Oster-Auto-Gesellschaftsreisen!
15 Tg. **große Italienreise bis Rom (Neapel Capri)** ab 29 März bestimmt und jed. So. **RM. 198.—**
13 Tg. **Gardasee-Riviera-San Remo** 6. 4., alle 14 Tg **RM. 147.—**
10 Tg **Gardasee-Venedig-Dolomiten** 10. 4. u. später **RM. 111.—**
12 Tg. **Cortina-Dolomiten** ab 10. April alle 14 Tage **RM. 109.—**
Mod. geheizt. Omnib., Hotelunterkunft inkl. voller Verpflegung. ia Ref.
Union Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23.

Vergnügungs-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Stg., 22. März, 20.15 Uhr Altstädter Kirche
Die Kurt-Thomas-Kantorei der Berliner Hochschule für Musik singt unter Leitung des Komponisten
Prof. **Kurt Thomas**
Markus-Passion
Prof. **Günther Ramin**
spielt auf der erneuerten Orgel: Joh. S. Bach, Praeludium u. Fuge C-Moll u. Variationen über d. Passionschoral „Sei gegrüßt o Jesu gütig"
Für Sängerreiquartiere je 1 Ehrenkarte
Karten 0.70, 1.00, 1.40 2.00, 2.50 i. d. Pfeffer'schen Buchh., Abendk.

Sportplatz Spielv. 06/07
Mühlenstraße
Ortstreffen
Sonntag, den 22. März 1936
Meisterschaftsspiel
Spielv. 06/07 — Arminia
Anstoß 15 Uhr.

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Ausschank von naturreinen Mosel- u. Rheinweinen

Berglust
Sonntag, 3½ Uhr:
Bunter Nachmittag
anschließend 7 Uhr:
Gesellschaftstanz

Kaffee trinken im sonnigen Garten
Freudental
Heute u. morgen Konzert und Tanz. Flotte Musik.



BRACKWEDE
Sonntag, den 23 März
die große Ueberraschung des Winterhalbjahres!!!
Ab 4 Uhr:
Konzert und Tanz

Weddings Muschelsaal
Sonntag, den 22. März
Konzert u. Tanz
Eintritt frei.

Büscher, Quelle
Sonntag, den 22. 3. 1936:
Konzert u. Tanz

DDAC Ortsgruppe Bielefeld
Anfahrt
Sonntag, den 22. März, 2¼ Uhr
Apfshäuser
Anmeldung der Teilnehmerzahl in der Geschäftsstelle erbeten. **Tel. 4244**

Immer noch!
Stimmung und Humor in der
Wein- u. Obstweinklause
Arndtstr.—Siechenmarschstr. Ecke durch die
Orig. Bayr. Stimmungs-Kapelle (4 Personen)
Auch Ausschank von Bier etc.

Der *Lindenhof Bielefeld*
Die preiswerte Qualitätsküche
Das gute Bier-, Wein- und Speiserestaurant
Schöne Gesellschaftsräume von 10 bis 300 Personen.

Kahlerkrug Telefon 2336
Fahrgelegenheit zu jeder Tageszeit.
Täglich echt westfälischen **Pickert**
auch zum Mitnehmen

OFFENE STELLEN

Stenotypistin
jüngere, mit Buchhaltungskenntnissen gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen unter D A 4189 an die Westfälische Zeitung.

Zwecks Erweiterung meines Möbelgeschäftes suche ich einen tüchtigen
Verkäufer
(Evtl. Beteiligung)
Angebote unter C R 2455 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung

---

Leistungsfähige, örtliche **Zigarrenfabrik** sucht eingeführten
Vertreter
für Westfalen. u
Angebote unter C A 4105 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg

---

Bei Fahrradhändlern gut eingeführte
Vertreter
zur Mitnahme des kombi. Dynamo- und Fahrrad-Sicherungsschlosses **„Gott"**
gesucht.
Angebote mit Angabe des bereisten Gebietes u. Referenzen unt. **F M 1045** an **Ala. Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15**

Matratzenfabrik
sucht einen
Vertreter
welcher bei den Möbelgeschäften gut eingeführt ist. Angebote erbeten unter C H 4129 an die Westf. Ztg.

Kontoristin
mit guter Handschrift zum 1. April oder später gesucht. Erfahrung in der doppelten Buchführung bezw. Durchschreibeverfahren erwünscht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter B C 4030 an die Westfälische Zeitung. z21

Suche zum 15. April od. 1. Mai ein
Mädchen
für Haus und Küche, bei gutem Lohn.
Hotel-Pension Lindenhof
Luftkurort :: Schieder i. L.

Geschäftsführer
energischer, ehrbarer Kaufmann mit guten Beziehungen, der sich mit 10 bis 20 Mille beteiligen kann, für Fahrradteilefabrik möglichst bald
gesucht.
Angebote unter D M 4237 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. e

---

General-Vertreter
für **Weine, Weinbrände und Liköre** (Markenware), gegen hohe Provision gesucht.
Weingut Wilhelm Marbach, Weinbrandbrennerei und Likörfabrik
Bacharach am Rhein

Lehrmädchen
mit guter Auffassungsgabe, möglichst schulfrei und nicht unter 16 Jahren, für unser Spezialgeschäft für bald gesucht.
Strumpfhaus Meyer.

Lehrling
für Lager und Kontor, für Bäckerei-Großhandlung, mögl. Absolvent der Handelsschule, **gesucht.** Angebote unt. V 2427 an die Westf. Ztg.

Stenotypistin
nicht unter 25 Jahre, von chemischer Fabrik in Bielefeld gesucht. Bewerbungen unt. D R 4245 an die Westfälische Zeitung. i

---

Stellen-Gesuche

Junger **Betriebsassistent** in ungekündigter Stellung, sucht wegen Veränderung
Arbeit in Stadt oder Land
Schreibmaschine, Stenogr., perfekt in Buchhaltungs- und Kassenwesen. Falls erforderlich wird Kaution gestellt. Führerschein Klasse 1 bis 3. Angebote an **Martin Fritsch, Saalburg/Saale.** Oberförsterei. 23.3

Büro-Gehilfin
Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine, fleißig und pünktlich, sucht, um sich vervollkommnen zu können, zum 1. Mai Stellung.
Angebote unter C 1805 an die Geschäftsstelle der Westfäl Zeitung. i21

Gebildete Dame sucht
Vertrauensstellung
als Sekretärin oder Korrespondentin für sofort oder später. Sechsjährige Büropraxis. Sprachen-Kenntnisse. Angebote unter S 2182 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. i21

Tüchtiger Landwirt
30 Jahre, evgl., verheiratet, Landwirtschaftskammerprüfung m. gut bestanden, vertraut mit allen Maschinen u. Arbeiten, gute Zeugnisse vorhanden, Führerschein, sucht passenden Wirkungskreis, wenn auch Hof abgewirtschaftet ist. Vertrauensstellung als Fahrer, Kutscher oder Gespannführer ebenfalls angenehm, gute Wohnung Bedingung. Vorstellung kann jederzeit erfolgen. Angebote unter G 2623 an die Westfälische Zeitung erbeten. a

---

Heirats-Gesuche

Ing. Kaufmann
in fester Stellung sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame. Einheirat in ein gutes Unternehmen angenehm.
Bildzuschrift unter D P 4244 an die Westfälische Zeitung. i

Dritte Beilage
Nr. 69 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 21. März 1936

Großkampftag

Zwei Ortsspiele in Bielefeld
VfB–Schildesche und 06/07–Arminia

Großer Endspurt in der ostwestfälischen Bezirksklasse — In der Gauliga steigen die letzten Spiele

Entscheidung in der Kreisklasse

Gauliga

Kehraus mit 2 Punktekämpfen

Nun hat alles sein gutes Ende gefunden; Sorgen und Hoffen sind dahin. Eine Saison klingt aus. Zwei Spiele sind es noch am kommenden Sonntag in der Gauliga Westfalen, die noch einmal die Gemüter in Spannung halten — aber dann herrscht für Monate Ruhe im Kampf um die Punkte. Alles ist bereit. Schalke 04 trägt wieder die Meisterkrone und Union Recklinghausen und Preußen Münster nehmen Abschied von der höchsten Spielklasse Westfalens. So ist auch das Interesse an den zwei letzten Auseinandersetzungen nicht mehr sonderlich groß. Freilich wird noch der eine oder andere nach dem Katzenbusch in Herten blicken, wo allerdings die Spielvgg. die für sie bittere Theorie der Abstiegsmöglichkeit entschlossen zerstören wird. Kein Gedanke daran, daß sich Herten noch in buchstäblich letzter Stunde noch vom SV Höntrop zweistellig schlagen lassen wird und damit für Preußen Münsten den Gang in die Versenkung tut...

Es spielen:

Spvgg Herten — SV Höntrop
Union Recklinghausen — Germania Bochum

Freundschaftsspiele:

Fortuna Düsseldorf — 1. FC. Nürnberg
Rot/Weiß Oberhausen — Arminia Hannover
HSV Hamburg — FC Schalke 04

Bezirksklasse

Im Kampf mit dem Torverhältnis

Der erste Frühjahrssonntag beordert wieder unerbittlich sämtliche Mannschaften auf den Kampfplatz und wird sicher der Entscheidung ein gutes Stück näher kommen. Ja, es ist nicht ausgeschlossen, daß bereits morgen der Meister ermittelt wird. Stehen doch beide Anwärter in hartem Strauß gegen hartnäckige Ortsrivalen, die keine Schonung gelten lassen. Jeder Punkt, nein, jedes Tor kann das Urteil bedeuten. Dabei hat der V. f. B. gegen den S. V. Schildesche den Vorteil des eigenen Platzes den Arminen voraus, die leicht auf dem gefürchteten Gelände der Sp.-Vg. 06/07 in Bedrängnis geraten könnten. Neben diesem Doppel-„Derby" einher laufen eine große Anzahl interessanter Spiele, die über die Rangfolge innerhalb der Wertungstafel entscheiden, indes nennenswerte Korrekturen in der Frage des Abstiegs kaum zu erwarten sind.

Vormittags: VfB — SV Schildesche

Die Bewegungsspieler werfen gegen die eifrigen Schildescher zwar den Vorteil des Gastgebers in die Waage, müssen wahrscheinlich aber wieder mit geschwächter Mannschaft auf den Plan treten. Das ist gefährlich. Denn die Elf aus „Klein-Berlin" ist des Geheimnisses kundig, mit der Kampfstärke ihres Gegners in ihren eigenen Leistungen zu wachsen; sie ist begeisterungsfähig und ehrgeizig und hat auch sonst noch manchen Schlüssel zum Erfolg in Händen. Aber zwischen der Läuferreihe und dem oft sehr unterstützungsbedürftigen Sturm fehlt meist der letzte Kontakt, wie überhaupt diesmal die Abwehr, dann wieder der Angriff die Stärke der Mannschaft ausmachen. Die beständige Form einer einheitlichen Gesamtleistung läßt jedenfalls zu wünschen übrig, und wir können uns schwerlich zu der Ueberzeugung durchringen, daß ihr Eifer allein ausreichen wird, der technisch überlegenen Kampfschar des Platzvereins erfolgreich die Spitze zu bieten. Wenn die Rotweißen wirklich mit ganzem Willenseinsatz alle Register ihres reichhaltigen Könnens ziehen, dann dürfte ihnen ein glatter Sieg gewiß sein, der ihrer Trefferquote keinen Abbruch tut. Aber es kommt wesentlich auf die Mannschafts-Aufstellung des VfB. und vor allem darauf an, ob ihm auch Strothmann wieder zur Verfügung steht. Bis heute ist das noch fraglich.

Vorspiel: 3:1 für Schildesche.

Nachmittags: Sp.Vg. 06 07 — Arminia

Arminia hat, ebenso wie der V. f. B., auf dem Platze am Stauteich immer ein hartes Spiel gehabt, und mancher Punkt ist im Laufe der Jahre dort von den Blauweißgrünen erfolgreich verteidigt worden. Diesmal können die Gäste von der Melanchthonalm von Glück sagen, daß die Abstiegfrage für die Spielvereinler bereits glücklich gelöst ist und der Ausgang dieses Ortstreffens für sie keine „Lebensfrage" bedeutet. Im Gegenteil hängt für Arminias Aufstieghoffnungen alles davon ab, daß sie beide Punkte heimbringen und — viele Tore erzielen. Ob ihnen der notwendige Treffervorsprung gelingen wird, darf bei der vielerfahrenen Abwehr ihres kampfverbissenen Gegners freilich stark in Frage gestellt werden. So beflissen sich der schwarzweißblaue Angriff auch einsetzten wird, es könnte leicht sein, daß schon der bloße Sieg an sich Arminias Anhänger von einem Alp befreit. Denn in der Verteidigung war am letzten Sonntag nicht alles so unbedingt in Ordnung, daß nicht selbst der schußflaue Sturm der Spielvereinler zu diesem oder jenem Treffer kommen könnte. Immerhin erwarten wir einen knappen Erfolg Arminias.

Vorspiel: 4:0 für Arminia.

Westfalia Brackwede — Sp.Vg. Beckum

Wir schrieben schon einmal: Die Brackweder sind den Erwartungen manches schuldig geblieben, was ihre erfolgreiche Herbstserie versprach. Immer noch hapert es im Sturm, der zwar lauter angriffsfreudige Kämpfernaturen aufweist, aber sich nur selten noch zu einer geschlossenen Phalanx zusammenfindet. Jedoch auch die Beckumer haben, nachdem sie ihre stolze Stellung zu Häupten der Tabelle unwiederbringlich einbüßten, ganz erheblich an Durchschlagskraft und Kampffreudigkeit eingebüßt. Vor allem auf ungewohntem Gelände versteht der junge „Emporkömmling" nicht immer, seine Willneckersche Schulung mit den Gegebenheiten in Einklang zu bringen. So haben die Brackweder gute Gelegenheit, durch einen knappen Sieg die Tabelle zu korrigieren und sich ein wenig über die beiden gefährdeten Schlußstufen zu erheben.

Vorspiel: 3:1 für Beckum.

V. f. L. Salzuflen — Teutonia Lippstadt.

Die Badestädter sind in ihrer Form stark zurückgegangen und haben sich offenbar schon mit ihrem Los abgefunden, das sie für das kommende Spieljahr in die Kreisklasse einreiht. Im gleichen Maße scheinen sich die Teutonen wieder zu jenen Leistungen zurückgefunden zu haben, die sie zeitweilig zum Spitzenreiter adelten. Auch auf dem nicht eben sonderlich gastlichen Boden in Salzuflen, sollten die Lippstädter daher zum Erfolg kommen.

Vorspiel: 1:0 für Salzuflen.

S. u. S. — Union Herford.

Ein Ortstreffen, dem es an Feuer und Schneid keinesfalls fehlen wird und dessen Ergebnis eben deshalb durchaus offen bleibt. Ob der Platzvorteil für die Spielsportler zu einem knappen Vorsprung ausreicht?

Vorspiel: 2:2.

Borussia Lippstadt — H. S. V. Hamm.

Wenn auch die Hammer Rothlusen sich mit aller Erbitterung bis zum Letzten wehren, sie werden ihr Schicksal nicht mehr aufhalten. Auch morgen haben sie bitter wenig Aussichten. Im Gegenteil dürften die Borussen ein Ergebnis daheim behalten, das sich sehen lassen kann.

Vorspiel: 5:1 für Borussia.

1. Kreisklasse

Vor der Entscheidung

Mit der morgigen Begegnung Westfalen Wiedenbrück — S. Vg. Gütersloh wird der ursprünglichen Terminanberaumung ein Kampf vorweggenommen, das mit größter Wahrscheinlichkeit die Meisterschaft entscheidet. Zwar stehen die Wiedenbrücker ungeschlagen in Front und benötigen nur einen Punkt aus einem Unentschieden, um sich in dieser Stellung zu behaupten. Indes der Sturm der Gütersloher ist erheblich stoßkräftiger, die ganze Kampfesweise zweckmäßiger auf den Erfolg eingestellt, so daß wir in ihnen die Sieger und damit den Meister des neuen Spieljahres erwarten.

Beim Reichsbahn Tus Bielefeld gibt der S. C. Verl seine Besuchskarte ab. Die Bielefelder werden mit allem Schneid versuchen, ihrem Namen neues Ansehen zu bringen. Sie werden tapfer kämpfen, aber das Ende schwerlich zu ihren Gunsten gestalten können.

In Rheda wird sich Schwarz-Gelb über Viktoria Rietberg siegreich behaupten.

Aufruf des Reichssportführers

An alle Kameraden und Kameradinnen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Adolf Hitler, unser Führer, hat uns den Weg gezeigt, den wir seit drei Jahren mit freudiger Entschlossenheit gegangen sind. Er hat uns das Ziel gegeben:

Leibesübung muß Volksgewohnheit werden.

Keiner vor ihm hat die Aufgaben der deutschen Leibeserziehung so klar erkannt, so stark sich dafür eingesetzt wie Adolf Hitler. Gewaltig ist der Aufschwung, den der deutsche Sport in diesen drei Jahren genommen hat. Im Innern sind wir eine einzige große Gemeinschaft geworden, nach außen haben wir als Bannerträger der olympischen Friedensbotschaft dem deutschen Namen neue Ehre und neue Achtung gesichert.

So sehen wir in Adolf Hitler die Reihe jener großen Bahnbrecher fortgesetzt, die unser Volk an Leib, Geist und Seele frei und groß machen wollen.

Darum lieben wir ihn mit allen Kräften unserer Seelen als unseren Führer in jedem, auch dem tiefsten Sinne.

Ich weiß es mit unerschütterlicher Gewißheit, daß sich am 29. März die Kolonnen der Millionen wahlberechtigten Turner und Sportler wie ein Mann mit einem Willen zu den Urnen dieser weltgeschichtlichen Wahl in Bewegung setzen werden.

Träge und Bequeme mitzureißen, Laue, wo immer sie angetroffen werden, aufzurütteln und zur Urne zu führen, soll uns allen heilige Pflicht sein. Jetzt und immer: Heil Hitler!

von Tschammer.

In der 2. Kreisklasse spielen:

Neuenkirchen — Werther
Sieker — Milse
Herzebrock — Grün-Weiß.
Sp.-V. Gadderbaum — Germania Westerwiehe.

Die Gadderbaumer werden hier wohl zu den Punkten kommen, denn sie haben in der letzten Zeit sich gegen starke Gegner gut behauptet. — Vorher treffen sich die Reserven beider Vereine.

... und in der 3. Kreisklasse:

Dornberg — Oldentrup.

*

VfB. (Altliga) — SpVg. Schildesche (Reserve).

Ein interessanter Kampf, in dem man die sieggewohnten Altligisten knapp in Front erwarten darf.

Arminias und Gadderbaums Schicksalsstunden

Der Kampf um die Zugehörigkeit zur Handball-Gauliga — Wichtige Entscheidungen in Bielefeld

Grün-Weiß zum letzten Kampf in Hagen

3 mal Gauliga

Die Punktekämpfe der westfälischen Handballgauliga nähern sich dem Ende. Der morgige Sonntag sieht drei Treffen vor, deren Ausgang auch im Abstieg eine Klärung herbeiführen wird.

Es spielen:

Schalke 04 — Eintracht Dortmund
Arminia Bielefeld — VfL. Hagen
DSC. Hagen — Grün-Weiß Bielefeld.

*

Arminia Bielefeld steht im Kampf gegen V. f. L. Hagen eine große Aufgabe bevor, die zu lösen gewiß nicht leicht sein wird. Es geht in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein. Die Arminen müssen auch gegen diesen Partner mit aller Entschlossenheit kämpfen, wenn es zum Siege reichen soll. Und daß sie zu kämpfen verstehen, wenn Großes auf dem Spiele steht, bewies uns ihr letzter großer Kampf gegen Schalke. Bei gleich guter Tagesform sollte ihnen der Sieg nicht vorzuenthalten sein. Aber auch schon ein Unentschieden genügt — die Gauliga bleibt dann den Arminen. Also: Tritt gefaßt, Arminia!

*

In Schalke 04 und Eintracht Dortmund stehen sich zwei technisch reife kampferprobte Mannschaften gegenüber. Schalke wird die im ersten Gang erlittene 10:11-Niederlage wieder auszugleichen versuchen. Obwohl die Dortmunder in der Durchschlagskraft ein Plus haben, liegt eine Revanche der Schalker bei ihrem Platzvorteil durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Die Bielefelder Grün-Weißen begeben sich auf die Reise nach Hagen. Die Bielefelder sind sich bewußt, daß sie gegen diesen Gegner, der auf seiner kampfgewohnten Stätte doppelt gefährlich ist, noch einen schweren Strauß auszufechten haben. Aber bei der augenblicklichen Hochform werden es die Mannen um Teppe keineswegs an der nötigen Energieleistung fehlen lassen und zumindest dafür sorgen, daß die Trefferspanne nicht allzu hoch ausfällt.

Wer wird Ostwestfalenmeister?

Die Schlußrunde um Meisterehren und Aufstieg sieht am Sonntag wieder alle vier Gruppenmeister im Kampf.

Für den Endkampf ist vor allem der Kampf

Jahn Minderheide — TV Spenge

von ausschlaggebender Bedeutung. Wenn den Spenger Turnern ein Sieg gegen Jahn Minderheide gelingen sollte, so hätten sie begründete Aussichten auf die endgiltige Sicherstellung des ersten Tabellenplatzes. Für Jahn Minderheide steht mindestens ebensoviel auf dem Spiel. Wenn die Mindener den Anschluß behalten wollen, dürfen sie unter keinen Umständen verlieren. Ueber die Qualitäten beider Mannschaften braucht man keine Worte zu verlieren. Nur eins sei gesagt: In der Heimat sind die Jahner besonders gefährlich; die Spenger müssen schon in Hochform sein, wenn sie beide Punkte mit nach Hause nehmen wollen.

Auch der in Bielefeld auf Bollbrinker angesetzte Kampf zwischen

Gadderbaumer TV — SuS Lage

ist von großer Bedeutung, wenn auch hier die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger leichter beantwortet werden kann. Die Gadderbaumer, die gegen Spenge nur knapp unterlagen, haben alles Interesse daran, den Spengern auf den Fersen zu bleiben, um gegebenenfalls im Rückspiel durch eine Umkehrung des Ergebnisses ihre Meisterschaftsaussichten geltend zu machen. Ohne die Lagenser zu unterschätzen, glauben wir, den Gadderbaumern einen sicheren Sieg in Aussicht stellen zu können, der die Lage weiterhin klären sollte.

Unser Tip

Ob morgen die Entscheidung in dem großen und spannenden Brust-an-Brust-Kampf VfB. — Arminia fallen wird? Es gibt keinen, der die Frage beantworten kann. Denn in den vorausgegangenen Ortstreffen hat so manches Resultat alle Erwartungen auf den Kopf gestellt: Schildesche schlug den V. f. B. in der ersten Serie, erzwang gegen Arminia ein Unentschieden und trotzte auch im Rückspiel 83 Min. mit einem unvergeßlich eindrucksvollen Verteidigungsspiel den Blau-Weiß-Schwarzen. Warum sollten die Schildescher nicht auch gegen den VfB. ihre Erfolgserie fortsetzen?

Und SpVg. 06/07? Auch da gibt das trutzige 2:2 gegen den VfB. zu denken, das in der ersten Serie am Stauteich erzwungen wurde. Arminia muß auf ihren besten Mann, Seppel Hogenkamp, und ihren Läufer Holtkamp verzichten. Da wird man am Stauteich doppelt bemüht sein, sich wieder in den Vordergrund zu schieben und sich im Gesamtklassement der Bielefelder Mannschaften nach vorn zu bringen.

Aber dennoch: VfB. und Arminia müssen siegen. Aus dieser schicksalhaften Bedeutung der Kämpfe für die beiden Spitzenvereine heraus werden die Rot-Weißen und Schwarz-Weiß-Blauen — so meinen wir — jene Kraft schöpfen, die sie unbesieglich macht.

Dann wird es geben:

Westfalens Gauliga:

Spielvereinigung Herten — SV Höntrop	1:3
Union Recklinghausen — Germ. Bochum	1:5

Ostwestfalens Bezirksklasse:

Westfalia Brackwede — SpVgg. Beckum	2:2
Bielefeld 06/07 — Arminia Bielefeld	1:3
VfL. Salzuflen — Teutonia Lippstadt	1:2
SuS Herford — Union Herford	2:1
Borussia Lippstadt — SpVg Hamm	4:1
V. f. B. Bielefeld — SpVg. Schildesche	2:0

Um den Handball-Pokal:

in Mülheim: Niederrhein — Schlesien	10:6
in Landau: Baden — Südwest	9:7

Westfalens Handball-Gauliga:

Arminia Bielefeld — VfL. Hagen	9:6
Schalke 04 — Eintracht Dortmund	7:9
DSC. Hagen — Grün-Weiß Bielefeld	11:7

Endspiele der Bezirksmeister:

Gadderbaumer TV. — SuS. Lage	10:6
Jahn Minderheide — TV. Spenge	6:8

Bleibt noch eines zu sagen: Jedes Gegentor bei VfB. und Arminia hat entscheidenden Einfluß auf das Torverhältnis und damit aller Voraussicht nach auch auf die Meisterschaft. Dieses Moment, Gegentore auf jeden Fall verhüten zu müssen, wird dem Kampf der beiden Spitzenvereine eine besondere Note geben.

Euer
Felix Nörgelpitter.

VfB-Frauen auf großer Fahrt

Endkampf um die Westfalenmeisterschaft

Zum ersten Endspiel um die Westfalenmeisterschaft der Frauen muß der Ostwestfalenmeister VfB Bielefeld die weite Fahrt zur holländischen Grenze antreten,

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Maschinen-Stickerinnen
für feine Plattstich- u. Kordelarbeiten an Bett- und Leibwäsche stellen sofort ein Gebr. Dieterle, Wilhelmstr. 7.

Gehilfin
für feine Damenschneiderei sucht Erna Heine, Bahnhofstr. 27.

Näherinnen,
tüchtige, für gute Mäntel (Dauerarbeit) gesucht. Wilh. Kreuels, Buddestraße 9/15.

Herrenwäsche-
Näherinnen, langjähr. geübte Kräfte, für unsere Maßabteilung Oberhemden u. Schlafanzüge für sofort gesucht. Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7.

Näherin,
perfekte, gesucht. Oststraße 134.

Friseuse,
auch junge Frau, für Sonnabends u. d. Osterwoche gesucht. Angeb. unter M 2391 an die Westfäl. Zeitung. 21.t

Junge Näherin
f. Handnähtisch (Handsäume und Fadenabschneiden), möglichst nach vollendeter Lehre, suchen Gebr. Dieterle, Wilhelmstraße 7.

Näherinnen
für Gabardine-Mäntel stellen sofort ein Düker u. Comp., Göbenstr. Nr. 7.

Mädchen,
für leichte Näharbeiten gesucht. Brisenstr. 19.

Hausgehilfin,
in Küche und Haus erfahren, evgl., gesund und mit guten Zeugnissen, zum 1. 4. 1936 gesucht, evtl. später. Frau Dr. Dieterle, Bielefeld-Johannistal, Goethestraße 12.

Mädchen,
kinderlieb, nicht unter 25 Jahren, gesucht. Rohrteichstraße 48.

Mädchen,
tüchtiges, zum 1. 4. gesucht. Gasthof Eickhoff, Werther i. W.

Wegen Verheiratung
meiner Stütze suche ich ein erfahrenes Mädchen mit guten Kochkenntnissen zum 1. 4. Frau Waterbör, von der Reckestraße 10.

Schwester,
kinderlieb und selbständig, zu meinem 5½-jährigen Töchterchen zum 1. Mai für etwa acht Wochen gesucht. Villenhaushalt. Mädchen vorhanden. Angeb. unt. C G 4124 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
über 45 Jahre, gesucht für Etagenhaushalt. Angeb. unt. B B 2203 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
45 Jahre, für guten 1-Personen-Haushalt neben anderer Hilfe bei gutem Gehalt für jetzt od. später gesucht. Angebote unter K 2463 an die Westfäl. Ztg.

Mädchen
für Hausarbeit in den Abendstunden gesucht. Ad. Westphal, Rathausstraße 12 a.

Alleinmädchen,
gut empfohlen, solide und sauber, für kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Bunnemannstraße 2 II.

Frisches,
kinderliebes, evangel. Hausmädchen zum 1. 4. 1936, eventl. später gesucht. Nähkenntnisse sehr erwünscht. Frau Dr. Dieterle, Bielefeld-Johannistal, Goethestraße 12.

Kinderfräulein
von 17—20 Jahren, das schon Erfahrung in Kinderpflege hat u. über gute Schulbild. verfügt, baldigst gesucht. Zu betreuen sind 3 Kinder von 10, 6 u. 1 Jahr. Hausgehilfin vorhanden. Nur solide, zuverlässige u. kinderliebe Mädchen, die auch praktisch eingestellt sind, wollen Bewerb. und Bild einreichen unter Postschließf. 1295 Bielefeld.

Halbtagsmädchen,
von 10 bis 15 Uhr, zum 1. April nach Hochstraße 1 gesucht.

Halbtagshilfe,
Mädchen oder junge Frau gesucht. Brunnenstraße 19 III.

Haustochter
bzw. Stütze, f. Burgverwaltung, m. Wirtschaftsbetrieb, für sof. gesucht. Vögeholz, Sparrenburg.

Mädchen,
sauberes, welches selbständig kochen kann u. alle Hausarbeiten verrichtet, zum 1. April gesucht. Hinz, Obernstraße 43.

Kochlehrfräulein
zur Erlernung der feineren Küche zum 1. 5. od. 15. 5. gesucht. Mäßige Zuzahlung. Haus Germania, Bad Salzuflen, Bismarckstraße 17.

Hausangestellte,
jüngere, mit besten Empfehlungen, die kochen kann, zum 1. 4. gesucht. Angeb. unter H 2627 an die Westfälische Zeitung.

Gesucht
zuverl. junges Mädchen, erfahren im Kochen, Hausarbeiten und etwas Nähen. Angeb. mit Zeugnisabschriften an Frau Busse, Herford, Pagenmarkt 10.

Haustochter.
Zum 1. oder 15. Mai suche ich freundl. ig. Mädchen, evangel., zur Erlernung des Haushalts (Kochen, Einmachen usw.) b. vollem Familienansch. Mäßige Zuzahlung. Mädchen vorhanden. Frau M. Hartmann, Bad Salzuflen, Bismarckstr. 15.

Halbtagsmädchen,
zuverlässig u. fleißig, gesucht. Wo sagt die Westfälische Zeitung.

Mädchen,
junges, evgl., von Tageswirtschaft zum Bedienen der Gäste u. für Haushalt gesucht. Bedingung: ehrlich, fleißig und sauber. Meldung: Heinrichstraße 49 am Sonntag, Wochentags nur nach 18 Uhr.

Erfahrenes
Hausmädchen, das auch in Küche perfekt ist, zum 1. Mai gesucht für Villenhaushalt. Zu melden von Montag bis Donnerstag vormittags von 10 bis 12 Uhr. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Mädchen
für sof. gesucht. Hotel zur Krone, Bahnhofstraße.

Schriftsetzer,
besonders erfahren u. tüchtig im Akzidenzsatz gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. unter C Z 4188 an die Westfälische Zeitung.

Tagesmädchen
für Geschäftshaushalt gesucht. Vogt, Blumenstraße 6.

Bezieherwerber
finden großes Betätigungsfeld und angenehme Mitarbeit. W. Westerhold, Zeitschrift.-Buchhandlung, Herforder Straße 34 a.

Bertreter,
in Blumenhandlungen und Haushaltgeschäften gut eingeführt, gegen hohe Provision zum Verkauf keramischer Artikel gesucht. Angebote unter D 2450 an die Westfäl. Zeitung.

Kaufmann
für Büro und Reisetätigkeit mit 5—8 Mille Barkapital findet angenehme Dauerstellung Angeb. unter B Z 4098 an die Westf. Ztg. 23.t

Hausgehilfin,
erfahren in allen Hausarbeiten, solide u. zuverlässig, wegen Erkrankung meiner langjährigen zu sofort oder zum 1. 4. gesucht. Frau Dr. Peter, Wilhelmstraße 1 a.

Hausbursche,
sauberer, 16—18jähr., gesucht. Angeb. unt. R 2484 an die Westf. Zeitung.

Laufjunge,
14—15jähr., gesucht. Blumenhandl. Riker, Obernstraße 34.

Laufjunge
gesucht. Sporthaus Berke.

Junge,
14jähriger, als Bote für Lichtpausanstalt in Dauerstellung gesucht. Ed. Wedekind, Herforder Straße 10.

Vertreter
für Friseur- u. Rauchwarengeschäfte gesucht Angebote unt. K 2515 an die Westfäl. Ztg.

Gärtnerei,
biesige, sucht zum 1. 4. Lehrling. Angeb. unt. V A 4018 an die Westfälische Zeitung. (21

Lehrling
für moderne Polstermöbel gesucht. Helmut Biermann, Horst-Wessel-Straße 1.

Lehrling.
Suche zu Ostern für meine Automobil-Lackiererei einen Lehrling. F. W. Gerber, Herforder Str. 66.

Stellen-Gesuche

Gebildetes
Mädel (staatl. gepr. Kindergärtn.), 24 J., kathol., bewandert im Nähen, sucht Stelle im Haushalt bei Famil.-Anschluß und Gehalt. Angebote unter W 2490 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin.
Suche zum 15. 4. 36 Stellung in kleinen Etagenhaushalt. Am liebsten bei älterem Ehepaar. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unter H 2353 an die Westfäl. Zeitung.

Junges,
tüchtiges Mädchen, in Kinder-, Krankenpflege und aller Hausarbeit erfahren, sucht Stellung zum 15. 4. oder 1. 5. Angebote unter T 2428 an die Westfäl. Zeitung.

Junges
Mädchen, 29 Jahre alt, evgl., sehr kinderlieb, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., sucht Stellung bei vollstem Familien-Anschluß zum 1. Mai od. später, eventl. auch zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsangabe erbeten an Hilde Paasche, Hildesheim, Roonstr. 2.

Bürobeamter,
25 Jahre alt, in Stenographie u. Maschinenschreiben, sowie allen Büroarbeiten erfahren, sicherer Rechner, sucht baldigst Stellung. Angeb. unt. T 2563 an die Westfälische Zeitung.

Fräulein,
27jährig, sucht passenden Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar. Angebote an Liesel Ronsiek, bei H. Schleef, Bielefeld, Albrechtstr. 46.

Maler,
perfekter, flotte, saub. Kraft, sucht möglichst Dauerstellung. Angeb. unter P 2574 an die Westfälische Zeitung.

Kraftfahrer,
23 Jahre alt, ledig, Autoschlosser, mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, Führerschein 1 u. 3, sucht Stellung für sofort od. auch später, eventl. auch mit Gartenarbeit. Angebote unter F 2511 an die Westfäl. Ztg.

Stütze
sucht Stellung, firm im Haushalt, zu sofort. Angeb. unt. D D 2566 an die Westf. Ztg.

Kraftfahrer,
Fernzugfahrer, sucht baldigst passende Stelle als Fahrer oder Monteur. Führerschein für sämtliche 3 Klassen seit 1926. Angeb. unter Z 2440 an die Westfäl. Zeitung.

Vermietungen

Schuhmacherwerkstatt,
mit Laden, im Osten der Stadt, zu verm. Angeb. unter A 2602 an die Westf. Ztg.

Neubauwohnung,
a. d. ob. Oststr., 3 und 4 Zimmer, Bad, Balkon, Pr. 50—60 Mk., zum 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. D 2401 an die Westf. Zeitung.

Wohnung
2 Räume, mit Gas und Wasser, zum 1. Mai zu vermieten. Voltmannstraße 259. t

Einfamilienhaus
Königsbrügge, Küche, 4 Zimmer, Mansarde zum 1. Juni 1936 zu vermieten. Kaut nicht ausgeschlossen. Angeb. unter P R 3349 an die Westf. Zeitung. 1.4.g

3-räumige
Wohnung. Neubau Küche, Bad, Warmwasser, Heizung mit Garage, Süd-Ost, gute Wohnlage, zum 1. Juli für 90.— Mk. zu vermieten Angebote unter A H 3969 an die Westf. Zeitung. g21

Tausche
Wohnung von 3 Räumen, mit Bad und Garten, Nähe Botan. Garten, 38.— RM., gegen Wohnung von 4 Räumen. Preis bis 45.— RM. Angebote unter K 2409 an die Westfäl. Zeitung.

1. Etage,
4 Zimmer, Küche, geschl. Veranda, schöne Lage, zum 1. Juli zu vermieten. Angeb. unter R 2360 an die Westfälische Zeitung.

2 schöne Zimmer,
möbliert, Wohn- und Schlafzimmer, od. auch als 2 einzelne Schlafzimmer zu vermieten, ab 1. 4. Reichspoststraße 12, III.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten, auch als Ruhesitz geeignet. F. Helmig, Brochhagen 4.

Tauschwohnung,
3 Räume im Neubau zu vermieten gegen Altwohnung. Angeb. unter C 2394 an die Westf. Ztg.

Büro-
und Praxisräume, 1. Stock, Stark- und Schwachstrom, Gas, Warm-, Kaltwasser, Doppelfenster, zum 1 April bzw. 1. Mai günstig zu vermieten. Ulmenstraße 9 III.

Büroräume,
2 gr., schöne, 60 qm, sofort vermietbar. G. L. V.-Bt., Rathausstr. 11, Tel. 5241.

Wohnung,
Küche, 6 Räume, Mansarde, Bad usw. in der mittl. Wertherstraße zum 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung und Warmwasserbereitung. Ang. unter C L 4147 an die Westf., Zeitung.

Aerzte.
Für Praxis geeignete abgeschl. 1. Etage im Westen, 6—8 Räume, zum 1. Juli zu vermieten. Angeb. unter C M 4148 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
4 Zimmer, abgeschloss. 1. Etage, mit Zubehör, großer Balkon und Gartenland, in schönster und ruhiger Lage von Helpup, zu vermieten. Angeb. unter M 2573 an die Westfälische Zeitung.

4- u. 5-Zimmer-
Wohnung zum 1. 4. oder später zu vermieten. Angeb. unter W 2548 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
abgeschlossen, 2 Zimmer, Küche und Veranda, zu vermieten. Preis 55 Mk. Obertorwall 21.

Groß-Etage,
1. Stock, modern, mit jedem Komfort, Zentralheizung, Gas, Elektrisch, Warmwasser, Lieser-Aufzug, sieben Wohnräume, gr. Diele, Küche usw., 2 Mansarden, im Zweifamilienhaus, Herforder Straße 43, zum 1. Oktober (evtl. bereits früher) wegen Neubau des jetzigen Inhabers, (evtl. mit 2 Büro- oder Praxisräumen im Erdgesch.) zu vermieten. Näheres Telefon 3212.

Besitzung,
Wertherstraße 15, geteilt oder im Ganzen zu vermieten oder zu verkaufen. Besichtigung 9—12 Uhr.

Büroräume,
drei helle, etwa 50 bis 60 qm groß, mit Zentralheizung, in der Nähe der Stadtmitte gelegen, zu günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Angeb. u. D S 4248 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
möbl., mit Pension frei. Zentrum. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Räume,
2 möblierte, Wohn- u. Schlafzimmer, Zentralheizung, eventl. Badbenutzung, Garten, erste Etage, Stadtzentrum, zum 1. April oder früher zu vermieten. Frau Bertelsmann, Hindenburgstraße 20.

Zimmer,
2 Betten, frei. Fichtenweg 31.

Zimmer,
möblierte, an junges Mädchen (am liebsten Schülerinnen) zu April zu vermieten. Angeb. unter L 2468 an die Westfäl. Zeitung.

Detmolder Str. 35
Nähe Landgericht gut möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten.

Zimmer,
möbl., für Herren frei. Friedenstraße 8, I.

Lager-
oder gewerbl. Räume preiswert zu vermiet. Gr. Kurfürstenstr. 17.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Güsenstraße 25.

Zimmer
frei. Lützowstraße 21, Hinterhaus, 2. Etg.

Zimmer,
gut möbl., an berufstätige Dame zu vermieten. Zu besichtigen ab 3 Uhr nachmittags. Göbenstr. 61 II, Nähe Detmolder Straße.

Zimmer,
elegant möbl., gegenüber Hauptpost, zum 1. April frei. Herforder Str. 21 a, II.

Zimmer,
2 Betten, sofort frei. Bahnhofstr. 19, Eing. Arndtstraße.

Wohn-
und Schlafzimmer, möbliert oder leer, an Dame zum 1. April zu vermieten. Badbenutzung, ruh. Haus, Zentrum. Zu erfr. in der Westf. Zeitung.

Zimmer,
gut möbliertes, frei. Rathausstr. 2, III.

Modern
eingerichtetes Zimmer mit Bettcouch, Zentralheizung, fließ. Wasser, Bad, Telephon, im Zentrum, an gebildeten Herrn ab 1. April zu vermieten. Näheres Telefon 1897. u

Zimmer
möbliert, an Berufstätigen zu vermieten Niederwall 9, 3. Etage rechts. 9

Zimmer,
schönes, in gut. Hause, mit od. ohne Morgenkaffee (Arndtstraße) zu vermieten. Angeb. u. D T 4253 an die Westfälische Zeitung.

Miet-Gesuche

2—3 Zimmer,
abgeschloss., Bad, evtl. Heizung, sucht berufstätige Dame. Nähe Betriebsamt od. Kleinbahnhof. Eventl. Ausbau-Zuschuß. Angebote unter M 2469 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
4 Räume, einfache, Lage gleich, v. sicherem Zahler sofort gesucht. Angebote an Postlagerkarte 84 Bielefeld.

Für
sofort oder später suche ich 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Garage u. 2—3 gewerbl. Räume. Angebote unter H 2459 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Bad, möglichst Garage, zum 1. 7. oder früher gesucht, möglichst Neubau. Angebote unter C P 4152 an die Westfälische Zeitung.

Staatsbeamter
sucht zum 1. April 36 oder später Wohnung für drei Personen, 4 Zimmer, Küche und Bad. Angeb. an Frau Witwe Kühnen, Bielefeld, Turnerstr. 39 a, 2. Etage.

Wohnung,
neuzeitliche, 5 bis 6 Zimmer und Zubehör, möglichst mit Gartenbenutzung u. Garage, von Dauermieter zum 1. Juli oder 1. Oktbr. 1936 gesucht. Angeb. unter W 2435 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
zum 1. April 1—2 unmöblierte Zimmer mit Badbenutzung. Gegend Stadtmitte. Angeb. u. L 2411 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
größere, Stadtmitte, von Geschäftsmann zu mieten gesucht. Ang. unter H 2408 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
2—3 Zimmer, von jungem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Angebote unter G 2405 an die Westfälische Zeitung.

Brautpaar
sucht Wohnung, 2—3 Zimmer, zum 15. 4. oder 1. 5. Angebote mit Preisangabe unt. G 2512 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3—4 Zimmer, baldmöglichst gesucht. (Bis ca. 20 Minuten von Am Markt.) Angeb. unter F 2454 an die Westfäl. Zeitung.

Lehrer
sucht 4-Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad, mögl. Gartenbenutzung, zum 1. Mai od. später. Angeb. unt. D B 2552 an die Westfäl. Ztg.

Zwei Räume,
Küche, Bad, von berufstätiger Dame in Brackwede zum 1. Juli 1936 gesucht. Angebote unter F 1917 an die Westfälische Zeitung. g21

4-Zimmerwohnung
möglichst 1. Etage, in ruhigem Hause, wo Gelegenheit zur Geflügelhaltung, von kleiner Familie (ein erwachs. Sohn) für sofort oder bald gesucht. Angebote mit Preis unt. A 2049 an die Westfäl. Ztg. g21

Wohnung,
3 Räume und Küche, Bad u. Zubehör, von jungem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F 240 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
5 Zimmer, Küche und Zubehör, möglichst im Westen der Stadt, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Mietpreis bis 100 M. Angebote unt. A 2285 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3—4 Räume, Zubehör, für sofort oder 1. Mai 1936 in ruhigem Hause und guter Wohnlage zu mieten gesucht. Angebote unt. D Z 4263 an die Westfäl. Ztg.

2—3-Zimmer-Wohnung
für sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. P 1907 an die Westfäl. Zeitung. 21.t

Zum
1. Oktober 1936 moderne 5—6-Zimmerwohnung mit Heizung und fließendem Wasser gesucht. Angebote unt. D G 4218 an die Westfälische Zeitung.

Zum
1. Mai sonnige Wohnung, zwei Zimmer, Küche, Bad, v. alleinstehender älterer Dame gesucht. Mietevorauszahlung oder kleines Darlehen möglich. Angebote unter F 2147 an die Westfäl. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung
von jungem Ehepaar gesucht. Angeb. unter W 2590 an die Westfälische Zeitung.

Ehepaar
sucht 2 kl. leere Zimmer oder ein großes. Angebote unter E 2614 an die Westfäl. Ztg.

Berufstätiges
junges Ehepaar sucht zum 1. 4. oder 1. 5. Zwei- od. Dreizimmer-Wohnung. Angebote unter F 2562 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, von leitendem Angestellten zum 1. Mai od. später gesucht. Angeb. unt. G 2565 an die Westf. Zeitung.

3—4-Zimmerwohnung
mit Küche und Bad von Brautpaar zu Juni / Juli gesucht. Angeb. unter D 2610 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
2—3 Zimmer, sucht ruhiges alleinstehendes Ehepaar. Angeb. unt. L 2525 an die Westf. Zeitung.

Aelteres
Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote erbeten unter P 2534 an die Westfälische Zeitung.

Beamtenwitwe,
ältere, alleinstehende, sucht 2 Räume, Kochgas, Westen bevorzugt. Angebote unter T 2540 an die Westfäl. Ztg.

Laden,
Zentrum, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter C 2558 an die Westfäl. Zeitung.

3-4-Zimmer-Wohnung
v. Beamten zu mieten gesucht. Angebote unt. W 2549 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
5 Räume, Küche und Zubehör, zum 1. Juli gesucht. Angebote unt. L 2572 an die Westf. Zeitung.

Alleinstehende
Dame sucht zu Oktober 3-Zimmer-Wohnung, mit Bad, in ruhiger Lage, auch Dachkreis. Angebote mit Preis unter R 2578 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar,
berufstätig, sucht 2—3-Zimmer-Wohnung, sofort oder später. Angebote unter A 2484 an die Westfäl. Ztg.

Betriebsräume,
zirka 200—400 qm, mit Licht, Kraft und Telefon-Anschluß, zu mieten gesucht. Angeb. unter C 2569 an die Westfäl. Zeitung.

Wochenend-Haus,
gegen gute Bezahlung sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter S 2585 an die Westfäl. Zeitung.



Grad war Frau Sonne aufgewacht —
Da hat der Storch ein Kind gebracht,
Die Heimatzeitung tat es kund:
Ein Bub, gesund und kugelrund!

Geburtsanzeigen wie alle Familienanzeigen gibt man seinem beliebten Heimat- und Familienblatt zur Veröffentlichung.

Zimmer,
2 leere, 1. Etage, im Westen, zu vermieten. Monatl. 39.— Mark. Angeb. unter C 2449 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 gr. Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Garten und Zubehör, 1. Etg., zum 1. Mai zu vermieten. Die Räume sind in bestem Zust., Mietpreis 75 Mark. Nachzufragen Feldstraße 23 ptr.

3 Zimmer
und Küche, mit Baderaum, Zentralheizung, größeren Kellern und Garten, im Vorort, sofort zu vermieten. Mietpreis 50 Mark. Angeb. unt. C F 4120 an die Westf. Ztg.

Wohnung,
2 große Zimmer mit Zubehör, gutes Haus, zu vermieten. Niehaus, Nr. 97, Nähe Bahnhof Quelle.

Laden.
moderner, an Hauptgeschäftsstraße, ein Schaufenster, z. 1. Juli 1936 zu vermieten. Angebote mit Angabe der Branche unter E 2505 an die Westfälische Zeitung erbet.

Obstgarten
zu vermieten. Angeb. unter T 2487 an die Westf. Zeitung.

Büro bezw. Praxis,
zwei schöne, große Räume, elektr. Licht. Zentralheiz., Waschbecken, Part., nächste Nähe der Bahn Post und Banken. Näheres Telefon 3212.

Büroraum.
Parterre, mit Heizung und fließendem Wasser, zu vermieten. Lichte. Düppelstr 12a 25.t

Bäckerei
und Kaffee zu vermieten. Angebote unter W 2193 an die Westfälische Zeitung.

Laden
mit Lagerraum und Wohnung, für jedes Geschäft passend, beste Lage eines größeren Ortes, zum 1. April 1936 zu vermieten. Angeb. unter F 2343 an die Westfäl. Ztg.

Laden,
mit Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Bad, Spindelstr. ab 15. Mai 1936 zu vermieten. Dipl.-Ing. W. Oldemeier, Elsa-Brandström-Straße (Brüderstraße) 12.

Leerer
Parterre-Raum, mit Heizung u. fl. Wasser, ist als Büro oder Wohnraum zu vermieten. Lichte, Düppelstraße 12 a.

Gartenhaus,
in ruhiger, schöner Lage am Endpunkt der Linie 10, acht Räume, evtl. geteilt, zu vermieten. Fernsprecher Oerlinghausen 412.

3 Räume,
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Siekerstraße 17, Eingang nur Kreuzstraße.

2 Räume,
mit Kochgelegenheit u. fl. Wasser, an alleinstehende Frau über 45 Jahre gegen Putzhilfe abzugeben. Angebote unter C S 4167 an die Westfäl. Ztg.

Betriebsraum,
ebenerdig, massiv, Stromanschlüsse, Kontor- und Lagerraum, Kellerraum, zusammen 150 qm, verkehrsgünstig, mietfrei. Telefon 2320.

Zimmer,
gut möbl., sonniges, großes, zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 10, I

Leichtathl

Die BTG träg

16. Westfäl.-Lipp.

Die Volksturner sich am Sonnabend Hallenturnfest in wiederum die Turnh Das Hauptinteresse kampf in Anspruch Jahre zwei Abteilun 7 Wettkämpfern und Auf diese Weise ist a heit gegeben, ihre Kr zu messen. In der die Bielefelder Mannschaft. Es st

FO

Miet-Gesuche

1—3-Familienhaus im Zentrum d. Stadt, mit 100—150 qm Lagerraum, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter R 2293 an die Westfälische Zeitung.

Fabrikräume,
helle, von ca. 600 qm, zu mieten oder Fabrik von ca. 2000 qm Arbeitsfläche zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z K 3882 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
gut möbliertes, zum 1. April, Zentrum gesucht. Angeb. unt C 2500 an die Westf. Zeitung.

Zimmer.
Bei welcher Dame findet Rentner gemütliches Heim mit Verpflegung. Preis-Angebote unter A 2498 an die Westf. Ztg.

Zimmer,
kleines, leeres, für Kontor zum 1. April gesucht. Angeb. unter O V 4174 a. d. Westf. Zeitung.

Wohn-
und Schlafzimmer möbliert, evtl. fließendes Wasser, mit Kochgelegenheit und Badebenutzung, von nicht arischem jungen Ehepaar zum 1. Mai gesucht. Angeb. unter B 2605 an die Westf. Zeitung.

Verkäufe

Motorrad
„Triumph", 500 ccm, engl. Motor, Satteltank, Boschlicht und Horn, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Hühner
(Leghorn), weiße, ha abzugeben Scheele Niedermühlenkamp.

Pulmannlimousine,
10/40 PS, Sechssitzer steuerfrei, zu verkaufen RM. 900.—. Telefon Steinhagen 140.

Friseurgeschäft
im Landkreis Bielefeld billig zu verkaufen. Angeb. unter B 244 an die Westfäl. Ztg.

heute in Gronau trifft er auf den Meister Nordwestfalen, Vorwärts Gronau. In Bestform sollten die VfBer zu einem knappen Siege kommen, so daß sie dann gegen den derzeitigen Westfalenmeister, Dortmund 95, zum Entscheidungskampf antreten können.

1. Kreisklasse

TV. Einigkeit — BV. Versmold

Freundschaftsspiele

VfB. Bielefeld — TV. Heepen.

Ein interessanter Kräftevergleich zwischen Bezirks- und Kreisklasse. In der Form vom Vorsonntag darf man gespannt sein, wie die Heeper diesen Kampf durchstehen.

BTG. 48 — Union Herford.

Das Spiel führt zwei aufstrebende Mannschaften zusammen, die in ihren Gruppen gutes Durchschnittskönnen bewiesen. Der Ausgang bleibt offen.

BTG. 48 II. — Union Herford II.
Eintracht Sieker I. — Senne I.
Eintracht Sieker II. — TV. Heepen II.
Spielv. 06/07 II. — TV. Stieghorst II.
Quelle I. — VfB. Bielefeld II.
Quelle II. — Senne I (1. Mannschaft)

Leichtathletik

Die BTG trägt Bielefelds Hoffnungen

16. Westfäl.-Lipp. Hallenturnfest in Dortmund.

Die Volksturner des Gaues Westfalen-Lippe treffen sich am Sonnabend und Sonntag zum 16. Westf.-Lipp. Hallenturnfest in Dortmund. Austragungsort ist wiederum die Turnhalle des Turnvereins „Eintracht". Das Hauptinteresse wird wieder der Mannschafts-Vierkampf in Anspruch nehmen. Erstmalig sind in diesem Jahre zwei Abteilungen aufgestellt. Die A-Klasse mit 7 Wettkämpfern und die B-Klasse mit 4 Wettkämpfern. Auf diese Weise ist auch den kleineren Vereinen Gelegenheit gegeben, ihre Kräfte mit gleichwertigen Mannschaften zu messen. In der A-Klasse beteiligt sich aus Bielefeld die Bielefelder Turngemeinde mit einer Mannschaft. Es starten für die B. T. G.: Holley, Strafen, Schlichthaber, Schlömerkämper, J. Meyer, Pankoke und Richardt.

Wir nehmen an, daß auch diesmal die Vorjahrssieger: B. f. L. Stahlwerke Dortmund, Tv. Eintracht Dortmund und der Tv. Jahn Siegen die Spitze behaupten; die Bielefelder werden sich jedoch auch Geltung zu verschaffen wissen. Der Mannschaftskampf beginnt Sonnabends mit dem Hochsprung und dem Kugelstoßen. Die Fortsetzung folgt Sonntag vormittag mit dem Steinstoßen und dem Weitsprung. Die Einzelwettkämpfe werden am Sonntag nachmittag durchgeführt. In seiner augenblicklichen guten Form dürfte sich Strafen von der B. T. G. im Hochsprung mit an der Spitze behaupten. Im Kugelstoßen und Steinstoßen startet Schlichthaber. Hoffentlich ist er etwas besser aufgelegt als am Vorsonntag.

Ebenso nehmen auch die Turnerinnen der B. T. G. an den Wettkämpfen der Frauen mit der Mannschaft Intrup, Faudt, Spilker und Siegmann teil. Ein Mannschaftsdreikampf, bestehend aus Kugelstoßen, Hoch- und Weitsprung, wird in der Turnhalle des V. f. L. Ver. Stahlwerke durchgeführt. Hier einen Sieger vorauszusagen, ist kaum möglich, da gerade bei den Frauen die Beständigkeit der Mannschaften dauernd wechselt.

Hockey

Ortstreffen in Bielefeld

Spiel u. Sport Bielefeld — Gelb-Weiß Bielefeld.

Im Hockey steigt erst spät in dieser Saison das Ortstreffen. Nach den bisher gezeigten Leistungen sollten die Spiel u. Sportler sichere Sieger sein. Da die Gelb-Weißen sich jedoch nicht leicht geschlagen geben werden, ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

Radsport

Schafft es Heinz Wengler?

Quer durch die Lüneburger Heide.

Deutschlands Straßenrennsport wird am Sonntag mit dem traditionellen Rennen „Quer durch die Lüneburger Heide" mit Start und Ziel in Hannover eröffnet. Im Vorjahr endete dieses Rennen, das diesmal nach den olympischen Vorschriften ausgetragen wird, mit einem überlegenen Siege von Heinz Wengler (Anker/Rotweiß, Bielefeld). Ob er es auch morgen wieder schaffen wird? Mit ihm geht eine ganze Reihe Bielefelder Fahrer an den Start, so u. a. Klemme, Fuhrmann, Haak, Hurl, Langhoff, Ketels, Siekmann, Figay und Oberquelle.

Die Gemeinschaft der Schaffenden

Die DAF zahlte 1935 im Gau Westfalen-Nord für RM 1 184 815,10 Unterstützungen aus

NSG In der Gemeinschaft aller Schaffenden, in der Deutschen Arbeitsfront, stehen die Männer der Arbeit in der Front des Wiederaufbaues der Nation. Der Führer zerstörte die Mauern, die Liberalismus und Marxismus zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitgliedern errichtet hatte. Er zeigte ihnen den Weg zur Volksgemeinschaft und gab ihnen den Glauben wieder an das Ethos der Arbeit. Der Klassenkampf verschwand aus den deutschen Betrieben, sie wurden die Heimstätten des Sozialismus der Tat.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront aber steht die Sorge um das Wohl der schaffenden Menschen. Wenn der Einzelne in Not gerät, greift ihm die Gemeinschaft helfend unter die Arme. Allein im Jahre 1935 wurden im Gau Westfalen-Nord an

74 466 Volksgenossen

Kranken- und Erwerbslosenunterstützungen in einer Gesamthöhe von

1 184 815,10 RM.

ausgezahlt. In den Monaten Januar und Februar des Jahres 1936 kamen weitere 270 329,93 RM. hinzu. Weiter wurden im Jahre 1935 67 890 Anträge auf Notfall-, Heirats-, Sterbegeld und Invalidenunterstützung bearbeitet und hierfür eine Summe von 1 488 868,17 RM. zur Auszahlung gebracht. An Darlehen wurden seit 1934 250 000 RM. an selbständige Mitglieder ausgegeben.

Die Zahlen beweisen, daß die Männer der Deutschen Arbeitsfront ihre Pflicht getan haben, sie beweisen aber auch, daß es ihnen ernst ist mit ihrer Aufgabe, den schaffenden Menschen zu betreuen und ihm zu seinem Recht zu verhelfen.

Der Führer schuf diese Gemeinschaft des deutschen Sozialismus, er sicherte allen Volksgenossen Arbeit und Brot.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

⚔ Pr. Oldendorf. An der Westfälischen Wilhelm-Universität Münster bestand Karl-Heinz Brune von hier das Physikum.

() Veltheim. Seinen 80. Geburtstag feierte im Ortsteil Lohfeld Wilhelm Vogt.

|| Kirchlengern. Ein Alter von 80 Jahren vollendete Frau Ww. Katharine Hesse geborene Telthörster.

∞ Oerlinghausen. Witwie Hellkamp, Holterstraße, wird 75 Jahre alt.

⚔⚔ Brockhagen. Im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder vollendet Frau Witwe Wilhelmine Godt geb. Brömmelsiek ihr 92. Lebensjahr. Die Jubilarin ist einer der ältesten Einwohner des Kreises Halle.

⚔⚔ Hörste. Frau Wilhelmine Reinking geb. Landwehr feiert am morgigen Sonntag ihren 80. Geburtstag. Trotz des hohen Alters ist die Jubilarin noch recht rüstig, so daß wir nur wünschen können, daß sie noch viele Jahre unter uns sein möge.

⚔⚔ Hesseln. Frau Charlotte Uhlemeyer geb. Steinkamp wurde 75 Jahre alt.

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Miet-Gesuche

1—3-Familienhaus im Zentrum d. Stadt, mit 100—150 qm Lagerraum, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter R 2293 an die Westfälische Zeitung.

Fabrikräume, helle, von ca. 600 qm, zu mieten oder Fabrik von ca. 2000 qm Arbeitsfläche zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z K 3882 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer, gut möbliertes, zum 1. April, Zentrum, gesucht. Angeb. unt. C 2500 an die Westf. Zeitung.

Zimmer. Bei welcher Dame findet Rentner gemütliches Heim mit Verpflegung. Preis-Angebote unter A 2498 an die Westf. Ztg.

Zimmer, kleines, leeres, für Kontor zum 1. April gesucht. Angeb. unter C V 4174 a. d. Westf. Zeitung.

Wohn- und Schlafzimmer, möbliert, evtl. fließendes Wasser, mit Kochgelegenheit und Badebenutzung, von nichtarischem jungen Ehepaar zum 1. Mai gesucht. Angeb. unter B 2605 an die Westf. Zeitung.

Verkäufe

Motorrad „Triumph", 500 ccm, engl. Motor, Satteltank, Boschlicht und Horn, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Hühner (Leghorn), weiße, hat abzugeben Scheele, Niedermühlenkamp.

Pulmannlimousine, 10/40 PS, Sechsitzer, steuerfrei, zu verkaufen. RM. 900.—. Telefon Steinhagen 140.

Friseurgeschäft im Landkreis Bielefeld billig zu verkaufen. Angeb. unter B 2446 an die Westfäl. Ztg.

Kinderwagen zu verkaufen, Falkstr. Nr. 2, part., links.

Nußbaum-Bettstelle, mit Matratze, gut erhalten, zu verkaufen, Stapelfeld, Lessingstr. Nr. 2, I. (Seiteneing.)

Eßzimmer (Eiche), Ausziehtisch, 6 Stühle, Lampen, Gardinen, umzugshalber zu verkaufen. Flacke, Horst-Wessel-Straße 15, II.

Damenfahrrad, neuwertig, 25 Mark, verkäufl. Osnabrücker Straße 36 a, II.

Pfauhahn billig abzugeben. A. Berten, Senne II 155, Nähe Wirtschaft Ramsbrock.

Harley Davidson, 350 ccm, mit Kilometerzähler, zu verkauf. Bögeholz, Sudbrackstraße 131.

Schuppen (5×8), aus Holz, billig zu verkaufen. Anfragen unter C C 4116 an die Westfäl. Ztg.

Bauplatz, etwa 1000 qm, für 3000 Mark zu verkaufen. Angeb. u. Z 2382 an die Westfäl. Ztg.

Schuhmacher- und Schneidermaschine billig zu verkaufen, Goldstr. 19. n,21.3

Wanderer- Limousine, 8/40, 6fach bereift, Modell 29, in bester Verfassung preiswert abzugeben. Bielefeld, Nebelswall 9. (22

Dauerbrenner (Buderus), größerer, gut erhalten, Regulator, Haushaltungsgegenstände billig abzugeben. Gütersloher Straße 104.

Kohlenherd (Küppersbusch), neuwertig, Handwagen Dauerbrenner (Kamin), Teppich, Turngerät u. verschiedene Sachen, umzugshalber preisw. zu verkaufen. Schlüter, Herforder Straße Nr. 12, II.

Bauplatz, 560—670 qm, Nähe Stapenhorststr./Oetkerhalle, qm 12,50 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter D 2502 an die Westf. Zeitung.

Mehrfamilienhaus, Nähe Stadtzentrum, gut verzinslich, umständehalber zu verkaufen. Angeb. unter A Z 4021 an die Westfälische Zeitung. (21

Schlafzimmer mit Roßhaarmatratzen, Küche, Einzelmöbel, Gemälde, Perserteppich u. Beleuchtungskörper, alles tadellos erhalt., umzugshalber preisw. zu verkaufen. Besichtig. möglichst nach telefon. Anmeldung unter 3538. Detmolder Str. 129, part., links.

Frühjahrsmantel, heller, Gr. 44, fast neu, weil zu klein, billig abzugeben. Turmstr. 9, parterre.

Haselnußsträucher, großfrüchtige, zu haben. Hochstraße 12.

Bauplatz, 540 qm, am Ostpark, zu verkaufen. Angeb. unter D 2503 an die Westf. Zeitung.

Schnellwaage, Ladentheke, 2 Meter, mit Marmorplatte, Aufschnittmaschine, gebraucht, verkauft Wilhelm Strothenke, Wiesenstr. 17.

Geschäftshaus, mit Lebensmittelgesch. u. freiwerdender Wohnung, in allerbester Geschäftsgegend, bei geringer Anzahlung günstig zu verkaufen. Angeb. unt. C T 4170 an die Westf. Ztg.

Eigenhaus, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen, abgeschl., Garten, Nähe Ostpark, bei 10—15 000 Mark Anzahlung, zu verkauf. Angeb. unter D 2504 an die Westf. Ztg.

Bauplatz, in der Nähe der Donnerburg, an ausgebauter Straße, mit Wasserleitungsanschl., 10 Minuten von der Endstation gelegen, zu verkaufen. Angebote unter B 2499 an die Westf. Zeitung.

Speisezimmer, modern, gut erhalten, zu verkaufen, ebenso Dauerbrenner. Dreier, Wickenkamp 30.

Kutschwagen m. Geschirr, gebraucht, gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter T 2585 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplätze zu verkaufen. Becker, Am Bahnhof Brackwede-Süd Nr. 234.

Feldschmiede billig zu verkaufen. B.-Schildesche, Deciusstraße 24.

Sofa, modernes, in tadellos. Zustand, preiswert zu verkaufen. Meinderstraße 1.

Großer Spiegel, geschn. Säulen, antik, Grammophon, neu, preiswert abzugeben. Kl. Bahnhofstraße 7.

Tennisschläger, zwei tadellose, eichene Vitrine und Palmenständer billig zu verkaufen. Ravensberger Straße 9, 4. Ete., l.

Federbett, gutes, billig zu verkaufen. Oberntorwall Nr. 27, part.

Küchenanrichte u. Trittleiter zu verkaufen. Detmolder Str. Nr. 191.

Spiegel (Trumeau), 150×55, Säule zum Dekorieren, eiserne Gartenbank, abzugeben. Ravensbergerstr. 29 I, rechts.

Klavier, gebraucht, weg. Platzmangel zu verkaufen. Wo, sagt die Westfäl. Zeitung.

Motorrad „Ardie" (484 ccm Silberpfeil), gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg.

Spiegel, großer, passend für Schneiderin, Flurgarderobe und Grude billig zu verkaufen. Siechenmarschstr. 4, I. links.

Staubsauger, wie neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Hühnerstall (7×20), aus Holz, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Tisch und 4 Stühle, fast neu, preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Schlagzeug (Jazz) preiswert zu verkaufen. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 191.

4/20 Opel, 2-sitzer, geschlossen, billig abzugeben, Herforder Straße 162, Telefon 259.

Haus, mit Werkstatt, Einfahrt, 5 Wohnungen, großer Garten, an der Hoeper Straße, Nähe Sedanstr., für 16 500 Mark zu verkaufen bei 6000 Mk. Anzahlung. Angeb. unt. D E 4200 an die Westf. Ztg.

Kauf-Gesuche

Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Angebote unter R 2425 an die Westfäl. Ztg.

Eisschrank, großer, zu kaufen gesucht. Bögeholz, Sparrenburg.

Gasthof, auch ländl., von tücht. Wirt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Anzahlung. Schreiber, Bad Oeynhausen, Koblenzer Straße 20 a.

1—2-Familienhaus, in od. an Stadtgrenze Bielefeld, zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung. Angeb. unter B E 4032 an die Westfälische Zeitung.

Kinderbettstelle, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B 2323 an die Westfäl. Ztg.

Billard, franz., mit Zubehör, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Größe unter B S 4073 an die Westfäl. Ztg.

Werkräume, größere, passend für Autoreparatur mit Garagen- und Tankstellenbetrieb zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter P T 3336 an die Westf. Zeitung.

3—4-Familienhaus, in guter Lage d. Stadt, bei RM. 10 000.— bis 15 000.— zu kaufen gesucht. Angebote unter A W 4020 an die Westfälische Zeitung. (21

Lastwagen, 5 t., Masch.-Kipper, luftbereift, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Z 2492 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplatz, 500 qm, im Ostviertel zu kaufen gesucht. Angebote unter V 2488 an die Westf. Zeitung.

Geschäftshaus, Läden und Wohnungen, Nähe Jahnplatz, bei höherer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter D 2559 an die Westf. Ztg.

Mehrfamilienhaus, mit freiwerd. Wohnung, in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter D 2560 an die Westf. Ztg.

Bauplatz, 350—450 qm im Osten zu kaufen gesucht. Angeb. unter D F 4203 an die Westf. Ztg.

Ausgekämmte Haare kauft Hermann Wittler, Hagenbruchstraße 1.

Schuhmacherei zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2554 an die Westfäl. Ztg.

Dauerbrenner, kl., mögl. Allesbrenner, zu kaufen ges. Angeb. mit Preisangabe unt. B 2557 an die Westfälische Zeitung erbet.

Motorfahrrad gesucht. Preisangebote unter K 2516 an die Westfäl. Zeitung.

Bettstelle und Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Ang. unter D L 4229 an die Westfäl. Zeitung.

Fahrrad, gut erhaltenes, stabiles Tourenrad, zum Preis bis 30 Mark zu kaufen gesucht. Helpup, Postfach 3.

Oberbett und Kissen gesucht. Angeb. unt. D W 4255 an die Westfäl. Ztg.

Bettstelle, Waschtisch, Tisch gesucht. Angebote unter D V 4254 an die Westfälische Zeitung.

Lastwagen, 1½ To., gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Fabrikat, Baujahr u. Preis usw. unter B V 4082 an die Westfälische Zeitung.

Kleinwagen, BMW oder Dixi gegen Kasse gesucht. Angebote unter Z 2318 an die Westfäl. Ztg.

Bücherregal, kl., zum Stellen, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter S 2363 an die Westfäl. Ztg.

Kinderwagen (Zwillingswagen) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter E 2142 an die Westfäl. Zeitung.

Auto, steuerfreier, tadellos erhaltener Kleinwagen, viersitzig, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. B A 4024 an die Westfälische Zeitung.

Geldverkehr

12 000 Mark auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Gute Sicherheiten vorhanden. Angeb. u. S 2426 an die Westfäl. Ztg.

Wer leiht mir kurzfristig gegen dingliche Sicherheit 10 000.— RM. zwecks Ablösung eines jüd. Gläubigers? Verzinsung zeitgemäß. Wer es kann, helfe mir. Angebote zwecks Verhandlung erbeten unter K 2571 an die Westfäl. Zeitung.

RM. 300.— gesucht gegen monatl. Rückzahlung. Gesicherte Stellung. Angebote unter V 2541 an die Westfäl. Zeitung.

RM. 10 000.—, erststellige Hypothek, mit 7 Prozent verzinst, mit Nachlaß zu verkaufen. Angebote unter S 2537 an die Westfäl. Zeitung.

6—8000 Mark als erste Hypothek auf Mehrfamilienhaus v. Privatmann sofort zu leihen gesucht. Angeb. unter D H 4225 an die Westfäl. Zeitung.

Unterricht

Chemie-Unterricht, organische Chemie insbesondere, gesucht. Angebote unter A 2445 an die Westfäl. Ztg.

Englische Kurzschrift erteilt junge Engländerin. Angeb. unt. C 2607 an die Westfälische Zeitung.

Malaiischen Sprachunterricht gesucht. Angeb. unter H 2626 an die Westfälische Zeitung.

Verschiedenes

Schneidermeister, welcher macht auf Gegenrechnung (Zahnersatz) Anzug? Angebote unter H 2513 an die Westfäl. Ztg.

Perl-Ohring, von Klosterplatz nach Volkshalle verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Klosterplatz 6 I.

Hausschneiderin, gute, gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Beim großen Hausputz

finden sich oft Gegenstände an, die entbehrlich geworden, herumstehen und scheinbar wertlos sind. Ueberlegen Sie dann bitte einmal, ob diese Dinge vielen anderen nicht noch nützlich sein könnten. Wenn ja, dann eilen Sie zur Westfälischen Zeitung, geben dort eine Kleinanzeige für einen geringen Betrag auf. Auch Sie werden dann erfahren, wie schnell und sicher die Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung arbeitet.

Bausparvertrag über 10 000 Mk., Niedersachsen, hohe Kennziffer, günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung in Brackwede.

Frühjahrs- Herrenmantel, für mittlere Figur, Maßarbeit, billigst abzugeben. Wo? sagt die Westfäl. Zeitung.

Sechsfamilienhaus, 4-Zimmer-Wohnung., Nähe Teutoburgerstr., bei 6000 Mark Anzahlung, zu verkaufen. Angeb. unter D 2561 an die Westf. Ztg.

Verkaufe Bettstellen, Betten, Toilettespiegel, Regulator, Nußbaumstühle, Dauerbrenner, Kastanienstr. 9, ptr., vormittags.

B.M.W.-Wagen, kleine Limousine, mit Schwingachse, in tadellosem Zustand zu verkaufen. Oststraße 17, 2. Etg. r.

1 Uebergangs-Mantel, wenig getragen, für Gr. 45, 1 Schneidertisch, 1 Bügeleisen u. 1 Spiegel, weit unter Preis zu verkaufen. Angeb. unter P 2417 an die Westf. Ztg.

Bullterrier, englischer, in nur gute Hände preiswert abzugeben. Sehr guter Wachhund. Angebote unter Z 2601 an die Westf. Ztg.

Flurgarderobe, 1,60—2 Meter und Junkers-Badeofen mit gleichzeitiger Zimmerheizung, beides gut erhalten, billig zu verkaufen. Düppelstraße Nr. 12 a.

Herrenzimmer, dkl. Eiche, Bücherschr. 165 cm, Schreibtisch 75×150 cm, runder Tisch 100 cm Durchmesser, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westf. Zeitung.

Altertumsstück, sehr prachtvolles, als Dielenmöbelstück sehr geeignet, wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Angeb. unter M 2533 an die Westf. Zeitung.

Dünger, abzugeben. Tel. 5385.

Einfamilienhaus im Stadtzentrum, mit mehreren Praxisräumen, modernen Wohnzimmern (Kassenpraxis wird auf Wunsch abgetreten) bei zirka 20 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter D K 4226 an die Westfäl. Ztg.

Garage, Wellblech oder dergl., zu kaufen gesucht. Angebote unter P 2473 an die Westfäl. Ztg.

Wagendecke, wasserdicht, 4×6 oder 6×8, gesucht. Angebote unter E 2451 an die Westfäl. Zeitung.

Kleiderschrank und Waschtisch (Mahagoni) aus Privathand zu kaufen gesucht. Preisangebote unter C P 2437 an die Westfälische Zeitung.

Koffer, Schrank, Leder und Rohrplatten, zu kaufen gesucht. Steinstr. 5, 1. Etage.

Pferd, leichtes, zugfest und fromm, zu kaufen gesucht. Nachzufragen in der Westfäl. Zeitung.

Der Schuldträger

Roman von
E. H. Wilhelm Meyer (Bielefeld)

Copyright by Dom-Verlag (Berlin SW. 61).

Sechsundzwanzigstes Kapitel
Von Störchen

Im Dorfe nisteten zwei Storchenpaare, das eine im westlichen Teile des Dorfes, auf Müsings Hause, hundert Schritt vom „Tempel" entfernt, das andere auf einem Strohdache oben im Orte, am Ostertore. Otto hatte das Paar in seiner Nachbarschaft Adam und Eva genannt, das andere Josef und Maria. Die Namen hatten sich im Dorfe schnell herumgesprochen, sehr zum Verdruß des Pastors. Er hatte Otto vorgehalten, die Namen seien heilig, weil sie aus der heiligen Schrift stammten, und gehörten sich nicht für Tiere. Die Antwort war wenig befriedigend: die Störche seien auch heilige Vögel; wo sie auf dem Hause nisteten, da schlage der Blitz nicht ein und komme keine Seuche ins Haus; sie seien fromm, der Pastor möge nur mal zusehen, wie sie mit dem Blick zum Himmel auf dem Rande des Nestes zum lieben Gott „beteten"!

Diesen Einwendungen des fleißigen Kirchgängers hatte der Geistliche nicht standhalten können, er hatte aber in einer der nächsten Predigten in versteckter Weise auf den Namensmißbrauch hingewiesen. Die Kirchgänger hatten aufgehorcht, wer noch nicht davon wußte, erfuhr jetzt den Tatbestand auf dem Heimwege, und nun sprach man auch in den Nachbardörfern einige Wochen lang von Adam und Eva und von Josef und Maria, den Störchen des Kirchdorfes.

Ende Februar wars, da brach bei einem Nachbarn vom Müsing Feuer aus, das vom einem Strohdache zum anderen sprang.

So kam es, daß Adam und Eva, als sie einige Wochen später in ihr Dorf heimkehrten, an der Stelle, wo sie ihr Nest wußten, nur einen Trümmerhaufen von verbranntem Mauerwerk und verkohlten Balken vorfanden. Sie kreisten eine ganze Weile in großer Höhe über der Brandstelle, senkten sich dann immer mehr, als wenn sie ihren Augen nicht recht trauten. Schließlich ließen sie sich auf Dächern der unversehrten Nachbargebäude nieder und starrten verständnislos nach dem Platze, wo sie nun schon dreimal eine Zucht wohlgeratener Junge aufgezogen hatten.

Als sie endlich das Unabänderliche erfaßt und den ungastlichen Ort verlassen wollten, entdeckte Adam im Abfluge etwas Neues, das ihm in den Vorjahren noch nicht aufgefallen war. Da stand in der Nähe des kleinen Hauses, das die Menschen den Tempel nannten, auf einer gestutzten hohen Pappel ein neues Nest! Die Störche zogen zunächst einige Kreise dicht über der Pappel, dann flogen sie ein paarmal rund um den Gipfel, und als diese Vorschau ergab, daß das Ding gar nicht uneben sei, da ließen sie sich entschlossen, jedoch mit der in solchen Fällen gebotenen Vorsicht, auf dem neuen Horste nieder und prüften nun aus nächster Nähe. Da war alles, was zu einem richtigen Neste gehörte: ein Wagenrad, das in der Gabel des Baumes wohlbefestigt war, darauf ein kräftiges Weidengeflecht, das sich am Rande nach oben bog, und darüber eine Menge von kurzen und längeren Resten, in denen sich eine runde Höhlung befand, wie sie besser auch von keiner Störchin hergerichtet werden konnte.

Das war wenigstens die Meinung von Adam, während Eva nach Weiberart ihre Bedenken hatte. Konnte das Nest nicht vom Sturme heruntergeworfen werden? Konnte der Baum nicht wenigstens so hin und her geworfen werden, daß den zarten Jungen übel werden würde? Wo sollten die Jungen ihre ersten Gehübungen machen, die sonst jeder Storch doch auf dem Firste des Hauses mache, wo das Nest stehe?

Das Geplapper der Eva wollte kein Ende nehmen. Adam hatte ihr vorgestellt, daß es auch in anderen Gegenden Nester auf Bäumen gäbe, sie meinte, das sei ihr gleichgültig; er wandte sich an ihren Heimatssinn, sie sagte, darauf pfeife sie, wenn sie keine richtige Hüsung habe; er wies auf die gute Brotstelle hin, die sie bisher im Dorfe gehabt hätten; sie wandte ein, daß man auch anderswo satt werden könne. Da besann sich Adam, daß er nicht nur zwei Jahre älter als die Eva war, sondern daß er auch der Mann sei und der Stärkere: ein paar Jagdhiebe mit dem Schnabel, und Eva sagte nur eben noch, sie hätte das alles ja auch nicht so ernst gemeint.

Auf einem der großen Prellsteine neben seinem Hause saß Ohm Lichtsinn und hörte dem Gerede der Vögel zu und freute sich, daß ihm der Plan gelungen sei. Wenige Tage später begannen die Störche, das Nest auszubauen. Bald danach lag das erste weiße Ei in der Mulde, dem in den nächsten Tagen drei weitere folgten.

Das alles konnte der Ohm von einer Nachbarpappel genau beobachten, in der er sich aus einigen Brettern einen Hochsitz gezimmert hatte.

Im Laufe des Sommers hatte Müsing seinen Neubau gerichtet, und als die Störche im nächsten Frühjahre wiederkehrten, fanden sie auf dem Dache ein Wagenrad. Eva war nicht abgeneigt, zu dem früheren Nistplatze hinüberzuwechseln. Das war aber nicht nach dem Sinne von Adam, er liebte das mehrfache Umziehen nicht, nachdem erst im letzten Jahre die neue Wohnung hergerichtet war. So blieben sie auf der Pappel, als ihnen unerwartet Gefahr drohte.

Ein anderes Paar war auf der Reise nach dem Norden über das Land gepflogen und hatte das lockende Wagenrad auf Müsings Hause gesehen. Da das weite Wiesengelände gute Nahrung versprach und aus den Teichen tausendstimmig das Lied der Frösche scholl, so begannen sie gleich am ersten Tage mit dem Nestbau.

Dieser Einbruch in seinen Jagdbereich nahm Adam gewaltig übel. Ein paarmal umkreiste er die Eindringliche, ging dann auf dem Firste des Neubaues nieder und rückte mit gelockerten Flügeln und mit kampfbereit zurückgezogenem Schnabel zum Angriff vor. Der fremde Storch liebte einen Raufhandel aus dem Stande nicht, sondern schwang sich nach guter Kampfessitte in die Luft und schraubte sich höher und höher, verfolgt von Adam, der ihn zu überfliegen versuchte.

Eva war ihm zum Müsingschen Hause nachgeflogen und äugte von einem Ende des Firstes mit schräggehaltenem Kopfe nach oben. Das gleiche tat vom Nistplatze aus die andere Störchin. Was ging die beiden der Streit der Männer an! Mochten sie sehen, wer der Stärkere war!

Und nun waren die Kämpfer hoch oben aneinandergeraten. Der Fremde war, als er sich hoch genug glaubte, plötzlich auf Adam niedergestoßen, der aber war mit behender Schwenkung dem Lanzenstoße des Gegners ausgewichen und hatte dem Vorbeigleitenden einen raschen Hieb in die Flanke gegeben, daß sich bald das weiße Gefieder an der linken Bauchseite rot färbte.

Der Schmerz brachte den Eindringling zum Rasen, machte ihn aber auch unvorsichtig, und als er nun den in gleicher Höhe kreisenden Adam auf geradem Wege angreifen wollte, schwang dieser sich mit gewaltigem Flügelschlag über ihn hinweg und gab ihm einen derartigen Stoß in den Rücken, daß er taumelnd in die Tiefe stürzte. Er fing sich allerdings noch einmal und strich mit breiten Flügeln weit hinaus zum Anger, wo er sich ganz ermattet niederließ. Seine Störchin folgte ihm dorthin. Hoch über ihnen kreiste der siegreiche Adam und kehrte erst zum Neste zurück, als die Fremdlinge nach Norden abgezogen waren.

Einige Wochen später lagen fünf Eier im Neste auf dem Pappelbaume. Die Störchin brütete mit Hingebung, und an lauen Abenden blies Otto auf seinem hohen Sitze die schönsten Weisen, daß die Leute verwundert vorbeigingen. Und nun waren die Nestlinge ausgekommen, deren Freßlust nichts zu wünschen übrig ließ. Das Jahr wäre für Adam und Eva und ihrem Nachwuchs sicher zu einem vollen Erfolge geworden, wenn nicht der Kaiser Napoleon gewesen wäre.

Der hatte, um den englischen Seehandel vernichtend zu treffen, sein Frankenland über Holland und die deutschen Nordseehäfen bis nach Lübeck vorgeschoben, und die Weser bildete auf zehn Meilen Länge die Grenze zwischen dem Reiche des großen Korsen und dem neu zusammengeschmiedeten Gebiete seines minder großen, aber um so lebenslustigeren Bruders „Immer Lustick", Jérome Bonaparte, König von Westfalen.

Längs der Weser blühte der Schmuggel in nie geahnter Weise auf. Zwar war immer etwas gepascht worden. Dafür sorgten schon die Schiffer, die von Bremen mal ein Pfund Tabak oder Kaffee, mal eine Flasche Arrak oder Rum an Land schafften. Dazu lag das Dorf in einem Zipfel preußischer Erde, der sich zwischen Kurhannover und das Bückeburger Land schob. Jedes der hundert Vaterländer des alten, 1803 zu Grabe getragenen Reiches hatte seine besonderen Zölle gehabt, und so ernährte der Schmuggel eine stattliche Zahl von Menschen schon vor dem Einbruch der Franzosen. Da waren überall in kleinen Städten und den Kirchdörfern jüdische Handelsleute, aber auch gutkirchliche Christen, die es nicht verschmähten, aus dem Unterschiede der Zölle ein lohnendes Geschäft zu machen. Sie warfen sich jetzt mit allem Eifer auf die neue Grenze zwischen Frankreich und Westfalen.

Dem Dorfe gegenüber hatte den Grenzschutz ein französischer Zollposten, der unter dem Sergeanten Jean Colbert stand. Jean war mit allen Hunden gehetzt, denn er stammte aus dem uralten Antibes an der Mittelmeerküste, wo der Schmuggel jahrhundertelang geblüht hatte, bis die große französische Revolution vor zehn Jahren das nahe Nizza mit seinem Hinterlande an Frankreich gebracht hatte. Jean war früher manche dunkle Nacht über steile Wege des Alpenvorlandes mit schwerem Packen voll Schmugglerware gestiegen. Aus den kleinen Buchten des damals fast unbewohnten Kap Antibes waren sie mit schnellen Seglern über die Seegrenze gefahren, hatten Ware geholt und Ware gebracht, und deshalb wußte Jean um jeden Trick der Paschers Bescheid. Anfang Mai hatte der schwarze Südfranzose seinen Posten angetreten und beging nun zum ersten Male seinen Bereich längs des Flusses.

Da segelte in ruhigem Fluge Adam zum linken, zum französischen Ufer. Das war sein altes Jagdgebiet, das ihm nicht mal von Josef bestritten wurde. Von der Grenzveränderung hatte er nichts erfahren, den Moniteur las er nicht, was gingen ihn überhaupt die Streitereien der Menschen an! Jean aber stammte aus einer Landschaft, in der man seit alters die müden Zugvögel, wenn sie nach dem Fluge quer über das Mittelmeer erschöpft in den ersten Busch einfielen, mit Schießzeug und Netzen, ja mit dem Knüppel erlegte. Der Storch nistete in seiner Heimat nicht, die Kinder kamen dort auch ohne den Adebar zur Welt, von der Heiligkeit des Vogels war ihm erst recht nichts bewußt; so legte er den Karabiner an, als Adam etwa zwanzig Meter über ihn hinwegsegelte. Der Sergeant war nicht umsonst lange Jahre in den Kriegen der Republik und des Kaisers immer dabeigewesen, wo es heiß herging, am Rhein, in Spanien, in Oberitalien, ja an den Pyramiden. Er hatte die Abzeichen des guten Schützen. Und als er jetzt den Schuß löste, da kam das Zittern, das plötzlich durch den Vogel fuhr, nicht bloß von dem Knall, sondern von einem Schmerze, wie Adam ihn niemals, auch bei den schlimmsten Kämpfen nicht, erfahren hatte. Und dann wollten plötzlich die Flügel nicht mehr tragen, der Vogel konnte sich nicht mehr im Gleichgewicht halten und stürzte wie ein Stein zur Erde, mitten zwischen die weidenden Kühe, mit denen er immer gute Freundschaft gehalten hatte.

Jean eilte auf seine Beute zu. Schneller als er waren aber die Hütejungen zur Stelle. Sie standen im Kreise rund um den toten Vogel und sandten dem Zöllner haßerfüllte Blicke aus verkniffenen Gesichtern zu. Ihre kleine Faust schloß sich fest um den Kuhknüppel und den Peitschenstiel, so daß Jean kopfschüttelnd weiterschritt.

Vom anderen Ufer hatte sich ein Kahn gelöst, den ein baumlanger Mensch über den Fluß trieb. Jean war näher getreten. Da der Mann mit leeren Händen kam, konnte er kein Schmuggler sein. Ohne Gruß schritt er mit finsterem Blicke an dem Franzosen vorbei zu den Kuhhirten. Sie hatten den Vogel aufgenommen, sie wußten alle, daß es der Adam aus dem Neste des Snakenotto war. Er nahm das Tier mit ins Boot und setzte über den Fluß; der Franzose sah ihn über den Anger zum Kirchhofe schreiten, den Vogel im Arme wie ein krankes Kind.

Unter dem Nistbaume grub er ein tiefes Loch. Die Dorfkinder standen andächtig dabei, die Jungens fluchten über den Aasjäger, die kleinen Mädchen weinten und warfen dem Vogel Blumen ins Grab. Ein Dornendickicht schützte das Plätzchen vor respektlosem Rindvieh und hungrigen Hunden. Am nächsten Tage stand über dem Hügel eine Tafel mit zierlicher Schrift:

„Hier ruht Adam."

Wenn du aber glaubst, daß Eva mit der Aufzucht der Jungen nicht fertig geworden sei, so irrst du. Die Störchin hatte den toten Genossen unter dem Baume liegen sehen. Für sie allein wäre es kaum möglich gewesen, die fünf Nestlinge satt zu kriegen. Sie war für einige Stunden verschwunden. Dann kehrte sie in Begleitung eines der Junggesellen-Störche wieder, die hier und dort in den Dörfern ein freud- und ziellosses Leben führen. Der Stiefvater nahm sich alsbald seiner Pflichten an. Das gehört zum Ehrengesetze der Störche. So machte die Allmutter Natur an den unflüggen Jungen wieder gut, was der Kaiser Napoleon und Jean Colbert an ihnen gesündigt hatten

(Fortsetzung folgt.)

Kraftwagen gegen Güterzug

Elf Tote.

In der Nähe von Gize bei Kairo stieß auf einem Bahnübergang ein Kraftwagen, der mit Arbeitern voll besetzt war, mit einem Güterzug zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zerstört. Elf Arbeiter fanden den Tod, siebzehn wurden schwer und vierzehn leicht verletzt.

Zweiter Start der Madeira-Flotte

Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: „Wenige Tage nach der Rückkehr der KdF.-Flotte von ihrer ersten Atlantikfahrt nach Lissabon und Madeira werden die drei großen Dampfer „St. Louis", „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" am 2. April in Hamburg zur Wiederholung der ersten Fahrt auslaufen und weitere Tausende von deutschen Arbeitern in die Wunderwelt des Südens bringen. Der Dampfer „Ozeana", der langsamer fährt, tritt seine zweite Auslandsreise am 5. April in Hamburg an.

418 Sonderzüge

Die Leipziger Messe und der Reichsbahnpersonenverkehr

Der Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 war weit stärker als bei Festlegung der Maßnahmen zur Bedienung des Messeverkehrs auf der Eisenbahn hätte angenommen werden können. Außer 273 Sonderzügen mußten noch 145 Züge eingelegt werden, so daß insgesamt 418 Sonderzüge gefahren wurden, gegenüber 315 Zügen zur Frühjahrsmesse 1935. Die Zahl der Züge ist im Fernverkehr um 31 v. H. und im Nahverkehr (Entfernungen bis zu 150 Kilometern von Leipzig) um 53 v. H. gestiegen. Bei der außerordentlichen Steigerung der Züge des Nahverkehrs handelte es sich vorwiegend um Sonderzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Wissen Sie das schon?

Das deutsche Volkseinkommen betrug im Jahre 1932: 45 Milliarden, im Jahre 1935: 56 Milliarden. Die Differenz beider Summen stellt das Lohneinkommen von 5 Millionen Volksgenossen dar, denen der Nationalsozialismus Brot und Arbeit gab!

*

Die Geschäftszusammenbrüche betrugen in der Zeit von 1930 bis 1932 insgesamt 70 000, in der Zeit von 1933 bis 1935 nur noch 23 000. Adolf Hitlers Arm rettete uns vor dem Sturz in das Chaos!

*

Die Zahl der Eheschließungen betrug 1932: 510 000 — heute beträgt sie 650 000. Das bedeutet eine Volksabstimmung zu Gunsten des Führers.

*

119 Kilometer Reichsautobahnen wurden unter Adolf Hitler bereits fertiggestellt, 1841 Kilometer sind im Bau, 3 460 Kilometer sind für den Bau freigegeben und 1 580 Kilometer sind vorbereitet. 1¼ Million Arbeiter haben Arbeit und Brot mit Adolf Hitlers Straßen gefunden.

*

Die industrielle Erzeugung Deutschlands stieg von 34,8 Milliarden im Jahre 1932 auf 58,5 Milliarden 1935. **Ankurbelung der Wirtschaft durch den Nationalsozialismus!**

*

Der Umsatz im deutschen Handwerk stieg von 10,9 Milliarden 1932 auf 14,5 Milliarden RM. im Jahre 1935. **Ein Beweis, daß die in den Arbeitsprozeß eingeschalteten Volksgenossen ihre Lebenshaltung verbessern konnten!**



Bohnenstangen
Fahnenstangen, Baumstangen.
Alle Sorten Pfähle und Stäbe.
Heckenlatten, Kant- und Spalierlatten
Wäschepfähle
empfiehlt
H. Fechtel Nachf.
Telefon 3766. Ravensberger Str. 7.

Ausziehtische
Stühle
Einzelmöbel
ferner:
Polstermöbel aller Art
Couches, Sessel
Schlaraffia-Polster
eigene Werkstattarbeit
sehr billig
Knoop Düppelstraße 17/19

Soll Dir Dein Streben wahrhaft nützen, Mußt Du „Die rechte Hand" besitzen.



Dieses Buch sollte auf keinem Schreibtisch fehlen!

Aus dem vielseitigen Inhalt Buchführung (einfache, doppelte, amerikanische) einschließlich Abschluß; kaufmännischer Briefverkehr; kaufmännisches Rechnen; Schnellrechnen; Formularwesen; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wie liest man den Kurszettel? Wechsellehre; Reklame u. Organisation; Versicherungswesen; Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen; Zölle; Eisenbahn-Güterverkehr; Steuern; Das Recht des Kaufmanns und Gewerbetreibenden; Prozeßkunde; Arbeitsrecht; Fremdwörterverzeichnis und kaufmännische Abkürzungen; viele Formulare, Tabellen usw. und Stichwortregister.

Das Buch eignet sich wegen seines nützlichen Inhalts und seiner gediegenen Ausstattung hervorragend als Geschenk. Jeder Kaufmann, ob Chef oder Angestellter, ob Fabrikant, Großhändler oder Kleinhändler, überhaupt jeder, der im praktischen Leben steht, braucht dieses Buch und wird reichen Nutzen daraus schöpfen. **Preis 4.50 RM**

J. D. Küster Nachf., Bielefeld
Buchhandlung **Niedernstraße**

Frühjahrs-Reisen

11 Tage **Riviera-Küstenfahrt** Autoreise, Reisebeginn 29. März 5. und 19. April . . . . RM **198.-**
7 Tage **Gardasee-Venedig-Dolomiten** Autoreise, Reisebeginn ab 5. IV. jeden Sonntag . . . . RM **128.-**
7 Tage **Schweiz-Venedig-Dolomiten** Autoreise, Reisebeginn ab 5. IV. jeden Sonntag . . . . RM **136.-**
9 Tage **Adria-Dalmatien-Dolomiten** Auto/Schiffsreise, Reisebeginn 16. April, 30. April, 14. Mai Programm A . . . . . RM **120.-** Progr. B RM **155.-** Progr. C RM **208.-**
13 Tage **Dolomiten-Rundreise** Ski-Autoreise, Reisebeginn 5. April . . . . RM **175.-**
22 Tage **Große klass. Italienfahrt. Von d. Alpen b. z. Golf von Neapel** Autoreise, Abreise 3. Mai . . . RM **385.-**
Ausführliches Programm, 15 Seiten, RM 1.—
Fahrt in eigenen, modernen, bequemen, mittelgroßen Gesellschaftsautos. Erprobtes Wagenmaterial, erfahrene Alpenchauffeure. Preise ab München bis München mit guten Hotels, Verpflegung und Nebenleistungen.
Reisekatalog 1936 mit ausführlichen Programmen kostenlos
Siemer & Duldinger, München 2 NW
Arnulfstraße 16. Fernruf 55109

Garagen
aus hochwertigem Eisenbeton, zerlegbar, 2.85×5.00 Meter, fertig aufgestellt einschl. Fundamente, Fenster, in Edelputz dem Hause angepaßt. Mk. 330.-
Baugesuch kostenlos.
Rabe, Herforder Straße 241.

Wie lernt man richtig Schuhe putzen?

Leute, die berufsmäßig Schuhe putzen, kennen den Dreh: Nur so viel Creme auf den Schuh, wie zum Blankputzen gerade nötig ist. Nur dann werden die Schuhe ohne langes Putzen schnell blank. Es können sich außerdem keine Krusten bilden und das Leder bleibt geschmeidig. — Wie trifft man aber immer



genau die richtige Menge Creme für seinen Schuh? Das besorgt Diamantine mit Sparsieb für Sie. Dieses Sparsieb läßt nur die Menge Creme auf die Bürste, die für einen schönen Glanz gerade reicht. Vor allem sparen Sie durch das Sparsieb — bei besserer Schuhpflege — noch eine Menge Creme.

Diamantine
mit Tyarsieb

Neues Leben im Lenz

Sonderbeilage der Westfälischen Zeitung

126. Jahrgang — Bielefeld, den 21. März 1936 — Nr. 69

Modeblumen des Frühlings

Stoffe und Farben

Die große Mode aller Woll- und leichteren wollähnlichen Gewebe heißt: handgewebt. Vom Tier an bis zum fertigen Mantel oder Kleid soll keine Maschine — die nicht von Hand geführt ist — das Material berühren. Unbegrenzte Möglichkeiten bietet hier die Handarbeit in der Kombination von Farben und Dessin. Jeder dieser handgewebten Stoffe stellt in seiner Einmaligkeit einen besonderen Wert dar, den keine Maschine nachzuahmen vermag. Vom schweren Sportstil für Mantel und Reisekostüm bis zu leichtesten, ja duftigen Wollstoffen werden alle Nuancen für jeden Zweck, da man im Sommer Wolle trägt, in Handwebereien gezeigt. Hier kann man sich Scherze leisten, wie das Einschieben von flachen Korkstückchen in Geldstückgröße und Form zwischen netzartig locker geschlagene Fäden, die ein andermal durch Auslassen und Pressungen, durch gröberen Durchschuß hübsche Muster ergeben. Man kombiniert karierte mit Unistoffen, grobe und feine Muster zum Ensemble ebenso reichhaltig, als man dies bisher getan hat.

Eine neue Stoffart nennt sich Tranparic. Ein kunstseidener Voile mit Cellophan verwoben zum großen sommerlichen Abendkleid, und allem Duftigen für heiße Tage. Diese Tranparics bringt man mit vereinzelt aufgestreuten großblumigen Mustern auf weitem Unigrund. Einen neuen Grund aus locker geschlagener Seide mit Wolle zeigt man gern mit großflächigen Pastillen bemustert.

Wollmousseline wird sowohl zu Blusen, wie auch zum Sommer und zum großen Abendkleid getragen. Buntbedruckter Wollmousseline zum Teil nach bayrischem und Tiroler Muster mit Rosen auf schwarzem, dunkelblauem oder giftgrünem Grund.

Leicht befremdend wirken die neuen Imprimés. Künden sie das Ende dieser allen Damen so liebgewordenen Mode an? Als gälte es die zahllosen Variierungen der Blumenmuster zu karikieren, bringt man Zeichnungen, die auf Entfernung von beabsichtigter Unbestimmbarkeit, gute Wirkungen sogar, die etwas Neues darzubieten scheinen. Von der Nähe besehen aber erweisen sich diese Dessins als Tiere, Kinderspielzeug, als ein Bündel Gemüse, als Szenen und Figuren aus dem täglichen Leben. Da ziehen sich ganze Namenszüge, ja Sprüche über ein Kleid, die in ihrer Verschnörkelung, für den Ahnungslosen gar nicht als solche zu erkennen sind. Buchstaben, Ziffern, ja Möbelstücke und Gegenstände aller Art hat man zum Motiv genommen.

Dort, wo man ernsthaft bleibt jedoch, werden nur einzelne Ranken oder Rispen auf einfarbigen Grund gestreut, so daß sie einmal als Garnitur der Bluse, ein- bis zweimal auf der Jacke und auch nicht viel öfter auf dem Rock erscheinen.

Für das Sommerkostüm werden Rohseiden, Leinenwirkungen aus künstlichem Material und gepreßte Krepps getragen. Für kleine Jäckchen, sowie für Garnierungen bringt man Piqué.

Man hat im vergangenen Sommer und auch im Herbst Ansätze dazu gemacht, stärkere Farben herauszuheben, hat Grün und Rot in leuchtenden Tönen häufig nebeneinander gesetzt, als Schals und weichgezogene Gürtel in Velourchiffon und weicher glänzender Seide, als Hutgarnierung und Ausputz aller Art. Nachdem man so das Auge langsam daran gewöhnt, haben starke Farben in der Mode nun eine vorherrschende Stellung eingenommen. Hat man zuvor in erster Linie Schnitt und Material eines Kleides, eines Anzugs begutachtet, so werden diese nun von der Farbe übertönt, und zwar so stark, daß Schnitt und Material dahinter zurücktritt.

Rot und Grün und Gelb und Blau, Orange, Kirsch- und Erdbeerrot von tiefen warmen Tönen bis zum zartesten Pastell, Giftgrün, Tütenblau und Zwetsch, bringt man in mutigstem ja, teilweise sogar kühnem Nebeneinander. So zeigt man Kleider und Kostüm-Ensembles in Blaugrau mit Erdbeerrot, Zwetsch mit leuchtendem Rot, Erdbeer mit Marine und leuchtendem Grün, Hell- und Dunkelblau mit Beige, einen Vierklang aus: Lila — Dunkelblau — Rosa und Silber, Farbkombinationen, so unwahrscheinlich dies auch klingen mag, von glücklichster Harmonie.

Durch Lackierung der Stoffe sucht man die Leuchtkraft von Grün und Blau und Rot zuweilen noch zu heben. Während man Erdbeer und Kirsch, Blaugrau und Maisgelb matt abstumpft nach gedämpfterem Pastell. Sehr geschmackvoll wirkt zu einem grauen, rohseidenen Kostüm die maisgelbe Bluse. Zu Türkis ein Blüschen aus dunkelblauem Chiffon. Zu Beige ein matteres Violett.

Auch Stickereien zeigt man eingefärbt. Man bringt Schweizer Stickereikleider zum Abend und als Sommerkleid in mattem Rot, Zartviolett, in Gelb. Auch Blusen mit engem kurzem Aermel werden aus farbigen Stickereistoffen gern getragen.

Beim zwei- und dreiteiligen Kleid liebt man weiterhin starke Farbkontraste, indem man dunkle Blusen zum hellen Rock, helle Jacken über dunklen Kleidern — weniger umgekehrt trägt. Eine neue Wirkung bildet die Imprimébluse auch in Wollmousseline zum einfarbigem Sommerkostüm.



Schnitt und Linie

Von starken Veränderungen im modischen Gesamtbild ist kaum zu sprechen. Die Linie bleibt jugendlich knapp und schlicht und zeigt nur spärliche Anwendung von Garnituren.

Die Röcke

sind etwas kürzer geworden. Eng und glatt fallen sie am Körper herab, die Hüften werden eng umspannt. Knieabwärts bringt man vorne tief eingelegte Kellerfalten, die im Gehen spielen. Die Nähte liegen seitwärts und sind vereinzelt in die Knielage nach vorne gerückt. Schräger und gerader Schnitt wechseln je nach dem, wie es der Stoff verlangt. Plisséeröcke wollen wieder Mode werden. Eng gepreßtes, gleichmäßiges Plissée, 1 Zentimeter breit, über die Hüfte fest gebügelt und vernäht und erst nach unten springend.

Vereinzelt zeigt man einige weitausladende Glockenröcke zu enger Taille von sehr graziöser Wirkung.

Das Blusenteil

ist eng und glatt gehalten. Vorn hoch geführt, ohne jede Unterbrechung, oder westenartig mit tiefem Einsatzteil, das gerne gekreuzt unter weitausladendem Revers sitzt. Die Garnierung liegt an. Und nun die

Aermel- und Schulterpartie.

Hier zeigt man an spanische Kostüme gemahnende Aermel, die in ihrer Weite mit Karton oder Drähten bis zur Ohrenhöhe hochgeführt sind. Diese Mandolinenärmel sind vielfach mit Piquékeilen geziert, die in den dunklen Stoff eingearbeitet sind. Weich fallende Oberärmel werden in der Ellbogenlage mit kleinen Stulpen gefaßt, die bis zur halben Unterarmhöhe heraureichen. Kostümblüschen bringt man durchweg mit kleinem engem Aermel, der zuweilen zur Achsel sternförmig zackig hochgeführt ist, was der sonst schlicht gehaltenen Bluse eine graziöse Note verleiht.

Der Halsausschnitt

ist klein und rund, zuweilen eckig. Weiche Drapierung des Stoffes selbst bildet vielfach die Halsgarnitur. Piquée und Rüschen, steif gestärkt fast wie Herrenkragen zieren das dunkle Kleid und sind vom schmalstreifigen Stehbund hochstehend angenäht, von wo sie weich zurückfallen. Reverskleider bleiben rückwärts kragenlos, während die kleinen Bolerojäckchen wie auch die Einzeljacken schlichte runde Kragen zeigen.

Deutsche Frauen!

Gute und elegante Garderobe kann nur durch persönliche Beratung in allen Modeangelegenheiten erreicht werden. Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an unsere Damenschneiderinnen. Durch neuzeitliche, gediegene Verarbeitung und moderne Schnittformen sind wir jederzeit in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Damenschneiderinnen
von Bielefeld Stadt und Land.

Die deutsche Frau kauft den schönen **Frühjahrs-Hut**
im deutschen Fachgeschäft, wo die Gewähr für gute handwerkliche Arbeit gegeben ist.
Unsere Mitglieder, die Spezial-Putzgeschäfte, sind gerüstet und zeigen gerne ihre neuesten Modeschöpfungen

Putzmacher-Innung Bielefeld

Vielseitig ist die Mode

in der Frühjahrs-Saison 1936

Sie finden bei uns:

Die eleganten Nachmittags- und Abend-Kleider
Die beliebten Sport-Kleider in Wolle und Seide
Ebenso die vielgesuchte Bluse in jeder Ausführung
Hüte - in erlesener Auswahl - preiswert.

Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR.



Die ersten Frühlingsbolen

Hüte und Schleier

Auf die neuen Hüte zum Frühjahr und Sommer hat man viel Arbeit verwandt. Das ist nicht einfach eine Form, die man kleidsam zu Gesicht gedrückt, garniert und aufsetzt. Hier bringt man Linien, die von sorgfältigster Arbeit, von einem eingehenden anatomischen Studium der Physiognomien sprechen. Ganz flache Hütchen, bei denen Kopf und Rand in einer Fläche stehen, wechseln mit stark zu Gesicht gebogenen Fantasiehüten, deren Vorderpartie, die eigentlich den ganzen Hut ausmacht, auf der Stirn liegt, während nach rückwärts nur eine jockeyartige Mütze das ganze Hutgebilde hält. Abgeleitet von italienischen Kopfbedeckungen, die mit einer Rolle wie ein Schirm, eckig zu Gesicht geführt, die Augen beschatten, stehen solche und andere eckige Teile quadratisch, kubisch, im Dreieck mit tief herabgezogener Spitze soweit nach vorne, so daß das Gesicht nur im Profil zu sehen ist.

In gleicher Weise jedoch trägt man den ganz flachen, wie auch den hoch aufgebogenen Hut, dessen Rand von einem steif stehenden, nach oben gebogenen Roßhaarschleiergeflecht gebildet wird.

Wieder eine andere Form, die flämische Haube, zeigt einen rückwärts hochgezogenen schmalen Kopf, der die Zweispitz-Haube des Winters ablöst. Immer steht ein steifer, weit abgebogener Schleier vom oder zum Gesicht.

Weiter zum Sommer hin wird der weiche Filzhut durch Panama und andere exotische, vielfach lackierte Strohharten abgelöst, die nun mit großen Rändern eingerollt, dann wieder weichfallend, das Gesicht malerisch umrahmen.

Sehr stark wird die Strohhutmode von der chinesischen Ausstellung in London beeinflußt. Man bringt zahlreiche Modelle nach chinesischer Art: Den spitz hochgezogenen Teller, der über einem unsichtbaren flachen Kopf sitzt.

Fast durchweg sind auch die übrigen Hüte diesmal von Stilkostümen beeinflußt.

Als Garnierung werden für die Sommerhüte gleichermaßen Blumen wie Federn gezeigt; kleine Straußenfedern sitzen rings im Kranze auf dem kleinen flachen Hut. Flügel oder Pleureusen stehen hoch zur Höhe, dann wieder zeigt man Hüte, die mit dem Stoff des Kleides ausgarniert, wenn nicht ganz aus Imprimé gearbeitet, doch in der Garnierung eng zum Kleid gestellt sind, garniert mit Spitzen und mit Knöpfen aus bemaltem Porzellan.

Bei den neuen Hüten, die man zum Frühjahr bringt, ist, wie dies vielfach schon im Herbst der Fall war, fast durchweg der Schleier mit in die Linie des Hutes einbezogen. Ist sozusagen ein Teil von ihm und bildet entweder eine Randpartie; sehr häufig gar wird er allein der Rand, der steif und doch geschmeidig auf- und umgebogen vom flachen Köpfchen weg nach abwärts oder auch zur Höhe strebt.

Dies bedingt, daß der Schleier leicht gesteift ist. Vielfach werden Roßhaarschleier getragen, die mehrfach gedreht wie ein dünnes Korbgeflecht wirken. Selten nur beschattet der Schleier noch die Augen. Ein Umstand, der ihm sehr viel Freundinnen schaffen wird, nämlich alle die, die zwar gerne schon immer einen Schleier getragen hätten, weil sie die Kleidsamkeit erkannten, jedoch das Gitter vor den Augen schlecht vertrugen.

Fast durchweg sind die Schleier regelmäßig, großlöcherig und in sich gedreht. Tupfen haben hier zurzeit keinen Kurs. In den Farben richtet sich der Schleier nach dem Hut und es ist zu erwarten, daß man zum Sommer diesmal farbige Schleier tragen wird.

Die neuen Sommerkleider

Neben dem zweigeteilten Kleid hält das Sommerkleid in einem Stück einen um eine Note eleganteren Stil. Vielfach bringt man völlig durchplissierte Kleider, die vom Brustansatz nach oben und knieabwärts aufspringen, über die Figur jedoch fest aufgearbeitet sind. In zarten Tönen wirkt das Plisséekleid außerordentlich jugendlich und elegant. Imprimékleider zeigen eine weichere Note. Hier liegt die Garnierung in der weich gehaltenen Schulter- und Aermelpartie, die mit Falten an der Achsel eingesetzt, weich und ballonförmig zum Ellbogen herabfällt. Ueber der Brust sitzen die Sommerkleider glatt und zeigen keinerlei auftragende Garnitur. Die Vorderpartie ist vielfach tief gekreuzt und läßt nur einen kleinen Halsausschnitt zu. Runde, eng den Hals umschließende Halsausschnitte, auch viereckig, werden viel gezeigt, während man im Nacken das Kleid gern tiefer herabzieht.

Die Röcke sind über die Hüfte eng gezogen und fallen glatt herab zum Knie, von wo sie sich leicht in Glocken oder Godets weiten. Um die Taille ist ein Gürtel aus abstechendem Ton und Material gezogen. Aus Band, aus Leder, handgehäkelt, aus Samt, aus Lackband in leuchtendem Grün, Orange, Gelb und Rot. Sehr gerne wiederholt man den Stoff des Kleides dann noch einmal als Handschuhstulpe in zwei und drei Stufenvolants oder als Hutgarnitur, wenn das Hütchen nicht selbst aus dem Stoff des Kleides gearbeitet ist.

Wird für Nachmittag und Abend nicht ein seidenes Kostüm getragen, so werden zum Frühjahr viel dunkelblaue auch schwarze Kleider mit weißen Piquégarnituren gezeigt.

Strenger Schnitt betont die Figur, lädt an der Schulter aus zu eckiger Linie, oder aber der Aermel wird nach spanischen Kostümen angelehnt, von der Schulter weg zur Ohrenhöhe gezogen. Diese Kleider werden fast durchweg von Capes, Boleros

Berücksichtigt die Inserenten der Westfälischen Zeitung



Frühling Sonne Mode - - -

diese drei gehören nun einmal zusammen! Denn erst die Sonne gibt dem Frühling seinen vollen Glanz, und erst in neuer Kleidung ist Ihre Freude am Frühling vollkommen. In reicher Auswahl bieten wir Ihnen, was Sie von uns erwarten: Gute, mit Liebe und Sorgfalt gearbeitete Qualitätskleidung zu zeitgemäß niedrigen Preisen — Qualitätskleidung, die Ihnen Freude und unserem Namen alle Ehre macht.

Herren-Mäntel u. -Anzüge
Hauptpreislagen:
39.- 49.- 59.- 64.-

Damen-Mäntel u. -Kleider
Hauptpreislagen:
22.- 29.- 34.- 39.-

Hettlage
Bielefeld

Der Frühling in unseren Fenstern wird Sie begeistern

Luise M.&R. Nebel
Vornehme Atelier- und Modellhüte
Führende Modewerkstätte am Platze

Die elegante Hutmode
finden Sie in unseren Fenster-Auslagen am Bismarckeck

fesch, flott und sportlich

Wir zeigen unverbindlich, was modisch richtig ist und im Preise Ihren Wünschen entspricht.

sind unsere Kostüme, Complets und Mäntel!

Hauptpreislagen: 49.00 39.75 29.75

Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Alle Moden sind schon da

Frühlings-Anfang mit gut und preiswert



Farbiges Rauhleder **9.75**

Flotte Neuheiten in vielen Arten und Preislagen

Ferdinand Degen
Bielefeld Niedernstr. 28



Flecken

werden größer statt kleiner

Sparen Sie sich Mühe und Aerger und bringen Sie uns Ihre Frühjahrs-Garderobe

Düning & Honold
Färberei u. chem. Reinigung
Rolandstr. 2 . Wilhelmstr. 12
Ruf 777





Große, elegante Form, flott garniert **4.90**

Der modische u. fesche Hut für das Kostüm **6.75**

Kleidsamer Hut, mit Ripsband garniert **2.75**

ALSBERG

Entwickeln . Abzüge . Vergrößerungen

Immer in erstklassiger Ausführung im Fachgeschäft

FOTO-ECKE W. Horstmann
Gehrenberg 10

Das „gewisse Etwas"

und die **preiswerten Qualitäten** machen unsere **Frühjahrsstoffe** besonders beliebt

Beachten Sie auch bitte unsere entzückenden, modischen Kleinigkeiten

Henne & Kiepe
Obernstraße 11

oder Jacken begleitet, die länger als die Straßenjacken, kürzer als der dreiviertellange Mantel sind.

Sehr gerne bringt man das elegante Spätnachmittagskleid auch in lackierter Seide.

Von Kostümen und Blusen

Das zweigeteilte Kleid beherrscht die Frühjahrs- und Sommermode auf der ganzen Linie. Vom einfachsten zum elegantesten Stil, für jede Stunde des Tages bringt man das zweigeteilte Kleid.

Von einem ausgesprochenen Straßenkostüm ist dabei weniger zu reden, denn ungeachtet seiner Form kann jedes dieser zweigeteilten Kleider je nach seinem Material auf der Straße, zum Sport und im Raum getragen werden.

Die Jacken bringt man ebensoviel in engansitzender Form, einreihig, smokingartig gegeneinander, oder auch von oben durchgeknöpft, meist jedoch mit schlankem Herrenrevers ohne Kragen. Ueber der Hüfte sitzt der kleine vorne rund abgestochene Schoß eng und glatt. Die Taille wird mehr durch Nähte, denn durch Gürtel betont, die dann nur vorne sitzen und Träger der sehr beliebten und reichlich aufgesetzten Taschen werden.

Neben diesen wird die kurze Bolerojacke stark betont. Sie schließt mit ihrem weiten glockigen Rücken oft handbreit über der Taillenhöhe ab und läßt so einen Streifen, der vollkommen glatt gearbeiteten Bluse frei, die somit in das Bild des ganzen Anzugs einbezogen wird.

Die Bluse hat an Bedeutung in der Mode nicht abgenommen. Man könnte sagen, daß sie eher noch gewonnen hätte, wenn man die kleinen Jacken miteinbezieht, die ja im Grunde vielfach gleichfalls Blusen sind, die nur im Jackenschnitt getragen werden.

Zum Kostüm und zweigeteilten Kleid werden ganz glatte, schlichte Blüschen getragen, meist ohne Kragen, ohne jeden aufgesetzten Aufputz mit flachen engansitzenden Schultern und kleinstem engem Aermel, der kaum bis zum Ellbogen herabreicht. Dieser Aermel wirkt meist wie engstes Kimono, diese Wirkung ist jedoch mit geheimnisvollen Nähten erzielt, während der Aermel selber stets klassisch glatt am glatten Vorder- und Rückteil sitzt.

Eine zweite Neuerscheinung am modischen Himmel ist die geblumte Wollmousselineblusе zum leinenen, kunst- und rohseidenen Kostüm. Dunkelgrundige Mousselines mit roten Rosen nach Tiroler und bayrischer Art werden zum weißen, zum beige, zum türkisfarbenen Kostüm getragen. Einmal zeigt man zum Beispiel solch ein echtes Tuch, auf giftgrünem Grund mit roten Rosen in feinstem Wollmousseline zum hellbeigefarbenen Kostüm. Endlich bringt man die kleine Bluse sehr gern in Schweizer Stickerei in Weiß, sowie auch eingefärbt zu einem abstechenden Ton und in feiner Gitterhandarbeit.

Sehr elegant: ein Kasak, enganſitzende Bluse, scharf in der Taille eingeschnitten mit weitausladendem russischen Glockenrock, der bis zum Knie herabfällt. Dieser Kasak aus weißer glänzender Seide mit schwarzen und grauen Marqueriten bedruckt, sitzt über einem engen rohrförmigen Röckchen aus schwarzem Krepp-Satin.

Der elegante Schuh

Man trennt in diesem Sommer mehr noch als bisher den eleganten und den Sportschuh und es ist erstaunlich, welche Bedeutung einer ausgesprochen ungraziösen, ja plump-eckigen Sportform beigemessen wird. Den ganzen Tag, zu allen auch den elegantesten Promenadenkleidern will man den flachhackigen Sportschuh tragen und erst zum späten Nachmittagskleid, der Stunde, da die Röcke länger werden, tritt die schlanke elegante Form in Erscheinung.

Der Sportschuh wird in Braun und viel in Weiß getragen. Braun zu Kostümen aller Art in derbem Rindbox, vielfach ausgezackt mit breiten Umfallaschen, die den Schnürverschluß verdecken. Weiße Samtkalbschuhe zeigen ein kinderschuhartig breites Vorderblatt und sind vielfach mit einer bunten Farbe: Blau, Grün oder Rot paspeliert oder unterlegt. Meist schließen diese Schuhe auf Riemenverschluß. Eine große Rolle werden im hochsommerlichen Bild Sandalenschuhe spielen, die nur ganz aus querlaufenden fingerbreiten Riemen gearbeitet sind, mit flacher Hacke unter fester Kappe, ein Schuh aus dem die Zehen frei herausschauen.

Elegante Schuhe sind fast durchweg aus zweierlei Leder gearbeitet, doch bleibt man flächig, ohne durch ausgestanzte Löcher und andere Verzierungen die Ruhe des Schuhes zu stören. Vorwiegend kombiniert man Wildleder mit Lack, sowohl in Schwarz, wie in Braun. Blaue und grüne Schuhe sind nach billigeren Formen abgewandert. Dagegen wird viel Zweifarbiges gebracht. Schwarz-weiße Schuhe, und zwar sowohl ein schwarzer Schuh mit weißem Einsatz oder weißem Rand, wie auch der zweigeteilte Pumps, der nach einer Seite Schwarz und nach der andern Weiß gearbeitet ist. Auch rotes Leder appliziert man gern auf schwarzen Schuhen und weiß beigefarbenes Schlangenleder auf vielerlei Art geschickt zu schwarzem Lack zu kombinieren.

Im allgemeinen werden hauptsächlich flache Pumps getragen. Binde- und Spangenschuhe sind völlig verschwunden, während Zwei- und Vierloch-Schnürungen mehr der Zierde, als dem Oeffnen der Schuhe dienen.

Karl Pavlik Ritterstr. 51, Ecke Notpfortenstr.
Seit 35 Jahren
chemische Reinigung
Färberei . Plissieren
Sauberste Ausführung . Schnelle Bedienung

Anzug oder Mantel entstauben u. aufbügeln 90 Pfg.?
Jawohl das stimmt!
— aber wenn trotzdem 99% aller Kunden ihre Garderobe chemisch reinigen lassen, dann deshalb, weil das getragene Kleidungsstück nach der chemischen Reinigung einen neuen Wert erhält.
Die chemische Reinigung entspricht den höchsten Anforderungen der Hygiene bei besonderer Beachtung der Faserschonung. Unsere modernen Maschinenanlagen sowie die Verwendung hochwertigster chemischer Produkte geben Ihnen die Gewähr für eine erstklassige Arbeit.
P.W. STEIN Färberei und chem. Reinigung
Viktoriastr. 14, Bahnhofstr. 47, Ruf 938

Empfangt den Frühling!
Laßt chemisch reinigen und färben!
Frühjahrskleidung
Anzüge
Mäntel
Gardinen
Vorhänge
Teppiche
bei **Wehrenberg**
Rohrteichstraße 36
Alter Markt 13
Ecke Altstädt. Kirchstr.
Ruf 2038

Frühjahrsneuheiten in
Damenhüten zeigen
Geschw. Möller Lützowstraße 22

C. Menkel seit 1890
die feine Herren-Schneiderei
Bielefeld, Oberntorwall 4b
Ruf 3089 . am Kriegerdenkmal
Die eigene Note durch gute Maßkleidung

Das gute Haus für
Haar- und Schönheitspflege
ist immer **Wittler** am Markt

Uniformen-Schober Erste Uniform-Maßschneiderei am Platze
Hermannstr. 8, Ruf 701
auch feine Herren-Maßschneiderei

Die Palette der Mode

Von Kragengarnituren und Schals

Die Mode der tief eingelegten Reversjacken bei nackenfreiem Hals rückt die Bedeutung der Kragengarnituren etwas in den Hintergrund. Dennoch will man auf weißen Aufputz dunkler Kleider nicht verzichten. Vielfach hat man darum weiße Pikeestreifen in den Stoff selbst eingelassen, um Aermel und Schultern herum appliziert, die Ränder der aufgesetzten Täschchen eingefaßt und im weiten Mandolinen- oder hochgeführten Margotärmel keilförmige Pikeeteile eingesetzt. Drei Keile, die wie Eiszapfen gestellt, sich dann schräg oder senkrecht gesetzt, auf dem Vorderteil der Bluse wiederholen.

Das Bild, das sich daraus ergibt, wäre recht hübsch, wenn diese Art der Kleidgarnierung nicht reichlich unpraktisch wäre, da sie vor und nach jedem Waschen ein regelrechtes Trennen und Nähen bedingt, das weniger einfach sein mag, als wenn es gilt, nur einen Kragen einzureihen.

So wird man schon lieber zu den sehr steif gestärkten Pikeeteilen greifen, die im Doppeldreieck nach Vatermörderart, Etonkragen-artig mit einem Doppelkragen, der steif waagerecht über die Schultern hinausragt und mit einer kleinen Smokingschleife unter dem Kinn abgebunden wird. Kleider mit weit geöffneten Revers zeigen tief eingelegte gekreuzte Westenteile, von welchen schräg zur Schulter zurückgeklappt, zwei Teile fallen. Advokaten- und Pastorenbäffchen verschiedenster Art und Form liebt man sehr als einzige helle Verzierung auf dunklem Kleid, dann wieder hat man steif gestärkte Rüschen vom niederen Stehbund hochgestellt, aus welchem dann der Kopf wie eine Blüte aus ihrem Kelch herausragt.

Neben Pikeegarnituren, die das modische Bild beherrschen, bringt man viel aus Garn gehäkelte Kragengarnierungen aller Art, die weich um den Hals drapiert, wie auch steif gestärkt sind und schon bis zu kleiner Capegröße über die Schultern fallen. Diese Häkelgarnituren zeigen viel leeres Gitternetz, in das vereinzelt irische Sternchen und Blümchen eingestreut sind. Reizvoll wirkt als Garnierung eine Ranke weißer Blüten, die eng um den Hals von Ohr zu Ohr geführt ist, den Nacken frei läßt, oder auch wie eine Kette eng den Hals umschließt, zuweilen auch etwas tiefer herabhängt.

Schals hat man im Winter überreich getragen. An ihre Stelle tritt nun ein Frühlingsbild, ein buntbedrucktes Seidentuch, das in streng sportliche Mäntel und Jacken mit kragenlosem Hals getragen wird. Zum Leinen- und rohseidenen Kostüm trägt man ein einfarbiges Tuch in abstechendem Ton, das mit dem Gürtel übereinstimmt, vielleicht jedoch auch nur allein Trägerin eines starken Farbtones wird, der durch dieses Tuch gleichsam in das Gesamtbild des Anzugs mit hineingetupft wird. Diese Tücher werden gern eng um den Hals gebunden, mit einer Maschenschleife, die zugleich dem Kostüm oder Kleid zur Halsgarnierung wird.

Die neuen Herrenmoden

Was das Schneiderhandwerk zu berichten weiß!

Wenn man mit Kleidung sich neu ausstattet — und das ist im Frühjahr in der Regel der Fall —, dann ist es schon gut, zu wissen, welche Formen und Farben als modern gelten und deshalb für die Anschaffung in Betracht gezogen werden möchten.

Merkwürdig, auf anderen Gebieten weiß man meist über herauskommende Neuheiten sofort Bescheid, z. B. über die jeweils neuen Modelle und Typen der Autos, Motorräder u. a. Aber über das, was die neue Mode auf dem Gebiete der Herrenkleidung zu bieten hat, sind viele oft unerfahren wie neugeborene Kinder. Dabei ist die Frage des richtig gewählten Anzuges doch eine Angelegenheit, die jeden angeht. Unerfahrenheit auf diesem Gebiet bringt manchen um das Ansehen, ein moderner und geschmackvoller Mensch zu sein, was im Leben nicht unterschätzt werden darf.

Das modische Empfinden unserer Zeit ist auf eine allmähliche Weiterentwicklung der Formen eingestellt und läßt sich von dem auf schnell und schneller eingestellten Tempo unserer Tage nicht verwirren und fortreißen. Trotzdem trägt die Herrenkleidung dem Geist der Zeit Rechnung. Das zeigt die Umstellung des Formenideals in der Herrenkleidung auf die kraftvolle, sportliche Figur. Der Träger soll groß, in den Schultern breit erscheinen. Der Kopf soll leicht und frei aus der Kleidung herauskommen.

Der jetzige Sakko ist betont lang, hat oben voll, in der Hüfte schlank zu wirken. Den gesteigerten hygienischen Forderungen unserer Zeit wird durch geeignete Stoffe und auch dadurch entsprochen, daß möglichst wenig Wattierung zur Verwendung kommt Man schließt den Sakko mit dem Schließknopf, der in der Richtung der etwas erhöhten Taillenlinie liegt. Der Abstich der unteren Sakkoteile beginnt bereits in der Höhe dieses Schließknopfes. Rücken und Brust des Sakkos werden füllig gearbeitet. Diese Ausstattung verdankt ihre Entstehung dem Wunsch, dem Körper möglichst viel Beweglichkeit, besonders auch bei Vorwärts- und Rückwärtsbewegung der Arme, zu verschaffen.

Die Hosen sind in Knie- und Fußweite ein wenig enger geworden. Fast immer werden Buntfalten verarbeitet, der untere Einschlag kommt nur bedingt zur Verwendung.

Der Sportanzug schließt sich der Form der Tageskleidung an, nur ist er in Fülle und Bequemlichkeit etwas reichlicher gehalten, auch ist der Sakko etwas kürzer. Die Sporthosen (Knickerbocker) sind weit und lang. Man liebt bei der Sport- ebenso wie bei der sommerlichen Tageskleidung den kombinierten Anzug, zusammengestellt aus zwei Stoffen, der Sakko gewöhnlich dunkler gehalten als das Beinkleid. Nur beim sommerlichen Leinenanzug wird die Farbstellung umgekehrt sein.

Die neue Saison bringt die entschiedene Abkehr von der in den letzten Jahren öfter zu beobachtenden Uebertreibung der Form, die gewissermaßen den ausgesprochen muskulösen Menschen darstellen wollte. Man kehrt zur Wirklichkeit und Wahrheit zurück und verzichtet auf angedichtete Formen. Die Maßschneider sind berufen, den richtigen Ausgleich zwischen der Form des zu bekleidenden Körpers und den Anforderungen einer wirksamen kleidlichen Ausstattung herzustellen. Auch hier gilt jetzt wieder: Der Mensch ist das Maß aller Dinge.

Lüthgen & Mühling
Bielefeld
Obernstr. 40/42
Fernruf 3514
Feine Herren- und Damenschneiderei

Fritz Appelbaum
Schneidermeister
Bielefeld, Falkstraße 10, Ruf 2232
Feine Maßschneiderei
für Damen und Herren

Bitte Hand aufs Herz .....
Hat nicht jeder Freude an guter Kleidung! Leider aber gibt es noch so manchen, der annimmt, Maßkleidung sei ja soo teuer! Hierüber ..... und über die eingegangenen Frühjahrs-Neuheiten an Stoffen, möchte sich einmal Ihr Schneider mit Ihnen unterhalten. Bei ihm finden Sie die neuesten Modeschöpfungen der Saison. Darum besuchen Sie unsere Mitglieder oder lassen Sie sich das Neueste vorlegen, denn:
Nur der Fachmann kann und wird Sie gut bedienen
Herren-Schneider-Innung Bielefeld

Zur Konfirmation
Goldfüllfederhalter
ein praktisches, schönes und wertvolles Geschenk
in allen Spitzen und Härten vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung Niedernstraße 23-25

Ad. Westphal
Rathausstraße 12a, Renteistraße-Ecke Ruf 1317
Feine Maßschneiderei für Herren und Damen
Großes Lager in feinsten Stoffen

Fritz Hansmeyer
Brunnenstraße 17
Feine Maßschneiderei
Reichhaltiges Stofflager

Heinrich Teuteberg
Obernstraße 39 Fernsprecher 4520
Feine Maßarbeit für Zivil und Uniform

Fünfte Beilage
Nr. 69 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 21. März 1936

Berliner Tagebuch

Rache für die Regentropfen — Regensichere Kleider — Eine Ehrenhalle im Berliner Rathaus — Ausstellung in ausstellungsloser Zeit — Die beste Tanzkapelle — Kriminalpolizei im Varietee — Berlin marschiert in den Frühling

Berlin, im März

Marietta war früher Mannequin, was jetzt Vorführdame heißt. Jedes Jahr einmal im Frühjahr und einmal im Vorherbst sind wir eingeladen, sie auf einer der großen Modeschauen zu zu bewundern, mit denen die führenden Firmen der Berliner Modewelt die Damen daran erinnern, daß es nun endlich an der Zeit ist, dem pater familias die Kosten eines neuen Kleides aufs Wirtschaftsgeld aufzuschlagen.

Marietta hat diesmal eine besondere Sensation: sie führt ein „regensicheres" Kleid vor. Das ist eine neue Erfindung, die die Arbeitsgemeinschaft deutsch-arischer (Adefa) Fabrikanten unter ihrer Fittiche genommen hat. Ein Imprägnierungsverfahren, mit dem man jedes Material, ganz gleich ob Seide, ob Wolle, ob Filz oder Leinen vor Durchwässerung schützen kann. Auch die schickste Frau kann sich dann vom ärgsten Platzregen überraschen lassen und davon unbeschädigt ins Konzert und Theater gehen.

Man saß im Theatersaal des Europahauses, dessen Bühne eine komplette Regenvorrichtung hat. Da schritten erst mutige Vorführmädchen über die Szene in Waschkleidern ohne „Regensicherung". Sie wurden klatschnaß bis auf die zarte Haut. Dann kam Marietta an der Spitze ihres imprägnierten Trupps. Sie sahen lachend in die niederprasselnden Regentropfen, die ihnen nichts anhaben konnten. Sie hätten ohne weiteres aus der minutenlangen Berieselung auf den Ball gehen können. Der modischen Technik ist wieder eine vollende Zauberei gelungen.

Einen ganzen Winter lang haben uns die „Regentropfen . . . Regentropfen" in den Ohren gelegen.

Nun haben wir uns gerächt, Regentropfen sind keine Gefahr mehr, wenn die Mariettas und Sabinen imprägniert in vollem Staate ausgehen.

*

Im Berliner Rathaus wird gebaut. Das Haus — erst wegen seines roten Backsteinbaus, später wegen seiner sozialistischen Majorität — ehedem im Volksmunde das „rote Haus" benannt, ist einst als Gefäß reiner Verwaltungsarbeit gebaut worden. Wenn es einmal im Rathaus ein Fest zu feiern gab, wenn es galt, einen hohen oder berühmten Gast würdig zu empfangen oder zu bewirten, dann war man meist in Verlegenheit. Man saß in einem säulenreichen Foyer umher, zu dem die leitenden Männer der Stadtverwaltung von ihren Amtsräumen nur auf Umwegen hintenherum gelangen konnten. Im neuen Staate ist nun das Bedürfnis stärker geworden, auch im Herzstück der Stadtverwaltung einen Raum zu haben, der den symbolhaften Rahmen für große Ereignisse und Stunden der Erhebung schafft. Und so wird jetzt im ersten Stock des Rathauses eine Ehrenhalle eingebaut, die zugleich eine Gedenkhalle für die 1500 Gefallenen der Berliner Stadtverwaltung ist. Die Wände erhalten eine Verkleidung mit Kirchheimer Muschelkalk. Der Fußboden wird mit Platten aus schlesischem Marmor belegt. Der Ehrenraum wird durch drei Leuchtschalen aus gedrehtem Marmor und durch drei ovale indirekte Deckenbeleuchtungen stimmungsvoll erhellt. Die Fenster erhalten farbige Bleiverglasung. Den Hauptschmuck der Ehrenhalle bildet die in die Hauptachse eingelassene Steinplatte von drei Meter Höhe, die eine Widmungsschrift trägt. So wird der geschichtliche Sitz der Hauptverwaltung eine Halle erhalten, die dem unauslöschlichem Gedenken an die Opfer Berlins künstlerischen Ausdruck gibt, um zu sagen: In diesem Hause werden nicht nur Steuern errechnet, hier wird auch Geschichte gemacht.

*

Natürlich haben wir in Berlin auch Ausstellungen, wenn eigentlich keine Ausstellungssaison ist.

Derzeit tagt in den Ausstellungshallen am Zoo die große Wassersport- und Luftsportausstellung. Das ist eine Sache, die die Berliner besonders angeht, weil ja kaum noch eine deutsche Binnenstadt in dem Maße eine Seestadt wie das von 26 großen Seen umgebene Berlin ist. Darunter befindet sich der Müggelsee, das „märkische Meer", das so groß ist, daß man in seinem Mittelpunkt mit dem bloßen Auge kaum noch das Ufer erblickt. Deshalb gehört ein Wasserflugzeug zu den Sehnsüchten, von deren Erfüllung beinahe jeder Berliner träumt. Sachverständig mustern wir daher auf der Ausstellung, was es eigentlich alles an solchen Fahrzeugen gibt: Kanus, Kajaks, Jollen, Motorboote. Das Herz wird einem schwer bei der Wahl. Mancher möchte eine flotte Motorjacht, bei dem es nur zum transportablen Paddelboot langt. Aber in zarter Gesellschaft sind auch da die Sonntage schön und wir blicken träumerisch dem Tag entgegen, da wir, das Koffergrammophon an Bord, unterm blauen märkischen Himmel wieder mit den Mücken Zwiesprache halten werden . . .

Der luftsportliche Teil der Ausstellung ist mehr unterrichtender Natur. Besonders interessant ist ein Wettbewerb, an dem sechzehn Fliegerhandwerkstruppen aus dem ganzen Reich teilnehmen. Jede Gruppe arbeitet an einem bestimmten Flugzeugteil. Die Gruppe mit der besten Leistung wird von General Göring, dem Protektor der Ausstellung, mit einem Ehrenhumpen ausgezeichnet. Und vielleicht ist unter den jungen Flugzeughandwerkern ein künftiger Daimler oder Benz des Luftverkehrs, dem die siegreiche Idee für das Volksflugzeug einfällt, das uns billig wie ein Volksempfänger in die Lüfte unserer faustischen Sehnsüchte trägt.

*

Im Zoo spielten die vom Rundfunk ausgesuchten Kapellen aus dem Reich auf, die sich zum Wettbewerb der besten Tanzkapellen stellten. Einstweilen scheint Fritz Weber aus Hamburg Anwartschaft zu haben, als Sieger daraus hervorzugehen. Wir kennen ihn schon, er hat auch schon in Berliner Tanzstätten gespielt. Die Tanzkapellen sind ja Zugvögel. Ein paar Monate spielen sie am gleichen Ort, dann packen sie die Geigen und Saxophone in die Kästen und wandern weiter. Man kann es verstehen. Tanzstätten haben meist ein Stammpublikum. Da geigt der Geiger jeden Abend dieselbe Lieder für die gleichen Gesichter. Eines Tages wird es dessen müde. Auch das Gegenteil erträgt sein Herz nicht mehr: wenn er einen lockeren Vogel von Tanzjüngling jeden Abend einer andern Schönen die gleichen verlockenden Komplimente machen hört. Man sieht viele Schicksale vom Tanzpodium aus. Nicht immer spielt bloß der Geiger für das Publikum — das Publikum spielt auch auf der Seele der Musiker. Und wenn die da oben auf dem Podium eine empfängliche Seele haben, die schicksalhaften Einwirkungen zugänglich ist, dann werden sie gute und seelenvolle Musiker. Und ein solcher scheint der blonde, junge Kapellmeister Weber aus Hamburg zu sein, dem bei dem Wettbewerb im Zoo die Herzen im Nu zuflogen . . .

*

In einem Berliner Großvarietee gab es seit dem ersten eine Riesensensation: ein Artist, der auf einer vor dem Vorhang errichteten Perchstange vor den Augen des Publikums hinaufkletterte und droben, in horizontaler Lage nur noch die Stange berührend, die verwegensten Tricks ausführte. Er fing an, Stadtgespräch zu werden. Das Publikum beginnt in Scharen zu ihm zu strömen. Richtig, die Legende hat nicht gelogen, man hat selten so etwas Kühnes gesehen. Der Applaus dringt immer stürmischer zu den Artisten hoch oben hinauf. Er wagt immer neue, kühnere Kunststücke, vom Beifall angefeuert. Eigentlich ist seine Auftrittszeit schon vorüber. Zehn Minuten soll er „arbeiten", jetzt turnt er schon zwanzig Minuen da oben herum. Der Kapellmeister und der Abendregisseur sind schon lange nervös und winken ihm, er soll endlich aufhören. Er soll runterkommen. Aber der Mann schert sich den Teufel um ihre Ruhe. Er turnt weiter. Allmählich wird auch die größte Sensation langweilig, dem Publikum tut der Hals weh vom ewigen Hinaufsehen — aber der Mann oben turnt immer noch. Jetzt schweigt die Musik. Der Regisseur ruft energisch hinauf: „Runter kommen, wir müssen weiter!" Endlich bequemt sich der Tausendkünstler herab zu steigen. Aber so langsam ist noch nie ein Artist die Perchstange heruntergeklettert wie dieser kecke Mann. Als er unten ist, löst sich das Geheimnis: zwei Kriminalbeamte nehmen ihn in Empfang, die ihn schon lange erwartet haben. Drum wollte er hoch oben auf seinem Handwerkszeug noch ein wenig die Freiheit auskosten . . . Der Artist war ein Franzose, den wegen allerhand Schwindeleien seine Heimatbehörde steckbrieflich verfolgte und den nun im Auslieferungsverfahren die deutsche Kriminalpolizei verhaften mußte — mitten aus dem Glanz der Bühne heraus . . .

*

Abend für Abend durchziehen gewaltige Züge frohbewegter Menschen die Straßen Berlins. Berlin marschiert in den Frieden! Riesenräume füllen sich im Handumdrehen. Deutschlandhalle, Sportpalast, Saalbau Friedrichshain, Pharussäle — alles ist überfüllt! Ganz zu schweigen von den vielen hundert „kleineren" Versammlungsräumen, in denen „nur" 2000—3000 Besucher Platz haben.

Die Polizei muß strenge Absperrungen vornehmen, und auch den Straßenverkehr gilt es oft um die Menschenansammlungen herumzuführen, die auf den Straßen und Plätzen an den Lautsprechern stehen, um die Rede des Führers oder eines seiner Getreuen zu hören.

Aber der Gummiknüppel, den die Berliner Polizei als „System-Zepter" über erregte Menschenmengen schwingen mußte, ist spurlos verschwunden. Eine der allerersten Polizeiverordnungen des neuen Berlins beförderte ihn in die Rumpelkammer.

Ja — Berlin marschiert in den Frieden! Statt Haß, Gier und Verzweiflung spiegeln sich Frieden, Dankbarkeit und Hingebung an die deutsche Volksgemeinschaft in den Mienen der Marschierenden wieder. Statt unzähliger Parteifahnen und Parteifähnchen flattern nur noch Hitlerfahnen in den Straßen.

Und wie unterschiedlich ist die Stimmung des Volkes, wenn es die Versammlungsräume wieder verläßt. Statt drohender Fäuste, statt Hetz- und Schmähworte, statt aufreizender Rotfrontlieder, jetzt nur noch ein festentschlossener Wille: Wir wollen einen Frieden in Ehren!

Straßenbahnen, Autobusse, U-Bahn und S-Bahnzüge werden eingesetzt und bereitgestellt, um die Heimkehrenden wieder in ihre Stadtteile zu befördern. Aber alles wickelt sich reibungslos ab. Bald bieten die Straßen wieder das Bild des gewohnten Alltags. Berlin ist zur Ruhe gegangen, um am nächsten Morgen friedliche Werkarbeit von neuem aufzunehmen.

In Berlin scheint jetzt die Sonne.
Wo man hinschaut, wird gelacht.
Ist das nur die Frühlingswonne,
Die die Menschen fröhlich macht?

Ach! Es könnte schon das Wetter
Gerne etwas besser sein!
Und es wäre auch viel netter,
Wäre draußen Sonnenschein.

Doch warum darüber schelten?
Frühlingstage gibt's noch mehr!
Wichtig ist allein: Wir stellten
Deutschlands Freiheit wieder her!

Darum scheint in diesen Tagen
Sonne in Berlin. Und wir
Werden froh und ewig sagen:
„Führer! Ja! Wir folgen Dir!"

Der Berliner Bär.

Eisenbahnunglück in Italien

Der Schnellzug Triest—Rom fuhr in der Nähe des Bahnhofs Santa Maria Maddalena bei Ferrara auf einen Güterzug. Vier Wagen dieses Zuges wurden beschädigt, während die Lokomotive des Schnellzuges mit den Vorderrädern aus den Gleisen sprang. Mehrere Personen trugen leichte Verletzungen davon. Die Eisenbahnlinie Bologna—Venedig wurde auf mehr als zwei Stunden unterbrochen.

Der Ankermast im Weltflughafen

Im Weltflughafen Rhein—Main ist jetzt der Ankermast fast fertiggestellt, an dem die dort landenden Luftschiffe anlegen werden, und der sie



(Löhrich, K.)

dann, auf Schienen laufend, in die riesige Halle befördern wird. Dies ist ein Vorgang, zu dem bisher stets eine große Anzahl von Haltemannschaften erforderlich war.



„Ich habe mich in den 3 letzten Jahren bemüht, langsam aber stetig die Voraussetzungen für eine deutsch-französische Verständigung zu schaffen."
(Adolf Hitler und der französische Botschafter)

Deine Stimme dem Führer!

Der 1. Mai einst und jetzt



Früher . . . waren die Straßen am 1. Mai Schauplatz des roten Terrors des Klassenkampfes.



(Belle-Eysler, K.)

Heute . . . marschieren Arbeiter, Unternehmer und Minister in einer Front am Feiertag der deutschen Arbeit.

Bad-Nauheim
Herz- und Kreislauferkrankungen — Rheuma
Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege
Der ideale Kurort für alle Abnutzungskrankheiten der Großstadt
Pauschalkuren

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Deppe. 11,45 Uhr: Kindergottesdienst. 16,30 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks, Pastor von Sicard. — Mittwoch, 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenwache. — Freitag, 20 Uhr: Passionsandacht, Pastor Deppe (anschl. Beichte und Abendmahl). — Mittwoch, 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde, Pastor von Sicard. — Sonnabend, 18,30—19,00 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier. — Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Str. 7a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Friedr. Schwarze. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Gustav Schwarze. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Prüfung der Konfirmanden von Pastor Quistorp. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Gustav Schwarze; anschl. Beichte und Abendmahl, insonderheit für die von Pastor Gustav Schwarze Konfirmierten. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — Mittwoch, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Lic. Dr. Lutz. 10,00 Uhr: Konfirmation, Pastor Hammerschmidt. 11,50 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Pastor Niemann. — Mittwoch, 20 Uhr: 5. Passionsgottesdienst, Pastor Hammerschmidt; anschl. Beichte und Abendmahl, besonders für die von Pastor Hammerschmidt Konfirmierten und deren Angehörige.

Petrikirche. 10 Uhr: Konfirmation der Kinder aus dem Nordbezirk, Pastor Weller. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst und Taufen. 15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden aus dem Südbezirk, Pastor Niebus. — Mittwoch, 20 Uhr: 4. Passionsgottesdienst; anschl. Beichte und Abendmahl, besonders für die Neukonfirmierten des Nordbezirks und ihre Angehörigen, Pastor Weller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Konfirmation, Pastor Ferke. 11,30 Uhr: Kindergottesdienste in Kirche und Lutherhaus. 14,30 Uhr: Kirchentaufen. 17 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl, insbesondere für die Konfirmanden des Nordbezirks. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Ferke; anschließend Beichte und Abendmahl. — Donnerstag, 20 Uhr: Passions-Abendgottesdienst, Pastor Busse (Jakobusgemeinde).

Neustädter Marien-Kirche. Sonnabend, 21. März, 20 Uhr: Beichte für die Konfirmanden-Knaben und deren Angehörige. — Sonntag, 10 Uhr: Pastor Kuhlo, Konfirmation der Knaben; anschl. an die Konfirmation Abendmahl. 14 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Vonhof. (Prüfung der von Pastor Vonhof vorbereiteten Mädchen). — Sonnabend, 28. März, 20 Uhr: Beichte für die Konfirmanden-Mädchen und deren Angehörige.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Niemöller (Konfirmation). 11,45 Uhr: Kindergottesdienst. 15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden aus dem Pfarrbezirk Busse. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst. Anschließend Beichte und Abendmahl.

Martinikirche. 10 Uhr: Kandidat Blum. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 16 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsandacht mit Beichte und Abendmahl.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Konfirmation der Kinder aus dem Ostbezirk, Pastor Conrad. 11,15 Uhr: Taufe. 18 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, besonders für die Konfirmierten des Westbezirks, Pastor Mund. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Conrad.

Johannisstiftsgemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lic. Dr. Lutz. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst.

Zionsgemeinde Bethel. Samstag, 19,10 Uhr: Beichte und Abendmahl in Zion: Pastor Wörmann. — Sonntag, 8,30 Uhr: Pastor D. Merz. 9 Uhr: Pastor Tappenbeck. 10 Uhr: Pastor Hübner. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20,15 Uhr: Gosen, Gemeindebibelstunde. — Passionsgottesdienste in Zion: Dienstag, 24. März, Pastor Tegtmeyer. Donnerstag, 26. März, Pastor Tegtmeyer.

Evangelische Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, Konfirmationsfeier, Sup. Münter. 15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Nordbezirks, P. Hentschel. 11,30 Uhr: Taufen, Sup. Münter. Kindergottesdienst fällt aus. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Hentschel; anschließend Beichte und Abendmahl.

Kirchl. Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Pfarrbezirks Senne I, Pastor Lic. Gronau; anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Passionsgottesdienst.

Evangelische Kirche Schildesche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Konfirmation, Pastor Neuhaus. 14,00 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pastor Hopmann. 17,00 Uhr: Abendmahlsfeier für die Konfirmierten und deren Angehörige, Pastor Neuhaus. — Freitag, 17 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Neuhaus.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Bergmann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,30 Uhr: Kindermesse mit Entlassungsfeier, Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der zur Entlassung kommenden Schulkinder. 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 2,30 Uhr: Christenlehre. 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Ansprache. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heilige Messe. 2,30 Uhr: Andacht.

St. Marienkapelle, B.-Sieker. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8,30 Uhr: Kirchliche Schulentlassungsfeier; anschließend Gemeinschaftsmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulentlassenen. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 16 Uhr: Fastenpredigt (P. Ludger), Andacht und Segen.

St. Johannes-Baptist-Kirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht. — Freitag, 20 Uhr: Fastenpredigt durch Pfarrer Kampmann.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 8,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht. 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung. Düppelstr 13. Gottesdienste: Sonntag 10½ Uhr und Mittwoch 20.30

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft). Gr Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10. Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde

Bischöfliche Methodistenkirche Bielefeld, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Mehner. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Passionsgottesdienst, Pred. Mehner. 20 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Pred. Mehner.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 3. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. — Mittwoch, 20 Uhr: Frauenstunde. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10.30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11.30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Liturgische Abendandacht (Pfr. Dr. G. Hardorp).

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Pred. Kappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Keil. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Evangel. lutherische Gemeinde, Aula Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Predigtgottesdienst, Kandidat Köpsel. — Freitag, 27. März, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Schöne.

Baptisten-Gemeinde, Gerichtsstraße. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Missions-Gebetsstunde, Prediger Lehmann.

Evang.-luth. Gebetsverein Jesus siegt! innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal Holländische Str. 4. Sonntag, 22. März, Jahresfest. 15 Uhr: Festgottesdienst. Evangelist Willi Pschunk.

Erfolgreiche Familienpolitik

Fast 300 000 Ehestandsdarlehen wegen Familienzuwachs ermäßigt.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes sind im Deutschen Reich einschließlich Saarland vom August 1933 bis Ende 1935 insgesamt 522 966 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden. Die für die Darlehensnehmer erfreuliche Bestimmung, daß die Darlehnsschuld sich mit jedem neugeborenen Kind ermäßigt, konnte so häufig angewandt werden, daß die Erlasse von Darlehensteilen sich in der Berichtszeit auf 298 631 beliefen. Im Jahre 1935 allein sind 156 788 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden; die Zahl der Erlasse für Lebendgeborene betrug 155 060.

Reise und Verkehr

Gesellschaftsreisen nach dem Süden.

Die neue Werbeschrift des Mitteleuropäischen Reisebüros über seine Gesellschaftsreisen nach dem Süden bringt in ihrer einladenden Ausstattung eine Fülle interessanter Reisevorschläge, die sich durch Vielseitigkeit und Preiswürdigkeit auszeichnen. Es sind Reisen vorgesehen nach Rom und Neapel, mit Besuch von Pompeji und Capri, nach dem berühmten Südtiroler Kurort Meran, an den Gardasee mit Besuch von Venedig, an die Blaue Adria nach Abbazia und Ragusa mit Besuch von Triest und Venedig, an die Riviera nach Rapollo und San Remo, durch ganz Italien von den Alpen bis Neapel mit Besuch von Verona, Venedig, Padua, Florenz, Siena, Rom, Neapel, Pompeja, Solfatara, Capri, Pisa, Genua, Mailand und Comersee und nach Sizilien mit Besuch von Rom und Neapel.

Der Umzug ins neue Heim

Vor dem Frühjahrs-Umzug

In Kürze rollen wieder die Möbelwagen durch die Stadt, und mancher sagt sich mit leiser Beklemmung: diesmal ziehen auch wir! Der große Wohnungswechsel beginnt: man zieht aus großen Wohnungen in kleine Wohnungen oder auch aus kleinen in größere. Viele wollen „sich verkleinern", weil nicht mehr so viel Platz notwendig ist. Vielleicht haben erwachsene Kinder geheiratet, die Eltern allein kommen mit weniger Raum aus. Für andere wieder gilt das Wort Schillers „Die Räume wachsen — es dehnt sich das Haus". Die Familie wächst und mit ihr die Wohnung. Und dann sind noch andere da, die mit der alten Wohnung so unzufrieden sind, daß sie heilfroh sind, ihr den Rücken kehren zu können.

Zunächst glaubt jeder, die Idealwohnung gefunden zu haben. Möchte es diesmal wirklich so sein! Man hat wochenlang gesucht, hat schließlich gemietet, und nun sieht jeder mit froher Erwartung dem neuen Heim entgegen. So ein Umzug ist im Grunde genommen etwas Wunderbares. Er ist eine ganz große Inventur des Haushalts. Zugleich eine Generalüberholung der Möbel, ein durchgreifender „Vereinigungsfeldzug" gegen Hausgreuel aller Art und letzten Endes der Weg, um im neuen Heim eine neue Wohnkultur zu entfalten.

Am Umzugstage selbst heißt es nicht den Kopf verlieren! Wer es sich leisten kann, sollte praktischerweise das Mittagessen in einem Gasthaus einnehmen. Wo das nicht möglich ist oder wo man glaubt, die Wohnung nicht allein lassen zu wollen, kommt das Eintopf-Gericht wieder einmal zu Ehren. Das wird bereits am Tage vorher fertig gekocht.

Die meisten Menschen stehen am Umzugstage schon fast in der Nacht auf. Vor Angst, sie würden nicht fertig. Von fieberhafter Nervosität getrieben, hasten sie durch die Wohnung. Packen hier und packen da, und werden immer noch nicht fertig. Und sind schon halb verrückt. Bis es klingelt und der Trupp vertrauenerweckender Möbelträger anrückt. Da atmen wir auf und wissen auf einmal alles geht gut!

12 entzückende Fenster zeigt Ihnen meine große
Gardinenschau
in Schaufenster, Passage und meinem großen Verkaufsraum. Ich bitte um zwanglose Besichtigung.
Willy Müller Gardinen- und Teppichhaus Bahnhofstr. 6 (Nähe Jahnplatz)



Fernruf 4854/55 Prima Referenzen
Gegründet 1902

Neue Gardinen
im neuen Heim
Sie haben gleich mehr Freude daran. Die schönsten Neuheiten in Gardinen- und Dekorationsstoffen zeigen Ihnen jetzt meine umfangreichen Abteilungen, desgleichen meine interessante Gardinenschau im 2. Stock. Beachten Sie auch das große Sonderfenster. Obernstr. 4. Anfertigung aller Dekorationen u. Polsterarbeiten, auch Aenderungen, preiswert durch meine Dekorations-Werkstatt.

Buddeberg

Fast 100 Jahre Möbeltransport!
solide, preiswerte Bedienung durch
S. Dreyer sen. G. m. b. H.
Verlangen Sie kostenfreie Offerte
Wohnungs-Nachweis :: Telefon 3344 und 3345

Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen, Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten. Waschkessel. Ofen-Reparaturen und -Reinigen.
Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Zum Umzug
Betten
in Ordnung bringen lassen durch
Betten · Kirchhoff
Goldstraße



Rußfrei!
Oefen u. Heizungskessel reinigt — elektrisch
H. Altenhöner
Stapenhorststraße 106b Ruf 673.
Haushaltsherde 1.— RM.

Gardinen, Teppiche Läuferstoffe
Oskar Meise
Bielefeld-Schildesche
Beckhausstraße 1


Gardinen, Spitzen spannwebfein,
WEISCHER
wäscht sie schonend rein!
Feldstr. 66 Ruf 1100
Annahme: Obertorwall 22.

Ihr Umzug wird sorgfältig und preiswert ausgeführt von **Schürmanns Eiltransporte** Kriemhildstr. 9 Ruf 399

Zwei Worte:
Topp-Transporte
Für jeden Transport und Umzug den passenden Wagen!
Fernruf Nr. 625, Rosenstraße 16

Linoleum — Tapeten
Farben und Lacke sowie sämtliche Malerbedarfsartikel kaufen Sie preiswert und gut bei
Gebr. Rappard, Lützowstraße 20

Betten
kaufen Sie am besten beim Fachmann
Betten-Obermann
Schildescher Str. 34, Ruf 548

ZUM UMZUG INSTALLATION u. LAMPEN von **Gebr. Sadler** Oberntorwall 23c

Ihren Umzug besorgt zuverlässig und preiswert
Hermann Heller
Ritterstraße 47
Lassen Sie sich unverbindlich beraten, auch kostenloser Wohnungsnachweis
Gegr. 1884

Im Sonntag

Nr. 69 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage der Westfälischen Zeitung | Sonnabend, 21. März 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Ungezählte Dinge geschehen täglich auf der Welt, große und kleine, erhabene und lächerliche, wichtige und unwichtige, gescheite und dämliche. Wir alle beschäftigen uns unser Leben lang damit, alle diese Dinge zu betrachten, zu beurteilen, zu werten, auszunutzen oder zu verachten. Manches klugen Kopfes Ehrgeiz geht allein dahin, sich nicht mehr täuschen zu lassen, richtig zu urteilen, nicht mehr hereinzufallen, weit zu blicken, recht zu behalten. So sind wir diesseitig, auf dem Boden der Tatsache stehend, bewußt, historisch, ohne Sinn für Geheimnisse. Wir ergötzen uns an den Tragödien und Komödien des Daseins, oder wir verzweifeln über sie. Aber wir kommen gar nicht darauf, daß es ein anderes Objekt unserer Aufmerksamkeit geben könnte als das, was geschieht.

Dennoch, die Dinge, die sich begeben, sind zwar ungezählt, aber nicht unendlich. Unendlich dagegen ist die Zahl der Dinge, die nicht geschehen. Während sich das große Welttheater vor einer aus Millionen bestehenden Oeffentlichkeit abspielt, begibt sich die unendliche Tragödie des Ungeschehenen vor dem leeren Amphitheater der Vergessenheit, in dem nur Ginster zwischen den Marmorstufen wächst und eine Ampel an der Rampe der leeren Bühne nistet. Freilich, das sanfte Flöten dieser Amsel und das sanfte Duften des Ginsters enthalten die ganze Unendlichkeit einer Schöpfung, in der unsere Erde nur ein belangloser kleiner Trabant in einem belanglosen kleinen Sternensystem ist, das niemand beachtet, weil keinerlei Teleskope von irgendwoher darauf gerichtet sind.

Selbstverständlich kommt der Chronist nicht von ohngefähr zu den abwegigen Ueberlegungen. Das Jahr 1916, dessen zwanzigste Wiederkehr wir heuer betrauern, wird, solange das geschichtliche Gedächtnis der Menschen reichen wird, mit dem Namen Verdun verbunden sein. Aber in eben diesem Jahr vor eben diesem Verdun ist unter den Hunderttausenden von Soldaten, die diese Blutfestung gekostet hat, der große deutsche Maler Franz Marc gefallen. Und mit ihm sind seine ungeschaffenen Werke ins Grab gesunken. Das ungeheure Geschehen riß das Ungeschehene mit in den Abgrund.

Wir haben nicht die geringste Vorstellung über die Bilder etwa eines späten Marc. Aber es ist nicht allein die Jugend des Künstlers, die sein Werk so unvollendet erscheinen läßt. Wir wissen von Corinth, daß er erst in den letzten Jahren seines Lebens glaubte, das Tor zum gelobten Lande der Erfüllung gefunden zu haben. Wir wissen von allen großen Baumeistern, daß die Pläne, die sie mit ins Grab nahmen, fast immer größer und gewaltiger waren als alles, was sie Großes und Gewaltiges geschaffen hatten. Was für unerfüllte Träume sind mit Edison oder mit Lionardo da Vinci ins Grab gesunken. Die Fassade von S. Pietro e Paolo in Ferrara ist so unvollendet geblieben wie die Deichbauten des Hoangho, und es giebt sogar eine Symphonie, die wir die Unvollendete nennen.

Freilich, es ist merkwürdig genug, daß uns nichts so sehr an die Ewigkeit erinnert wie die Unvollkommenheit irdischen Gelingens. Das mag wohl daran liegen, daß zwar das Geschehene diesseitig ist, aber das Ungeschehene ja nicht überhaupt nicht vorhanden ist, sondern eine Art von einseitiger Existenz hat, die uns verschlossen ist. In den Galerien des Himmels hängen alle die Werke, die die Maler hienieden zu schaffen durch die Pest oder den Erfolg verhindert wurden.

Aber das Schicksal der Großen ist noch viel mehr das Schicksal der Kleinen. Hinsichtlich der mangelnden Realisation steht der freundliche Brief an Onkel Sebastian, der seit einem Jahr geschrieben werden soll, den ungebauten Kirchen Michelangelos in nichts nach. Wir benehmen uns so, als ob es die ungeschehenen Dinge gar nicht gäbe. Aber tatsächlich schleppt ein jeder von uns einen ganzen Sack davon auf seinem Buckel mit herum. Es scheint ziemlich hoffnungslos, diesen Sack jemals ganz leer zu bekommen. Soll man es darum ganz aufgeben?

Nun, man kann sich in die heiligen Berge zurückziehen, um das Nirwana anzubeten. Das ist ein Standpunkt oder vielmehr ein Sitzpunkt. Aber eben doch nur einer von den Sitz- oder Standpunkten, von denen man sagt, daß man sie respektiert. Was so viel heißt, als daß man sie gründlich verachtet. Wenn man zu faul ist, über die Gründe einer Verachtung nachzudenken, dann respektiert man.

Sofern man aber ein Europäer ist, dann bleibt einem nichts anderes übrig, als immer wieder unbekümmert in den großen Sack hineinzulangen und ungeschehene Dinge geschehen zu lassen. Mag das auch nichts anderes heißen, als daß man mit endlichen Mitteln gegen die Unendlichkeit kämpft, so ist es doch verkehrt zu sagen, das sei sinnlos. Tapferkeit ist niemals sinnlos.

Wir füllen unser Dasein und unsere Welt mit der endlichen Zahl von Geschehnissen, die wir der Unendlichkeit des Ungeschehenen entreißen. Gewiß, die Unendlichkeit wird nicht kleiner, soviel wir auch davon wegnehmen. Aber unsere Welt des Geschehens steht da, wild und zart, bunt und großartig, bewundernswert und schäbig, göttlich und grotesk. Und alles Endliche entstammt dem Unendlichen, und insofern ist auch die letzte Geste des ärmsten Bettlers, der einmal seinen Groschen einem Knaben schenkt, Murmeln davon zu kaufen, von edler und erhabener Abkunft.

So haben wir das Glück, noch mit unseren albernsten Regungen, sofern wir sie nur geschehen lassen, etwas von der göttlichen Unendlichkeit in das Diesseits unserer zweifelhaften Welt einströmen zu lassen. Zögern wir darum nicht, die Fassade von S. Pietro e Paolo bis zum First mit Marmor zu bekleiden. Zögern wir nicht, die Dämme des Hoangho zu bauen, damit wir nicht in den Fluten des Frühlings ersaufen. Zögern wir nicht, Symphonien zu vollenden, von denen wir nicht wissen, ob ihr Klang jemals eines Menschen Ohr erreichen wird. Und vor allen Dingen zögern wir nicht, Onkel Sebastian endlich zu schreiben.

Der scharmante alte Herr wird eine Träne der Rührung nicht unterdrücken können. Die Tränen, die aus der Unendlichkeit des Ungeschehenen in die Welt rollen, werden von besonderen Engeln aufgefangen und in einem besonderen Bassin gesammelt, in dem die Göttin der Güte ihr Morgenbad zu nehmen pflegt.

„Sorgen wir dafür, daß sie nicht eines Tages auf dem Trocknen sitzt."

Fahnen in alter und neuer Zeit

Von Martin Lezius

Zum ersten Jahrestage der Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit hat der Führer der Wehrmacht, und zwar allen Truppen der drei Wehrmachtsteile, neue Fahnen verliehen. Diese Fahnen sind ein Symbol, daß die Zeiten der Unfreiheit vorüber sind, und die Wehrmacht wird diese Fahnen führen unter der alten Fahnendevise: Für Ruhm und Vaterland!

In diesem Augenblick wird es besonders interessieren, Näheres über den Ursprung und die Geschichte der Fahnen zu erfahren. Da darf vor allem hingewiesen werden auf ein jüngst erschienenes Buch von Martin Lezius: „Fahnen und Standarten der alten preußischen Armee nach dem Stand vom 1. August 1914", (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart). Neben den wertvollen Beschreibungen und Abbildungen über die Fahnen der alten preußischen Armee gibt Lezius auch einen Ueberblick über Ursprung und Geschichte der Fahnen.

Der Ursprung der Fahnen, wie sie noch heute in vielen Staaten der Welt den Regimentern voranwehen, geht auf die einfachen Feldzeichen zurück, die schon in vorgeschichtlichen Zeiten der Stamm oder die Horde, wenn zu einem kriegerischen Unternehmen ausgezogen wurde, mit sich führte. Sie sollten die Zugehörigkeit andeuten, das Zeichen sein, das die Kämpfenden zusammenhielt, und, von weitem schon erkenntlich, den Versprengten und Abgekommenen ein Sammeln ermöglichen.

Zu allen Zeiten galt es als Ehrenpflicht des Soldaten, seine Fahne bis zum letzten Atemzug zu verteidigen. Auch der Landsknechtsfähnrich durfte seine Fahne nie lassen, „hatte er keine Hand mehr, sie zu halten, so mußte er sie zwischen die Zähne fassen oder sich in ihr umfangreiches Tuch hüllen, bis er ausgeatmet hatte". Immer waren Brennpunkte des Kampfes, wo die Fahne aus dem Gewalthaufen herausragte und ihr Tuch im Winde knatterte, wo die Reiterfähnlein hinter ihren Standarten über das Blachfeld hinwegbrausten und zusammenprallend sich der Stoß in wilde und erbitterte Einzelkämpfe auslöste. Eroberte Fahnen und Standarten, Geschütze und Kesselpauken haben stets als sichtbare Unterpfänder eines Sieges gegolten und brachten dem Regiment, das sich die Trophäen aus der Mitte der Feinde herausgeholt, höchsten Ruhm und Ehre. Schimpf und Schande war aber der Lohn derer, die ihre Feldzeichen dem Feinde gelassen, ohne das Letzte zu ihrer Rettung getan zu haben.

Ueber die ersten Fahnen, die ein brandenburgisches Regiment führte, besitzen wir zuverlässige Nachrichten. Es waren die Feldzeichen des Regiments Hillebrand Kracht, später das älteste Regiment der preußischen Armee, im Jahre 1626 errichtet. Sie waren von blauseidenem Tuche und auf ihnen war „gemahlet ein geharnischter Arm aus einer Wolke mit einem Rappier, darunter gesetzt ein Topf mit glühenden Kohlen, das gleichsam die Hand darüber brenne. Mit der Ueberschrift: „Lebe beständig, kein Unglück ewigk." Ein gutes Wort, wie geschaffen für einen Soldaten. Darf er sich doch nicht allzulange trüben Gedanken hingeben, wenn einmal eine Sache nicht nach Wunsch gegangen und die Sonne sich hinter den Wolken verkrochen hat und gar kein Hoffnungsstrahl den grauen Nebelflor durchbrechen will.

Aber noch eine andere Fahne kennen wir aus dieser frühen Zeit, es ist die der altmärkischen Bauern, die beim Schwedeneinfall von 1675 sich als Landsturm zusammentaten. Denn ihr Kurfürst konnte nicht helfen, er weilte im fernen Elsaß und stand gegen den Marschall Turenne im Felde. In ihrer Herzenseinfalt wußten die Bauern nichts anderes auf ihre Fahne zu schreiben, als das, was ihre Herzen bewegte: „Wir bauern von gringem Guth, dienen unserm Gnädigsten Churfürsten und Herrn mit unserem Bluth". Rührend ungelenke Worte, aber doch schon der gleiche Heldensinn wie das spätere „Mit Gott, für König und Vaterland!" das anno Dreizehn im Befreiungskrieg die Preußen zum Sieg führte.

Zunächst stand es noch vollkommen im Belieben eines Regimentsinhabers, was für ein Symbol die Fahnen seines Truppenteils führen sollten. Auch der damalige Kronprinz von Preußen, der spätere Soldatenkönig, machte von diesem Vorrechte Gebrauch. Er verlieh seinem Regiment Kronprinz, das in unseren Vorkriegstagen fortbestand, ein Fahnenbild, das in seiner handgreiflichen Sinnfälligkeit eine mehr als deutliche und allen verständliche Sprache führte. Es befindet sich auch auf vielen Gebäuden, die während der Regierungszeit Friedrich Wilhelm I. errichtet wurden, so z. B. an der Garnisonkirche in Potsdam. Es ist der Adler, der mit gespreizten Flügeln zur Sonne fliegt mit der Umschrift: „Non soli cedit" (Er weicht nicht der Sonne.

Was sollte dieses Symbol besagen? Zur damaligen Zeit regierte in Frankreich der Sonnenkönig Ludwig XIV., mit dessen Truppen sich die Brandenburger schon in manchem heißen Kampf gemessen hatten. Jene trugen ihrem Königlichen Herrn zu Ehren auf ihren Feldzeichen eine oder mehrere strahlende Sonnen. Daß die junge aufstrebende Macht der brandenburgischen Kurfürsten aber nicht gesonnen war, sich vor dem großmächtigen Frankreich ängstlich ins Mauseloch zu verkriechen, sollte der Adler, der mit dem Schwert und den zuckenden Blitzen in den bewehrten Fängen die Sonne angeht, zum Ausdruck bringen. Als die ersten Dukaten mit dem gleichen Emblem die Königliche Münze verließen, da steckten die politischen Kannegießer die Köpfe zusammen und tuschelten, daß dies wenig Freundschaft mit Frankreich verspräche.

König Friedrich dem Zweiten, nachher der Große genannt, war jedoch bei seinem Regierungsantritt viel an einem guten Einvernehmen mit Frankreich gelegen, das ja auch in dem bald darauf ausbrechenden Ersten schlesischen Kriege an seine Seite trat und mit ihm gegen Oesterreich zu Felde zog. Er änderte deshalb das Fahnensymbol. Die französische Sonne mit der aggressiven Umschrift verschwand, dafür erhielten die Fahnen dann die Devise, die sie bis in unsere Tage geführt haben: „pro gloria et patria", für Ruhm und Vaterland.

Die Straße vor unserm Fenster

Von Ottfried Graf Finckenstein

Vor unserem Fenster liegt eine Straße. Es ist keine beliebige Straße, wie sie zu hunderten, verstreuten Knochen gleich, in den Städten zu finden sind, sondern eine breite, gerade Staatsstraße.

Wir können uns nicht beklagen.

Ihr Pflaster besteht aus kleinen glatten Steinen, die wie Fischschuppen aneinander liegen. Vom Oel der Kraftwagen bespritzt, schimmern sie silberig in der Sonne.

Daneben laufen noch ein Radfahrweg, ein Bürgersteig und endlich als Abschluß die geradlinige Spur einer Straßenbahn. Deren gelbe Schwerfälligkeit hat etwas Rührendes. Denn sie, die an Schienen und Fahrplan gekettet ist, kommt gegenüber den leichtfüßigen Kindern des Pflasters leicht ins Hintertreffen. Deshalb stöhnt sie wohl so auf, wenn sie anfährt.

Gerade vor unserem Hause ist die Haltestelle. Wir kennen jeden Ton: das Kreischen, mit dem die Bahn von rechts aus der Kurve kommt, das Brummen der Handbremse, das heisere Halt der elektrischen Bremse, das Knirschen des Sandes und endlich den Ruck der Befreiung, wenn der Wagen steht und der Beharrungswille des Schwunges gebrochen ist.

Uns kann die Bahn nichts vormachen!

Auch die Radfahrer können es nicht. Wir glauben es den Jungens mit ihren nackten Beinen und den blauen Blusen einfach nicht, wenn sie lachend bergan sausen und so tun, als bewegten sie ihre Beine nur zum Scherz. Wir wissen, wie die Bäckerlehrlinge und der Stift aus dem Kolonialwarengeschäft sich vom Sattel auf die Pedale stellen müssen, um ihre Karre vorwärts zu zwingen. Auch die blauen Jungens mit ihren nackten Beinen werden es hundert Schritte weiter tun müssen. Dann werden sie allerdings unaufhörlich an der Klingel reißen, damit man ihr Stöhnen nicht hört, wenn die Lungen wie Säcke voll Sand in der Brust stehen und das Herz in den Hals drängen.

Abends, wenn die Jungens heimkehren, ist ihre Lustigkeit echt. Dann singen die Räder und die Klingeln rasen, daß die Liebespaare im Halbdunkel erschreckt zusammenfahren und hinter den Eichen Schutz suchen, die den Bürgersteig umsäumen.

Aber was sind das eigentlich für Eichen? Sie sehen armselig und lächerlich aus. Man hat ihre urwüchsige Kraft in eine schmale Zierform gezwängt. Die Straße will es so, sie kann solche Riesen nicht gebrauchen, wie sie im freien Land stehen, kaum daß sie diese schwächlichen Pyramiden duldet . . .

Die große Staatsstraße hat nur Raum für ihre Geschöpfe. Die Menschen haben nichts darauf zu suchen, sie fliehen höchstens hin und wieder quer über sie hinweg und sind froh, wenn sie mit heiler Haut davonkommen. Auf der Straße aber herrscht unumschränkt das Eisen.

Da sind zuerst die kleinen Krafträder, die wie Mücken hin- und herfliegen, als hätten sie kein Ziel. Ihr Knallen erinnert an die Peitschen kleiner Jungens, aber sie wünschen durchaus, ernst genommen zu werden, und bisweilen gelingt es ihnen tatsächlich, den bösen Klang des Maschinengewehrs nachzuahmen.

Die Straße läßt sie gewähren, sie fühlt es wohl kaum, daß sie auf ihrem breiten Rücken tanzen. Auch die Luxuswagen von einst, die heute zu Fleischer- und Gemüsekarren erniedrigt sind, erträgt sie mitleidig. Vielleicht, daß das heiße Oel ihr lästig ist, das sie verlieren .

Die erklärten Geliebten der Straße aber sind die neuen Stromlinienwagen. Wenn sie fast lautlos und stetig ihre Bahn ziehen, scheint die Straße sich ihnen entgegenzuschmiegen. Sie rauschen dahin wie edle Vögel und haben ihre eigenen Rufe.

Otto Heuschele:

Vorfrühling

Ueber den kahlen Aeckern
Verlischt der dämmernde Abend.
Leicht geht ein Wehen
Von Ferne zu Ferne.
Irgendwo wacht
Ein Singen im Tal.
Aus Kühlem atmet die Erde,
Aus duftendem Harze
Wollen junge Knospen springen,

Es singen in grauer Abend-Allee
Junge Vögel frühlinghelle Lieder.
Ueber mir hoch:
Sang der Jahrhunderte geht,
Unter mir tief:
Strom der Unendlichkeit fließt.
Ich warte und warte,
Bis der Tag stille vergeht,
Bis hoch aus der Nacht
Der Sang der Unsterblichen,
Der Sang der Ungeborenen tönt.

Diese jüngsten Schöpfungen des Reißbretts begrüßen sich mit langgezogenen Dreiklängen.

Die Menschen sind längst hinter der blanken Hülle der Zweckmäßigkeit verschwunden, als hätten sie Angst, zu stören. Man ist geradezu erstaunt, wenn einer dieser stolzen Renner vor der Tankstelle anhält und plötzlich ein Mann herausspringt oder eine Frau mit einem ganz kleinen schiefen Hut. Kommt der Tankwart nicht gleich heraus, dann schreit es ein paarmal aus der Motorhaube, drohend und beleidigt.

Ach ja, auch die Tankstelle ist gerade vor unserem Haus. Nachts leuchtet sie wie ein weißblaues Auge, damit die Liebhaber der Straße sie nicht übersehen.

Das alles ist Spielerei . . .

Nun aber kommen die schweren Lastzüge, die breit sind wie Schiffe. Auch das Dröhnen ihrer Dieselmotoren erinnert an das Brüllen der Wellen, die an der Schiffswand zerschellen. Sie fahren Tag und Nacht, am Alltag und am Feiertag. Sie sind die Ehemänner der Straße. Sie stöhnt unter ihrem Gewicht, doch geben sie ihr erst den rechten Sinn. Die geschniegelten Geliebten weichen ihnen vorsichtig aus.

Wir wissen das alles genau, ohne aus dem Fenster zu sehen. Wir verwechseln nicht einmal im Dunkel ihre Fahrtrichtung, niemals. Wir leiden mit den Maschinen, wenn die Wagen bergan keuchen und der Druck auf den Kolben immer stärker wird. Wir zittern mit ihnen, wenn sie aus der Kurve heraus talwärts schießen und ihre Fahrt zu mindern suchen, daß ihre gedrosselte Stärke sich wie aus Schreck in Explosionen von vielfacher Stärke Luft macht.

Die Lastzüge fahren durch unser Zimmer, sie essen mit uns zur Nacht, schlagen unsere Träume in Trümmer und brüllen ungeduldig dem fahlen Morgen entgegen. Die Straße schläft nie, und wir haben es längst verlernt . . .

Wir schließen die Augen und folgen ihrem Zug:

Nach rechts, bergan, führt sie in gleichgültige, unbekannte Ferne; nach links hängt an ihr der unruhige Körper der Stadt. Aber sie führt durch die Stadt, die in Gedanken nicht mehr ist als ein Knoten an einem Strick. Viele solche Knoten hängen an der Straße, große und kleine, aber je weiter die Gedanken schweifen, desto seltener werden die Knoten. Und schließlich, wenn es schon schmerzt so weit zu denken, hören sie ganz auf.

Denn nach links führt die Straße irgendwann einmal in unsere weite stille Heimat, wo die Menschen mit ruhigen Schritten über die Erde gehen, als sei es Gottes Teppich

Und deshalb lieben wir die Straße — — trotz allem!

Der Wille ist stärker als der Tod

Von Hans Christoph Kaergel

Es sieht nicht gut aus. Einen Augenblick lang zögert heute selbst der Baudenwirt der Richterbaude und wartet mit dem Kutscher noch am Schuppen. Eine fahle, gelbe Wolkenwand liegt überm Hochwiesenberg. Um sie her ein aschgrauer Himmel. Der Schnee ist von den letzten warmen Tagen wie mit Millionen Kugeln zerschossen. Er ist schon hart und schwarz geworden. Die Luft aber hängt kalt und schwer von neuem Schnee erfüllt über den Bergen. Morgen ist Ostern! Das Bier muß noch zur Wiesenbaude gebracht werden. Der Kutscher hat sich unten in Aupa verspätet. Der Schlitten war auf blanke Erde gekommen. Wenn sie jetzt aber zu zweien aufsteigen, dann kann ja nichts geschehen. Der Braune wird vor den breiten Hörnerschlitten gespannt. Er ist gut ausgeruht und kennt den Weg zur Wiesenbaude in jedem Wetter. Das Pferd ist bei ihnen, wenn es wirklich schlimm kommen sollte. Die gelbe Wolkenwand scheint sich zu bewegen, sie breitet sich mit einem Male über den ganzen Himmel aus. Es ist gut, wenn nur keinen Augenblick mehr gezögert wird.

Die Schellen läuten. Der alte, treue Kutscher geht neben dem guten Tiere. Er bricht zwar manchmal in den weichen Schnee, aber es ergeht ihm nicht anders als dem Tiere. Der Wirt hält sich an den Schlitten, um ebenso schnell mit aufzusteigen. Das Tier hat es nicht leicht. Nach einer Viertelstunde, der letzte geschlossene Waldbestand ist zurückgeblieben, halten sie. Das Pferd schüttelt den Schweiß ab. Ein letztes Läuten. Totenstille ist um sie her. Dafür kriecht die gelbe Wolke immer näher heran, wird braun und dick und fällt urplötzlich über Schlitten, Mensch und Tier.

„Wenn's beim Nebel bleibt, ist's gut!" Die beiden Männer machen sich Mut. Aber sie merken, daß der Nebel sich rasend zu drehen beginnt. Ein langgezogenes hohes Pfeifen kommt von der Höhe her. Das Pferd bäumt sich auf. Den Kutscher wirft es in den Schnee. So urplötzlich fällt der Sturm ein. Sie brauchen keinen Zuruf, das Pferd wirft sich von selbst in die Riemen. Jetzt gibt es kein Aufhalten mehr. Zuerst sticht es wie mit Nadeln ins Gesicht. Der Eisregen prasselt hernieder. Es ist Schnee. Er fällt in den Mund, in den Hals, wird in die Aermel getrieben. Das Pferd ist im Augenblick zum Schimmel geworden. Bis dahin kann man noch sehen. Die nächste Markierungsstange ist mit Schnee und Wolke eins geworden. Der sterbende Tag fällt urplötzlich in die Nacht. Es ist so finster, daß sich das Pferd vor der nächsten Stange aufbäumt. Es scheut. Und der Sturm beginnt zu rollen. Nein, das muß doch Donner sein! Nur gut, daß der Kutscher mit dem Ledergurt fest an das Tier gebunden ist und der Baudenwirt den Schlitten hält. Menschen und Tier sinken in den knietiefen Schnee. Ein greller Blitz zerreißt auf einen Augenblick den Nebel. Im Bruchteil einer Sekunde sehen sie das Marterl und wissen, daß sie bald die Kammhöhe geschafft haben. Dann decken die rasenden Schneewolken die Weite, die Berge, das Tier und die Menschen wieder zu. Sie beginnen zu frieren, aber sie gestehen es sich nicht zu. Sie haben ja das Pferd, das weiterstampft, keucht, schnauft, in den Schnee einbricht, den Schlitten wieder hochreißt und mühselig vorwärts kommt. Das Pferd ist die Rettung. Schon werden die Knie müde. Das Pferd ist stärker als der Mensch. Sie wissen, hier gäbe es wohl auch für sie keine Rettung mehr. Hinter ihrem Schlitten sind die Spuren verweht. Sie haben keine Laterne mit.

Da — der Schlitten fährt dem Wirt in die Beine. Bei dem ungeheuren Anprall des Sturmes hebt sich das Pferd auf die Hinterbeine und steht. Es sinkt dabei so tief in die eben aufgeworfene, wachsende Schneewächte, daß es bis zum Leibe im Schnee steckt. Es versucht immer wieder, herauszukommen und bricht wieder zusammen. Ziehen, Zerren, Bitten, Fluchen — alles ist umsonst. Das Tier schlägt noch einmal mit den Vorderfüßen in den Schnee, dann ist es still. Der Kutscher streichelt es am Hals, er bittet. Es hilft nichts. Das Tier ist fertig. Wenn die neue Sturmwolke mit dem dicken, nassen Schnee kommt, senkt es den Kopf und wird wie von selber zu einem Hügel von Schnee. Nun sind sie verloren. Wenn es hochkommt, schneien sie am Leib des Tieres ein und können sich noch ein paar Stunden halten. Das Tier versagt, der Mensch ist am Ende.

Der Kutscher, der sich über den Rücken des Pferdes wirft, wird von dem Wirt geschüttelt. Er hört nur Schreie. Die beiden Hilfsspaten, die bei keiner Bergfahrt fehlen dürfen, werden aus dem Schlitten genommen. Die Finger sind aber zu erfroren, sie können den Schaft nicht umspannen. Sie reiben sich gegenseitig mit Schnee ein. Um die Gesichter wird Zeitungspapier getan. Ist der Mensch nun an das Tier gefesselt? Wer ist stärker als der Tod? Davon wird nicht gesprochen. Niemand denkt daran. Sie beginnen nun zu arbeiten, als hätten sie sich vorher verständigt. Die Bierfässer rollen in den Schnee, die Stricke sind frei. Nun wirft der Wirt dem Pferd die Stricke um. Der Kutscher versteht jetzt. Das Pferd muß gerettet werden. Es ist am Ende. Es starrt ohne Willen in tödlicher Verlassenheit in den Nebel. Die Stricke sind gefroren, die Hände bluten. Die frostkalte Luft läßt die Haut springen. Der alte Kutscher taumelt rücklings in den Schnee. Der Wirt ist allein. Also kommt doch das Ende? Da fühlt er in seiner Tasche einen Apfel. Er preßt ihn dem erschlafften Kutscher in den Mund. Wahrhaftig, er kommt wieder zu sich. Er ist schon wieder halb zugeweht. Jetzt geht es langsam an die sauerste Arbeit. Dem Pferde müssen die im Schnee ruhenden Beine gebunden werden. Noch eine Stunde! In dem Augenblick, da es dem Wirt schwarz vor Augen wird, ist es geschafft. Lautlos, als wäre es schon verendet, sinkt das große, starke Pferd auf den ersten Ruck um und fällt in den zurechtgeschobenen Hörnerschlitten. Nun schnell die Seile festgezogen — und nun liegt das riesige Tier mit den steifen, in die Luft ragenden Gliedern auf den Schlitten gebunden und wird zu einem einzigen Berg aus Eis und Schnee. Dann beginnt sich der Berg zu bewegen. Den Sturm im Rücken, die unheimliche Last auf dem Schlitten drückt sich der Hörnerschlitten durch die machtvollste Wächte und bringt Menschen und Tier in die rettende Baude zurück. — —

Von diesem Tage an sind Wirt und Kutscher Menschenbrüder bis zum Tode geworden. Sie sprechen nicht davon, sie wissen es vielleicht selber nicht, sie ahnen es nur das große Geheimnis: der todbezwingende Wille erhebt den Menschen über alle Kreatur.

Wilhelm Luetjens:

Feierlicher Abend

Nun da du wieder das Steigen
der neuen Sonne gespürt,
siehst du sie golden sich neigen,
von innerem Glück berührt:
Kein Windhauch bewegt die Aeste,
die Bäume stehn wartend still,
Da sich zu purpurnem Feste
der Himmel entzünden will.

Wie heben sich selig die Zweige
auf in das scheidende Licht,
das seine brennende Neige
in ihr Netzwerk verflicht:
wie sie aufglühend funkeln
im letzten verlöschenden Schein,
während die Wälder schon dunkeln
über dem Ackerrain

Aber hoch in den Lüften
nun erst beginnt es und sprüht
wie Feuer aus felsigen Klüften
und überflammt den Zenit:
Ins eisige Blau, in die Himmel
wirft sich die feurige Flut,
der Zephirwölkchen Gewimmel
lodert in ihrer Glut — —

Ein Mal, ein heiliges Zeichen,
das dein Auge mit Freude füllt!
Fern, bei den blinkenden Teichen,
wo der Schnee noch den Acker verhüllt,
siehst du den Tag nun entschwinden:
Schreckt dich des Dunkels Gesicht?
Aus der Nacht, mit den harschen Winden,
tritt wieder das zeugende Licht!

Die Anekdote

Sinn des Alterns.

Charles Gounod ärgerte sich stets über unbescheidene Aeußerungen seiner Schüler. Als er wieder einmal hörte, wie einer sehr eingenommen von seinem Können sprach, wies er ihn folgendermaßen zurecht: „Lieber Freund, als ich in Ihrem Alter war, dachte ich genau so eingebildet wie Sie. Für mich gab es damals nur zwei Komponisten, die hießen: „Ich und Mozart!" In späteren Jahren lautete meine Devise schon: „Mozart und ich!" Heute sage ich nur noch: „Mozart!"

Der Kenner.

Als Adelina Patti im Jahre 1905 eine Konzertreise durch England unternahm, mußte sie infolge eines Zugunfalls in einem kleinen südenglischen Städtchen übernachten. Um sich die Langeweile des einsamen Abends zu vertreiben, besuchte sie eine Konzertveranstaltung, mit der die Einweihung eines neuen Schulhauses gefeiert wurde. Zufällig war eine junge Sängerin, die Hauptstütze des Abends, erkrankt, und die Patti, die natürlich niemand kannte, erbot sich, für die Kranke einzuspringen. Als sie drei ihrer süßesten Lieder gesungen hatte, näherte sich ihr der Schulmonarch und sagte anerkennend: „Sie haben Ihre Sache wirklich ganz nett gemacht, liebes Fräulein. Sie sollten Ihre Stimme ausbilden lassen."

Der vornehme Wohltäter.

Zu dem Maler Ingres kam ein Bildhauer, der in Not war, weil es ihm an Aufträgen fehlte. Er fand den Meister im Bett liegend. „Ich habe keine Arbeit, Herr Ingres", klagte er. — „Sie haben keine Arbeit", erwiderte der Maler so teilnahmslos, als stellte er eine belanglose Tatsache fest. — „Und ich bin Familienvater", fuhr der Bildhauer fort. — „Sie sind Familienvater", wiederholte der Maler ebenso wie vorher. „Ich habe mich schon an den Minister gewendet, aber man gibt mir keine Antwort", schloß der Bildhauer verzweifelt. Ingres machte es wie der Minister, drehte sich der Wand zu und schnarchte laut.

Der Bildhauer verließ das Haus, in welchem ein großer Kollege kein Verständnis für das Unglück des anderen hatte, unter lauten Verwünschungen.

Acht Tage später erhielt er vom Ministerium den Auftrag, eine Statue für das Stadthaus anzufertigen: Das Schreiben enthielt die Worte: „auf Verwendung des Herrn Ingres". W.

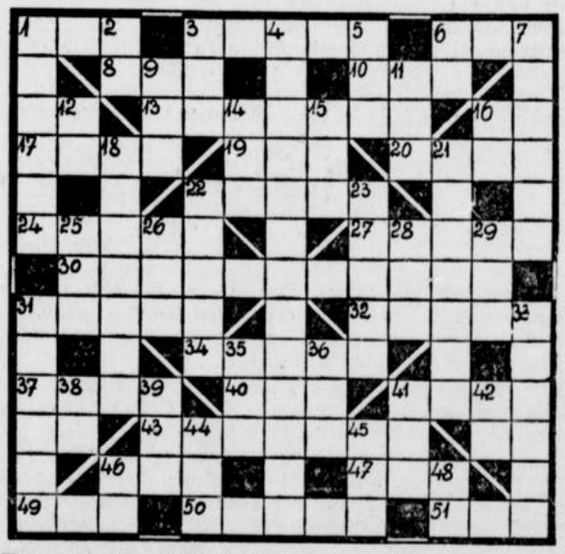
Verblüffung bei Tell.

Im Mannheimer Theater war Generalprobe zu „Wilhelm Tell". Willy Birgel, bekannt aus „Barcarole" und „Schwarze Rosen", spielte den Geßler, Lindner den Tell. Es klappte nichts, es klappte rein gar nichts. Der Bühneninspizient raste umher wie eine Glucke, der Regisseur riß sich die Haare aus, der Attinghausen erschien viel zu spät, saß in der Garderobe und führte einen wilden Kampf mit seinem Barte auf. Die Situation war bereits mehr als gewitterschwül, und klug erdachte Verwünschungen durchgellten den Raum. Die Stelle kam, wo Geßler zu sagen hatte: „Ist das Euer Knabe, Tell?" und Tell antworten mußte: „Ja, lieber Herr." Also Birgel zu Lindner: „Ist das Euer Knabe, Tell?" Wer aber beschreibt das Erstaunen des Regisseurs, als Lindner, die Hände in den Taschen achselzuckend und mit hochgezogenen Brauen, den Kopf hin und her wiegte und sagte: „Tcha, littieber Herr!"

Eine lange Stille folgte, aus einem Gemisch von Andacht und Verblüffung. Dann brach trotz der Blasphemie dröhnendes Gelächter los, der Regisseur ließ entwaffnet die Hände sinken. Die Generalprobe wurde glänzend und in bester Kameradschaft zu Ende geführt.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1 Stadt in Belgien 3 Bischofsmütze 6 Stadt in Württemberg 8 Titel 10 schwedische Münze 13 durch den Weltkrieg bekannte Höhe in Frankreich 17 Spitzhacke 19 Papagei 20 Kartenspiel 22 streichfähige Masse 24 Unwahrheit 27 Stadt in der Niederlausitz 30 Stadt in der Rheinpfalz 31 römischer Gott 32 Stadt in Ungarn 34 Männername 37 Drama von Ibsen 40 Raubvogel 41 Zeitalter 43 Mundart 46 Abkürzung für „Fernsprecher" 47 flüssiges Fett 49 Stadt in Italien 50 Stadt im Reg.-Bez. Düsseldorf 51. Frauenname — **Senkrecht:** 1 Schiffsbau-Unterlage 2 Feldmaß 3 japan. Staatsmann 4 Stadt in Brandenburg 5 altes Gewicht 6 Auerochs 7 Pflanzenkrankheit 9 engl. Bier orte 11 Göttin 12 Tierprodukt 14 Schiffsteil 15 Geschenk 16 Zustimmung 18 disch Dichter 21 Meerestier 22 Stadt in Rußland 23 Osteuropäer Mehrz. 25 Fremdengesellschaft 26 Landesteil 28 Körperteil 29 Stadt an der Etsch 31 Monat 33 Soldatenrock 35 Stadt in Niederösterreich 36 Westeuropäer 38 sibir. Fluß 39 Gruß 41 nordische Göttin 42 chem. Zeichen für Radium 44 Fluß in Thüringen 45 griechische Insel 48 chines. Münze.

Er und sie.

Wer kann wohl die Lösung sagen: Für die Füße und den Magen
Gibt's zwei Worte, je neun Zeichen, zwei verschieden, sonst die gleichen.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a a ad ar bres butt char chri da di e ei en
ge gen ho in in ja kro lau log ma men mi mu
näh ne ne ne ner ni ni ral raz ri sa schi sik
sti stru tal tar ti

bilde man 13 Wörter von folgender Bedeutung: 1. große deutsche Stadt 2. Nymphe der römischen Sage 3. Menschenrasse 4. Nachruf 5. Staat in Südamerika 6. weiblicher Vorname 7. altrömischer Dichter 8. eßbarer Seefisch 9. einer der kleinen Propheten 10. Musikart 11. in Gewerbe und Haushalt wichtige Maschine 12. biblischer Prophet 13. Schmetterling und Marineoffizier. — Die Anfangs- und Endbuchstaben dieser Wörter ergeben im Zusammenhang ein altbekanntes Sprichwort.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1 Horst 4 Rhone 7 Usa 8 Arago 10 Bai 11 Ami 13 Mai 16 Arabien 20 Spinat 22 Rodeln 24 Ito 25 Ewe 27 Arm 28 Ramm 29 Ambo 30 Ale 31 Ala 33 Ais 34 Platen 36 Lanner 39 Etagere 41 Art 42 Inn 44 Eis 45 Alane 46 Ost 47 Natal 48 Ratte

Senkrecht 1 Humus 2 Raa 3 Tarra 4 Romeo 5 Obi 6 Eisen 9 Alb 12 Manometer 14 Andamanen 15 Sprale 17 Ate 18 Ire 19 Almosen 21 Iraia 23 Erbin 26 Wal 31 Ana 32 Ale 34 Papen 35 Etual 37 Arier 38 Raute 40 Goa 41 Ast 43 Not.

Steigerung.

Ritt — Ritter

Heiße Kost.

Der Kuß.

Der Besuch.

Januar — Jaguar

Silbenrätsel.

1. Walpurgisnacht 2. Eichenkernholzkäfer 3. Reineclaude 4. Dragomirow 5. Einsamkeit 6. Niedersächsisch 7. Paganini 8. Fallersleben 9. Eisenbahnbeamter 10. Nähmaschine 11. Nachtigall 12. Ithaka 13. Granit 14. Napoleon 15. Fichtelgebirge 16. Chateaubriand 17. Tourist 18. Einfamilienhaus 19. Hawaii 20. Rattengift. — Wer den Pfennig nicht ehrt, ist den Taler nicht wert.

Sprich deutsch.

Ernst Udet. — Entschlossenheit Rechtshander Neuheit Stellung Trommler Uhrid Dienstkleidung Einfuhr Tagebuch.

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Junge Front

Nr. 69 — 126. Jahrgang.

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 21. März 1936

Wir Jungen

Stehn wir auch erst im Morgengrauen
so wissen wir, der Tag bricht an,
dann flammt die Fahne in dem blauen,
dem weiten Himmel uns voran.
Ob wir auch heute noch warten,
bald hebt sich unsere Zeit.
Schon rauschen die Standarten,
Ihr Jungen, seid bereit.

Was unserer Väter Hand entglitten,
wir greifen es im Falle auf,
zum großen Ziel, das sie erstritten,
beginnen wir erneut den Lauf.
Ob wir auch heut noch warten,
bald hebt sich unsere Zeit,
Schon rauschen die Standarten,
Ihr Jungen, seid bereit.

Uns hält ein ehern Band umschlungen,
uns alle eint ein Sturmgeschrei.
In breiten Reihen zieh'n wir Jungen,
daß Deutschland stark und wieder frei.
Ob wir auch heute noch warten,
bald hebt sich unsere Zeit,
Schon rauschen die Standarten,
Ihr Jungen, seid bereit.

Wolfram Brockmeier.

Jugend ruft zum Frieden

Wenn jetzt wieder der Führer durch die deutschen Gaue fährt, wenn er fast täglich in seinen großen Reden immer und immer wieder seine Hand den Gegnern Deutschlands aus dem Weltkrieg zum ehrlichen Frieden entgegenstreckt, wenn dann aber dieser ehrliche Wille unseres Führers von fremden Staatsmännern mißdeutet, ja als unwahrhaftig hingestellt wird, wer wird dann nicht an jene Tage denken, da sich in Garmisch-Partenkirchen die jungen Vertreter aller Nationen der Erde zu dieser gewaltigen Friedensdemonstration zusammenfanden. Wahrlich, es liegt schon ein Unterschied zwischen denen, die heute sich anmaßen über Deutschland zu Gericht sitzen zu können, und denen, die in den sportlichen Wettkämpfen der Nationen sich friedlich um den Sieg bei den olympischen Spielen stritten.

Die Jugend der Welt will den Frieden!

Unser Führer Adolf Hitler hat den Krieg mit allen seinen Schrecken zur Genüge kennen gelernt; er will nicht, daß auch seine Jugend einem neuen Völkermorden zum Opfer fällt, jedoch der Führer wird auch niemals zulassen, daß diese, seine Jugend, die einmal sein Erbe übernehmen soll, von fremder Hand bedroht wird. Seinem Volke und seiner Jugend Zukunft schuf der Führer die neue deutsche Armee, die Armee, die kein Land und kein Volk bedrohen wird; allein, wer sie angreift, wird auch bald merken, daß er in Dornen und Stacheln gefaßt hat.

Diese Armee, die der Führer neuerstehen ließ, wird der Schutzwall sein, für die friedliche Aufbauarbeit eines jungen Volkes. Ist es nicht gerade die deutsche Jugend, die nichts unversucht lassen wird, um für die Zukunft mit den gleichen Generationen anderer Länder, den Frieden Europas sicherzustellen.

Alle erinnern wir uns noch des Besuches italienischer Jugend in Deutschland, wir erinnern uns der vielen Reisen unserer Kameraden in fremde Länder, die alle dazu beitragen sollen, das Verständnis für einen dauerhaften Frieden und ehrliche Zusammenarbeit zu fördern.

Ist es nicht gerade deutsche Jugend gewesen, Jugend unseres Führers, die im letzten Jahr das große Weltsingen im Rundfunk durchführte. Hat nicht gerade die Sache bei der Jugend anderer Länder größte Freude ausgelöst?

Ja, die Jugend der Welt will Frieden und Verständigung! Deutschlands Jugend will Führer dieser gewaltigen Friedensarbeit sein, sie wird es beweisen, und mit ihr ganz Deutschland und sein einziger Führer Adolf Hitler!

Die Welt soll bald erkennen, daß die Zentrale ehrlicher und friedvoller Arbeit in Deutschland liegt, die Welt wird erkennen, daß sich die Jugend der Welt in keiner Weise in dieser Arbeit stören lassen wird.

Die Olympiade in Berlin wird der Höhepunkt dieser gewaltigen Friedensdemonstration der Jugend der Welt sein.

Gerade weil die Feinde des Friedens oder, wie der Führer sagt, die anonymen Mächte der Welt, wissen, daß Deutschland der Hort des Friedens ist, müssen wir Deutsche uns dessen bewußt sein, und das sind wir, daß wir alles daransetzen müssen, um der Welt die geschlossene Einheit eines Volkes zu proklamieren. Der Führer ruft die Welt zum Frieden auf, der Führer ist für uns der Begriff unseres einigen Volkes. Sein Befehl ist der Befehl des Deutschen Volkes, seine Stimme ist die Stimme des Volkes, sein Marschtritt ist der seiner Jugend, und dieser Marschtritt geht in das Reich des Friedens.

Niem.

Wir vom Jungvolk

Wenn wir unseren monatlichen Beitrag leisten, so ist das nicht das gleiche, als wenn wir Eintrittsgeld für angenehme Unterhaltung zahlen. Im Jungvolk soll gar nichts „geboten" werden, denn unsere Bewegung dient nicht der Zerstreuung.

Wir Jungen gehen zum Jungvolk, um unsern Dienst am Staate zu tun.

Wir erwarten nichts, wollen keine Gegenleistung für unseren Beitrag, sondern wir wollen in der Gemeinschaft arbeiten, leben, kämpfen und gehißt und das Lied der Nation gesungen werden. Dann sind unsere Blicke fest auf ein Ziel gebannt, und wir denken an nichts sonst als an die große Idee, die Fahne, den Führer.

In uns brennt dann am heißesten die Kraft, die Begeisterung und das fanatische Wollen.

Aus „Morgen".



horchen. Wir sehen unsere Ehre darin, diesen Dienst zu tun und in der Haltung als Jungvolkjungen immer größer zu werden.

Mögen uns andere anöden, „... immer marschieren und pünktlich sein, an kalten Tagen noch draußen herumlaufen, dafür was bezahlen und sich obendrein von anderen Jungen, die „höher" sind, was sagen lassen" — uns ist es Ehrensache und wir sprechen nicht darüber. Mögen andere uns für die Dummen und sich für die Schlauen halten. Wir rechnen uns zu den Kerlen und sie zu den Schwächlingen. Wer nicht mit uns marschieren will, der stellt sich abseits zu dem großen Kinderhaufen. Wir unterscheiden uns von denen, die einzeln vor der Haustüre herumstehen oder in Cliquen planlos durch die Straßen trödeln. Wir setzen uns in einen ordentlichen Kreis, wir stellen uns sauber ausgerichtet in Reih und Glied — nicht weil wir dumm oder schlau, sondern weil wir gläubig und begeistert sind. Die anderen verstehen das noch nicht. Wir leben in Gemeinschaften. Wir spielen, singen, marschieren und erleben mit unseren Kameraden zusammen. Wir stehen einer für den anderen, und alle für den Führer. Keiner soll es wagen, uns zu beleidigen. Wie ein Block stellen wir uns ihm entgegen. Wir sehen es jedem an, ob er zu uns gehört. Alle haben wir einen Blick, einen Gang, eine Haltung. Wir tragen alle eine Uniform. Sie ist stets sauber und das Koppelschloß blinkt. Wir tragen sie nicht jeden Tag, denn sie ist etwas besonderes. Trotteln und schnoddrigen Jungen wird sie verboten, denn sie muß verdient sein.

Wenn wir beim dumpfen Ton unserer Trommeln und beim hellen Klang unserer Lieder über die Straßen ziehen, wenn wir als geschlossene Kolonne unserer Fahne folgen, dann hallt ein Schritt — und dieser Gleichschritt ist Bekenntnis: Der gleiche, unaufhaltsame Schritt unserer Gemeinschaft ist unser Stolz.

Wir haben oft Dienst im Gelände. Nicht nur an schönen, warmen Tagen, sondern auch im Winter und in Frühlingswochen, da kalter Wind über das Land fährt, alle Wege aufgeweicht sind und der Dreck sich an unsere Sachen klebt. Dann flüchten wir nicht in den Schutz der Häuser, dann kehren wir nicht in das nächste Gasthaus ein. Nein, gerade dann trotzen wir allem und führen den geplanten Dienst durch. Wir halten immer aus und sind ohne Fragen jeden Augenblick einsatzbereit, ob im Alltag oder Dienst. Denn junger Nationalsozialist sein, heißt der Idee sein ganzes Leben hingeben.

Es gibt in unserem Leben Augenblicke der Stille. Manchmal werden sie durch ein Kommando befohlen, manchmal ergeben sie sich von selbst. Unbeweglich stehen wir als Ehrenwache vor den Gräbern unserer Kameraden. Stumm stehen wir um die rote Glut eines Sonnenwendfeuers. In gestraffter Haltung stehen wir, wenn unsere Fahne

Der Bann 158 meldet:

Am Sonntag, 22. März, spricht Brockmeier in Bielefeld auf einer Veranstaltung der NS-Jugendbewegung. Die Feierstunde findet in der Aula der Helmholtzoberrealschule statt.

*

Im Rhedaer Lichtspielhaus läuft auf einer Jugendfilmstunde der nationalsozialistischen Jugend der Film „Hitlerjunge Quex". Die Jugendfilmstunde beginnt Sonntag um 11.15 Uhr.

*

Auf einer großen Veranstaltung der nationalsozialistischen Jugendformationen in Brackwede läuft im dortigen Lichtspielhaus „Lichtburg" am Sonntag, 22. März, der Film „Wunder des Fliegens". Die Filmstunde beginnt um 11.00 Uhr.

„Das Spiel vom ewigen Volk"

Sonderbericht vom Thingspiel des HJ-Führers Brockmeier.

Strahlender Sonntag liegt über Braunschweig, nachdem es noch am Tage zuvor gegossen hatte, was vom Himmel herunter wollte und alle Beteiligten mit Skepsis den Dingen entgegensahen. Aber die Optimisten behielten Recht. Die neue Braunschweiger Thingstätte Nußberg konnte feierlich eingeweiht werden.

Zu dieser Einweihung schreibt der HJ-Führer Wolfram Brockmeier das Spiel „Vom ewigen Volke" und zeigt in ihm den Sinn unseres Daseins auf. „Wir sind nichts, das Volk ist alles." Unausgesprochen stand dieser Satz hinter dem Ablauf des Spieles, vorbildlich einstudiert und geleitet vom Leiter für Landesspielgestaltung, Dr. Göbels. Mitten in das Spiel hinein rauscht der Beifall beim Aufmarsch der Wehrmacht, der Flieger, der Hitlerjugend, des Jungvolkes.

Brockmeier löst die Frage des Thingspieles einfach und geschickt, indem er mit knappen Bewegungen den entscheidenden Akzent auf das Wort legt. Hierbei kam ihm zur Hilfe, daß der neue Thingplatz eine ausgezeichnete Akustik hat und keine Lautsprecheranlage benötigt, und daß die Chöre sich in erstaunlich kurzer Zeit „gefunden" hatten. So bildete rein äußerlich das ganze Spiel einen harmonischen Eindruck im Sprachrhythmus und der Bewegung, unterstrich das Wort den Inhalt.

Gruppen der Arbeiter, Jungbauern, Soldaten marschieren und bekennen sich zum Volk. Hinzu gesellen sich die Mütter als die Arterhaltenden, als die Glieder ewiger Kette, dahinter stehen unsichtbar die Toten, die an allen Grenzen des Reiches Schirmherrn sind und das Volk gegen alle Unbill von außen schützen. Ihr Erbe hüten die jungen Menschen, die in unserer Zeit leben und einmal den Takt und das Sein Deutschlands bestimmen werden. Hinzu kommen das Reichsheer und die Flieger und beschirmen das Volk gegen alle Feinde. Jungvolk bricht trommelnd hindurch und ergießt sich in das weite Band. Fackeln leuchten in die anbrechende Nacht. Scheinwerfer blenden auf. Der Rhythmus unserer Zeit wird gestaltet durch den Dichter und seine Kameraden, die in liebevoller Hingabe sich für sein Werk einsetzen. Immer wieder rauscht der Beifall mitten in das Spiel hinein und verkündet, daß alle eines Willens sind: Ewiges Volk!"

Brockmeier weist dem Thingspiel mit dieser Arbeit neue Wege, die deutlich vom Theater wegstreben und zum kultischen Spiel hinführen, das nur noch mehr Bewegung bekommen muß, damit das handelnde Moment gegen die große Feierlichkeit Ausgleich erhält.

H. Gr.

Praktischer Sozialismus an der Jugend

Wie die Reichssieger des Berufswettkampfes gefördert werden.

In wenigen Wochen wird auch der diesjährige Reichsberufswettkampf mit der Ermittlung der Reichsbesten zum Abschluß gelangen. Die große Auslese, die alljährlich in diesem Rahmen sich vollzieht, ermöglicht den Trägern des Reichsberufswettkampfs, insbesondere der DAF und der HJ, praktischen Sozialismus an der Jugend zu üben. Wie dies sich vollzieht, geht besonders interessant aus der beruflichen Förderung der Reichssieger des Reichsberufswettkampfs von 1935 hervor

Der amtliche Pressedienst des Jugendführers des Deutschen Reichs berichtet darüber u. a. von einer Reichssiegerin, die als Kindergärtnerin den Berufswettkampf mitgemacht hatte, deren Eltern mittellos und die daher in der Obersekunda von der höheren Schule abgehen mußte. Jetzt ist es ihr vom Jugendamt der DAF und vom Sozialen Amt der Reichsjugendführung mit einem größeren Unterstützungbeitrag ermöglicht worden, das Abitur nachzuholen und sich als Volksschullehrerin durch den Besuch der Hochschule für Lehrerinnenbildung weiter ausbilden zu lassen.

Ein zweiter Reichssieger, ein Bäckerlehrling, der zugleich ein tüchtiger HJ-Führer ist und damit beweist, daß die Inanspruchnahme im HJ-Dienst keine berufliche Behinderung darstellt, wird in die Lage versetzt, Gewerbelehrer zu werden. Auch er holt das Abiturium nach, um dann das Staatspädagogische Institut in Berlin zu besuchen, wo er das Examen eines Gewerbelehrers für alle Sparten der Lebensmittelbranche machen will.

Eine dritte Reichssiegerin, die in einem großen Berliner Betrieb in der Küche beschäftigt ist, erhält im Rahmen der Förderungsmaßnahmen nach Abschluß ihrer Lehre die Möglichkeit, sich in einem der großen Hotels in der Schweiz weiter in die Geheimnisse der Kochkunst einweihen zu lassen. Dann wird sie ihr Ausbildungsweg über Paris nach London führen, immer gestützt auf das Stipendium der genannten beiden Stellen.

In ähnlicher Weise ist eine große Anzahl junger Volksgenossen entscheidend gefördert worden; so wurde einer auf die Universität nach Marburg geschickt, ein anderer auf die Technische Hochschule nach München, wieder ein anderer zu einem international bekannten Damenfriseur nach Erfurt und ein weiterer auf das Polytechnische Seminar nach Nürnberg. Nirgendwo in der Welt sind der Jugend auch nur annähernd solche Möglichkeiten geboten.

Ein Junge erlebt einen Dichter

Heinrich ist alles anderes, als ein Mensch vom Schreibtisch. So habe ich ihn kennen gelernt, der erste Eindruck: ein Arbeiter. Und wie Hein Lersch, so ist auch sein Werk. Werke und Dichtungen eines Arbeiters.

Er ist nicht von großer Gestalt, der Kesselschmied von München-Gladbach, dessen Lied die Fronttruppen 1914 sangen. Sein Gesicht ist hager, energisch wie das eines Mannes der Arbeit. Er weiß wie schwer die Arbeit der Schaffenden in Industrie und Bergbau ist. Er ist ja selbst einer aus der Front der Schaffenden, deren Lied er singt. Arbeiterdichter Lersch gehört uns!

Er liest vor.

Der Durchbruch dieser Stunde, die jedem seiner Gedichte Leben und Inhalt gibt, war früher sicher nicht so gewesen. Leben, Arbeit und Liebe zum Werk rüttelt jedes Wort in uns empor.

Der Mann im Bergbau findet sich wieder. Der Schlosser an der Drehbank, die Schaffenden aller Berufe sind Träger einer Zukunft, die vor den Augen des Arbeiterdichters klar und deutlich ersteht. Die Arbeit am Bau einer Brücke, wird ein Lied der Arbeit. Ueberall, wo wir hinsehen, schaffen diese Menschen und keiner sang früher das Lied schaffender Hände, keuchender Leiber.

Und wenn sich Stimmen von Arbeiterdichtern regten, dann wurden sie unterdrückt oder als Klassenhaß ausgelegt.

Lersch aber ging unbeirrt seinen Weg. Der unbekannte Frontsoldat, dessen Linien man in dem Gesicht des Arbeiterdichters findet, trommelte unaufhörlich. Das, was der Führer predigte, „Arbeiter der Stirn und der Faust", das sehnte Hein Lersch herbei und immer wieder kommt die Glut der Persönlichkeit zum Durchbruch und das Sehnen nach der Vereinigung zwischen Kopf und Hand, wenn Arbeiterdichter Lersch vorliest.

Schlicht und einfach, wie ein Arbeiter ist.

Das ist Lersch, der Frontsoldat, der 4 Jahre lang draußen stand und heute das sieht, was er vor Jahren in den Gräben des Westens ersehnte, Volkwerdung.

In der Golzheimerheide, draußen vor Düsseldorf am Schlageterdenkmal steht der Satz, den der Krieg Hein Lersch prägen ließ: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!"

Lersch und die Jungarbeiterschaft.

Wir gingen mit Lersch zum Bahnhof. Schon vorher hatte ich mit Lersch ein wenig gesprochen. Da wars gleich richtig. Lersch ist ganz bei uns und führt eine Jungvolkeinheit. Da waren wir gleich Kameraden und sofort ging ich an die Fragen, die mich interessierten. Freizeit, Urlaub, Jungarbeitergesetze. Das alles kam nur so raus, und Hein Lersch war begeistert. Noch mehr aber war er begeistert von den Zeltlagern, in welchen auch seine Jungen waren. Er sieht als die größte Aktion der HJ, die Schaffung der Freizeit, des Urlaubs an. Er weiß, daß alles, was SAJ und KJJ und die Linksverbände der Jugendinternationale nicht fertigbrachten, die Hitlerjugend heute schaffen wird und zum Teil schon geschaffen hat. Die Jungarbeiterschaft wies durch die Hitlerjugend, daß ihre Arbeit Deutschland gilt und daß der Einsatz für dieses Volk die höchste Ehre ist, die es geben kann, Führer, Volk und Arbeit. Das ist Einheit, und das wird auch der Wille der jungen Generation sein.

Was in den Gedichten Lerschs schwingt, ist Rhythmus des neuen Deutschland, ist Marschtritt marschierender Jungarbeiterkolonnen.

H.J.

Aus der Kulturarbeit der Hitler-Jugend

Kein anderer Jugendverband kann für sich in Anspruch nehmen, sich derart mit den kulturellen Fragen beschäftigt zu haben, wie es die nationalsozialistische Jugendbewegung getan hat. Es kann nicht überraschen, daß jene Kreise, die mit der NS-Jugendbewegung nichts gemeinsam haben, dies nicht anerkennen wollen. Noch stehen wir unter dem Eindruck des Vortrages dem Kameraden Moeller, der vor wenigen Tagen in Gütersloh zur Hitlerjugend sprach, und bereits wieder wird in einigen Tagen ein Dichter der jungen Generation zur Hitlerjugend sprechen. Am kommenden Sonntag (22. März), 20.15 Uhr, spricht Wolfram Brockmeyer in der Aula der Helmholtzoberrealschule zur nationalsozialistischen Jugendbewegung Bielefelds.



Der kommt nicht mit!

in meine neue Wohnung gehört auch ein neuer



JUNKER u RUH
Gasherd

mit
3fach gesichertem
Back- und Bratofen.

Hauptvertretung:
Adolf Heine
Ritterstraße 57

Wer Qualität schätzt nimmt



M. Brockmanns
Dorschlebertran-Emulsion
Mischfutter **„Osteosan"**
Als vitaminstark bekannt. Hilft sicher bei Krampf, Lähme, fördert Aufzucht u. Mast. Erprobte Futterzusammenstellungen enthält M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (9.) Ausgabe kostenlos zu haben in den Verkaufsstellen od. von M. Brockmann Chem. Fabr., Leipzig-Eutritzsch
„Osteosan"-Verkaufsstellen:
Bielefeld: Drog. Gebr. Meyer zu Bentrup, Heeper Str. 29; Drog. A. u W. Wehmeyer, Heeper Straße 193; F. Riemeier, Samenhdlg., Jahnpl.; **B.-Sieker:** F. Rüter, Detmolder Str. 253; **B.-Gellershagen:** Drog. Becker; **Schildesche:** R. Schülers Drogen.

Lastwagen
2,4 to, Chassis, ab RM **3160.-**
3,3 to Chassis, ab
RM **3325.-**

Ford

Alle Lastwagen laufen mit Benzin Schweröl, Holzgas, Holzkohlengas, Flaschengas und Flüssiggas.

Fordern Sie Besuch unseres Transportspezialisten!

Louis Voss
Bahnhofstr. 36/38 . Ruf 2200

Stempel-Kind Obernstraße

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik

Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik, Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Nordwestdeutsche Bauspar- und Entschuldungskasse G. m. b. H., Bielefeld.

Bilanz zum 31. Dezember 1935

Aktiva		Passiva	
1. Ausgezahlte Darlehen abzl. Tilgung	1.077.922,51	11. Stammkapital	100.000,—
2. Zugeteilte, nicht voll ausgezahlte Tilgungsdarlehen: Ausgezahlte	9.461,74	12. Gesetzlicher Reservefonds	210,45
3. Desgl.: Noch nicht ausgezahlte 173.470,04		13. Sicherheitsreserve	11.720,43
4. Wertpapiere	3.951,60	14. Rückstellungen	3.058,—
5. Guthaben bei Banken	342.574,44	15. Zugeteilte Tilgungsdarlehen, soweit noch nicht ausbezahlt 173 470,04	
6. Kassenbestand	220,31	16. Wertberichtigung auf Vertreterforderungen	1.400,25
7. Forderungen an Vertreter	4.232,37	17. Sparguthaben der nicht zugeteilten Bausparer	1.253.396,26
8. Rückständige Erträge	1.011,10	18. Sparguthaben der zugeteilten Bausparer	33.504,96
9. Inventar	5.206,—	19. Gewinnrücklage der Bausparer	496,25
10. Rechnungsabgrenzungsposten	45,—	20. Rückständige Zahlungen	1.161,15
		21. Aufgenommenes Fremdgeld a/Wechselkredit	35.000,—
		22. Vorjähriger Gewinnvortrag	111,30
		23 Gewinn des Geschäftsjahres	4.566,02
	1.444.625,07		1 444 625,07

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935

Aufwendungen		Erträge	
1. Abschlußkosten	54.319,76	10. Abschlußgebühren	51.093,48
2. Laufende Verwaltungskosten	40.681,53	11. Verwaltungsgebühren	55.640,25
3. Steuern und öffentliche Abgaben	3.592,05	12. Versicherungsbeiträge	88.17
4. Versicherungsbeiträge	1.003,97	13. Versicherungssteuer	11.561,40
5. Versicherungssteuer	11.561,40	14. Zinsen	19.901,76
6. Zinsen auf Sparguthaben	13.873,16	15. Sonstige Erträge	1.707 94
7. Abschreibungen	3.969,96		
8. Sonstige Aufwendungen	6.425,15		
9. Gewinn des Geschäftsjahres	4.566,02		
	139.993.—		139.993.—

Bielefeld, den 14. Februar 1936.

Der Vorstand
Schulte Herwig

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung entsprechen der Rechnungsabschluß der Bausparkasse, die zugrunde liegende Buchführung und der Jahresbericht des Vorstandes den gesetzlichen Vorschriften.

Bielefeld, den 19. Februar 1936.

Westfälisch-Lippische Treuhand A.-G. Bielefeld
Dr. Möhle Dr. Red
vom R. A. A. bestellter Prüfer.



„Wer nie in unsern Sesseln saß"
kennt nicht die Güte und die Bequemlichkeit unserer Polstermöbel. Bitte besuchen Sie uns, damit auch Sie sich von der Schönheit und den niedrigen Preisen überzeugen

Schültz & Steinmetz
Bielefeld, Ulmenstr. 8
Die Spezialisten für hochwertige Polstermöbel

Schlafzimmer handwerksmäßig nur in eig. Werkstätten hergestellt. Dauernde Ausstellung von neuesten Formen, in allen Holzarten, matt u. poliert, lieferbar. Ueberzeugen Sie sich von der Qualität u. Preiswürdigkeit unserer Möbel

Wächter & Barmeier **Möbelwerkstätten Bielefeld-Ubrentrup** 47
Dornberger Straße — Nähe Jägerkrug. ö

Waldgut

evtl. mit herrschaftlichen Wohnsitz im schönstem Teil des Teutoburger Waldes gelegen unter günstigen Bedingungen **preiswert zu verkaufen.** Angebote unter B T 4081 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kalkuhlsche Oberrealschule Direktor Dr. Heel **Oberkassel-Bonn**
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfält. Erziehung u. Förderung im eigenen Internat. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung a. d. Anstalt, Zeugnisse mit Berechtigung (Obersekunda-Hochschulreife). Parkanlagen. Badehaus. Sport. Musik. Latein wahlfrei. - Prospekt ...

2000 qm Fabrikationsräume

von Wäschefabrik zu mieten gesucht. Angebote unter C W 4175 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. g

---



Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.



NEUZEITLICHE
REGISTRATURMITTEL
in größter Auswahl bei
J. D. Küster Nachf.
Bürobedarfshaus Niedernstraße 23.

Besitzung Wertherstr. 10

(Ecke Moltkestr.) im ganzen od. geteilt zu verkaufen:

1. Bauplatz Moltkestr. (18×26 m) zirka 470 qm — **keine Straßenherstellungskosten** — einschl. wertv. Einfriedigung Forderung = 15 000 RM
2. Bauplatz Wertherstr., ca. 655 qm einschl. Gärtner-Wohnhaus und Autohallen — **hauszinssteuerfrei** — (Mietwert 1000 RM) — **frei von straßenherstellungskosten** — Forderung = 23 000 RM
3. Eckgrundstück, ca. 670 qm, dreigeschl. Einfamilien-Haus, je Geschoß sechs Räume (Mietwert 2400 RM, und **nur 269 RM Hauszinsteuer)** Forderung = 32 000 RM

Immobilien - Büro Stratenwerth
(vorm. Knehans)
Horst-Wessel-Straße 97 (Am Kesselbrink)
Telefon 668.

Autorut: **5000**
AUTO-VERMIETUNG
R. Hinnendahl

Obstbäume
Beerenobst, Blütensträucher, Koniferen, Stauden, empfiehlt
Fr. Klee, Baumschulen Bielsteinstraße 45



Handelskursus
(alle kaufmänn. Fächer
beginnt 6. April.
50% Fahrpreis-Ermäss.
Einzelfächer wahlfrei
Kaufm. Privatschule
KOHLHASE
Bielefeld Gegr. 1898 Ruf 2980

Ergänzungsmöbel
werden zu jeder Einrichtung in Form und Farbe passend gearbeitet.
Bauernmöbel schlicht u. bemalt.
Edelholzmöbel auch Original mit Intarsien, hochwertige Handwerksarbeit.
Schlafzimmer ab 400.-
Gr. Wohnzimmerschränte ab 180.—
Oskar Krause, Gadderbaum, Ramaweg 8. Telefon 3911.

Rücktransporte
wöchentl. von Bünde bis Bielefeld sowie Frachten nach allen Orten übernimmt
Posteher's Eiltransporte
Brackwede Niederstr. 136, Ruf 4715

Vertrauen

sollen Sie zum Hause Wameling haben, darum bemüht sich jeder einzelne meiner Mitarbeiter

Vertrauen

können Sie aber auch dem Hause Wameling entgegenbringen, denn Bedienung, Qualität, Auswahl und -- die Preise verdienen es

Vertrauen

werden Sie bestimmt aber dann zum Namen Wameling gewinnen, wenn Sie erst selbst geprüft haben, was das größte Bielefelder Spezialhaus für Damenmoden zu bieten vermag



WAMELING
Bahnhofstraße 2

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben

Welt und Wissen

Nr. 69 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 21. März 1936

Heinz Luedecke:

Die vornehme Hochzeit

Von Lyon nach Paris kriecht knarrend und holpernd ein Wagen der Post des Königs von Frankreich, zehn lange Tage dauert die Fahrt. Ein junger, fescher Kavalier mit Dreispitz, Zopf und Degen und eine hübsche, vornehme Dame im Reifrock sind die einzigen Insassen des schlecht gefederten Monstrums, das ihre Herzen rasch zusammenschüttelt. Man lebt in der „galanten" Zeit, und so finden sich Baron von Orbesson und die lustig verwitwete Gräfin von Arseme schon auf halbem Wege als Verlobte. Fünfhunderttausend Livres Mitgift verspricht die zärtliche Braut dem schmucken Bräutigam, der nonchalant von seinen riesigen Schlössern und Gütern berichtet.

Den Tag der Trauung, die zwei der reichsten und ältesten Familien des hohen französischen Adels glücklich und dauerhaft verbinden soll, erwartet das verliebte Paar in brennender Ungeduld. Man übereilt die lästigen Formalitäten, man setzt sich über geheiligte Bräuche des Standes hinweg, der Leidenschaft ist alles erlaubt! Schnell ist der Ehekontrakt bereit, und zum feierlichen Abschluß sind die Verwandten geladen.

Ein Zeremonienmeister meldet Zug um Zug die erlauchtesten Namen des Landes. Ihre Träger sehen freilich etwas seltsam aus: zu grob die Gesichter, zu linkisch die Bewegungen . . . Mag sein, daß die rauhe Luft auf den Gütern den Teint verdirbt und die Manieren ein wenig verbauert!

Jetzt betritt Frau Gräfin von Almécourt den festlich geschmückten Saal, die Braut umarmt in ihr die Erbschaft einer vermögenden Tante. Der Bräutigam aber stutzt. Wo, zum Teufel . . . Ja, ist denn das nicht . . . Kein Zweifel, die Erbtante ähnelt aufs Haar einer „Dame", die seit Jahrzehnten in einer Pariser Gasse mit roten Laternen ein kaum aristokratisch zu nennendes Gewerbe betreibt. Wie doch der Zufall manchmal Narreteien spielt! Oder sollte vielleicht . . .

Inzwischen ist die Mitgift aufgeschichtet worden: gleißendes Gold und blitzendes Silber. Orbesson greift gierig mitten hinein in die Pracht und prallt, als wäre da ein Nest voll Schlangen, fluchend und stampfend zurück: „Die Louisdors sind falsch! Blech, alles nur Blech! Ich bin betrogen!"

In diesem Augenblick höchster Bestürzung öffnet sich stürmisch die Tür. Ein Offizier, den blanken Säbel in der Faust, schafft sich gewaltsam Platz und geht auf den Eidam los: „Verdammte Canaille!" so brüllt er wütend. „Diesmal entkommst du mir nicht wieder! Das Haus ist umzingelt!"

Und dann, zur kreidebleichen Braut gewandt: „Comtesse, der Lump hier heißt Cartouche! Ich bin Graf Hector d' Orbesson." Und dann, mit einer sehr ironischen Verbeugung: „Monsieur Cartouche, es freut mich, daß Ihr reingefallen seit! Euer Bräutchen ist eine abgefeimte Gaunerin, die von Ort zu Ort die Dummen prellt! Ein feines Ehepaar! Die Herrschaften haben sich wechselseitig betrogen!"

Cartouche allein hat Geistesgegenwart. Er feuert zwei Pistolen ab, haut und sticht um sich und verschwindet im allgemeinen Tumult. Seine Komplizen und die „Gräfin d' Arséme" mit ihrer kriminellen Sippschaft schleppt man im Maskenkostüm ins Gefängnis. Eine freche Komödie ist aus. Die Fortsetzung folgt vor dem Staatsanwalt.

Die galante Geschichte ist übrigens gerichtsnotorisch wahr. Sie hat sich Anno 1718 zugetragen. Louis Dominique Cartouche war einer der kühnsten Bandenführer des Blütejahrhunderts der Räuberromantik. Er wurde, 28 Jahre alt, am 27. November 1721 zu Paris aufs Rad geflochten.



3 Jahre Nationalsozialismus.

Die Reichskulturkammer tagt

Wollhandkrabben — wissenschaftlich untersucht

. . . und wirtschaftlich ausgenutzt

Die wissenschaftliche Erforschung der Wanderwege und Lebensweise der Wollhandkrabbe ist durch die vielen Schäden, die diese Tiere in den letzten Jahren verursachten, eine unbedingte Notwendigkeit geworden. Vor allem hat sich das Zoologische Staatsinstitut in Hamburg sehr eingehend mit der Wollhandkrabbe befaßt; es konnte mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Berlin seine Untersuchungen in großem Rahmen durchführen.

Die Wollhandkrabbe ist vor Jahren aus chinesischen in die europäischen Gewässer eingeschleppt und an vielen Plätzen in Europa zu einer wahren Plage geworden. Befallen wurden vor allem neben Deutschland Holland, Dänemark, Polen, Schweden und Finnland. Die wissenschaftlichen Untersuchungen in dem Hamburger Forschungsinstitut, das auch vom Ausland Beobachtungsmaterial angefordert hat, haben ergeben, daß leider von einem Aussterben der Wollhandkrabbe in europäischen Gewässern nicht die Rede sein kann. Im Gegenteil, durch ihre starke Fruchtbarkeit ist ihre Verbreitung in ständigem Wachsen begriffen, und auch die zentnerweise Vernichtung dieser Schädlinge wird die Plage nur wenig lindern können.

Neben den Wanderwegen und der Wanderungsgeschwindigkeit der Wollhandkrabbe sind auch über die Ernährung dieser chinesischen Krebse Untersuchungen angestellt worden. Dabei wurde festgestellt, daß die Wollhandkrabbe sich zu mindestens 50 Prozent aus pflanzlichen Stoffen ernährt, also nicht allein von Fischen. Aber dennoch ist durch das Auftreten der Tiere in Massen der Schaden gerade für die Fischerei außerordentlich groß, und zwar nicht nur für den Fischbestand, sondern vor allem auch für das Arbeitsmaterial der Fischer, da die Tiere die Netze zerstören.

Daneben werden von der Wollhandkrabbe auch Zerstörungen in der Uferbefestigung der Binnengewässer angerichtet. Die wandernden Scharen der Tiere wühlen sich in das Erdreich der Ufer ein — man zählte bis zu 40 Löcher auf einen Quadratmeter —, daß die Uferwände oft in breiter Front einstürzen und eine ernste Gefährdung für Strom- und Hafenbau und die Schiffahrt bedeuten.

Zusammen mit der biologischen Erforschung der Lebensweise und der Wanderungswege der Wollhandkrabbe hat man wissenschaftlich auch eine wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeit der Tiere untersucht. Die Ergebnisse waren aber nicht sehr aussichtsreich. Als Futterschrot ist der Nutzen nur sehr geringfügig, und auch das aus den Krabben gewonnene Oel ist von geringer Qualität. Einzig die Herstellung eines Extraktes als Suppen- und Tunkenwürze scheint aussichtsreich.

Molière im Freien

Als Höhepunkt der diesjährigen „Pariser Festwoche" wird eine neuartige Inszenierung Molières im Hofe des Louvre anzusehen sein. Molière hat bekanntlich in improvisierten Szenen, die auf Gartenbühnen in Versailles vor dem Hofe gespielt worden sind, einen Stil der Freilichtaufführung geschaffen, der lange Zeit nicht beachtet worden ist. Der Pariser Maler Paul Colin will die Schwierigkeiten, die bisher solchen Aufführungen im Wege standen, dadurch beseitigen, daß er den Film zu Hilfe nimmt. Zwischen den Szenen, die den Werken Molières entstammen, werden Filme laufen, die das ganze Milieu der Zeit enthalten. Auf diese Weise hofft man den riesigen Raum des Louvre-Hofes, der rund sechstausend Personen faßt, künstlerisch wirkungsvoll ausfüllen zu können. Zur Ergänzung von Film und Bühne schreibt Jean Baptiste Lully eine besondere Musik im Stile des 18. Jahrhunderts.

= **„Faust" in Paris.** Die deutsche klassische Dramatik ist auf den Pariser Bühnen immer noch etwas äußerst Seltenes. Um so mehr wurde in Paris bemerkt, daß Louis Jouvet kürzlich in einem Saal aus Goethes „Faust" das „Vorspiel auf dem Theater" inszenierte, um den Franzosen einen Begriff dieser Dichtung zu vermitteln. Es heißt, daß Jouvet beabsichtigt, weitere Stücke aus dem „Faust" herauszubringen und die deutsche Dichtung auf diese Weise bekannter zu machen.

= **Die Musiktage in Kassel,** die der Arbeitskreis für Hausmusik alljährlich veranstaltet, finden 1936 vom 9. bis 11. Oktober statt. In diesem Jahr wird neben alter Haus-, Kammer- und Kirchenmusik in originaler Besetzung insbesondere zeitgenössische Haus- und Kammermusik zur Aufführung gebracht. Künstlerischer Leiter wiederum August Wenzinger. Anmeldung bei der Geschäftsstelle, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 81.

= **Neuordnung an den Leipziger Städtischen Bühnen.** Seit dem Ausscheiden Detlef Siercks aus der Leitung des Leipziger Stadttheaters im Oktober vorigen Jahres, hatte Dr. Schüler, der Direktor der Städtischen Oper, die kommissarische Leitung auch des Alten Theaters übernommen. Nun hat Oberbürgermeister Dr. Goerdeler die Oberleitung der Städtischen Theater Dr. Schüler endgültig übertragen und den jetzigen Intendanten des Reußischen Theaters in Gera, Paul Smolny, als Schauspieldirektor berufen.

= **„Singschule Wuppertal."** Nach dem Vorbild von Augsburg soll in Wuppertal ebenfalls eine Singschule gegründet werden. Sie wird aufgebaut in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, der NS-Kulturgemeinde, der Hitlerjugend und dem Packschen Kinderchor. Die Singschule will den Nachwuchs für die Chorvereine stellen. Neben vier aufsteigenden Klassen sind eine besondere Förderklasse, ferner Männer- und Frauenabendklassen geplant.

Kammertanzgruppe der preußischen Staatstheater. Innerhalb des Betriebes der Preußischen Staatstheater soll der Tanz in Zukunft so eingeordnet werden, daß in Berlin das große Ballett gepflegt wird, während, nach einer Anordnung des Generalintendanten, das bisherige Ballett des Kasseler Staatstheaters als Kammertanzgruppe der Preußischen Staatstheater mit dem Sitz in Kassel eingerichtet wird. Die Leitung dieser aus sechs Tänzern und 14 Tänzerinnen bestehenden Kammertanzgruppe hat Ellen Petz von Cleve.

Ihre Tage sind gezählt

Auf unserem Bilde sieht man eine der stärksten Eichen Deutschlands, die im westfälischen Sauerlande steht. Sie hat einen Stammumfang von gut neun Meter und befindet sich mit



(Brandt, K.)

anderen Artgenossinen in einem Hain, der ein Alter von über 1000 Jahren haben soll. Die Tage dieser Eiche sind leider gezählt, denn der gewaltige Stamm wird nicht mehr allzu lange den Stürmen standhalten.

Peter Drosts drittes Leben

Roman von Hans von Hülsen

24) Copyright by Ph. Reclam jun. Leipzig

„Aha", sagte Engelbert, ohne den Bruder anzusehen. „Du hast also doch schon Beschlüsse gefaßt."

„Beschlüsse? Nein. — Vielleicht Ostasien, vielleicht Hamburg — vielleicht ein Drittes. Ich weiß es noch nicht. — Aber das eine weiß ich: daß ich mich von meinem Kinde nun nicht mehr trenne. Und da bitte ich um dein geneigtes Verständnis, Engelbert."

„Ja, ja, selbstverständlich. Ich habe das auch gleich geahnt, als du erschienst, und vor allem, seit ich sah, wie gut ihr harmoniert, Sybille und du. Es ist ja ganz auffallend — es ist ja direkt stärker, als sonst zwischen Vater und Kind üblich. Sie hängt ja direkt an deinem Munde . . ."

Peter mußte lachen. Ihm war wohl und warm ums Herz bei dieser brüderlichen Feststellung, die ihm sein Glück so uneingeschränkt bestätigte, wie er sich's nur wünschen konnte.

„Zum Glück hast du recht, Engelbert. Vollkommene Harmonie! — Ich gestehe dir, ich habe anfangs starke Befürchtungen in dieser Hinsicht gehabt. Na, zum Glück waren sie vollkommen unbegründet — aber es hätte ja auch anders sein können, und wir hätten uns fremd und voll innerer Ablehnung gegenüber stehen können, vielleicht damit begnügt, in meinem Lebenshauptbuche zu verzeichnen, daß ich von Dot eine Tochter habe, die bei meinen Geschwistern auf Adlig Sibsau in Ostpreußen lebt, und wäre mit diesem nicht eben aufregenden Wissen zurückgedampft nach Schanghai, und hier wäre alles beim alten geblieben — bis auf die Finanzierung von Billchens Zukunft, versteht sich. Denn ihr habt euch das Mädel nachgerade genug kosten lassen, und ich grüble immerfort darüber nach, wie ich euch dafür entschädigen könnte . . . ."

„Mach keine Faxen, Peter!"

„Doch, doch! Und das wäre ja auch nicht mehr als billig, da ich euch nun, wie die Dinge mal liegen, um die Ernte eurer Saat bringen muß. Wenn der Landwirt sät, will er auch ernten, was? Ihr habt soviel an das Mädel gewendet und doch damit gerechnet, euch der Früchte zu erfreuen. Und da kommt nun ex machina der Vater . . ."

„Rede nicht, Peter. Mir ist es ja ganz klar, daß du die natürlichsten Rechte auf das Kind hast und daß du sie geltend machen mußt, ohne auf uns groß Rücksicht zu nehmen. Und Käthe wird das ja allmählich auch einsehen. Noch sträubt sie sich — wir haben uns alle Abend vor dem Schlafengehen darüber unterhalten, sie war oft ganz verzweifelt, ich habe es ihr nicht klarmachen können, da müssen wir der Zeit vertrauen. — Aber ich finde, es gibt noch einen Faktor . . . ich meine, es gibt eine Rücksicht, die du bei deinen Plänen nehmen mußt, wenn du auch auf Käthe und mich keine zu nehmen brauchst. Das ist die Rücksicht auf Sibylle selber."

„Natürlich. Das ist sogar die erste und wichtigste Rücksicht."

„Freut mich, daß du auf dem realen Standpunkt stehst, Peter. Und von diesem Standpunkt aus überlege einmal, ob es für Billchen zum Segen sein kann, wenn du sie hier einfach herausreißt. Das tut keiner Pflanze gut, einfach aus dem Boden genommen zu werden, in dem sie groß geworden ist, und in ein ganz anderes Erdreich gesetzt zu werden. Ich rede gar nicht mal von dem chinesischen Erdreich, wo es ja kolossal viel Lehm und Löß geben soll, wenn ich da keinen geographischen Bock schieße. Aber auch Hamburg — auch da würde ich beträchtliche Bedenken anmelden. Sieh mal, Sibylle, die ist 'n richtiges Landkind. Ja, das war sie nicht von Anlage, woher auch? Von der Mutter her sicher nicht, und daß unser Großvater, der am Neuruppiner Torf zu Grunde gegangen ist, als Landwirt in dir spuken sollte, das ist höchst unwahrscheinlich. Aber sie ist nun mal hier zwischen Kalb und Korn, zwischen Gäulen und Garben sozusagen aufgewachsen, und da ist ein Landkind aus ihr geworden . . ."

„Findest du?" widersprach Peter, denn er selber hatte gar nicht den Eindruck.

„Doch. Das sieht man nicht auf den ersten Blick. Aber du hättest erleben sollen, als sie in Danzig zur Schule ging — wie stürmisch sie da kopfüber in ihre Ferien auf dem Lande hineinsprang! Jedesmal! Da sah ein Landwirtsauge, was mit ihr los war, und daß sie in der Stadt irgendwie kümmerte. — Und so würde es ihr immer wieder gehen, in Hamburg und überall. Glaub mir, sie paßt nur aufs Land. Und darum haben wir immer gedacht — weil du vorhin ja selber vom Heiraten sprachst."

„Wieso?!" sagte Peter rasch: „Ist da was in Sicht?!" — Er war sehr betroffen . . . er war selber erstaunt, wie betroffen er war . . .

„Gott — ja und nein", erwiderte Engelbert ruhig, indem er die in Zotteltrab verfallenen Pferde mit dem Zügel aufmunterte. „Nichts direktes, nichts, was sozusagen morgen fällig wäre. Aber Eltern machen doch immer Pläne, das ist nun mal das Lieblingsspiel von Eltern. Und so haben Käthe und ich immer spekuliert, wenn sie mal heiratet — ach, das ist ja alles vielleicht ganz ohne solide Grundlage . . ."

„Na, nun mal 'raus mit der Sprache, mein Junge! So etwas muß der Papa natürlich wissen, schon damit er keinen Dummheiten macht!" Peter sagte es lachend, er beherrschte sich.

„Also — da sind die Manteuffels auf Kommerau, dem Nachbargut. Sehr ordentliche Leute. Wir kommen öfters zusammen, und sie wären sicher schon mal hiergewesen in diesen vierzehn Tagen, schon um dich zu beschnüffeln — wenn man nicht eben mit der Ernte soviel um die Ohren hätte. — Ja. — Und da ist also ein Sohn, der einzige Sohn, und zwei Töchter dazu. Der Junge erbt natürlich mal die Klitsche . . . es sind übrigens sechstausend Morgen, also 'ne recht respektable Klitsche, neben der ich mich mit meinen lumpigen zweieinhalbtausend verkriechen kann. Na, und die Kinder, die kennen sich also von Kindesbeinen auf. Jahrelang haben sie sogar eine gemeinsame Hauslehrerin gehabt — das heißt, ich habe an der Manteuffelschen partizipiert, und das Billchen ist alle Tage nach Kommerau zum Unterricht gefahren worden. So was begründet natürlich 'ne Lebensfreundschaft. Und die Manteuffels und wir haben oft genug gescherzt, daß aus dem Jochen und der Sibylle mal ein Paar werden würde, und daß dann Kommerau und Sibsau auf dem Wege friedlicher Eroberung unter einer Dynastie . . . du verstehst. Ein Scherz — und doch mehr als ein Scherz, davon bin ich, auch was die Manteuffels betrifft, ganz überzeugt. Der Junge steht als Oberleutnant bei der Reichswehr in Königsberg, aber sowie er Hauptmann ist, soll er den Abschied nehmen und Kommerau bewirtschaften. Du siehst also, welche Chance für Billchen . . . da die beiden sich sehr gern mögen . . . . Gott, 'ne Liebesheirat würde es vielleicht nicht durchaus und durchum — aber die Vernunft, die sich an zwei sehr irdische Güter hängt, ist doch auch eine nette und runde Sache . . ."

Peter hatte der langen Rede zugehört, ohne sie zu unterbrechen — obwohl er mehr als einmal schon den Mund dazu aufgetan. Denn er war inzwischen von jählings wechselnden Empfindungen bestürmt worden. In allem, was der Bruder vorbrachte, fand sich Vernünftiges und Widersinniges durcheinandergemengt. — Sibylle — ein Landkind? — Nun gut, Engelbert mochte richtig sehen, er selber mochte sie noch nicht genügend kennen (lächerliche Vorstellung übrigens!), um darüber ein Urteil zu haben! Aber Landkind hin, Landkind her: neunzehn ganze Jahre, das war das Alter nicht, in dem der Mensch nicht mehr verpflanzt werden durfte! Er selbst — war er nicht der beste Beweis dafür! Das Schicksal hatte ihn, als er schon stark auf die Dreißig zumarschierte, aus dem heimischen Erdreich unsanft herausgerissen — tausend feine Wurzelfäserchen waren in der Erde zurückgeblieben und verdorrt und abgestorben— es hatte ihn, ohne viel zu fragen, ohne alle Sentimentalität von einem Blumentopf in den andern verpflanzt und ihm erst im ostchinesischen Löß Ruhe gegönnt — er war deswegen doch nicht zu Grunde gegangen, sondern nur in seinen Horizonten etwas weiter, in seiner seelischen Faser etwas fester, gedrungener — im ganzen stärker und gesunder geworden . . .

(Fortsetzung folgt.)



Zum

Übergang

das Jackenkleid

Man trägt es in frohen, kontrastreichen Farben – aber auch das klassische Schneider-Kostüm wird von der Mode noch immer geliebt. Am besten schon, Sie kommen einmal zu uns, sehen sich die große Frühjahrsauswahl an, ziehen auch mal etwas über, und schon wissen Sie, was für Sie das Richtige ist.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

ALSBERG



Nun geht's los!

Der Garten will bearbeitet werden, um reiche Früchte zu tragen. Gute Gartengeräte wollen Ihnen dabei helfen.

Spaten mit Stiel . . . ab 1.—
Grabegabeln mit Stiel . . 1.40
Rechen, eiserne 0.90

Bodenfräsen, Rillenzieher, Pflanzhölzer, Giesskannen und anderes Gartengerät von

Kröber & Thomas
Obernstraße 5.

Total-Ausverkauf
wegen
Geschäftsaufgabe
F. Reipschläger
Damenhüte

Das lockende Ziel in diesem Jahre
Hotel „Zur Eiche" Holzhausen-Externsteine (Teutoburger Wald)

Prospekte auf Anfragen durch den Besitzer **H. Steding.** Tel. Amt Horn 154. Garagen, Garten, Liegewiese, Zentralheizung, Bad, teils fl. Wasser. **3.75 Mk.** bei 4 Mahlz. Wochenendpreis 5.50 Mk. **Sonntags: Konzert u. Tanz.**

Städt. Konservatorium Dortmund . Fachschule für Musik

Seminar, Ev. u. kath. Kirchenmusik, Opernschule, Orchesterschule. Ferner Ausbildung in Solo- und Chorgesang und sämtlichen Instrumentalfächern.

Auskunft, Prospekte durch die Geschäftsstelle Balkenstraße 34. Ruf 20111/2706. Semesterbeginn 15. 4. 36. Anmeldung täglich.



Im Fachgeschäft finden Sie objektive Beratung, gute Fahrräder und vernünftige Preise. Im Fachgeschäft kaufen heißt gut kaufen.

HugoKobusch
Fahr- und Motorräder
Bielefeld, Ehlentrupper Weg 32

Bad Orb im Spessart
Das Heilbad für Herz-u. Gefäße,-Rheuma,-Gicht,-allgemeine und nervöse Erschöpfungszustände.
Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros

Patthorst
Inh.: Heinr. Kamp
Altbekannter Ausflugsort inmitten herrlichen Buchenwaldes. Auf schattigen Waldwegen von Steinhagen in dreiviertel Stunden, sowie von Brockhagen zu erreichen. Schattig. Garten. Veranda, Gesellschaftszimmer. Große Spielplätze. Angen. Familienaufenthalt. Von Vereinen und Gesellschaften vorh. Anmeldung erb. Telephon Amt Steinhagen 86.

Verschiedenes

Wochenendhäuser
am Dümmer-See
Bauplätze
in schöner Lage zu verpachten.
Anfragen unter C 2334 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

Fahrräder
fabrikneu, leicht im Lack beschädigt, zu äußerst günstigen Preisen abzugeben.
Decken und Schläuche in allen Preislagen.
Tandem-Verleih. Zubehörteile Reparaturen billigst.
„Fahrrad-Zentrale"
Walter Krebs, Heeper Str. 26

Von nachweisbar bestens eingeführtem
Reisenden
Fachmann mit gutem **Privat-Kundenstamm** im Bezirk Frankfurt, Hessen und Hessen Nassau wird bei fester Position leistungs- und kreditfähige
Wäschefabrik der Aussteuerbranche
gesucht. **Eingeführte** Firma wird bevorzugt. Angebote unter C E 4108 an die Westfälische Zeitung.

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 45
Ecke Brandenburger Straße (Pötkerbrink)
Jetzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134.

Faltboote
Ein- und Zweisitzer (Vorführungsboote) hat preiswert abzugeben.
Hart-Verkaufsstelle
E. Grünkemeier, Güterbahnhof 4

Dekorations-Näherinnen
sofort gesucht.
Gardinen- und Teppichhaus
Willy Müller
Bahnhofstraße 6.

Rosen,
Obstbäume, Beeren- und Ziersträucher, Dahlien usw.
kaufen Sie gut und preiswert bei
Wilh. Feldmann
Rosenspezialkulturen
Bielefeld - Schildesche
2 Minuten von der Endstation der Straßenbahn. Telefon 5136. 26.3

DOPPELHERZ
gibt **KRAFT, BLUT** u. **STARKE NERVEN**
Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70, RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.
Markt-Drog. Battig, Niederwall 9, Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Jarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Paulus-Kirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergeröder; Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildescher Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer Heeper Str. 193; **Brackwede:** Drog. Plaßmann; **Schildesche:** Schüler's Drog.; **Jöllenbeck:** Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Sehr tüchtigem
Zimmermeister
ist Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen. Evtl. auch Teilhaberschaft. Moderne Werkstatt und Holzplatz vorhanden. Zirka 30 km von Bielefeld. Stadt mit 3000 Einwohner.
Angebote unter C B 2285 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung

Unterricht
Französisch, Englisch, Spanisch
Konversation u. Vorbereitung z. Abitur
Dr. W. Potthoff 28.3
Von-der-Reckestraße 4. Fernruf 566.

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Sauerland **Balve** Im romantisch. Hönnetal
Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme bei bester reichlicher Verpflegung. Bachforellen, eigene Schlachtung. Volle Pension pro Tag 4.00 bis 4.50 Mk. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütlich-Wochenend. Freibad, Liegewiese. Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.
Sommerfrische **Franz Betten**
Balve im Hönnetal. Telefon 382

Zur Gesundheitspflege
Höhensonne
im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit.
Licht- und Heilluftbad „Europa"
Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)



Das billige Eigenheim

Baulustige mit Eigenkapital oder gesichertem Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt No K 33 anfordern.
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 11a
Bisher stellten wir für rund 3600 Häuser 29 Millionen RMk. bereit.

Zur Konfirmation:
Ein neues Gesangbuch

Großausgabe
zu 10.50 6.75 6.00 3.05 und . . . . RM **2.25**
Schulausgabe
auf stärkerem Papier
zu 7.50 5.35 4.50 3.20 und . . . . RM **1.80**
Taschenausgabe
auf Dünndruckpapier, einfach gebunden RM **4.00**
Taschenausgabe
mit Goldschnitt 6.70 6.00 5.75 und RM **5.20**
Taschenausgabe
in Leder gebunden, mit Goldschnitt
zu 13.50 10.50 9.50 8.50 und . . . RM **8.00**
Kleinausgabe
in Leder gebunden, mit Goldschnitt
zu 14.20 12.00 10.00 9.00 und . . . RM **6.00**
sämtliche Ausgaben vorrätig bei

J. D. Küster Nachf.
Niederstraße 23-25

Bekanntmachungen

(Nach amtlichen Unterlagen)

1. **Nachdem die erhobenen Einwendungen gegen die anderweite Festsetzung der Fluchtlinien der Hagenbruchstraße zwischen Niedern- und Goldstraße und der Bahnhofstraße zwischen Jahnplatz und Feldstraße endgültig zurückgewiesen worden sind, sind die Fluchtlinienpläne bezgl. dieser beiden Straßenzüge förmlich festgestellt worden und liegen zu jedermanns Einsicht im Neuen Rathaus, Zimmer 89, offen.**
2. **Die Straßen bezw. Baufluchtlinien nachstehender Straßenzüge sind anderweit festgesetzt worden:**
   Westseite der Ludwig Leppersir./Ecke Detmolder Straße Planstraße 747 zwischen Bleich- und Petristraße. Planstraße 2a zwischen Beckhaus und Planstraße 29. Nordseite des Paderborner Weges zwischen Lessing- und Mozartstraße
3. **Aufgehoben sind die Fluchtlinien**
   a) der Planstraße 745 zwischen Planstraße 744 und 744a und
   b) der Planstraße 330 zwischen Gütersloher und Lutterstraße.

Einwendungen gegen die zu 2) und 3) genannten Fluchtlinienpläne sind in der Zeit vom 23. März 1936 bis 19. April 1936 entweder schriftlich oder mündlich im Stadterweiterungsamt, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 89, während der gewöhnlichen Dienststunden anzubringen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

Es sollen vergeben werden:

1. **Die Abfuhr von Koks und Ausführung anderer Fuhrleistungen für das Rechnungsjahr 1936.**
2. **Die Ausführung einer Warmwasserheizungsanlage für das Gebäude Spiegelshof (Kreuzstraße).**

Die Verdingungsunterl. sind, soweit der Vorrat reicht, in dopp. Ausfertigung zu 1. für 1.— RM und zu 2. für 2.— RM bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind zu 1. bis Sonnabend, den 28. März 1936, zu 2. bis Donnerstag, den 2. April 1936 bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 83, abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, Bauverwaltung.

Schlafzimmer echt Eiche, m. Nußbaum, Küche, eisenbett, billig zu verkaufen.
Tischlerei Diekmann, Am Behrentsch 2

Heirats-Gesuche

Geschäftsinhaberin
47 J., nette Erich., gepfl., 500 RM Monatseink., 20000 RM Barv., w. glückl. Wiederheir. m. statt. Herrn geordn. Verhältn. evtl. Beamt. Pens.
Sprechz. auch Mittw. u. Sonnt. 3-7. Rückp.
Frau Höller-Hagemeister.

Kaufmann
35 J., sicher. Posit., led., sol., w. strebs., Lebenskameradin. Da hochwert. Aussteuer vorh. ist Verm. erwünscht.
Bielefeld, Ravensberg. Str. 29. Ruf 3441
Frau Höller-Hagemeister.

Dame
41 J., tiefu. herzl. veranl., geb., symp. Wesen, ersehnt charaktervollen Partner i. angesehener Stellung. 15000 RM vorhand., spät. mehr.
Vornehmst. Institut am Platze Ruf 3441.
Frau Höller-Hagemeister.

Konditorist
23 Jahre, 20000 Mk. Vermögen, sucht ein nettes Mädel, auch ohne Vermögen (Waise oder alleinstehend ist gleich) Blondine bevorzugt, zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Angebote unt. C D 4117 an die Westf. Zeitung.

Junger Mann, 32 Jahre, alleinsteh., wünscht die Bekanntschaft eines lieben Mädels zur Führung des Haushalts zwecks späterer
Heirat.
Etwas Landwirtschaft vorhanden.
Vertrauensvolle Zuschriften unter D C 2547 an die Westf. Ztg. u

= Ich suche =
für Akademikertochter, schlanke, gediegene Erscheinung, Ende 20, die ein Vermögen v. 100000.- erhält, passenden Ebegefährten, ebenfalls aus gutem Hause und in guter Position (mindestens 350.- Mk. Monatseinkommen) — Außerdem wünscht Arzt, Vierziger, große gute Figur, ehelich enttäuscht, etwa 18000.- Jahreseinkommen, nicht unvermögend, durch mich glückl. Wiederheirat. Vermögen nicht Bedingung. — Ausführliche Zuschriften erbeten. Besuch täglich zwischen 14 und 18 Uhr außer Sonntags **Ilse von Rietenthal Berlin W 50, Kurfürstendamm 12,** Telefon: Bismarck 2212 und 2232. **Vornehme, erfolgreiche Eheanbahnung.**

Geschäftsmann, 33 Jahre, 1,64 Meter groß, sucht zwecks
Heirat
ein solides Mädel, bis 27 Jahren, von angenehmem Äußeren. Gesund, häuslich und musikalisch Bedingung. Einige Mille Barvermögen angenehm, nicht Bedingung. Gefl. Zuschriften mit Bild (zurück) unter F 2618 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Witwe, Mitte 40, aus guter Familie, blond, schlank, häuslich, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn Beamten oder Lehrers zwecks
Heirat.
Gut eingerichtete 4-Zimmerwohnung vorhanden. Vermittler verbeten.
Angebote unter V 2589 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. u

Handwerksmeister
selbst., Ww., 175 groß, gutes Aussehen, Frohnatur, Eigenhaus Vermögen, sucht für bald oder später einfache, friedliche häusliche Haushälterin, Mitte 40er. Heirat nicht ausgeschlossen.
Angebote unter R 2536 an die Westf. Zeitung. b

Verkäufe

Ueberschlaglaken
handgestickte, **Bettbezüge,** sowie reinleinene **Tischtücher,** 2. Wahl, billig abzugeben. **Böcking, Bielefeld,** Ostkr. 134 (Näh. Detmolder Straße).

Schlafzimmer
echt Eiche, neu, ungebraucht, Schrank 200 cm, besonderer Umstände wegen dringend zu verkaufen. Sehr preiswert.
Aug. Brinker, Schwenningsdorf. Post Bieren.

Schlafzimmer
in Eiche
1.80 Meter, 2 Meter und 2.20 Meter günstig zu verkaufen.
Brackweder Möbelwerkstätte
Adolf-Hitler-Straße 146

Schlafzimmer
einige, echt Eiche und gerillt, preiswert zu verkaufen
Diekmann, Möbeltischlerei
Lieme i. L.